

NYU - BOBST



31142 00286 9983

BS1830.D36 B47

Die griechische Daniel-Diegese

KLAUS BERGER.

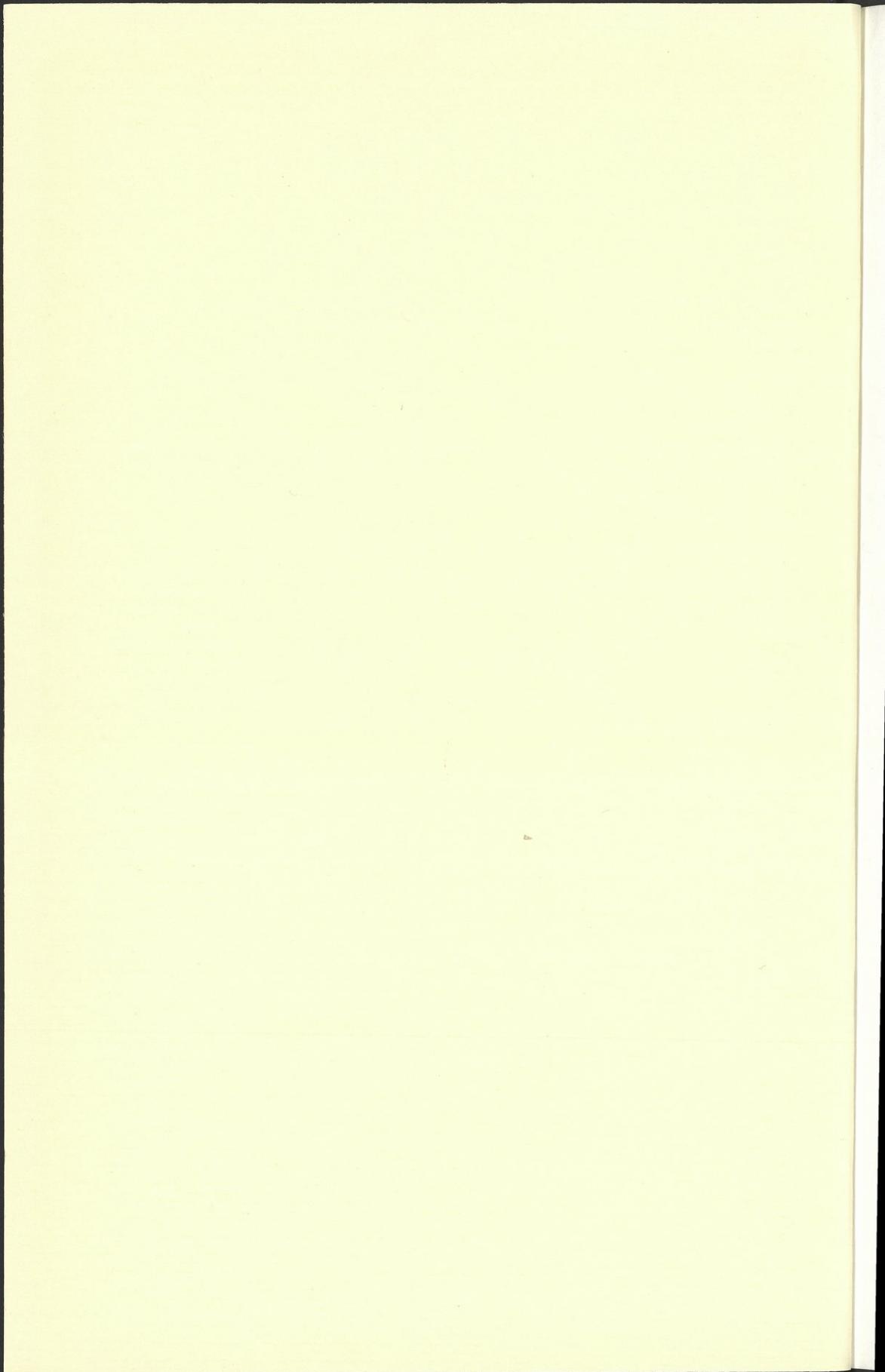
DIE GRIECHISCHE
DANIEL-DIEGESE





**Elmer Holmes
Bobst Library**

**New York
University**



STUDIA POST-BIBLICA
VOLUMEN VICESIMUM SEPTIMUM

STUDIA POST-BIBLICA

INSTITUTA A P. A. H. DE BOER

ADIUVANTIBUS

T. JANSMA ET J. SMIT SIBINGA

EDIDIT

J. C. H. LEBRAM

VOLUMEN VICESIMUM SEPTIMUM



LEIDEN
E. J. BRILL
1776

DIE GRIECHISCHE DANIEL-DIEGESE,

EINE ALTKIRCHLICHE APOKALYPSE

TEXT, ÜBERSETZUNG UND KOMMENTAR

von

KLAUS BERGER



LEIDEN
E. J. BRILL
1976

Gedruckt mit Unterstützung der Niederländischen Organisation
für Reinwissenschaftliche Forschung (Z.W.O.)

BS

1830

. D36

. B47

C.1

ISBN 90 04 04756 5

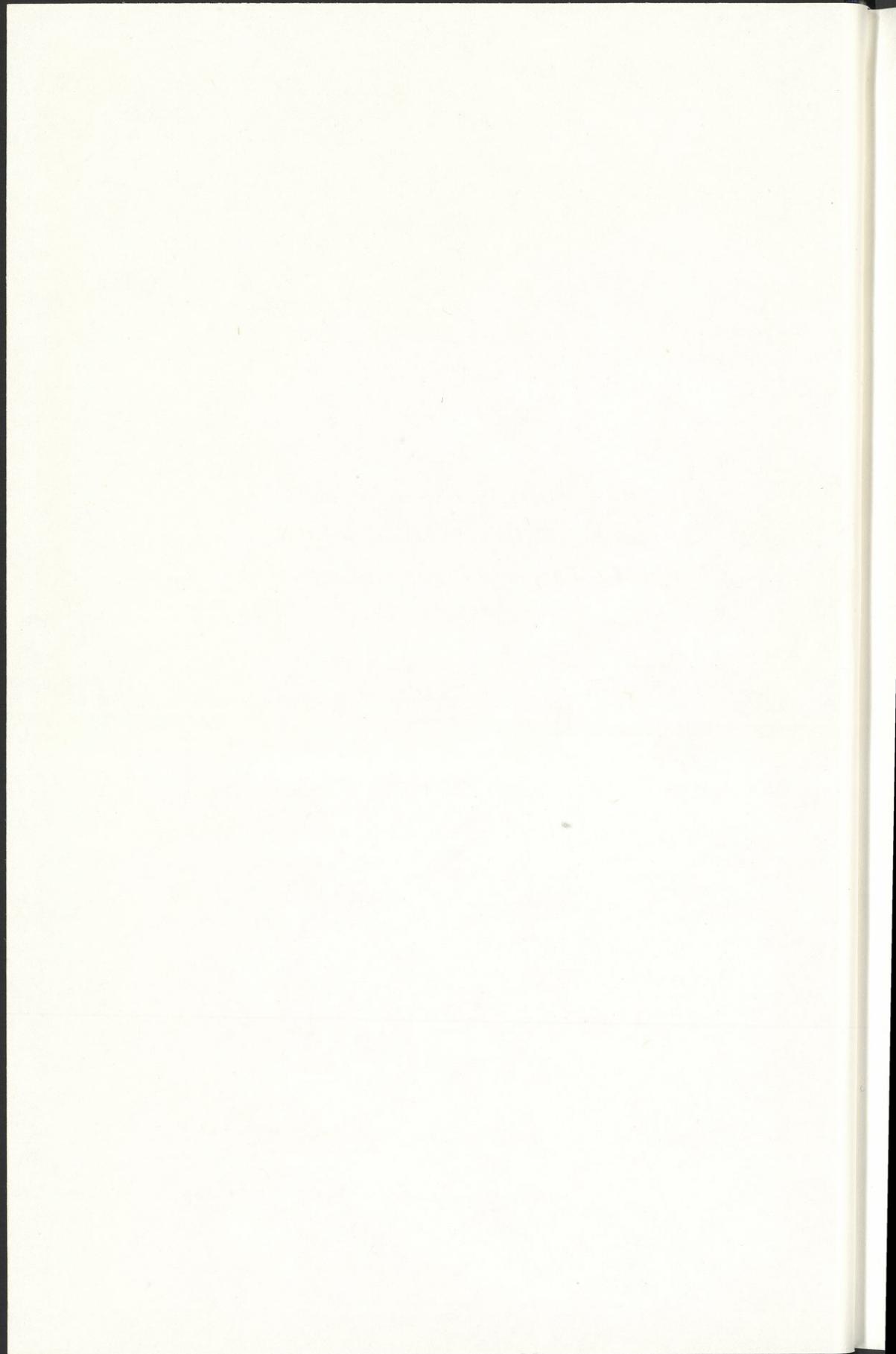
Copyright 1976 by E. J. Brill, Leiden, Netherlands

*All rights reserved. No part of this book may be reproduced or
translated in any form, by print, photoprint, microfilm, microfiche
or any other means without written permission from the publisher*

PRINTED IN THE NETHERLANDS

DER THEOLOGISCHEN FAKULTÄT
DER REICHSUNIVERSITÄT LEIDEN
ZU IHREM VIERHUNDERTJÄHRIGEN BESTEHEN

1575-1975



INHALTSVERZEICHNIS

Vorwort	ix
Alphabetisches Verzeichnis der weniger bekannten im folgenden zitierten pseudepigraphen Schriften apokalyptischen oder visionären Inhalts.	xI
1. Einführung	I
a) Methodologische Aspekte.	I
b) Inhaltliche Gesichtspunkte	5
2. Die Textüberlieferung.	8
3. Der Wert der Handschriften.	10
4. Der Text	12
5. Der kritische Apparat zum Text	19
6. Der Text der Handschrift V	24
7. Zur literarischen, historischen und theologischen Eigenart der Danieldiegese.	27
a) Zur literarischen Gestalt	27
b) Der politische Hintergrund der Geschichtsapokalyptik der Danieldiegese, vermutliche Entstehungszeit und Abfassungsort.	32
c) Zur theologischen Eigenart der Dn.-D	39
8. Übersetzung und Kommentar	43
Kapitel I	43
Kapitel II.	51
Kapitel III	54
Kapitel IV	56
Kapitel V.	58
Kapitel VI	68
Exkurs I: Traditionsgeschichte der Formel „wie es nie zuvor gewesen ist noch je sein wird“	70

Exkurs II: Traditionsgeschichte der Sätze mit der Form/dem Inhalt „sie werden suchen, aber nicht finden“	76
Exkurs III: Zur Tradition irdisch-messianischer Heiserwartungen in der Alten Kirche.	80
Kapitel VII	88
Kapitel VIII.	91
Kapitel IX	91
Exkurs IV: Die Säule Konstantins	95
Kapitel X.	100
Kapitel XI	103
Exkurs V: Der Antichrist nach Dn.-D., die Aberkios-inschrift und der Ursprung des Fischsymbols im frühen Christentum.	104
Exkurs VI: Die Physiognomie des Antichrist im Rahmen der spätantiken Physiognomik	115
Kapitel XII.	120
Kapitel XIII	136
Kapitel XIV.	144
Exkurs VII: Übersicht über die in K. XIV verarbeitete Tradition über die Gegner des Antichrist und ihre redaktionelle Verarbeitung in der Dn.-D.	148
9. Index verborum graecorum	151
10. Index nominum et locorum	160
11. Register der Bibelstellen	161

VORWORT

Die vorliegende Arbeit entstand im ersten Teil des Wintersemesters 1973 während meiner Tätigkeit als Dozent an der Universität Leiden. Mein dortiger Kollege, Herr Dr. J. H. C. Lebram hat mich immer wieder zur Inangriffnahme des Projektes ermuntert und dann auch die Arbeit freundlicherweise in die von ihm betreute Reihe aufgenommen.

Der Untersuchung der Daniel-Diegese vorangestellt wurde eine möglichst vollständige Liste der weniger bekannten pseudepigraphen Apokalypsen, die nicht nur diese Schriften in die Forschung einführen soll, sondern auch den Vorschlag eines Abkürzungssystems bietet.

Etwa zum gleichen Zeitpunkt wird in der Reihe „Studien zur Umwelt des Neuen Testaments“ meine Arbeit „Die Auferstehung des Propheten und die Erhöhung des Menschensohnes“ erscheinen (Verlag Vandenhoeck und Ruprecht, Göttingen). Diese Arbeit ergänzt die hier vorliegende für das Bild der altkirchlichen Apokalyptik.

Die Bibliothek der medizinischen Fakultät der Universität Montpellier erlaubte die Publikation eines Mikrofilmes; einen anderen Mikrofilm konnte ich mit freundlicher Genehmigung von Herrn Prof. Dr. K. Koch/Universität Hamburg in der dortigen Sammlung von Mikrofilmen frühchristlicher Apokalypsen einsehen, die vor allem Herr Dr. H. Schmoldt angelegt hatte.

Wenn man als Neutestamentler über eine Apokalypse arbeitet, deren Corpus jedenfalls aus byzantinischer Zeit stammt, ist man auf eine Reihe von Kollegen aus anderen Disziplinen und deren freundlichen Rat angewiesen. So habe ich zu danken: Herrn Dr. A. Kambylis von der Universität Hamburg (Byzantinistik), Herrn Prof. Dr. H. Hennephof von der Universität Leiden (Byzantinistik), Herrn Dr. J. Koder von der Kommission für die *Tabula Imperii Byzantini* in Wien, Herrn Prof. Dr. P. P. V. van Moorsel von der Universität Leiden (Kunstgeschichte) und nicht zuletzt Herrn Dr. phil. H. Daiber von der Universität Beirut/Heidelberg (Arabistik). Von meinen Kollegen in der Leidener Fakultät wies mich Herr Dr. J. H. C. Lebram auf einige Texte hin, Herr Prof. dr. M. de Jonge regte die Abfassung der „Einführung“ an.

Die niederländische „Forschungsgemeinschaft“ (Nederlandse organisatie voor zuiver-wetenschappelijk onderzoek) erklärte sich bereit, einen überaus großzügigen Beitrag zur Finanzierung des Druckes zur Verfügung zu stellen. Dafür sei vielmals gedankt.

Die Arbeit ist der Fakultät gewidmet, die mir von 1970-1974 Heimatrecht gewährte. Zwei „Eigenschaften“, die man den Niederländern gern nachsagt, Toleranz und Großzügigkeit, habe ich hier in reichem Maße erfahren. Die große Leidener Tradition der Erforschung der klassischen und orientalischen Sprachen mag die Entstehung auch dieser Arbeit inspiriert haben.

Heidelberg, den 12. Mai 1975

KLAUS BERGER

ALPHABETISCHES VERZEICHNIS

*der weniger bekannten im folgenden zitierten zumeist pseudepigraphen
Schriften apokalyptischen oder visionären Inhalts*

Die folgende Übersicht ist nach Leitbegriffen alphabetisch geordnet. Abkürzungen der Sprachen oder der bekannteren Gattungen (Testament, Apokalypse, Buch, Apokryphon, Memar etc.) sind nur sekundäre Gliederungskriterien. Leitworte sind, soweit es irgendwie möglich war, die pseudepigraphen Personennamen. Zwischen „Visio“ und „Apokalypse“ besteht kein gattungsmäßiger Unterschied; *beide* Begriffe werden aber gebraucht, um die Texte möglichst mit dem bereits in der Forschung geläufigen Namen abzukürzen. Verweise auf Nr. innerhalb der Liste beziehen sich auf die jeweils vor die Abkürzung gesetzte Ordnungszahl. Eine gewisse Vollständigkeit wurde nur für die altkirchlichen Apokalypsen i.e.S. erstrebt. Texte aus angrenzenden Gebieten (z.B. der späteren jüdischen Apokalyptik) wurden aufgenommen, soweit sie in unseren Untersuchungen bisher eine Rolle spielten.

- | | |
|--------------------|---|
| 1. Äth Test Abr I | M. Chaine, A. Caquot, Traduction des testaments d'Abraham, Isaac et Jacob faite sur le texte éthiopien, in: M. Delcor, Le Testament d'Abraham (Stud in V.T. Pseudepigr 2), Leiden 1973, 214-220 (MS d'Abbadie). |
| 2. Äth Test Abr II | M. Chaine, A. Caquot, op. cit. Nr. 1, p. 221-224 (MS Zotenberg). |
| 3. Arab Test Abr | M. Chaine, A. Caquot, La transmigration des pères vénérables Abraham, Isaac et Jacob, in: M. Delcor, Le Testament d'Abraham (Stud in V.T. Pseudepigr 2), Leiden 1973, 242-252. |
| 4. Kopt Test Abr | M. Chaine, Traduction des Testaments faite sur le texte copte bohairique, in: M. Delcor, Le Testament d'Abraham (Stud in V.T. Pseudepigr 2), Leiden 1973, 186-196. |
| 5. Kopt Adam-Apokr | L. Lefort, Fragments d'apocryphes en copte-akhéménique, in: Le Muséon 52 (1939) 1-10, 1-7 („Psautier?“). |
| 6. Kopt Adam-Fragm | H. G. E. White, The Monasteries of the Wâdi 'n Natrûn I, New York 1926, New Texts from the Monastery of Saint Macarius, I: Apocryphal Fragments on Adam, p. 3-6. |
| 7. Armen Tod Adams | in: E. Preuschen, op. cit. Nr. 144, S. 24-26. |
| 8. Adso | E. Sackur, Epistola Adsonis ad Gerbergam reginam de ortu et tempore Antichristi, in: Sibyllinische Texte und Forschungen/ Pseudomethodius, Adso und die tiburtinische Sibylle, Halle 1898, 104-113. |
| 9. Agap | R. Röhricht, Prophetia filii Agap, in: Quinti belli sacri scriptores minores (Publications de la Société de l'Orient Latin, Ser Hist II), Genf 1879, VIII Prophetiae cuiusdam arabicae, 214-228. |

10. Äth Alexander E. A. Wallis Budge, *The Life and Exploits of Alexander the Great*, I. II (The English translation), London 1896, darin 1-353 Äth Ps.-Callisthenes. 437-553: *A Christian Romance of Alexander the Great*.
11. Anastasia-Apk R. Homburg, *Apocalypsis Anastasiae. Ad trium codicum auctoritatem*, Leipzig 1903.
12. Andr Salo Nikephoros Presbyter, *Vita S. Andreae Sali*, in MPG 111, davon apokalyptischen Inhalts Sp. 815-822. 854-886.
13. Äth Anonym. I E. Littmann, *Abyssinian Apocalypses* (2.), in: *Am Journ Sem Lang Lit* 19 (1902/03), 83-95, Text p. 89-91, Übersetzung p. 93-95.
14. Äth Anonym II W. Leslau, op. cit. in Nr. 23a, *Prayers*, Nr. 38 p. 140 (apokalypt. Fragment).
15. Gr Anonym A. Vassiliev, *Anecdota Graeco-Byzantina*, Moskau 1893, 47-50: *Anonymi de rebus Byzantinis vaticinium*.
16. Kopt Anonym I G. Steindorff, *Die Apokalypse des Elias/Eine unbekannte Apokalypse und Bruchstücke der Sophoniasapokalypse*, Leipzig 1899 (= Erstes und zweites Stück der achmimischen Handschrift, p. 34-65).
17. Kopt Anonym II C. Wessely, *Studien zur Palaeographie und Papyruskunde* 18, Leipzig 1917, S. 119f Nr. 283ab (= Wien K 9263): „Über die hundertjährige Regierung des Teufels, Gog und Magog“.
18. Lat Anonym M. R. James, *An Apocalyptic Fragment in Latin*, in: *Apocrypha Anecdota*, Cambridge 1893, 151-154.
19. Asatir M. Gaster, *The Asatir*, London 1927, ab p. 304 (apok. Stück).
20. Asclepius A. D. Nock, A.-J. Festugière, *Corpus Hermeticum Tome II, Traites XIII-XVIII, Asclepius*, Paris 1960, 296-355: Asclepius, K. 25-26.
21. Ar Bahira R. Gottheil, *A Christian Bahira Legend*, in: *Zeitschr Ass* 13 (1898) 119-210; 14 (1899-1900) 203-266; 15 (1901) 56-102; 17 (1903) 125-166.
22. Kopt Barthol- E. Dulaquier, *Fragment des révélations apocryphes de S. Barthélémy et de l'histoire des communautés religieuses fondées par S. Pakhome*, Paris 1835, 9-14; Text: 36-45; abgedruckt in franz. Übersetzung bei C. v. Tischendorf, *Apocalypses Apocryphae*, Nachdr. Hildesheim 1966, xxiv-xxvii.
- Apk I A. M. Kropf, *Ausgewählte koptische Zaubertexte* II, 1930/31, Nr. 76: „Bartholomäusapokalypse fol 79f“. Der Text entspricht dem ersten Teil (bis „versöhnt“) der Kopt Moses-Adam-Apk (Nr. 124). Text: I. Halévy, *Te'ezaza Sanbat*, Paris 1902, 80-96; Übersetzung: W. Leslau, *Falasha Anthology* (Yale Jud Ser 6), New Haven London³ 1963, 57-76.
23. Kopt Barthol- G. N. Bonwetsch, *Das erhaltene Baruchbuch*, in: Apk II Nachr Kgl. Ges. Wiss. Göttingen, Ph.-Hist. Kl. 1896, H. 1, latein. Fragm. p. 93.
- 23a. Äth Baruch Beda Venerabilis, *Explanatio Apocalipsis*, MPL 93. 129-206.
24. Lat Baruch
25. Beda, Explanatio

26. Ps.-Beda I Beda Venerabilis, *Verborum sibyllinorum interpretatio*, MPL 90, 1181-1186.
27. Ps.-Beda II Beda Venerabilis, *De quindecim signis*, MPL 94, 555.
28. Ps.-Beda III Beda Venerabilis, *De temporum ratione*, MPL 90, darin K. LXIX *De temporibus Antichristi* Sp. 573-575, und K. LXX *De die iudicii*, Sp. 575-576.
29. Bienenbuch Text: E. A. W. Budge, *The Book of the Bee, Anecdota Oxoniensia, Sem. Ser I/2*, Oxford 1886; Übers.: J. M. Schoenfelder, *Salomonis Episcopi Bassorensis Liber Apis*, Bamberg 1866.
30. Carmen de res. J. H. Waszink, *Carmen ad Flavium Felicem de resurrectione mortuorum et de iudicio Domini* (Flor Patrist Suppl. 1), Bonn 1937.
31. Äth Content E. A. Wallis Budge, *The Contendings of the Apostles I The Ethiopic Text*, London, New York 1899, II. The English Translation, London, New York 1901.
32. Chronicon Chronicon Paschale, ed. L. Dindorf (Corp. Script. Hist Byzant), Bonn 1832.
33. Alexandrinum Ioh. Chrysostomus, *In secundum adventum Domini nostri Iesu Christi et de eleemosyna*, MPG 61, 775-778.
33. Ps.-Chrysost. Catechesis XV *De secundo Christi Adventu*, MPG 33, K. 12-18, Sp. 885-896.
34. Cyrill v. J. P. Piur, *Oraculum angelicum Cyrilli nebst dem Kommentar des Pseudojoachim*, in: *Vom Mittelalter zur Reformation* (ed. K. Burdach), II. Bd.: *Briefwechsel des Cola di Rienzo*, 4. Teil: Anhang, S. 221-343, Berlin 1912.
35. Or Cyrilli F. Macler, *L'apocalypse arabe de Daniel, traduite et annotée*, in: *Rev Hist Rel* 49 (25) (1904) 265-305, Übers.: 274-292. R. J. H. Gottheil, *An Arabic Version of the Revelation of Ezra*, in: *Hebraica* 4 (1887/88) 15-17.
36. Ar Daniel Gr. Kalemkiar, *Die siebente Vision Daniels*, in: *Wiener Zs. Kunde d. Morgenl.* 6 (1892) 109-136. 227-240. — Vgl. auch die Übers. bei F. Macler, op. cit. in Nr. 47.
37. Armen Daniel K. Berger, *Die griechische Daniel-Diegese*, (Studia Postbiblica), Leiden 1976.
38. Gr Daniel-Diegese (Dn.-D.) H. Schmoldt, *Die Schrift „Vom jungen Daniel“ und „Daniels letzte Vision“/ Herausgabe und Interpretation zweier apokalyptischer Texte*, Diss. Hamburg 1972, S. 122-145: *Die letzte Vision des Propheten Daniel*. — E. Klostermann, *Analecta zur Septuaginta, Hexapla und Patristik*, Leipzig 1895, Anhang: *Die Apokalypse des Propheten Daniel*, S. 113-127, Text S. 115-121. — A. Vassiliev, *Anecdota Graeco-Byzantina*, Moskau 1893, 43-47: *Die letzte Vision des Daniel*. — W. Istrijn, *Otkrovlenije Metodija Patarskajo apokrifeskija vidienia Daniila. Isljedovanija i teksty* (= *Die Apokalypse des Methodius von Patara und die apokryphen Visionen des Daniel. Untersuchung und Text*), Moskau 1897, 135-139: *Vision des Propheten Daniel*.
39. Gr Daniel I

40. Gr Daniel II
 H. Schmoldt, op. cit. in Nr. 39., 190-199: Vom Mönch Daniel über die Siebenhügelige und über die Inseln, was ihre Zukunft ist. — W. Istrijn, op. cit. in Nr. 39., 140-142: Vision des Propheten Daniel vom 15. Tag der Gefangenschaft bis zum Herabsteigen des Christus und vom Herabsteigen des Christus bis zum Ende der Welt. — W. Istrijn, op. cit. in Nr. 39., 143-144: Vom Mönch Daniel über die Siebenhügelige und über die Inseln, was ihre Zukunft ist.
41. Gr Daniel III
 H. Schmoldt, op. cit. in Nr. 39., 203-219: Vision Daniels über die letzte Zeit und über das Ende der Welt. — A. Vassiliev, op. cit. in Nr. 39., 38-43: Vision des Daniel über die letzte Zeit und über das Ende der Welt.
42. Gr Daniel IV
 H. Schmoldt, op. cit. in Nr. 39., 220-237: Logos unseres heiligen Vaters Johannes Chrysostomus aus den Visionen Daniels. — A. Vassiliev, op. cit. in Nr. 39., 33-38: Unseres heiligen Vaters Johannes Chrysostomus Logos aus der Vision Daniels.
- E. Klostermann, op. cit. in Nr. 39., 121: Weissagung Daniels über die Siebenhügelige und über die Insel Kreta und die anderen und was ihre Zukunft ist.
- E. Klostermann, op. cit. in Nr. 39., 122f: Über die Insel Cypern von demselben Daniel.
- Text: L. Ginzberg, Vierzehnte Offenbarung des Erzengels Gabriel an Daniel, in: *Festschrift S. Schechter (= Texts and Studies Jew Theol Sem Amer VII)*, New York, 1928, 313-323. — Übersetzung: A. Sharf, *Byzantine Jewry from Justinian to the fourth Crusade*, London 1971, Appendix I S. 201-204: The Vision of Daniel. — S. Krauss, *Un nouveau texte pour l'histoire judéo-byzantine*, in: *REJ* 87 (1929) 1-27.
- I. Lévy, *Une apocalypse judéo-arabe*, in: *REJ* 67 (1914) 178-182.
- Text: C. G. Woide, *Appendix ad editionem N.T. graeci e codice alexandrino cum dissertatione de versione Bibliorum aegyptica*, Oxford 1799, Sectio III 141-148. — Übersetzungen: F. Macler, *Les apocalypses apocryphes de Daniel*, Thèse Paris 1895, 35-55: *L'apocalypse Copte de Daniel*; C. H. Becker, *Das Reich der Ismaeliten im koptischen Danielsbuch*, in: *Nachr Kön Ges Wiss Göttingen*, Ph. H. Kl. 1916, 7-57; O. Meinradus, *A Commentary on the XIVth Vision of Daniel according to the Coptic Version*, in: *Or Chr Period* 32 (1966) 394-449.
- H. Zotenberg, *Geschichte Daniels/Ein Apokryph*, in: *Archiv Wiss Erf d. AT* I (1870) 385-427; J. Darmesteter, *L'Apocalypse persane de Daniel*, in: *Mélanges Rénier*, Paris 1887, 405-420.
- R. Levy, *Daniel-Nama/A judeo-persian Apocalypse*, in: *Jewish Studies in Memory of G. A. Kohut* 1874-1933, New York 1935, 423-428.
43. Gr Daniel V
44. Gr Daniel VI
45. Hebr Daniel
46. Frgm Hebr
 Daniel
47. Kopt Daniel
48. Pers Daniel I
49. Pers Daniel II

50. Slav Daniel I P. J. Alexander, Medieval Apocalypses as Historical Sources, in: *Am Hist Rev* 78 (1968) 997-1018, 1013.
51. Syr Daniel H. Schmoldt, op. cit. in Nr. 39., 29-79 (mit hs. Zusatz über das Ende der HS., den der Verf. mir freundlicherweise zur Verfügung stellte): *Vom jungen Daniel, über unseren Herrn und das Ende.*
52. Diaboli Contrad. A. Vassiliev, op. cit. in Nr. 39., 8-10: *Diaboli contradictio Iesu Christo.*
53. Apokr Didask F. Nau, *Une Didascalie de Notre-Seigneur Jésus-Christ* in: *ROC* 2. ser. 2 (12) (1907) 225-254.
54. Äth Test Dni L. Guerrier, *Testament de Notre-Seigneur et de Notre Sauveur Jésus-Christ*, in: *P.O. IX*, 1913, 177-187 (Fortsetzung ist die äth. Version der Epist. Apost.).
55. Ar Test Dni I J. Ziadeh, *Un Testament de N.-S. Concernant des Invasions de Mongols*, in: *ROC* III. Ser 1 (21) (1918/19) 261-273. 433-444; ders., *Note sur deux ouvrages apocryphes arabes intitulés: Testament de notre Seigneur*, in: *ROC* 11 (1906) 427-430.
56. Ar Test Dni II P. Dib, *Les Versions Arabes du Testamentum Domini nostri Iesu Christi*, in: *ROC* 10 (1905) 418-423.
57. Syr Test Dni J. E. Rahmani, *Testamentum Domini nostri Iesu Christi*, Mainz 1899; J. P. Arendzen, *A New Syriac Text of the Apocalyptic Part of the „Testament of the Lord“*, in: *Journ Theol Stud* 2 (1901) 401-416.
58. Hebr Elias M. Buttenwieser, *Die hebräische Elias-Apocalypse und ihre Stellung in der apokalyptischen Literatur des rabbinischen Schrifttums und der Kirche*, Leipzig 1897.
59. Kopt Elias G. Steindorff, *Die Apokalypse des Elias/Eine unbekannte Apokalypse und Bruchstücke der Sophoniasapokalypse* (T.U. 17, 3a), Leipzig 1899. — J.-M. Rosenstiehl, *L'apocalypse d'Elie (Textes et Etudes 1)*, Paris 1972.
60. Gr Elias Frgm F. Nau, *Révélations et légendes II, Saint Clément de Rome. Le portrait de l'Antéchrist*, in: *Journ As* 11. ser. 9 (1917) 458.
61. Kopt Elias- Frgm A. Erman, *Bruchstücke koptischer Volksliteratur* in: *Abh Pr Akad Wiss Berlin* 1897, p. 38f.
62. Entecrist Hoffmann v. Fallersleben, *Fundgruben für Geschicke deutscher Sprache und Literatur*, II: *Iter Austria-cum/Altdeutsche Gedichte*, Breslau 1837, IV. Entecrist, p. 102-134.
63. Gr Ephraem J. A. Assemani, *Sancti Patris nostri Ephraem Syri Opera omnia (graeco-lat)* Rom 1732-46, II 192-209: *In secundum adventum Domini nostri Iesu Christi*; 209-222: *Sermo de communi resurrectione, de poenitentia et de caritate: et in secundum adventum domini nostri Iesu Christi*; 222-230: *Sermo in adventum Domini et de consummatione saeculi et in adventum Antichristi*; 247-258: *Sermo in pretiosam et vivificam crucem et in secundum adventum et de*

- charitate et eleemosyna; 377-393: Interrogationes et Responsiones; III 134-140: In Adventum Domini; 140-143: In Adventum Domini; 144-148 De signo crucis quod apparebit in caelo; 215-219: De abrenuntiatione interrogatio; 371-375: De poenitentia et iudicio et in secundum adventum Domini nostri Iesu Christi.
64. Lat Ps.-Ephraem
- C. P. Caspari, Briefe, Abhandlungen und Predigten aus den zwei letzten Jahrhunderten des kirchlichen Altertums und dem Anfang des Mittelalters, Christiania 1890, 208-220: XIV. Eine Ephraem Syrus und Isidor von Sevilla beigelegte Predigt über die letzten Zeiten, den Antichrist und das Ende der Welt (Komm. S. 429-472).
65. Memra Ephraem
- G. Widengren, The Fate of the Soul after Death/From a Memra Attributed to Afrem, in: Oriental Suec 9 (1960) 102-106.
66. Syr Ephraem
- Th.-J. Lamy, Sancti Ephraem Syri Hymni et Sermones, III, Mecheln 1889, 187-212: Über Gog und Magog und über das Ende und die Vollendung. Text: I. Halévy, *Te'ezaza Sanbat*, Paris 1902, 57-79; Übers.: ibid., 178-195 („Ezra“).
67. Äth Esra
- G. Mercati, *Visio beati Esdrae*, in: Note di letteratura biblica e cristiana antica (Studi e Testi 5), Rom 1901, 61-73.
68. Lat Esra-Apk
- F. Baethgen, Beschreibung der syrischen Handschrift „Sachau 131“ auf der Kgl. Bibliothek zu Berlin, in: ZAW 6 (1886) 193-211, 199-210; J. B. Chabot, *L'Apocalypse d'Esdras touchant le Royaume des Arabes*, in: Rev Sem 11 (1894) 242-250, 333-346.
69. Syr Esra
- A. Marmorstein, A Fragment of the Visions of Ezechiel, in: JQR NF 8 (1918) 367-378.
70. Ps.-Ezech Apk
- S. Strelcyn, Sur une prière „Falacha“ publiée par C. Conti Rossini dans les Appunti di Storia e letteratura falascià, in: Rass Stud Etiope 8 (1949) 63-82.
71. Falasha-Gebet Strelcyn
- I. Wajnberg, *Fekare Ijasus*, St. Petersburg 1907, 1-27 äth Text, 28-38 russ. Übers., 39-44 lat. Übers.; R. Basset, *Les Apocryphes Éthiopiens*, XI: *Fekkaré Iyasous*, Paris 1909.
72. Äth Fekk Iyasous
- J. Perruchon, *Le livre des mystères du ciel et de la terre* (P.O. I/1), Paris 1947.
73. Buch d. Geheimn.
- J. Issaverdens, The uncanonical writings of the Old Testament found in the Armenian MSS. of the Library of St. Lazarus translated into English, Venice 1907, 209-218: The Vision of Enoch the Just.
74. Arm Henoch
- W. E. Crum, *Theological Texts from Coptic Papyri* (Anecdota Oxoniensia, Semitic Series 12), Oxford 1913, Nr. 3, p. 3-11.
75. Kopt Henoch
- Hieronymus, *De XV signis*, in: MPL 94, 555.
76. Ps.-Hieron.
- G. N. Bonwetsch, H. Achelis, *Hippolyts Werke I* Exegetische und homiletische Schriften (GCS), Leipzig 1897, 1. Hälfte: Die Kommentare zu Daniel
77. Hipp. Antichr.

78. Ps.-Hipp.
Antichr.
79. Hystaspes
80. Kopt Inst
Gabriel
81. Kopt Inst
Michael
82. Irenäus
83. Äth Test Isaac
84. Arab Test Isaac
85. Kopt Test Isaac
86. Islam-Apk
87. Äth Test Jakob
88. Arab Test Jakob
89. Kopt Test Jakob
90. Kopt Ierem
Frgm
91. Kopt apokr
Vita Ierem
92. Neues Jerus
93. Liber Joh
94. Ps.-Joh-Apk I
- und zum Hohenliede. 2. Hälfte: Kleinere exegetische und homiletische Schriften, darin: „Hippolyts des Bischofs von Rom Apodeixis aus den heiligen Schriften über Christus und über den Antichrist“. G. N. Bonwetsch, op. cit. in Nr. 77., 289-309, Logos über das Ende der Welt und über den Antichrist und über die zweite Parusie unseres Herrn Jesus Christus.
- J. Bidez, F. Cumont, *Les Mages Hellénisés/Zoroastre, Ostanès et Hystaspe d'après la traduction grecque*, Paris 1938, I Introduction: *Hystaspe: L'Apocalypse*, S. 217-222; II *Les Textes: Fragments de l'Apocalypse*, S. 361-376.
- op. cit. in Nr. 81, 74-100: Das Buch der Einsetzung des Erzengels Gabriel.
- C. Detlef G. Müller, *Die Bücher der Einsetzung der Erzengel Michael und Gabriel* (CSCO 226; Script Copt 32) Louvain 1962, 1-73: Das Buch der Einsetzung des Erzengels Michael.
- W. W. Harvey, *Sancti Irenaei episcopi Lugdunensis libri quinque adversus haereses*, Canterbury 1857 I-II (Nachdruck 1965).
- M. Chaine, A. Caquot, op. cit. Nr. 1, p. 224-233 (MS d'Abbadie).
- M. Chaine, A. Caquot, op. cit. Nr. 3, p. 252-261.
- M. Chaine, op. cit. Nr. 4, 196-205.
- R. Hartmann, *Eine islamische Apokalypse der Kreuzzugszeit/Ein Beitrag zur Gafr-Literatur (Schriften d. Königsb. gel. Ges., Geistesw. Kl I, Heft 3)*, Berlin 1924.
- M. Chaine, A. Caquot, op. cit. Nr. 1, p. 233-241.
- M. Chaine, A. Caquot, op. cit. Nr. 3, p. 261-267.
- M. Chaine, op. cit. Nr. 4, 205-213.
- H. Tattam, *Prophetae maiores ... in dialecto linguae Aegypt. Memphitica seu Coptica*, 1852, Praefatio p. vi-vii.
- C. Wessely, *Studien zur Paläographie und Papyruskunde IX*, Leipzig 1909, p. 51-54 (Pergamentblatt K 9846) (apokryphe Form von Jer 38); dazu: O. v. Lemm, *Koptische Miszellen*, in: *Bull. Acad. Imper. Sciences Petersbourg* 4 (1910) 347-354, Nr. 79: „Zu einem alttestamentlichen Apokryphon“.
- A. Wünsche, *Aus Israels Lehrhallen III: Kleine Midraschim zur jüdischen Eschatologie und Apokalyptik*, Leipzig 1909, Nachdruck Hildesheim 1967, XIV. Über das neue Jerusalem, den Tempel, den Messias und die Freuden im Gan Eden (hebr. bei Jellinek, *Bet ha-Midrasch III*, 68-78), S. 126-146.
- J. C. Thilo, *Codex apocryphus Novi Testamenti I*, Leipzig 1832, 884-896: *Liber S. Joannis apocryphus*.
- C. v. Tischendorf, *Apocalypses apocryphae* (1866), Neudruck Hildesheim 1966, 70-94: *Apocalypsis Iohannis*.

95. Ps.-Joh Apk II E. Nau, Une deuxième apocalypse apocryphe grecque de St. Jean, in: *Rev Bibl* 23 (1914) 209-221.
 96. Ar Ps.-
Johannes Ev G. Galbiati, *Evangelium Ioannis apocryphum* (ar. Text und lat. Übers.), Mailand 1957.
 97. Kopt Hist
Joseph S. Morenz, *Die Geschichte von Joseph dem Zim-
mermann* (TU 56), Berlin 1951. Ar. Text: G. Wallin, *Historia Iosephi Fabri Lignarii*, Leipzig 1722.
 98. Frgm. vom
Jüngsten Gericht Hoffmann v. Fallersleben, *Fundgruben für Ge-
schichte deutscher Sprache und Literatur*, II: *Iter
Austriacum/Altdeutsche Gedichte*, Breslau 1837, V.
Vom jüngsten Gericht (Bruchstück), S. 135-138.
 99. Kebra Nagast Kebra Nagast/Die Herrlichkeit der Könige (Ed. und
Übers.), AKglAW, 1. Kl. 23. Bd., 1. Abt., München 1905; korr. nach E. A. W. Budge, *The Queen of Sheba and her only son Menyelej/A complete translation of the Kebra Nagast with introduction*, London 1922.
 100. Homilie über
Körper und
Seele R. Willard, *Two Apocrypha in Old English Homilies* (Beitr. Engl. Philologie, ed. M. Förster, H. 30), Leipzig 1935, p. 37-57.
 101. Lactantius Lactantius, *Divinae Institutiones*, ed. S. Brandt, CSEL 19, 1890.
 102. Leiter Jakobs G. N. Bonwetsch, *Die apokryphe Leiter Jakobs* (Nachr. Kön. Ges. Wiss. Göttingen, Phil.-Hist. Kl. 1900), Göttingen 1900, 76-87.
 103. Or Leon E. Legrand, *Leo VI Sapiens/Les oracles de Léon le Sage/La bataille de Varna. La prise de Constantinople. Poèmes en grec vulgaire* (Coll. d. mon. pour servir à l'étude de la langue néo-hell. N.S., 5), Paris-Athen 1875.
 104. App Or Leon Leonis Oracula Anonymi Paraphrasis, MPG 107, 1146-1150.
 105. Or Leon Rest
Const Sapientissimi Imp. Leonis Oraculum de restitutione
Constantinopoleos, MPG 107, 1149f.
 106. Kopt Macarius-
Apk A. v. Lantschoot, *Révélations de Macaire et de
Marc de Tamarqā sur le sort de l'âme après la mort*, in: *Le Muséon* 63 (1950) 159-189, Text p. 188,
Übersetzung p. 188f und bei Giamberardini, op. cit.
Nr. 108, p. 162f. Kopt.-bohair. Form: E. Amélineau,
in: *Annales du Musée Guimet* 25 (1894) 225-227.
 107. Syr Macarius-
Apk A. v. Lantschoot, op. cit. Nr. 106, Text p. 168-176,
Übersetzung p. 176-181.
 108. Ar Visio
Macarii G. Giamberardini, in: *La sorte dei defunti nella
tradizione copta* (Studia orientalia christiana Aegyp-
tiaca), Kairo 1965, p. 152-157 ar. Text, p. 157-161
ital. Übers.
 109. Syr Marcus-Apk A. v. Lantschoot, op. cit. Nr. 106, Text p. 181-185,
Übersetzung p. 185-187 und bei G. Giamberardini,
op. cit. Nr. 108, p. 173f.
 110. Test Marci E. Amélineau, *Contes et Romans de l'Égypte Chré-
tienne*, I. II., Paris 1888, Bd. II: 10. „*Histoire de
Marc le Solitaire*”, p. 55-73, Testament und Streit um
die Seele p. 70-72.

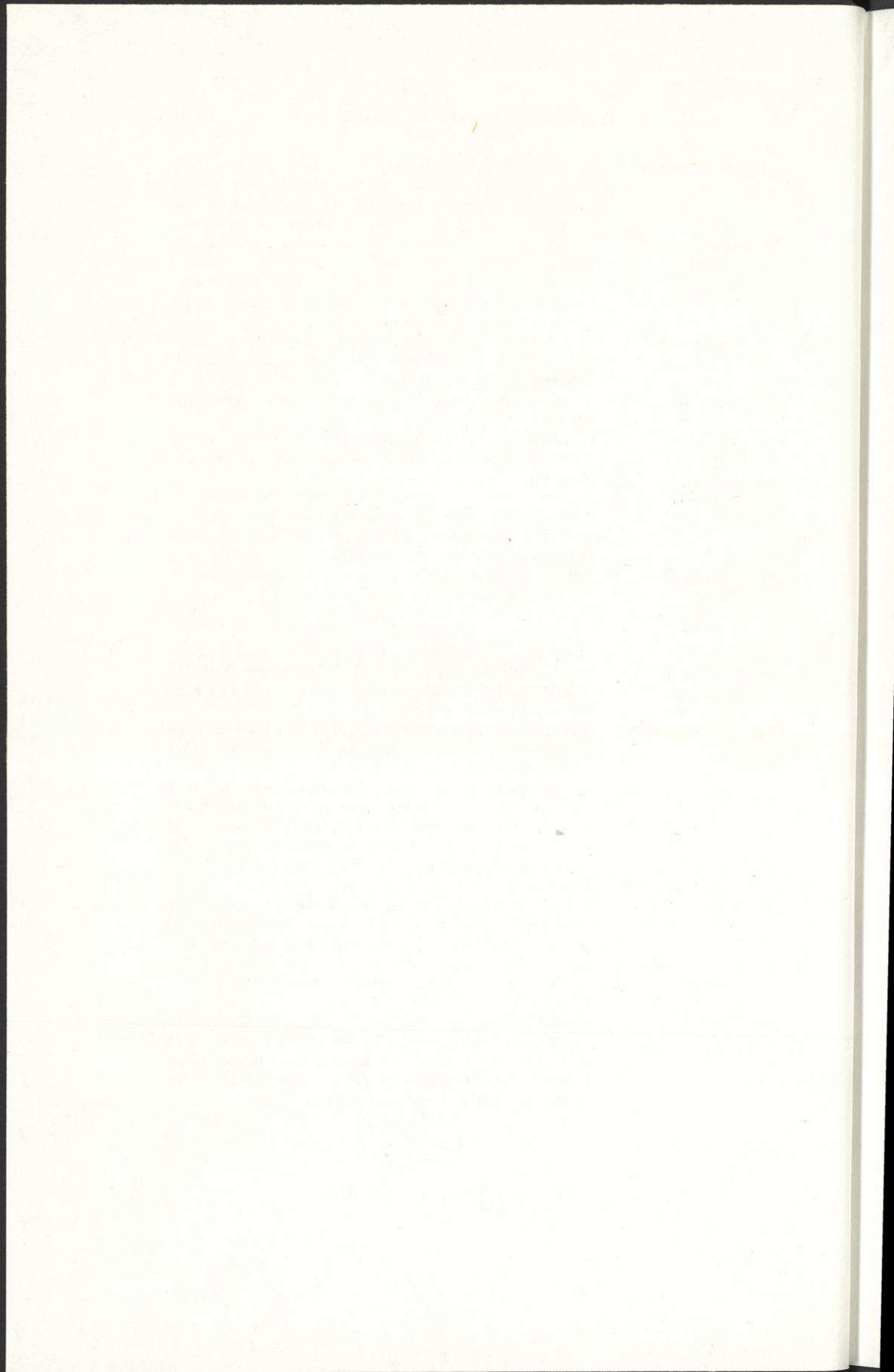
111. Griech Marien-Apk M. Gidel, Étude sur une apocalypse de la Vierge Marie, in: *Annuaire de l'Association pour l'encouragement des études grecques* 5 (1871) (92-) 109-113.
112. Descensus Mariae H. Pernot, Descente de la Vierge aux enfers, in: *Revue des Études Grecques* 13 (1900) 239-57.
113. Visio Mattheai E. Amélineau, Monuments pour servir à l'histoire de l'Égypte chrétienne, in: *Mémoires publiés par les Membres de la Mission Archéologique Française* IV 2, X.: *Vie de Matthieu le Pauvre*, p. 707-736, bes. p. 732-736 (= G. Giamberardini, op. cit. Nr. 108, p. 166-167).
114. Kopt Melchisedek S. Gaselee, *Parerga Coptica* II, *Cantabrigiae* 1914, II *De Abraham et Melchisedec*, p. 1-15.
115. Gr Ps.-Methodius I W. Istrijn, op. cit. in Nr. 39, 5-50: *Unseres heiligen Vaters Methodius, Bischofs von Patara* genaue Untersuchung über die Herrschaft der Völker und die letzten Zeiten.
116. Gr Ps.-Methodius II W. Istrijn, op. cit. in Nr. 39, 51-66: *Des Methodius, Bischofs von Patara Logos* über die Herrschaft der Völker und über die letzten Tage was geschehen wird.
117. Gr Ps.-Methodius III W. Istrijn, op. cit. in Nr. 39, 67-74: *Unseres heiligen Vaters Methodius, Bischofs von Patara und Wunder-täters Vorhersehung* über den siebten Äon und über das Reich, was geschehen wird in den letzten Tagen.
118. Gr Ps.-Methodius IV F. Nau, *Révélations et légendes* II: *Méthodius-Clément.-Andronicus.* / Textes édités traduits et annotés, in: *Journ As* XI. Ser., 9 (1917) 415-471; Text 455-458, Übers. 458-462.
119. Lat Ps.-Methodius I E. Sackur, *Sibyllinische Texte und Forschungen*, Halle 1898, 59-96: *Sancti Methodii Episcopi Pataren-sis sermo de regno gentium et in novissimis tem-poribus certa demonstratio*.
120. Lat Ps.-Methodius II W. Istrijn, op. cit. in Nr. 39, 75-83: *Incipit liber Methodii episcopi ecclesiae Patharenis et martyris Christi de principio saeculi et interregna gentium et de fine saeculorum*.
121. Syr Ps.-Methodius F. Nau, op. cit. in Nr. 118, 423-446, Text: 425-434, Übers.: 434-446.
122. Miracula Iesu S. Grébaut, *Les Miracles de Jésus I-III*, in: *Patrologia Orientalis* 12 (1919) 551-652; 14 (1920) 767-844; 17 (1923) 783-857 (= äthiopische Version des arabischen Ps.-Johannes Ev.). Aus diesen als Teil-veröffentlichung: S. Grébaut u. A. Roman, *Un pas-sage eschatologique des Miracles de Jésus*, in: *Aethiops* 3 (1930) 35-38 (diese Passage steht in der lat. Übersetzung der arab. Version auf S. 132-139).
123. Kopt Moses-Apk J. Leipoldt, *Ägyptische Urkunden aus den königlichen Museen zu Berlin* I, Berlin 1904, Nr. 181, p. 171 (P 3213 Fayyum).
124. Kopt Moses-Adam Apk A. Harnack, C. Schmidt, Ein koptisches Fragment einer Moses-Adam Apokalypse, in: *Sitzungsber. Pr. Akad. Wiss* 1891, 1045-1049.

125. Syr Moses-Apk Isaac H. Hall, *The Colloquy of Moses on Mount Sinai*, in: *Hebraica* 7 (1891) 161-177.
126. Revelatio Mosis I M. Gaster, *Hebrew Visions of Hell and Paradise*, in: *Journ Royal Asiat Soc* 1893/94, 571-611, 572-588.
127. Revelatio Mosis II M. Gaster, *op. cit.* Nr. 126, p. 588-590.
128. Nag Hammadi VI K. M. Fischer (verantw.), *Der Gedanke unserer großen Kraft (Noema)/Die vierte Schrift aus Nag Hammadi Codex VI*, in: *ThLZ* 98 (1973) 169-176.
129. Onus Ecclesiae Onus ecclesiae temporibus hisce deplorandis Apocalypses suis aeque conveniens Turcarumque incursui iam grassanti accommodatum, 1531 (ohne Verf., ohne Ortsangabe).
130. Visio Pachomii L. Lefort, *Les Vies Coptes de Saint Pachôme* (Biblioth. du Muséon 16), Louvain 1943, 141-145 und: S. Pachomii *Vitae sahidice scriptae* CSCO 99-100.
131. Slav Paterikon W. R. Veder, *The Scaliger Paterikon* (Tijdschr voor Slav. taal- & letterkunde 2 (1973) 111-119), aus dem dort beschr. Text die apokalypt. Stücke f. 144 r 7-144 v 8 nach freundl. Mitteilung von W. R. Veder.
132. Armen Paulus-Apk P. Vetter, *Die armenische Paulus-Apokalypse*, in: *ThQ* 88 (1906) 568-595; 89 (1907) 58-75.
133. Syr Paulus-Apk G. Ricciotti, *Apocalypsis Pauli syriace*, in: *Orientalia* 2 (1933) 1-25, 120-149.
134. Perlenbuch J. Périer, *La perle précieuse traitant des sciences ecclésiastiques par Jean, fils d'Abou-Zakariyâ, surnommé Ibn Sabâ I-LVI*, PO 16, K. 34: „La profession de foi orthodoxe et son commentaire”, p. 708-726, *Apokalypse* p. 719f.
135. Äth Petrus-Acta E. A. Wallis Budge, *The Acts of Saint Peter*, in *op. cit.* in Nr. 31, 466-526.
136. Äth Petrus-Apk I S. Grébaut, *Littérature éthiopienne pseudo-clementine*, in: *ROC NF* 2 (1907) 139-151, 288-297; 3 (1908) 166-174; 314-320; 5 (1910) 198-214; 307-323; 425-439; 6 (1911) 72-84; 167-175; 225-233; 7 (1912) 16-31; 133-144; 244-252; 337-346; 8 (1913) 69-78; 9 (1914) 324-330; *NF* 2 (1920/21) 22-28; 113-117.
137. Äth Petrus-Apk II E. Bratke, *op. cit.* in Nr. 138, p. 481-484.
138. Ar Petrus-Apk I E. Bratke, *Handschriftliche Überlieferung und Bruchstücke der arabisch-äthiopischen Petrus-Apokalypse*, in: *Z wiss Theol* 36 (1893) 454-493; Übers. d. arab. (karschun.) Textes p. 469-474.
139. Ar Petrus-Apk II A. Mingana, *The Apocalypse of Peter* (Woodbrooke Studies 3, 2), Cambridge 1931, 93-152; 209-282; 349-407.
140. Gr Petrus-Apk M. R. James, in: *J Th St* 32 (1931) 270-279.
141. Kopt Petrus-Apk A. Werner, *Die Apokalypse des Petrus/Die dritte Schrift aus Nag-Hammadi-Codex VII*, in: *ThLZ* 99 (1974) 575-584.

142. Conversatio Pisentii E. Amélineau, Un évêque de Keft au vii^e siècle, in: Mémoires présentés et lus à l'Institut Égyptien II 1, Kairo 1889, 216-423, p. 333-423: „Éloge de Pisentios évêque de Keft”, darin p. 406-411.
143. Ep. Pisent A. Périer, Lettre de Pisuntios, évêque de Qeft, à ses fidèles, in: ROC 9 (19) (1914) 79-92; 302-323; 445f.
144. Armen Poen Ad Ev E. Preuschen, Erzählung von der Buße des Adam und der Eva, der Protoplanten, wie sie sie leisteten, in: Die apokryphen gnostischen Adamschriften, Gießen 1909, Nr. 7, p. 41-46.
145. Priscill Apokr D. de Bruyne, Fragments retrouvés d'apocryphes priscillianistes, in: Rev Ben 24 (1907) 318-335; 324f Ps.-Augustinus, Sermo.
146. Ps. Rhabanus B. Rabani Mauri Archiep. Mogunt. Operum Pars II, MPG III 420-422: De Sibyllis.
147. Samuel-Apk J. Ziadeh, L'apocalypse de Samuel, supérieur de Deir-el-Qalamoun, in: ROC 10 (20) (1915/17) 374-404.
148. Test Samuel E. Amélineau, Vie de Samuel de Qalamoun, in: Mémoires Membr Miss Archéol Franc. Cairo IV 2, Paris 1895, Nr. XV p. 770-789, bes. p. 784-789 (= Giamberardini, op. cit. Nr. 108, p. 171-173).
149. Äth Schenute- Apk A. Grohmann, Die im Äthiopischen, Arabischen und Koptischen erhaltenen Visionen Apa Schenute's von Atrię/Text und Übersetzung, in: ZDMG 67 (1913) 187-267; I.
150. Ar Schenute- Apk I A. Grohmann, Die im Äthiopischen, Arabischen und Koptischen erhaltenen Visionen Apa Schenute's von Atrię/Text und Übersetzung, in: ZDMG 67 (1913) 187-267; ZDMG 68 (1914) 1-32. (im Anhang: Übers. der kopt. Apk des Schenute, ibid., p. 32-36; Register und Corrigenda ibid., p. 37-46).
151. Kopt Schenute- Apk I H. Wiesmann, Sinuthii archimandritae vita et opera omnia IV (CSCO 108) 120-123: Apocalypsis Sinuthii.
152. Kopt Schenute- Apk II H. Wiesmann, op. cit. in Nr. 151, 77f.
153. Test Schenute H. Wiesmann, op. cit. Nr. 151, 123-126: Testamentum Sinuthii.
154. Buch d. Schöpfung Cl. Huart, Le Livre de la création et de l'histoire d'Abou-Zéid Ahmed ben Sahl el Balkhi II Paris 1901 (Publ. École Lang Or Viv), K. IX (p. 123ff) (Eschatologie).
155. Kopt XXIV Senior S. Gaselee, Parerga Coptica I, Cantabrigiae 1912 I De XXIV senioribus apocalypticis et nominibus eorum, 19ff.
156. Apocryphon Sept Caelorum R. Willard, Two Apocrypha in Old English Homilies (Beitr. Engl. Philologie, ed. M. Förster, H. 30), Leipzig 1935, p. 4-6.
157. Lat Sergius J. Bigami-Odier, M. G. Levi della Vida, Une version latine de l'apocalypse syro-arabe de Serge-Bahira, in: Mél d'Archéol et d'Hist 62 (1950) 125-148.
158. Serubbabel-Apk Übers. A. Wünsche, Aus Israels Lehrhallen II, 2 (Neudruck Hildesheim 1967) 81-121, 9.

159. Arab Severus
L. Leroy, Sévère Ibn Al-Moqaffa^c évêque d'Aschmou-nain, X. Explication des Formules du Symbole, in: PO VI, Paris 1911, 523-591, 578. — Äth. Version: ibid., p. 638 (S. Grébaut), K. 114.
160. Sib
J. Geffcken, Die Oracula Sibyllina (GCS), Leipzig 1902, Nachdruck 1967.
161. Lat Sib I
B. Bischof, Prophetia Sibillae magae, in: Mélanges J. de Ghellinck, Gembloux 1951, 121-147 (Mundus origo).
162. Lat Sib II
R. Usinger, Eine Sibylle des Mittelalters, in: Forschungen zur deutschen Geschichte X, 621-631, Göttingen 1870.
163. Gebet Rabbi Simeon
A. Wünsche, Gebet des R. Simeon ben Jochai, in: Aus Israels Lehrhallen III. 1 (Leipzig 1909, Neudr. Hildesheim 1967), Nr. 16 (p. 154-169). — Text bei Jellinek, BHM IV 117-126.
164. Sota
Sota IX 15 ab (ein apokalyptisches Stück in der Mischnah).
165. Steph Alex
H. Usener, Stephani Alexandrini quod fertur opusculum apotelesmaticum, Bonner Universitätsprogramm 1879, griech. Text p. 16-32.
166. Rev Stephani
S. Vanderlinden, Revelatio S. Stephani, in: Revue des Études Byzantines 1 (1946) 178-217 (krit. Ed. zweier lat. Versionen; vgl. auch MPL 41, 805-818 De Stephani Martyris Detectione); Armen. Text: B. Mercier, Inventio Reliquiarum Sancti Stephani, in: ROC 30 (1946) 350-369.
167. Themation
W. Istrijn, op. cit. in Nr. 39, 151-155: Themation über Konstantinopel und über seine Einnahme durch die Ismaeliten.
168. Thomas-Apk
P. Bihlmeyer, Un texte non interpolé de l'apocalypse de Thomas, in: Rev Ben 28 (1911) 270-282, Text: 272-276; M. R. James, Notes on Apocrypha I Revelatio Thomae, in: Journ Theol Stud 11 (1910) 288-290.
169. Lat Thomas
Interpol.
Christus an den Apostel Thomas, in: F. Wilhelm, Deutsche Legenden und Legendare/Texte und Untersuchungen zu ihrer Geschichte im Mittelalter, Leipzig 1907, Appendix, 7., p. 40-42.
170. Äth Tiburtina
J. Schleifer, op. cit. in Nr. 172, ibid.; R. Basset, Les Apocryphes Éthiopiens, X.: La Sagesse de Sibylle, Paris 1900 (darin auch: IV.: Ibn el Ouardi, La Perle des Merveilles, S. 77-87).
171. Anhg Äth Tib
R. Basset, op. cit. Nr. 170, S. 37-40. Schleifer hat, op. cit. Nr. 172 p. 78f, nur den äth. Text ohne Übersetzung.
172. Ar Tiburtina
J. Schleifer, Die Erzählung der Sibylle/Ein Apokryph in: Denkschr Kaiserl Akad Wiss Wien, Ph. Hist. Kl. 53 (1) 1910, 1-80.
173. Griech
Tiburtina
P. J. Alexander, Oracle of Baalbek/The Tiburtine Sibyl in Greek Dress (Dumbarton Oak Studies 10), Dumbarton Oaks, Washington D.C. 1967.
174. Karsch
Tiburtina
J. Schleifer, op. cit. in Nr. 172, ibid.

175. Lat Tiburtina E. Sackur, Sibyllinische Texte und Forschungen Halle 1898, III Die tiburtinische Sibylle, p. 177-187: Explanatio Somnii; F. Gerß, in: Forschungen zur deutschen Geschichte 19, Göttingen 1879, 392-396. The History of the Sibyl and the Dream of the Hundred Senators of Rome, in: M. Gaster, Studies and texts in folklore, magic, medieval romance, Hebrew apocrypha, and Samaritan archaeology I, London 1925-28, 219-222.
176. Rum E. Sackur, Sibyllinische Texte und Forschungen Halle 1898, III Die tiburtinische Sibylle, p. 177-187: Explanatio Somnii; F. Gerß, in: Forschungen zur deutschen Geschichte 19, Göttingen 1879, 392-396. The History of the Sibyl and the Dream of the Hundred Senators of Rome, in: M. Gaster, Studies and texts in folklore, magic, medieval romance, Hebrew apocrypha, and Samaritan archaeology I, London 1925-28, 219-222.
- Tiburtina L. Koenen, Die Prophezeiungen des „Töpfers“, in: Zeitschrift f. Papyrologie und Epigraphik 2 (1968) 178-209 (Text: S. 195-209).
177. Töpferorakel A. Hamman, Fragmenta Commentarii in Apocalip- sim, in: PL Suppl 1 (1958) 621-652.
178. Tyconius E. Littmann, op. cit. in Nr. 13 (1.), Text p. 86-89, Übersetzung "The third miracle of St. Victor", S. 91-93.
179. Äth Victor J. Haussleiter, Victorini Episcopi Petavionensis opera (CSEL 49), Wien/Leipzig 1916, II. Commentarii in Apocalypsin (Editio Victorini et recensio Hieronymi una cum posteriorum additamentis).
180. Victorinus Übers. A. Wünsche, Aus Israels Lehrhallen III, 1 (Neudruck Hildesheim 1967) 107-125, 13.
181. Zeichen des Messias Nachtrag:
182. Vita Basil (Bios des Hl. Basileios Neos) S. G. Vilinskij, Žitie sv. Vasilija Novago v russkoj literature Teil II: Teksty žitija, Odessa 1911, I: 5-142; II: 143-282; III 283-346; IV. 347-349.
183. Slav Daniel II Vision des Propheten Daniel über die letzten Tage und das Ende der Welt, in: Ctenija 150 (1889) 58-64 (Bibliograph. Materialy, ed. M. Speranskij).
184. Slav Daniel III Vision des Propheten Daniel über die Herrscher und über die letzten Tage und über das Ende des Äons, in: Zbornik popa Dragolja, Sadržina i proroštva. Od P. S. Srećkovića.- Srpska kraljevska Akademija. Spomenik, V, u Beogradu 1890, 10f. (serb.). Deutung Daniels, in: ibid., 12f.
185. Slav Daniel IV Die Geschichte vom letzten Zeitalter, wenn der Antichrist geboren werden wird, in: Starine 16 (1884) 81-85 (Stojan Novaković, Priča o Antihristu).
186. Slav Antichrist E. Amélineau, op. cit. in Nr. 148 IV 1, Nr. VI Vie de Schnoudi, 289-480, darin die Apokalypse p. 338-351.
187. Ar Schenute- Apk II Orakel gegen Ägypten in: M. Krause, P. Labib, Gnostische und hermetische Schriften aus Codex II und Codex VI (Abh d. dt. Archäol Inst Kairo, Kopt Reihe Bd 2), Glückstadt 1971, 187-206: K. XIII Asklepius, darin p. 194-199 (205).
188. Kopt Ascl



I. EINFÜHRUNG

a) METHODOLOGISCHE ASPEKTE

Die hier vorgelegte Bearbeitung einer fast unbekannten Daniel-apokalypse der Alten Kirche versteht sich als Beitrag zur Erneuerung der „religionsgeschichtlichen“ Fragestellung in den historischen Wissenschaften der Theologie. Dabei sind freilich gegenüber der älteren „religionsgeschichtlichen Schule“ die methodologischen Fragen stärker reflektiert und theoretisch wie praktisch anders beantwortet. Gerade das für die Erforschung der altkirchlichen Apokalyptik noch immer grundlegende und nicht überholte Werk von W. Bousset über den „Antichrist“¹ zeigt, daß sich der Weg der Methode religionsgeschichtlichen Vergleichs an apokalyptischen Texten entscheidet. W. Bousset ging es darum, aus Stücken einer Geheimtradition das Mosaik eines ursprünglichen Mythos zusammenzusetzen, eben des Mythos vom Antichrist². Dieses Unterfangen mag uns heute als naiv erscheinen — dahinter verbirgt sich aber die Not, das merkwürdige literarische Verhältnis der einzelnen Apokalypsen zueinander zu erklären. Die Texte sind geographisch und zeitlich denkbar weit gestreut, von kaum einer Apokalypse läßt sich nachweisen, daß sie die andere zur Vorlage gehabt hätte, und „literarische Abhängigkeit“ ist offenbar ein unzutreffendes Mittel, um das Mit- und Ineinanderverflochtensein apokalyptischer Texte zu beschreiben. Die auffallende kompositionelle und semantische Verwandtschaft der Apokalypsen untereinander konnte Bousset nur als Ausdruck einer „Geheimtradition“ fassen. Der Preis, den er für diese Antwort zahlte, erscheint uns als zu hoch: der Mythos vom Antichrist ist kaum etwas anderes als eine unhistorische Konstruktion. Inzwischen ist ein Vielfaches der Anzahl der von Bousset behandelten Texte bekannt oder zugänglich gemacht worden. Im Rahmen der vorliegenden Untersuchung wurde daher ein alphabetisches Verzeichnis der weniger bekannten Schriften apokalyptischen Inhalts aus der Alten Kirche angelegt.

¹ W. Bousset, *Der Antichrist in der Überlieferung des Judentums, des Neuen Testaments und der alten Kirche/Ein Beitrag zur Auslegung der Apokalypse*, Göttingen 1895.

² W. Bousset, op. cit. Anm. 1, Einleitung S. 5ff.

Die Abkürzungen werden in unserem Kommentar zur Dn.-D. verwendet, die Liste soll ein Versuch sein, dieses von der Forschung seit Bousset fast völlig vernachlässigte Gebiet der Wissenschaft neu zu erschließen.

Das Parallelmaterial aus den anderen bekannten Apokalypsen soll nun nicht der Rekonstruktion eines einheitlichen „Mythos“ oder einer einheitlichen „Tradition“ dienen, vielmehr geht es zunächst darum, einen Einzeltext zu kommentieren. Die Beschreibung gilt daher nicht dem Ganzen, sondern nur einem Einzeltext. Der Ort innerhalb eines Netzes sprachlicher und inhaltlicher Beziehungen ist für jeden Text anders. Doch können die — mit Absicht ausführlich gehaltenen — Materialsammlungen zu einzelnen Motiven und Formeln etwas sichtbar werden lassen, das uns als Weg zu einer methodologischen Alternative in der Erforschung apokalyptischer Literatur gegenüber Bousset erscheint: Es geht darum, für einen Einzeltext „den Gesamtbestand“ der „Formen und Traditionen, sowie deren Geschichte und gegenseitiges Verhältnis zu beschreiben“³. Damit knüpfen wir an die These H. Gunkels wieder an, die apokalyptischen Schriften seien in erster Linie Sammlungen von Traditionen; das „Profil einer Schrift“ ist zunächst das „Profil der jeweiligen Traditionen“⁴. Dabei fällt auf, daß die Stabilität gerade der apokalyptischen Traditionen eng verschränkt ist mit ihrer nur relativen Fixiertheit. Der redaktionsgeschichtliche Aspekt soll demgegenüber nicht vernachlässigt werden; Auswahl und redaktionelle Verwendung im Dienste einer Reichseschatologie zeigen für die Dn.-D. sehr deutlich, in wie hohem Maße auch Material, das Wort für Wort traditionell ist, einem sehr aktuellen Anliegen unterworfen und dienstbar gemacht worden ist.

Ist für den Neutestamentler Apokalyptik von Interesse, weil er hier mit gewissem Recht eines der möglichen Bindeglieder zwischen Judentum und frühem Christentum erblicken kann, so gilt dieses analog auch für die apokalyptischen Schriften der Alten Kirche. Nun sollte man von vornherein nicht dem Fehler verfallen, alles und jedes aus dem Alten Testament und aus einem gewissermaßen isolierten „Judentum“ abzuleiten. Auch für die Dn.-D. spielen außerchristliche und außerjüdische Texte eine Rolle.

³ E. Rau, Kosmologie, Eschatologie und die Lehrautorität Henochs/Traditions- und formgeschichtliche Untersuchungen zum äth. Henochbuch und zu verwandten Schriften, Diss. Hamburg (1970) 1974, 22. — Die Arbeit Raus lag mir leider erst im Dezember 1974 gedruckt vor.

⁴ E. Rau, op. cit, Anm. 3 S. 22.

Unter den nicht-christlichen Texten, die zum Vergleich mit der Dn.-D. herangezogen werden können, fällt in erster Linie das Töpferorakel auf⁵, dann Steph Alex⁶ und Kopt Ascl. Nun sind freilich nicht erst die späteren Apokalypsen nicht allein aus immanent alttestamentlich-jüdischer Entwicklung zu begreifen. Die Parallelen beruhen daher nicht nur auf „direkter“ Abhängigkeit, sondern sind bereits der Schultradition eigen. Nachdrücklich muß man auf dieses allgemeine Kennzeichen der späteren Apokalyptik aufmerksam machen. Hier ist noch Forschungsarbeit zu leisten.

Zitiert werden aber auch Iulius Obsequens und für die Form des Orakels gegen Byzanz ab Dn.-D. K. 9 Phlegon von Tralles. Die stilistischen Übereinstimmungen — besonders mit Steph Alex und Phlegon — sind so auffallend (und gleichzeitig nicht alttestamentlich begründbar), daß man daran denken könnte, die byzantinischen Geschichtsapokalypsen, speziell die Dn.-D., als eine Verbindung der Geschichtskonzeption von Dan⁷ mit heidnischen Reichsorakeln aufzufassen. Die Gattung der Reichsorakel ist hier judaisiert, bzw. christianisiert worden. Die Möglichkeiten für eine derartige Verschmelzung sind freilich tiefer verwurzelt in einer wohl gemeinsamen Vorgeschichte im Raum des östlichen Hellenismus⁷.

Doch bei allem Bemühen, sich den Blick nicht durch Beschränkung auf biblische und speziell jüdisch-christliche ältere apokalyptische Tradition verstellen zu lassen, zeigt schon der rein quantitative Befund, daß dieser Anteil überwiegt. Freilich bedeutet das noch nicht, daß hier „biblische“ Traditionen als solche eine große Rolle spielten; Schriftzitate finden sich in der Dn.-D. zwar

⁵ Vgl. unten zu Dn.-D. 12, 17.

⁶ Auffällige übereinstimmende Stilmerkmale: *μετ' αὐτὸν βασιλεύσει* als Übergangsformel; *ἔσται δέ* zur Einleitung charakterisierender Reihen von Adjektiven zur Beschreibung des Aussehens von Königen; überhaupt die Schilderung des Aussehens der Herrscher, verbunden mit moralisch werten- den Adjektiven; Reihen von Schrecknissen in Unglückszeiten, z.B. S. 27: *καὶ γενήσονται ἐπ' αὐτοῦ αὐχμοὶ καὶ ἀβροχίαι καὶ λιμοὶ ... γενήσεται δὲ ἐπ' αὐτοῦ μέγας σεισμὸς κατὰ τὴν Συρίαν καὶ συμπεσοῦνται πλεῖστοι τόποι καὶ γενήσονται λιμοὶ κατὰ τόπους*. Oder S. 29: *ἔτι δὲ γενήσονται ἐπὶ τοῦ αὐτοῦ σεισμοὶ καὶ καταλυθήσονται καὶ ἐρημωθήσονται χῶραι ...*; die Formel „Krieg anfangen mit“: *συνάψει πόλεμον μετ' αὐτοῦ* (S. 30) (vgl. Dn.-D. 5, 13; 6, 21); die Schilderung des Sieges der Byzantiner S. 31 oī δὲ *‘Ρωμαῖοι τηνικαῦτα ισχύσουσι καὶ τούτοις πολεμήσαντες ἐκδιώξουσι*; vgl. Dn.-D. 5, 15; 6, 8. — Die stilistischen Übereinstimmungen sind so deutlich feststellbar, daß man die byzantinischen Apokalypsen als christianisierte Reichsorakel auffassen könnte. Der Unterschied ist deutlich: Nach Steph Alex p. 31 endet die Weissagung mit dem Sieg von Byzanz.

⁷ Vgl. dazu S. 92-94.96-98.

im Vergleich mit anderen Apokalypsen noch relativ häufig (und das läßt auch Rückschlüsse auf ein gewisses literarisches Niveau zu)⁸, doch diese Schriftzitate stehen nicht an inhaltlich entscheidenden Punkten. Alles andere ist spezifisch apokalyptisches Traditionsmaterial, das keineswegs in direkter Kanonabhängigkeit zu sehen ist. Nicht die Beschäftigung mit dem Alten oder Neuen Testament hat die Darstellung der Eschatologie in den Apokalypsen der Alten Kirche verursacht oder je neu bestimmt, vielmehr ist auf diesem Gebiet mit einer außerkanonisch vermittelten Kontinuität zwischen Judentum und Alter Kirche zu rechnen; für die Beziehung zwischen „Hellenismus“ (im allgemeinen) und Alter Kirche ist solche Kontinuität geläufig. Nicht nur bis zur konstantinischen Wende, sondern weit darüber hinaus stehen für das Gebiet der Apokalyptik aber auch Judentum und Christentum in einer durchaus gemeinsamen Tradition. Die Existenz der hebräischen und persischen Danielapokalypsen und ihre deutlichen Entsprechungen zu zeitgenössischen christlichen Werken zeigen dieses bereits zur Genüge. Pseudepigraphität und der ausgesprochene Buchcharakter dieser Schriften haben auch zwischen getrennten Parteien immer wieder Kommunikation ermöglicht. Doch der Kontakt war nicht nur jeweils „zeitgenössisch“, sondern vor allem in gemeinsamer außerkanonischer Schultradition begründet. E. Rau hat kürzlich gezeigt, daß die Tradition von Äth Hen 2-5 in einer noch dazu auch textgeschichtlich sekundären HS-Gruppe der altkirchlichen Vita Adae et Evae bewahrt ist, und zwar unabhängig von äth Hen⁹. Gleches gilt in besonders hohem Maße für die apokalyptischen Partien bei Lactantius, und hier bemerkt E. Rau völlig zu recht, es solle „... mit Nachdruck zugleich auf das allgemeine Problem aufmerksam gemacht werden, das in der starken Verbreitung jüdisch-apokalyptischer Überlieferungen in der Alten Kirche liegt, die nicht durch das Neue oder Alte Testament ver-

⁸ Schriftzitate in 1, 1; 6, 7; 14, 11 (letztere breit in der Tradition verankert). — Es ist zweifellos eine Besonderheit der neutestamentlichen Apokalypse gegenüber den verwandten Schriften, daß in ihr Bezüge auf die Schrift relativ häufig sind. Besondere Beachtung verdient die Tatsache, daß in den traditionellen Zitaten Dn.-D. 6, 7; 14, 11 sog. „Reflexionszitate“ vorliegen, die dem Stil des MtEv nachgebildet sind und sich wie dort auf das Alte Testament beziehen, das offenbar nach wie vor die Rolle des „prophetischen“ Textes spielt, während die ntl. Zitate in 1, 1 und vielleicht in 12, 11 nicht als Erfüllungszitate eingeführt werden, sondern als „Schrift“ oder gar nicht „zitiert“.

⁹ E. Rau, op. cit. S. 2 Anm 3, S. 106.

mittelt sind und deren exegetische Aufarbeitung ein dringendes Desiderat ist”¹⁰. Zu diesem Problem habe ich selbst in einer schon 1968-1970 entstandenen Arbeit zum Thema der „Auferstehung“ einen Beitrag zu liefern versucht¹¹; im Zuge dieser Arbeit bin ich auch auf die Dn.-D. gestoßen, und die hier vorgelegte Untersuchung bietet dazu ein gewisses Seitenstück, das das dort vorausgesetzte Bild der altkirchlichen Apokalyptik ergänzen soll. Insbesondere die Schlußpartie der Dn.-D. findet in der genannten Arbeit einen ausführlichen Kommentar.

Die dem Kommentar zur Dn.-D. an einzelnen Stellen beigegebenen tabellarischen Übersichten haben ähnliche Funktion wie die ausführlichen Materialsammlungen; sie zeigen insbesondere, daß es sich jeweils nicht um fest fixierte Traditionen handelt, daß es vielmehr für Hinzufügungen und Auslassungen innerhalb der einzelnen Sachzusammenhänge („Themen“) durchaus eine große Variationsbreite gibt. Zugleich kann daraus erkennbar werden, daß innerhalb dieser Literatur die zeitliche Einordnung keine schlechthin konstitutive Rolle spielt. Demgegenüber liegt in den Materialsammlungen zu den einzelnen Stellen der Nachdruck auf der semantischen Übereinstimmung (besonders in formelhaften Elementen) wie auch auf der traditionsgebundenen kompositionellen Zuordnung bestimmter Themen. Die Erforschung von Wortfeldern im Sinne stereotyper Konsoziationen hat sich besonders für die hier verglichenen Apokalypsen bewährt.

b) INHALTLICHE GESICHTSPUNKTE

Bereits aus den methodologischen Erwägungen wurde erkennbar, daß die Erforschung der altkirchlichen Apokalyptik unter bestimmten Voraussetzungen (dann nämlich, wenn sich Ansatzpunkte im Judentum zeigen) zur Kommentierung des NT fruchtbar sein kann; ohne einem vorschnellen Optimismus zu verfallen, darf man erwarten, daß sich, wenn sich die Traditionen nur weit genug zurückverfolgen und aus prinzipiell außerchristlichen Voraussetzungen erklären lassen, dafür auch für die neutestamentliche Apokalypse hilfreiches Material ergibt. Das gilt vor allem in formaler und formgeschichtlicher Hinsicht. Man sollte den Versuch

¹⁰ E. Rau, op. cit. S. 2 Anm 3, S. 290.

¹¹ K. Berger, Die Auferstehung des Propheten und die Erhöhung des Menschensohnes (StUNT 13), Göttingen 1976. Im Vorwort Hinweise auf die bereits vor der Publikation geführte Diskussion über die These.

unternehmen, die neutestamentliche Apokalypse einzuordnen in eine Geschichte der apokalyptischen Formen (sowohl der alttestamentlichen und jüdischen wie der außerjüdisch-hellenistischen).

In der hier vorliegenden Dn.-D. ist für solche Fragen vor allem der Schlußteil interessant (ab K. 9), da der Verf. hier mit Sicherheit auf ältere Traditionen zurückgreift.

Der Darstellung jüdischer messianischer Traditionen über eine innerweltliche Heilszeit vor dem Ende wurde relativ großer Raum gegeben, da es sich hier um einen jener wichtigen Traditionsbereiche handelt, die die spätere Apokalyptik mit dem Judentum verbinden: Die politische Eschatologie ist zweifellos nicht durch Vermittlung des Neuen Testaments in die spätere Apokalyptik eingedrungen, sondern, wie sich zumindest für einzelne Topoi zeigen läßt, aus dem Judentum. Zugleich ist deren Verwendung in der Dn.-D. im Sinne eines Reichsorakels zur Beschreibung der vergangenen Glanzzeit und zur Verherrlichung und Legitimation der isaurischen Dynastie ein gutes Beispiel der „Verwendung“ messianischer Traditionen.

Der Blick soll jedoch nicht ausschließlich auf die frühe Vorgeschichte des Materials gerichtet sein; schon innerhalb der verarbeiteten apokalyptischen Traditionen zeigt sich, daß keineswegs alle sprachlichen Fixierungen bis in frühchristliche Zeit hinab zu datieren sind (solches trifft vielmehr hauptsächlich für K. 6 und K. 10-14 zu), sondern auch innerhalb der apokalyptischen Schultradition zu einer bestimmten Zeit üblich werden können (und dann freilich in der Regel beibehalten werden).

Für die historischen Partien der Apokalypse wird sich ergeben, daß es sich um eine geschichtstheologische Deutung der Zeit von Kaiser Leo III. bis zur Kaiserin Irene handelt. Wenn in 9, 9 davon die Rede ist, daß Byzanz die Herrschaft an Rom verloren habe, so ist darin mit sehr großer Wahrscheinlichkeit eine Deutung der Kaiserkrönung Karls des Großen zu erblicken. Da in 10, 1 darauf sofort der apokalyptische Teil i.e.S. beginnt, ist für die Abfassungszeit der Apokalypse zu ermitteln, daß es sich um eine westbyzantinische Reaktion auf die Krönung Karls handelt. Unser Interesse wird hauptsächlich auf der apokalyptischen Deutung dieses Vorgangs ruhen.

Während der historische Teil der Apokalypse mit ziemlicher Genauigkeit auf das Jahr 801 zu datieren sein wird, verarbeitet deren eschatologischer Teil erheblich ältere Materialien. Der in

K. 11 erhaltene Mythos über die Genese des Antichrist legt eine Datierung zumindest dieses Materials nahe: Dieser Mythos stellt die nächste bisher überhaupt bekannte Parallele zur Konzeption des „Fisches“ in der Aberkiosinschrift dar; diese wird allgemein auf die Zeit um 180/216 gedeutet¹². Da das Motiv nicht weit verbreitet ist, wird man für die Datierung dieser spiegelbildlich-negativen Entsprechung in der Anti-Christologie sicher auf den Anfang des 3. Jahrhunderts zurückgehen können. Auf ähnlich frühe Zeit weist die in K. 14 verarbeitete Tradition über die drei Figuren, die zur Widerlegung des Antichrist von Gott gesandt werden (s. Komm.).

Für eine ursprünglich unabhängige Existenz der beiden Teile, des historischen und des eschatologischen, spricht nicht nur der abrupte Übergang zwischen K. 9 und K. 10, sondern auch die Tatsache, daß die Araber (Ismaeliten) im eschatologischen Teil überhaupt (noch) keine Rolle spielen.

¹² Vgl. z.B. K. Bihlmeyer, H. Tüchle, Kirchengeschichte I: Das christliche Altertum, Paderborn 1958, S. 115.

2. DIE TEXTÜBERLIEFERUNG

Das Werk ist in zwei Handschriften vollständig, in einer dritten verkürzt und mit teilweise anderer Reihenfolge der Verse ab K. 5 überliefert. Die Handschriften sind:

M = Cod. Fac. Med. Montpellier Nr. 405, fol. 105r-115: Διήγησις περὶ τῶν ἡμερῶν τοῦ Ἀντιχρίστου τὸ πῶς μέλλει γενέσθαι καὶ περὶ τῆς συντελείας τοῦ αἰῶνος.

B = Bibl. Bodleiana Oxford, Codex Canonicianus Nr. 19, fol. 145-152: Τοῦ ἐν ἀγίοις πατρὸς ἡμῶν Μεθοδίου ἐπισκόπου λόγος περὶ τῶν ἐσχάτων ἡμερῶν καὶ περὶ τοῦ Ἀντιχρίστου.

V = Venezia, Biblioteca Marciana, Marc. Grec. VII 22 fol. 1-50, hier fol. 14-16: Δανιηλ ὄρασις πρώτη. ὄρασις καὶ ἀποκάλυψις Δανιηλ τοῦ προφήτου.

M ist in einem Codex enthalten, der eine Reihe weiterer apokrypher Texte bietet, darunter Test Abraham. Der Daniel-Diegese (Dn.-D.) direkt voran geht eine Κρίσις Δανιηλ τοῦ προφήτου (fol. 99-105), K. 13 Daniel LXX. Auf die Dn.-D. folgt eine Schrift aszetischer Tendenz über die Nichtigkeit der Welt. Die HS entstammt dem Ende des 15. oder dem Beginn des 16. Jh. Der Schreiber des Schlußteils ist Fra Noel de la Bro, Ritter aus Rhodos¹.

¹ Vgl. Catalogue Général des Manuscrits des Bibliothèques Publiques des Départements I, Paris 1849, 281-477: „École de Médecine de Montpellier“, p. 445: „Les titres ci-dessus sont en rouge; quelques ornements très-informes, dessinés à la plume et coloriés, se trouvent à la tête et à la fin des premiers articles. Sur la feuille de garde, on lit, ‘Ms. grec du 18^e siècle’; puis, sur le feuillet suivant, une notice de la main d'un savant bibliographe, portant la date, Paris, 1805, et commençant ainsi: ‘La note ci-contre, du R. P. Laire (ce sont les mots mis en italique plus haut), est une nouvelle preuve de l'ignorance de ce moine. L'écriture et les peintures du manuscrit en font remonter la date au XIII^e ou au XIV^e siècle. Il est de la main d'un Grec nommé Emmanuel de Lampro, etc.’ Mais peut-être le savant critique a-t-il commis ici une erreur dans le sens opposé. Selon nous, le manuscrit n'est ni du XVIII^e siècle, ni du XIII^e ou XIV^e, mais du XV^e, ou du commencement du siècle suivant. Nous ferons observer ensuite que tout le volume n'est pas de la même main; et le nom du calligraphe, Emmanuel de Lampro, a été singulièrement défiguré. Voici la souscription f. 154, b: ‘Ἐτελείόθει ὁ Ζαχκλικῆς διὰ χειρὸς ἐμοῦ, φρᾶ Νοὲλ δὲ λα Μπρᾶ, ἐκ τῆς Ροδῶν καθάλλομεν. Τέλος. Le nom est Fra (c'est-à-dire frater, frère) Noël de la Brô, chevalier de Rhodes. La portion du volume écrite par ce dernier ne commence qu'au feuillet 123; c'est la plus fautive, comme on a pu le voir par la souscription elle-même et par les

Die drei letzten Texte des Codex sind denn auch im rhodischen Volksdialekt des 15. Jh. verfaßt. Die beträchtliche Rolle, die die griechischen Inseln in den Hss der Apokalypse spielen, speziell in V, läßt weniger Byzanz als die Inseln als Ursprungsort vermuten. Wahrscheinlich ist es auch nicht zufällig, daß V gerade nach Venedig gelangt ist. Der Titel ist rot geschrieben und durch eine Zierleiste (zwei ineinander verknottete Schlangen, die eine mit Hunds-, die andere mit Ziegenkopf, beide mit langen Schwänzen) vom vorangehenden Text abgesetzt.

B ist in das 15. Jh. zu datieren und wurde bereits von W. Istrijn, Otkrovenije Mefodija Patarskajo i apokrificeskija vidienia Daniila. Isliedovanija i teksty (Die Apokalypse des Methodius von Patara und die apokryphen Visionen des Daniel/Untersuchung und Text), Moskau 1897, S. 145-150 (ohne weitere Hss.) herausgegeben. Obwohl diese Handschrift im Titel den Namen des Methodius v. Patara trägt, ordnete sie bereits Istrijn — ohne Kenntnis von M — unter die Daniel-Apokalypsen ein.

V gehört einer Handschrift des 14.-15. Jh. an. Es handelt sich um ein Sammelwerk mit verschiedensten historischen und apokalyptischen Traditionen, innerhalb dessen das mit Dn.-D. übereinstimmende Stück nur einen kleinen Teil ausmacht. Im Rahmen des Gesamtwerkes erscheint Gabriel dem Daniel und offenbart ihm, was in den letzten Zeiten geschehen muß. Das Geschick griechischer Inseln steht in dem ganzen Werk im Vordergrund.

titres que nous avons copiés ci-dessus sans nous permettre le moindre changement. Ce qui précède le feuillet 123 est de plusieurs mains grecques un peu plus anciennes".

3. DER WERT DER HANDSCHRIFTEN

M hat seine Vorlage wenigstens in 14, 6 stark verkürzt: *καὶ λοιπόν* steht an der Stelle der von B gebotenen Verse 14, 7-8. Überdies fehlen in M offensichtlich die Verse 4, 9 und 5, 15 sowie wichtige Stücke von 2, 9; 3, 5; 9, 1. An einigen Stellen weist B eine längere Form auf, ohne daß sich mit Sicherheit bestimmen ließe, welcher Text die Priorität besitzt. In diesen Fällen wurden beide Versionen nebeneinander gestellt (im Text), nämlich in 5, 1; 8, 1-2; 11, 27b; 11, 2; 12, 9; 13, 12; 14, 1.

In anderen Fällen dagegen weist B sekundäre Hinzufügungen auf. Diesen Stücken ist eine gemeinsame Tendenz eigen: Die Zusätze orientieren sich an ausgesprochen „klerikalen“ Belangen wie an orthodoxem Glauben, Kreuzverehrung, Kirchen, Gottesdienst, dem Geschick von Mönchen und Nonnen. Es handelt sich um die Stücke 3, 4; 4, 9; 5, 12; 7, 3-4; 9, 1. Sprachlich sind diese Stücke in 4, 9; 5, 2; 7, 4 durch das Vorkommen des doppelten *οὐμοι* gekennzeichnet, eine in den sonst verglichenen Apokalypsen singuläre Erscheinung.

Erst ab K. 5 bietet V häufiger Parallelen, mit größter Übereinstimmung in K. 13. Schon in 3, 5 zeigt sich eine im Textaufbau entscheidende Parallel zu V, und zwar zu V. 15 f. Die Fortsetzung in V bildet die Parallel zu 5, 1. Man könnte daher annehmen, daß K. 4 ausfiel oder V noch nicht vorlag (s. zu 3, 5). Besonders in K. 12 fällt auf, daß V die Texteinheiten in anderer Reihenfolge bieten kann. Im übrigen bietet V einen zwar stark verkürzten, aber auf eine gemeinsame Vorlage von M und B zurückgehenden Text; die Vorlage von V muß dem gemeinsamen Archetyp von M und B nahegestanden haben. Wo daher V mit einem der beiden Zeugen übereinstimmt, kann das als Kriterium für Ursprünglichkeit gewertet werden.

So wurde etwa in 6, 4 aus MB „bleiben“ angenommen, aus BV „aus jenem Volk“, aus MB „Ismael“, aus BV „außer drei Zelten“. Der erstgenannte Fall zeigt, daß V nicht mit der Vorlage von MB identisch sein kann (auch nicht als Verkürzung) — V hat diesem Text vielmehr nur nahegestanden. — In 9, 1 wurden angenommen aus MV „der Reichtum“, aus MB „und deine Doxa“ (Synonym zu „Ruhm“ in V); da dann in V das Verb fehlt, bei M das Verb offensichtlich verstümmelt ist, blieb für die hypothetische Textrekon-

struktion nur das „wird fallen“ aus B übrig. — In 9, 3 wurde aus BV „Babylon“ gegen M „Königin“ aufgenommen (auch aus trad. gesch. Gründen); in 11, 1 wurde „von Dan“ aus MV aufgenommen, das $\alpha\acute{u}\tau\acute{o}\tilde{s}$ von B verworfen; in 11, 19 wurde „groß“ in B gegen MV verworfen, dagegen „dreischeitelig“ aus BV gegen „haarfingrig“ (Hapax leg.) in M aufgenommen. In 12, 24 folgten wir in der Reihenfolge der Aufzählung VB gegen M.

Auch traditionsgeschichtliche Gründe waren bisweilen für die Textgestaltung maßgeblich: In 12, 21 wurde mit der Tradition der Beschreibungen des Antichrist gegen das „vorher aufgehend“ von M ($\pi\rho\alpha\alpha\tau\acute{e}\lambda\omega\nu$) das $\pi\rho\omega\acute{l}\ \acute{a}\alpha\alpha\tau\acute{e}\lambda\omega\nu$ von B gewählt, das übrigens auch von V geboten wird. 5, 4b fehlt zwar in M, wird aber von der traditionsgeschichtlich verwandten Gr Ps.-Methodius-Interpolation geboten und dürfte daher in B ursprünglich sein. Andererseits hielten wir derartige Argumente für minder ausschlaggebend, wo der abweichende Text mit V übereinstimmte: in 13, 9 bietet M die traditionsgeschichtlich wichtige Variante „in Heuchelei“: Hypokrisis ist eine traditionell feste Eigenschaft des Antichrist, auch wo es um den Anspruch auf Wunderwirken geht. Aber BV bieten dieses Stück nicht. Daher wird es in M aus der Schultradition eingedrungen sein.

Wegen seiner zahlreichen wichtigen Abweichungen ist der Text von V im Anschluß an den rekonstruierten Text der Dn.-D. separat angeführt. Die Übersetzung der mit MB parallelen Stücke findet sich jeweils in einer Übersicht am Ende der Übersetzung des betreffenden Kapitels der Dn.-D., bevor der Kommentar beginnt.

Eine wichtige Differenz zeigt der Titel: Nach B handelt es sich um eine Schrift des Methodius, nach M um eine Danielvision. M dürfte die ursprünglichere Bezeichnung bieten. Denn die unter dem Namen des Methodius v. Patara laufenden griech. und lat. Apokalypsen gehen auf eine einheitliche Textform zurück. In diese läßt sich der hier bearbeitete Text ganz und gar nicht einordnen. Andererseits laufen unter dem Namen Daniels sehr verschiedenartige griech. Apokalypsen verschiedensten Ursprungs. Daniel konnte daher als Urheber verschiedenster Werke angesehen werden, für Methodius kann das nur eine späte Erscheinung sein. Gleichwohl wird die Zuteilung zu Methodius verständlich, wenn man bedenkt, daß die Kapitel 1-5 der Dn.-D. eine gewisse inhaltliche Parallelie in der sog. Ps.-Methodius-Interpolation (ed. Schmoldt) besitzen. Übrigens ist auch in V das parallele Stück einer Daniel-Apokalypse eingeordnet worden.

4. DER TEXT

Διήγησις περὶ τῶν ἡμερῶν τοῦ ἀντιχρίστου τὸ πῶς μέλλει γενέσθαι καὶ περὶ τῆς συντελείας τοῦ αἰώνος.

- 1 Ι Κατὰ τὴν θεόλεκτον φωνὴν τὴν λέγουσαν· ὅταν ἀκούσατε πολέμους καὶ ἀκούς πολέμων ἐγερθήσεται ἔθνος ἐπὶ ἔθνος καὶ βασιλεία ἐπὶ βασιλείαν σεισμοὶ λοιμοὶ καὶ ἀστρων παρατροπαί. 2 τότε ἔγραφαν οἱ βάτοις ἡ κρατοῦσα τοὺς τῆς "Ἄγαρ υἱούς. 3 καὶ ἔξελεύσεται τῆς μεγάλης Βαβυλωνίας τὰ ἔθνη καὶ υἱοὶ τῆς "Ἄγαρ οἱ τρεῖς. 4 καὶ ὁ μὲν οὗν εἰς ἔξ αὐτῶν ὄνομα Οὐαλης, ὁ ἔτερος Ἀξιάφαρ ὁ δὲ τρίτος Μορφόσαρ.
- 2 Ι Καὶ ὁ μὲν Ἰσμαήλ κατέληθη τὸ μέρος τῆς γῆς τοῦ δξέος δρόμου. 2 καὶ πήξῃ τὸ φοσσάτον αὐτοῦ ἐν Χαλκηδώνῃ ἀπέναντι τοῦ Βυζαντίου. 3 οἱ δὲ τρεῖς υἱοὶ τῆς "Ἄγαρ ὁ μὲν εἰς κατέληθη εἰς τὰ μεσημβρίας πόλεως Ἀντιοχείας, Κιλικίαν, Ἀνατολίαν Ἰβρίων, τὴν χώραν θρακησίου Σμύρνης καὶ ἔως τῆς Ἐπταλόφου. 4 καὶ ἐκχέει αἷμα τῶν Ρωμαίων. 5 καὶ ὁ ἔτερος ἔλθη ἐπὶ τὸ μέρος τῆς Περσίδος καὶ τὴν χώραν τὴν Γαλιλαίαν, Ἀρμενίας τὸ ἄκρον καὶ πόλιν Τραπεζοῦντα. 6 καὶ ἔλθη ἐπὶ τὸ μέρος τῆς γῆς τῶν Μερόπων. 7 καὶ κατακόψει ἄρρενας παῖδας ἀπὸ διέτους καὶ τριέτους ἄνωθεν. 8 καὶ ἀναλάσσει ἐν μαχαίρᾳ πλήθη πολλή. 9 καὶ ὁ τρίτος κατέληθη τὰ μέρη τοῦ βορρᾶ καὶ Ἀμασίας πόλεως καὶ Συνοπόλεως, καὶ Ζάλιχος τὰ μέρη τῆς Χρυσιαπέτρας καὶ ὀλόφωτον κοιλάδαν καὶ Βιθυνίας καὶ Δαφνουσίας Χρυσιοπόλεως καὶ Δαμουλίου καὶ ἔως τὴν Ἐπτάλοφον.
- 3 Ι Καὶ κατασφάξουσιν οὗτοι πάντες πλῆθος τῶν Ρωμαίων. 2 καὶ ἀποσυναγθήσονται πρὸς τὴν θάλασσαν. 3 ἔστιν δὲ ὁ ἀριθμὸς τοῦ ἔθνους ἐκείνου μυρίαι μυριάδες καὶ χίλιαι χιλιάδες καὶ ἔτερα πλήθη ἀπειρα καὶ ἀναρίθμητα. 4 καὶ κράξει μεγάλῃ τῇ φωνῇ ὁ Ἰσμαήλ ἐγκαυχώμενος καὶ λέγων· 5 Ποῦ ἔστιν ὁ θεὸς τῶν Ρωμαίων; οὐκ ἔστιν ὁ βοηθῶν αὐτούς. νενίκηνται γάρ ἀληθῶς.
- 4 Ι Οἱ δὲ υἱοὶ τῆς "Ἄγαρ οἱ τρεῖς βρύξουσιν καὶ αὐτοὶ κατὰ τῶν Ρωμαίων. 2 καὶ συμβουλευσάμενοι εἴπωσιν ἐν ἔαυτοῖς· 3 Δεῦτε καὶ περάσωμεν ἐπὶ τὸ Βυζάντιον. 4 καὶ μὴ δυνάμενοι συμβουλευσάμενοι δὲ πάλιν εἴπωσιν· 5 Δεῦτε καὶ ποιήσωμεν γέφυραν διὰ καράβων καὶ περάσωμεν ἐπὶ τὸ Βυζάντιον τῆς Ἐπταλόφου. 6 καὶ ταῦτα μὲν οὕτως λαλήσουσιν οἱ ἀθέοτατοι καὶ ἀπαντες ἐχθροί. 7 οἱ δὲ ἄρχοντες τῆς Ἐπταλόφου καὶ οἱ μεγιστᾶνες αὐτοῖς ἀκούσαντες τὰς ἀπειλὰς τῶν ἀθέων καὶ φοβηθέντες μή πως παραδῶσιν οἱ χριστιανοὶ τῷ ἀγίῳ βαπτίσματι ἐσφραγισμένοι

προσφύγουσιν ἐν ταῖς νήσοις τῆς Θαλάσσης. 8 καὶ γενήσεται φόβος καὶ θλῖψις καὶ ὀνάγκη τῶν Ῥωμαίων πολλή. 9 καὶ οἱ ἄνθρωποι τῆς Ἐπταλόφου ἔσονται θλιβόμενοι ἐν μαχαίρᾳ.

- 5 Ι Ἀλλ' ὅμως, ἀγαπητοί, τὴν πολυεύσπλαγχνον ἀκούσατε φιλανθρωπίαν θεοῦ τοῦ πανοικτίρμονος. 2 ὡς γάρ βρυχόμενον τὸν οὐδὲν τῆς Ἀγαρ καὶ τοῦ ἀθέου Ἰσμαήλ ὥσπερ ἄγριοι οἱ λέωντες κατὰ τῶν Ῥωμαίων

Ι Ἀλλὰ ἀκούσατε, ἀδελφοί, ὅτι διὰ τὴν ἀνομίαν αὐτῶν παραχωρεῖ ὁ θεὸς καὶ στήσει ὁ πρῶτος τὴν κλίνην αὐτοῦ ἔναντι Βυζαντίου καὶ πλήξει καὶ πληγήσονται. 2 καὶ τότε οἱ ἄρχοντες τῶν Ῥωμαίων βλασφημοῦσιν λέγοντες· οἴμοι, οἴμοι, οὕτε ἐν οὐρανῷ ἔχομεν βασιλέαν οὕτε ἐν τῇ γῇ· καὶ μετὰ ταύτης τῆς φωνῆς

κλινεῖ κύριος τὸ ἔλεος αὐτοῦ ἐπὶ τοὺς Ῥωμαίους καὶ ἐπὶ τὴν ἐκδίκησιν αὐτῶν καὶ ἀνταποδώσει δίκην τοῖς ἔχθροῖς αὐτοῦ. 3 καὶ γενήσεται ἕχος ἐκ τῶν οὐρανῶν μέγας καὶ σεισμὸς ἐκ τῆς γῆς φοβερὸς καὶ φωνὴ ἀγγέλων ἔξ οὐρανοῦ. 4 καὶ κλινεῖ κύριος τὴν κεφαλὴν αὐτοῦ καὶ ὅρξει τὸν θυμὸν αὐτοῦ ἐπὶ τοὺς οὐνός τῆς Ἀγαρ καὶ ἐπὶ τὸ ἀσπόνδον γένος τοῦ Ἰσμαήλ καὶ ἀρεῖ κύριος τὴν δειλίαν τῶν Ῥωμαίων καὶ βάλλει εἰς τὰς καρδίας τοῦ Ἰσμαήλ καὶ τὴν ἀνδρείαν τῶν Ἰσμαηλιτῶν εἰς τὰς καρδίας τῶν Ῥωμαίων. 5 καὶ ἐγείρει κύριος βασιλέα τῶν Ῥωμαίων, (ὅνπερ λέγουσιν οἱ ἄνθρωποι νεκρὸν ὅντα καὶ εἰς οὐδὲν χρησιμεύοντα,) ὅνπερ νομίζουσιν οἱ ἄνθρωποι πρὸ πολλῶν χρόνων ἀποθανόντα. 6 τοῦτον γάρ φυλάσσει ὁ κύριος εἰς τὴν ἔσω χώραν τῆς Περσίδος καὶ Συριακῆς ἔθνων. 7 οὗ τὸ ὄνομα εἰς τὸ κ στοιχεῖον τοῦ ἀλφαβήτου. 8 καὶ οὗτος ἐλεύσεται εἰς τὴν ἐπτάλοφον πόλιν πρὸς ἐσπέραν παρασκευῆς οὕσης. 9 καὶ παρασκευασθήσεται ἐπὶ τοὺς ἔχθρους αὐτοῦ. 10 καὶ ἐν σαββάτῳ πρωὶ ἀνατέλλοντος τοῦ ἥλιου συνάψει πόλεμον μέγαν μετὰ τοῦ Ἰσμαήλ καὶ τῶν οὐρανῶν τῆς Ἀγαρ καὶ αὐτὸς καὶ τὰ δύο μειράκια αὐτοῦ. 11 καὶ συναγωνισθήσονται μετὰ αὐτοῦ καὶ οἱ ἄρχοντες καὶ οἱ μεγιστᾶνες τῆς Ἐπταλόφου. 12 καὶ ἡγούμενοι καὶ ἵερεῖς τῶν ἐκκλησιῶν φορέσουσιν ἄρματα πολεμικά. 13 καὶ τότε ὁ βασιλεὺς ἐκεῖνος μετὰ τῶν δύο μειράκιων αὐτοῦ συγκροτήσει πόλεμον ἴσχυρὸν μετὰ τοῦ ἔθνους τῶν οὐρανῶν τῆς Ἀγαρ. 14 καὶ κατακόψει αὐτοὺς ὡς χόρτον καλάμου ὑπὸ πυρὸς καιομένου. 15 καὶ ἐκ τοῦ αἷματος αὐτῶν πνιγίζεται ταῦρος τριετῆς. 16 καὶ διώξει ὁ βασιλεὺς μόνος χιλίους καὶ τὰ δύο μειράκια μυριάδας. 17 καὶ συγκοπήσεται ὁ Ἰσμαήλ καὶ οἱ οὐρανοὶ τῆς Ἀγαρ ἔως τέλους.

- 6 Ι Καὶ γενήσεται πόλεμος καὶ αίματοχυσία μεγάλη, οὐα οὐ γέγονεν ἀπὸ καταβολῆς κόσμου. 2 συγκερασθήσεται γάρ τὸ αἷμα ἐν τῇ θαλάσσῃ

σταδίους δώδεκα. 3 καὶ ἐν ταῖς ῥύμαις τῆς πόλεως ἵπποι βαφήσονται τὸ αἷμα ἐπιπνιγόμενοι. 4 καὶ οὐ μὴ μείνουσιν ἐκ τοῦ ἔθνους ἐκείνου καὶ τοῦ Ἰσμαήλ εἰ μὴ τρεῖς σκηναὶ αὐτῶν. 5 καὶ δουλεύσουσιν τοῖς ἀρχιονηλάταις τῆς ἐπταλόφου ἔτη τριάκοντα. 6 καὶ ἐπιθυμήσει τὸ γένος τῶν Ῥωμαίων ἰδεῖν ἵχνος τοῦ Ἰσμαήλ καὶ οὐ μὴ εὕρῃ. 7 πληρωθήσεται γάρ ὁ λόγος ὁ προφητικὸς ὅτι 8 πῶς διώξεται ὁ εἰς χιλίους καὶ οἱ δύο μετακινήσουσιν μυριάδας εἰ μὴ ὁ θεὸς ἀπωσάτο αὐτούς καὶ ὁ κύριος παρέδωκεν αὐτούς. 9 καὶ ὑποτάξει ὁ βασιλεὺς ἐκεῖνος πάντα ἔχθρὸν καὶ πολέμιον ὑπὸ τοὺς πόδας αὐτοῦ. 10 τὸ δὲ σκῆπτρον τῆς βασιλείας αὐτοῦ ἔσται μακροημερεύων ὁμοίως καὶ τῶν δύο μειρακίων. 11 καὶ ἔξελεύσεται ἡ φήμη αὐτοῦ ἀπὸ ἀνατολῶν ἡλίου μέχρι δυσμῶν καὶ ἀπὸ μεσημβρίας ἕως βορρᾶ. 12 καὶ πήξει τὴν ῥομφαίαν αὐτοῦ ἐν τῇ ἀνατολῇ καὶ τὸ τόξον αὐτοῦ εἰς τὰ πλευρὰ τοῦ βορρᾶ καὶ ἀρκτον. 13 καὶ τῇ δεξιᾷ αὐτοῦ οὐδεὶς ἀντιστήσεται, ὅτι ἀπὸ τοῦ θεοῦ οὕτος ἐλήλυθεν. 14 καὶ κατασκευάσει εἰρήνην πολλήν. 15 καὶ οὐκοδομηθήσονται πόλεις καὶ κάστρα καὶ ἐκκλησίαι. 16 καὶ γενήσονται θυσιαστήρια πολλὰ ἐν ὅλῃ τῇ οἰκουμένῃ. 17 οἶκοι στήσονται καὶ ἐν νήσοις. 18 καὶ πληθυνθήσεται ὁ σῖτος καὶ ὁ οἶνος καὶ τὸ ἔλαιον. 19 καὶ καταπαύσει τὸ σκῆπτρον ἐκεῖνον πάντα πόλεμον ἐπὶ τῆς γῆς. 20 καὶ γενήσεται ἐπὶ τῆς βασιλείας αὐτοῦ τὰ ἀρματα πολεμικὰ εἰς δρέπανα καὶ εἰς μαχαίρας καὶ εἰς τέρετρα. 21 καὶ ἐπιθυμήσουσιν οἱ ἀρχοντες τῶν Ῥωμαίων τοῦ συγκροτῆσαι πόλεμον καὶ οὐ μὴ εὕρωσιν. 22 τὸ δὲ ὄνομα τοῦ βασιλέως ἐκείνου θηριώνυμος καλεῖται. 23 καὶ φοβηθήσεται αὐτὸν ἄπαις ὁ γῦρος τῆς γῆς. 24 καὶ δοξάσει ὁ βασιλεὺς ἐδῶκεν αὐτῷ ὁ θεὸς τὰ ἀγαθὰ αὐτοῦ, ἀ οὐκ ἐδῶκεν ἀπὸ καταβολῆς κόσμου ἕως τοῦ καιροῦ ἐκείνου. 25 καὶ συγκριμηθήσεται ἐν εἰρήνῃ αὐτὸς καὶ τὰ δύο αὐτοῦ μειράκια, ἀπὸ ἑτῶν τριάκοντα τριῶν τῆς βασιλείας αὐτοῦ.

- 7 1 Καὶ ὅπισα αὐτοῦ ἀναστήσεται σκῆπτρον ἀπὸ βορρᾶ ποιῶν ἀνομίας βαρυτάτας κατὰ τοῦ θεοῦ καὶ τῶν ἀγίων αὐτοῦ. 2 καὶ ἀδικίας πολλὰς ἐκτελέσει καὶ ποιήσει ἀνομίαν μεγάλην. 3 καὶ συνζεύξει υἱὸν μετὰ μητρὸς καὶ πατέρα μετὰ θυγατρός. 4 καὶ συντελεσθήσεται ἀνομία τῆς παρανομίας καὶ τῆς ἀσέλγειας καὶ αἰμομεζίας ἀσελγαίνοντος τοῦ λαοῦ ταῖς διατάξεσιν αὐτοῦ. 5 καὶ καταπαύσουσιν αἱ θυσίαι καὶ ὑμνολογίαι τοῦ θεοῦ. 6 καὶ τότε κελεύσει θεὸς καὶ ταραχθήσεται ὑπὸ πυρὸς οὐρανίου.
- 8 1 Καὶ ὅπισθεν αὐτοῦ ἀναστήσεται 1 Καὶ ὅπισω αὐτοῦ βασιλεύσει ἀνὴρ ἀλλόφυλος καὶ μακρογενής γυνὴ ἐπὶ τὴν Ἐπτάλοφον μιαρὰ καὶ ἀλλόφυλος. 2 καὶ διατάξει ἐν τῇ Ἐπταλόφῳ.

- 9 Ι Καὶ λοιπὸν οὐαὶ σοὶ Ἐπτάλοφε Βαβυλών, ὅτι ὁ πλοῦτος σου καὶ ἡ δόξα σου πεσεῖται καὶ τὸ καύχημά σου δὲλάλησας, 2 ὅτι περιβέβλημαι τὸν χρυσὸν καὶ τὸν ὑάκινθον καὶ μαργαρίτην καὶ τὴν κοκκίνην στολὴν καὶ τὴν πορφύραν καὶ τὸ ἔργυρον καὶ ἡλεκτρὸν καὶ οὐκ ἔστιν ἡ ἐμὴ χεῖρ, ὅτι ἐν ἐμοὶ βασιλεῖς βασιλεύουσιν καὶ δυνασταὶ εἰσέρχονται καὶ ἔξερχονται καὶ ἔρχοντες μεγάλοι ἐν ἐμοὶ κατοικήσουσιν. 3 οὐαὶ σοὶ ταλαιπωρε Βαβυλών, ἡ μήτηρ πασῶν τῶν πόλεων, ὅτι κλινεῖ Θεὸς τὴν ὄργὴν αὐτοῦ γέμουσαν πυρός. 4 καὶ τὰ ὑψηλὰ σοῦ τείχη καταποντισθήσεται. 5 καὶ οὐ μὴ ἀπομείνῃ ἐν σοὶ εἰ μὴ εἰς στῦλος τοῦ μεγάλου σκήπτρου τοῦ Βυζαντίου τοῦ μεγάλου Κονσταντίνου, ἵνα ἐκεῖ θρηνήσωσιν οἱ πλέοντες τὴν θάλασσαν. 6 ἀπαρθήσεται δὲ ἡ βασιλεία ἀπὸ σοῦ. 7 οἱ ἔμποροί σου ἐκφεύξονται ἀπὸ σοῦ καὶ ἀφανισθήσονται. 8 καὶ πᾶσα πόλις καὶ χώρα ἐπὶ σὲ θρηνήσει τὴν μητέρα τῶν πόλεων. 9 τῷ γάρ καιρῷ ἐκείνῳ ἀρθήσεται ἡ βασιλεία ἐκ τοῦ Βυζαντίου καὶ δοθήσεται ἐν τῇ Ρώμῃ.
- 10 Ι Καὶ ἀναστήσεται σκῆπτρον ἐν τῇ Ἰουδαίᾳ 2 ὄνομα αὐτοῦ Δαν. 3 καὶ βασιλεύσει ἐν Ιερουσαλημ. 4 καὶ συναχθήσονται οἱ ἐσκορπισμένοι ἐκ τῆς Ἰουδαίας τῶν Ἐβραίων γένους καὶ συναχθήσονται ἐκεῖ ἐκ πάσης πόλεως καὶ χώρας 5 καὶ ἐλθωσιν εἰς Ἱεροσόλυμα πρὸς τὸν βασιλέα αὐτῶν 6 καὶ θλίψουσιν τὸ γένος τῶν χριστιανῶν ἐν πάσῃ τῇ γῇ 7 καὶ στενοχωρήσουσιν τοὺς Ῥωμαίους ἔως θανάτου.
- 11 Ι Βασιλεύοντος δὲ τοῦ Δαν ἔξελεύσεται ὁ ἀντίχριστος ἀπὸ τῶν καταχθονίων τῆς ἀβύσσου ὑπὸ βαράθρων καὶ ὑπὸ βρυχῶν τῆς γῆς. 2 καὶ γενήσεται ὅμοιος ἵχθυς μυρι- 2 καὶ ἐλεύσεται εἰς ἵχθυν γαρίδιον μικρόν
- 3 καὶ ἀνέλθῃ ἐν τῇ εύρυχώρῳ θαλάσσῃ. 4 (καὶ μεγαλυνθήσεται) καὶ ἀλιευθήσεται ὑπὸ ἀλιέων δάδεκα. 5 καὶ ἐκμανεῖς γενήσονται οἱ ἀλιεῖς πρὸς ἀλλήλους. 6 καὶ κατακυριεύσει αὐτῶν ὁ εἰς, οὐ τὸ ὄνομα Ἰούδας 7 καὶ λαβὼν ἵχθυν εἰς κληρονομίαν αὐτοῦ ἐλθὼν εἰς χωρίον ὄνομα Γουζῆθ πωλήσει τὸν ἵχθυν εἰς τριάκοντα ἀργύρια. 8 καὶ τὸ δψάριον ὀνήσεται κόρη παρθένος 9 ὄνομα αὐτῆς Ἀδικία, διότι ἀδικίας υἱὸς μέλει τεχθῆναι ἐξ αὐτῆς. 10 τὸ δὲ ἐπώνυμον αὐτῆς ἔσται ἀπώλεια. ΙΙ αὐτῇ γάρ τὴν κεφαλὴν τοῦ ἵχθυος ἐψομένη ἔγκυος εὑρεθήσεται. 12 καὶ τεχθήσεται δὲ ἐξ αὐτῆς ὁ ἀντίχριστος. ΙΙΙ τεχθήσεται δὲ τριμηνότης. 14 καὶ ἐξ αὐτῆς θηλάσει μῆνας πέντε. 15 καὶ ἔλθῃ εἰς Ἱεροσόλυμα καὶ γενήσεται παιδιοδιδάσκαλος. 16 καὶ φανήσεται ἥσυχος, κατηφῆς καὶ προσφιλῆς καὶ ἀκακος διώκων τὰς παρανομίας. 17 ἔσται δὲ τὸ ὄψος τῆς ἡλικίας αὐτοῦ πήχεις δέκα 18 καὶ αἱ τρίχες τῆς κεφαλῆς αὐτοῦ κατερχόμεναι μέχρι τῶν ποδῶν αὐτοῦ. 19 ἔστι δὲ καὶ τρικόρυφος. 20 τὸ ἵχνος τῶν ποδῶν αὐτοῦ πήχεις τρεῖς. 21 οἱ δόφικαλμοὶ αὐτοῦ ὡς ἀστὴρ ὁ πρωὶ ἀνατέλλων. 22

καὶ οἱ ὁδόντες αὐτοῦ τὸ ἄνω μέρος σιδηροῦς. 23 καὶ τὸ κάτω τοῦ σιαγόνος ἀδαμάντινον. 24 ὁ δὲ βραχίων αὐτοῦ ὁ δεξιὸς σιδηρὸς καὶ ὁ εὐώνυμος αὐτοῦ χαλκός. 25 ἡ χεὶρ εὐώνυμος τρίπτηχυς καὶ ἡ χεὶρ ἡ δεξιὰ αὐτοῦ τετράπτηχυς. 26 μακρόψης, μακρόρινος. 27 ἐπὶ δὲ τοῦ μετώπου αὐτοῦ γράφει τρία γράμματα ἀ.τ.χ. ἥγουν ἀντίχριστος α.κ.τ. καὶ τὸ α δηλοῖ ἀρνούμενος χ.ξ.ς. ἀρνοῦμαι, τὸ κ καὶ ἔξ- αρνοῦμαι, τὸ τ τὸν με- μιασμένον δράκοντα

28 καὶ τελευτήσαντος τοῦ σκήπτρου τοῦ Δαν ἔσται ὁ ἀντίχριστος διδάσκων καὶ διδασκόμενος, δοκιμάζων καὶ δοκιμαζόμενος. 29 καὶ γενήσεται εὐφορία σίτου καὶ οἶνου καὶ ἐλαίου οὐαὶ οὐ γέγονεν ἀπὸ καταβολῆς κόσμου. 30 τρεῖς γάρ χρόνοι ἔσονται οἱ τὰ ἀγαθὰ τοῦ κόσμου γεωργήσαντες. 31 ἐν γάρ τοῖς καιροῖς ἐκείνοις ὁ στάχυς εὐφορεῖ ἥμισυ φοίνικον σίτου. 32 καὶ ὁ ἀσκὸς τοῦ κλήματος ἐκβαλεῖ βότρυας ἐκατόν. 33 καὶ ὁ βότρυς γενήσεται μυριαγωγὸς καὶ ἐκχέει οἶνον μέτρα δύο. 34 καὶ ὁ κόκκος τοῦ ἐλαίου ἔσται ὀλόκληρος ὅλην μὴ κεκτημένος ὅλος. 35 καὶ ἐκ πάντων εὐφορίᾳ πολλὴ βλαστήσει, ἥγουν ἀπὸ παντὸς καρποδοσίας. 36 καὶ ἐκρήξει ἡ καρπόφωρος γῇ τοὺς καρποὺς αὐτῆς ἐκατονταπλησίονα. 37 καὶ ἔσται εὐθυμία πολλὴ οὐαὶ οὐ γέγονεν ἀπὸ καταβολῆς κόσμου ἔως ἂν ἐλθωσιν οἱ καιροὶ ἐκεῖνοι.

12 Ι Καὶ συμβούλιον ποιήσουσι τῶν Ἰουδαίων ἔθνος καὶ οἱ Ἱεροσωλυμῖται λέγοντες· 2 δεῦτε ποιήσωμεν τοῦτον βασιλέα τὸν ὑπερφερῆ καὶ περίβλεπτον ἄνδρα τὸν ἔχοντα ἐπὶ τοῦ μετώπου αὐτοῦ τρία γράμματα. 3 πρέπει γάρ αὐτὸν γενέσθαι βασιλέα. 4 καὶ στέψουσιν αὐτὸν ἐν ἡμέρᾳ τρίτη. 5 καὶ βασιλεύσει ἔτη τρία. 6 καὶ ἐν τῷ τρίτῳ ἔτει τῆς βασιλείας αὐτοῦ ἐκλείψει πᾶς καρπὸς ἀπὸ προσώπου τῆς γῆς. 7 καὶ οὐ μὴ εὑρεθῇ ἐν ὅλῳ τῷ κόσμῳ εἰ μὴ μία ἡμιχοίνικον σίτου καὶ εἰ μὴ στάμνον οἴνου καὶ ἐλαίου. 8 ἄλλος δὲ καρπὸς οὐχ εὑρεθήσεται.

9 καὶ γενήσεται ἐπὶ προσ- τότε γενήσεται λοιμὸς ἴσ- ώπου τῆς γῆς λιμὸς μέγας γενήσεται χυρὸς καὶ οἱ ἐν τῇ στερεῷ οἴοις οὐ γέγονεν ἀπὸ κατα- γῇ φεύγονται ἐν ταῖς νήσοις βολῆς κόσμου καὶ οἱ ἐν ταῖς νήσοις ἐν τῇ στερεῷ καὶ γενήσεται νόσος ἐφ' ὅλην τὴν γῆν κατὰ σπιθαμὴν καὶ δύσιν καὶ λιμὸς δις οὐ λοιμὸς μέγας δις οὐκ ἐγένετο γέγονε πώποτε πώποτε ἔως τοῦ αἰῶνος εἰς τὸν αἰῶνα ἐκείνου.

10 καὶ ἐκτριβήσεται ἡ γῆ ἀπὸ τοῦ ἐσομένου λοιμοῦ καὶ ἔσται νενεκρωμένα

τὰ πρόσωπα τῶν ἀνθρώπων. ΙΙ καὶ εὶ δίκαιος μόλις τότε σώζεται, ὁ ἀμαρτωλὸς ποῦ φανεῖται; ΙΙΙ καὶ τότε ἔξελεύσονται τὰ ἀκάθαρτα πνεύματα καὶ οἱ δάιμονες. ΙΙΙΙ ἔνθα εἰσὶν ἐν τῇ ἀβύσσῳ, ἐν τοῖς κρίμνοις, ἐν τοῖς καταχθονίοις, ἐν τοῖς σπηλαίοις, ἐν ταῖς λίμναις, ἐν ταῖς πηγαῖς, ἐν τοῖς λουτροῖς καὶ ἐν τῷ ἀέρι. ΙV ἔξελεύσονται δὲ ὡς ἀμμος τῆς θαλάσσης καὶ κολληθήσονται πρὸς τὸν ἀντίχριστον. ΙVΙ καὶ ἔσονται πειράζοντες τοὺς ἀνθρώπους καὶ ἀναιροῦντες τὰ τῶν γυναικῶν βρέφη καὶ θηλάζοντες τὸ γάλα τῶν γυναικῶν. ΙVII καὶ τότε ἔσονται οἱ ἀνθρώποι ἐπικαλούμενοι τὸν θάνατον καὶ ἀνοίγοντες μνήματα νεκρῶν μακαρίζοντες τοὺς νεκροὺς καὶ λέγοντες· ΙVIII μακάριοι ἔστε καὶ τρισμακάριοι ὑμεῖς οἱ προτελευτήσαντες, διτὶ οὐκ ἐφθάσατε εἰς τὰς ἡμέρας ταύτας ἐσχάτας χαλεπὰς καὶ παμπονηρούς. ΙVIII δεόμενοι δὲ παρακαλοῦντες τὰ ὅρη καὶ λέγοντες· καλύψατε ἡμᾶς ὅρη ΙVΙΙI καὶ τῇ θαλάσσῃ λέγοντες· καταπιέτω ἡμᾶς ὁ θυμὸς τῶν ῥευμάτων σου, ἀγία θάλασσα. 20 οὐαὶ δὲ ταῖς θηλαζούσαις καὶ ταῖς ἐν γαστρὶ ἔχουσαις ἐν ταῖς πονηροτάταις ἡμέραις ἐκείναις. 21 τότε θρηνήσει πᾶσα σάρξ τῶν Ῥωμαίων, καὶ τῶν μὲν Ἰουδαίων ἔσται χαρά καὶ ἀγαλλίασις πολλή, τῶν δὲ χριστιανῶν θλῖψις καὶ στενοχωρία ἀπὸ τῆς ἀνάγκης τῶν πονηρῶν δαιμόνων καὶ ἀπὸ τοῦ ἐσομένου λοιμοῦ. 22 ἐκτριβήσεται γάρ ἡ γῆ καὶ γενήσεται ὥσπερ ἀμμος χαλκός. 23 καὶ ἔηρανθήσεται (πᾶσα χλοὴ καὶ) πᾶσα βοτάνη καὶ πᾶν δένδρον καὶ πᾶν ἄνθος (χόρτου) ἐκ τῆς γῆς ἐκλείψει. 24 καὶ ἔηρανθήσονται αἱ λιμένες καὶ οἱ ποταμοὶ καὶ τὰ φρέατα καὶ οἱ ἴκμαδες τῶν ὄδατων ἀποξηρανθήσονται. 25 καὶ ἔσονται τὰ πρόσωπα τῶν ἀνθρώπων ἀπὸνενεκρωμένα ἀπὸ τοῦ ἐσομένου λοιμοῦ.

- 13 Ι Καὶ τότε ὁ ἀντίχριστος ἀρεῖ ἐν ταῖς χερσὶν αὐτοῦ λίθους κράζων καὶ λέγων· 2 πιστεύσατέ μοι καγὼ τοὺς λίθους ἄρτους ποιήσω. 3 καὶ τότε προσκυνήσουσιν αὐτὸν οἱ Ἰουδαῖοι λέγοντες· 4 σὺ εῖ δὲ ὁ χριστὸς ὅντερ ἡμεῖς ἐκδεχόμεθα καὶ διά σε ἐλύπησεν ἡμᾶς τὸ γένος τῶν χριστιανῶν. 5 καὶ ἔσονται τότε ἐν μεγάλῃ χαρᾷ οἱ Ἰουδαῖοι λέγοντες σὺν τῷ ἀντιχρίστῳ. 6 καὶ τότε μεγαλαυχήσει ὁ ἀντίχριστος λέγων τοῖς Ἰουδαίοις· 7 Μή οὕτως λυπεῖσθε, ἔτι μικρὸν καὶ δψεται τὸ γένος τῶν χριστιανῶν τὸ τίς εἰμι ἐγώ. 8 ή ἡμέρα ὑμᾶς δοκιμάσει καὶ ἐγώ πειράσω ὑμᾶς. 9 τότε ὁ ἀντίχριστος αἱρεῖ φωνὴν πρὸς τὴν ἀκρότομον πέτραν λέγων· 10 Ἐγώ ἐποίησα τὸν οὐρανὸν καὶ τὴν γῆν. 11 σοὶ λέγω τῇ ἀκροτόμῳ πέτρᾳ· γένους ἄρτος ἐνώπιον τῶν Ἰουδαίων. 12 καὶ παρακούσας αὐτοῦ ἡ πέτρα γενήσεται δράκων καὶ ἔρει πρὸς τὸν ἀντίχριστον φωνῇ· 13 Καὶ ἔροῦσιν τῷ ἀντιχρίστῳ δράκων βιῶν καὶ λέγων· 14 καὶ καταισχυνεῖ αὐτὸν δράκων ἐνώπιον τῶν Ἰουδαίων.

14 Ι Καὶ τότε ἔξελεύσονται ἀνδρες τρεῖς εἰς ἔλεγχον αὐτοῦ (καὶ ἔξελέγξουσιν αὐτὸν ψεύστην καὶ πλάνον), δύο ἐκ τῶν νεφελῶν τοῦ οὐρανοῦ καὶ εἷς ἐκ τῆς γῆς. 2 καὶ προπορεύσονται ἔμπροσθεν αὐτοῦ τοῦ ἀντιχρίστου ὀνειδίζοντες αὐτὸν καὶ λέγοντες· 3 Οὐαὶ σοὶ παράνομε, ἐργάτα τῆς ἀδικίας καὶ κληρονόμε τοῦ σκότους τοῦ αἰωνίου. 4 καὶ κηρύξουσιν πᾶσαν τὴν γῆν κράζοντες καὶ λέγοντες πρὸς τοὺς τεθλιψμένους χριστιανούς· 5 ἀκούσατε υἱὸν τῶν ἀνθρώπων, μὴ προσκυνήσατε αὐτόν. 6 οὐκ ἔστιν ὁ χριστὸς οὐδὲ θεοσεβῆς ἀνθρωπος, ἀλλ' αὐτός ἔστιν ὁ ἀντίχριστος. 7 καὶ πολλοὶ χριστιανοὶ δράμωσιν πρὸς τοὺς πόδας τῶν ἀγίων καὶ λέγοντες· 8 Τί ποιήσωμεν, ἄγιοι, ἡμεῖς οἱ χριστιανοὶ ποῦ κρυβησώμεθα; 9 καὶ ὑπὸ τοῦ λόγου αὐτῶν πολλοὶ τῶν χριστιανῶν κρυβήσονται ἐν ὅρεσιν καὶ σπηλαίοις καὶ ταῖς ὀπαῖς τῆς γῆς καὶ σωθῆσονται, ἵνα μὴ αὐτοὺς καταλάβῃ ὁ δόλιος Σαμουηλ. 10 καὶ εὑρὼν ὁ ἀντίχριστος τούτους τοὺς τρεῖς κήρυκας ἐν μέσῳ τοῦ θυσιαστηρίου ἀνελεῖ αὐτοὺς ἐν μαχαίρᾳ. 11 καὶ πληρωθήσεται τὸ ῥῆθεν ὑπὸ τοῦ προφήτου Δαυιδ· 12 τότε ἀνήσουσιν ἐπὶ τὸ θυσιαστήριόν σου μόσχους. 13 καὶ τοῦ ἀντιχρίστου βασιλεύοντος καὶ τῶν δαιμόνων ἀτάκτως ὀχλουμένων καὶ τῶν Ἰουδαίων κενὰ κατὰ τῶν χριστιανῶν βιολευομένων ἐγγίζει ἡ ἡμέρα κυρίου ἡ μεγάλη καὶ γενήσεται κρίσις καὶ ἀνταπόδωσις. 14 καὶ ἡ πλάνη τοῦ διαβόλου πεσεῖται καὶ ἀνθήσει τὸ φῶς τοῦ κόσμου Χριστὸς ὁ θεὸς ἡμῶν καὶ βασιλεὺς τῆς δόξης, 15 ὃ πρέπει πᾶσα δόξα καὶ τιμὴ καὶ κράτος εἰς τοὺς αἰῶνας. ἀμήν.

5. DER KRITISCHE APPARAT ZUM TEXT

ΤΙΤ] Β Τοῦ ἐν ἀγίοις πατρὸς ἡμῶν Μεθοδίου ἐπισκόπου λόγος περὶ τῶν ἐσχάτων
 ἡμερῶν καὶ περὶ τοῦ ἀντιχρίστου. γενεσθαι] Μ -σθε
 1 Ι την λεγουσαν] Μ του εὐαγγελιου (Τ εβαγγ-) ἀκουσατε] Μ ἀκουσεται
 πολεμους] Μ πολαιμους ἀκοας] Μ ἀκωσας supra ω scripsit ο πολε-
 μων] Β πολεμου ἐπι βασιλειαν] Μ -εια σεισμοι λοιμοι] Μ λ. και σ.
 παρατροπαι] Β επιτροπαι 2 ή βατος] Μ και η β. 3 εξελευσεται — τα
 εθνη] Β εξελευσονται εις την μεγαλην Βαβυλωνιαν νιοι — τρεις] Β 2 3 5 Ι
 4 μεν] Μ μενον και — Ουαλης] Β το ονομα Ουαχης Ουαλης] Μ ουαλλεις
 ετερος] Μ δευτερος τριτος] Μ ύ Μορφοσαρ] Μ Μορφωσης 2 Ι
 κατελη] Β κα(τα) οξεις] Β -εος Μ -εου δρομου] Μ ωδρυμου 2 πηξη]
 Μ πικη] Β στησει φοσσατον] ΜΒ φουσατον ἐν Χαλκηδωνη] Β εις την
 Χαρκηδοναν απεναντι] Μ τη πολει απεναντι Βυζαντιου] Μ Βι- 3
 οι — εις] Β και ο ετερος κατελη] Β ελθη εις τα — Αντιοχειας] Β επι
 Αντιοχιαν Κλικιαν] Μ Κυληκιαν Ανατολιαν] Β και Α. Μ Αταλειαν
 Ιβηρων] Μ οιβηρων θρακησιου] Β Θρακιαν και Σμυρνης] Β Σμυρνην
 της επταλοφου] Β την επταλοφον 4 αιμα] Β αιμαν Μ αιματα πολλα 5
 ετερος ελθη] Μ δευτερος κατελη επι] Μ- και — Γαλιλαιαν] Μ χωραν
 Γαλιλαιας ακρον] Μ ακρογανον Αρμενιαν] Β Αρμενιαν Τραπεζουντα]
 Β του Τ. Μ Τραπεζουντος 6 ελθη — μερος] Μ διελθη ολον το μερος 7
 διετους] Β διετους αρρενας παιδιας] Μ τα αρματα ανωθεν] Μ και α.
 8 και — μαχαιρα] Β 1 3 4 2 πληθη πολλα] Β αυτους 9 και ο] Μ ο δε
 βορραι] Β βοριου Αμασιας πολεωες] Β Μεσιασπολις και Συνοπολεωε]
 Μ- Β Συνοπολις και Ζαλιχος] Μ- τα μερη — κοιλαδαν] Μ- Βιθυνιας]
 Β βιθυνιαν Μ Βιθυνιας Δαφνουσιας] Μ Δαφνουσας Χρυσιοπολεωες] Μ
 και χρυσιου πολεωες και Δαμουλιου] Μ- και — επταλοφον] Μ- 3 Ι
 και] Β και λοιπον κατασφ. ουτοι παντες] Β ουτοι παντες κατασφατουσιν
 ουτοι] Μ ουτη Ρωμαιων] Β Ρωμαιων απειρον απο διετους (Τ διετους) και
 τριετους (Τ τρυετους) και ανωθεν 2 αποσυναχθησονται] Β συναχθησονται
 προς] Μ εις 3 εστιν — εκεινου] Β και εν ταις ναυκλαις αυτων χιλιαι
 χιλιαδες] Β- και ετερα] Β εσονται και ετερα μυριαι] Μ μυριε χιλιαι]
 Μ χειλιε 4] Β και πολλοι άφνησονται ἐν τῷ τόπῳ ἐκείνῳ τὸν κύριον ἡμῶν
 Ιησοῦν Χριστὸν και τὰ ἄγια δῶρα και ἀκολουθήσουσι (Τ -σωσι) τοῖς ἀποστάταις.
 και παύσει πᾶσα θυσία ἀπὸ τῶν ἐκκλησιῶν και ὑποχωρεῖ (Τ υποκωξει) ἡ λειτουργία
 τοῦ θεοῦ και ἔσονται οι ιερεῖς ὡς λαικοί, και κράξει μεγάλῃ τῇ φωνῇ δ Ἰσμαηλ
 ἐγκαυχώμενος (Τ ενκαυχομενος) και λέγων. Μ και μεγαλαυχήσουσιν/
 είσαυχώμενοι και κράξουσιν φω/νήν μεγάλην οι Ἰσμαηλῖται λέγοντες 5
 νενικηνται — αληθως] Β ενικησαμεν γαρ αυτους κατα ακριβειαν 4 Ι οι —
 τρεις] Β αληθως γαρ 6 7 3 4 5 βρυξουσιν] Μ βρι- Β βρυξ- και αυτοι] Β
 3 δευτε] Β- επι το Βυζαντιον] Β επι την Επταλοφον προς το Βυζαντιον
 εν εαυτοις] Β εαυτους 2-3] Β 7.8.9.10.11.1.2.3.4/5 4] Β- 5 γε-
 φυραν δια καραβων] Β μετα καραβιων γεωφυραν εν τη θαλασσῃ περασωμεν]
 Β περασωμεν εαυτοις ιππους επι] Β εις 6] Β- 7 της Επταλοφου] Β
 των Ρωμαιων αυτοις] Β της Επταλόφου φεύξονται ἐπὶ τὰς νάπας τῶν δρέων
 ακουσαντες — θαλασσης] Β- νησοις] Μ νησσοις 8 των Ρωμαιων] Β των
 ορεων πολλη] Β πολλη γενησεται πολλη] Μ- μαλλον δε της επταλοφου
 9] Μ- εν μαχαιρα] Β οιμοι, οιμοι τότε. πως κυριευθήσεται ἡ ὁρθόδοξος πίστις τῶν
 χριστιανῶν και ἡ ἀδήτητος δύναμις τοῦ τιμίου και ζωοποιού σταυροῦ 5 Ι
 αλλ' οιμοι] Μ αλλμως επι τους Ρωμαιους] Μ- δικην] Μ νικην 3 ηχος

εκ των ουρανων] Β ηχος μεγας εκ του ουρανου Β εν τω ουρανῳ εκ της γης]
 Β- Β επι της γης αγγελων] Β ει του αγγελου Β συμφωνια ουρανοθεν 4
 και ρηξει θυμον αυτου] Β- της] Β- το ασπονδον γενος] Β των ποδων
 και αρει — Ρωμαιων] Μ- 5 εγειρει] Μ εγειρη οντερ λεγουσιν — χρησι-
 μευοντα] Μ- νομιζουσιν] Β ονομαζουσιν χρονων π.] Β πολλων χρ. 6
 τουτον] Μ τουτων εις την εσω χωραν] Β εξ έφχωρων και — εθνων]
 Β- 7 ου] Β τουτο το] Β- το ονομα] Β το ονομα αυτου το τον κ] 8
 Β η στοιχειον] Μ στοιχοιων του αλφαβητου] Μ του ανθρωπου
 ουτων] Μ ουτων ελευσεται] Β ερχεται εις] Β προς εσπεραν] Μ
 ευσπερας παρασκευης ουσης] Β- Μ -σκεβης 10 ανατελλοντος] Β ανατει-
 λαντος μεγαν] Μ- Ισμαηλ] Β εθνους αυτου] Β- 11 και — μετα
 αυτου] Β συναχθησονται εις το Βυζαντιον αρχοντες] Β αρχοντες των Ρωμαιων
 και — αρχοντες] Β 5 6 7 και οι μεγιστανες της επταλοφου] Β- 12] Β
 τότε και οι ιερεις των Ρωμαιων άρματα φορέσουσιν πολεμικά και οι έπισκοποι
 και ήγονυμενοι οι εύρισκομενοι ηγουμενοι] Μ οιγουμοι 13 τοτε] Β ταυτα
 δ β. εκεινος συναξας των δυο μειρακιων] Β δυο μειρακια και συγκροτησει]
 Μ-τησι των ιιων της Αγαρ] Β- 14 καλαμου] Μ καλαμης καιομενου]
 Μ κεομενου 15] Μ- 16 και — βασιλευει] Μ ουτως ο βασιλευς διωξεται
 μονος χιλιουει] Μ χειλιους μονον μειρακα] Μ μετακινησουσιν 17 ο
 Ισμαηλ — Αγαρ] Μ- 6 ι αιματοχυσια μεγαλη] Μ -αι -λαι 2 συγκερασθη-
 σεται] Β και ρασθησεται γαρ] Β- αιμα] Β αιμαν σταδιους] Μ ώσει
 σταδιους δωδεκα] ΜΒ ψβ 3 πολεωει] Β Επταλοφου βαφησονται] Β
 καφησονται το αιμα] Β εν τω αιματι επιπνιγμενοι] Β αποπνιγμενοι
 4 μεινουσι] Β μενει εκεινου και του Ισμαηλ] Μ των Ισμαηλιτων ει μη—
 αυτων] Μ- Β και ου μη καταλειφθη εκ του εθνους εκεινου ει μη τρεις σκηναι
 αυτων 5 και δουλευσουσιν — τριάκοντα] Μ εξαλειφθησεται γαρ το εθνος
 αυτων εως τελους Β και δουλευσουσι τοις λοιποις (Τ λοετροις) της επταλοφου
 χρονοις Β και δουλευσουσιν τοις αρχιονηλαταις (Τ αρχοιλιωταις) της επταλοφου
 ετη τριακοντα (Τ λ.) και εστι η φυσις του Ισμαηλ εν μαχαιρα και αιχμαλωσια
 πικροτερα και οδυνηρωτερα (περι) των Ρωμαιων 6 γενος] Μ εθνος Β γενος
 ιδειν] Β ει δ' αν Β ιδειν του Ισμαηλ] Μ των Ισμαηλιτων 7 πληρωθησεται
 γαρ] Β και τοτε πληρ. προφητικος] Μ πρ. οτι 8 ο εις] Μ εις οι
 δυο] Μ δυο απωσατο] Μ απωσαμενος ει μη ο θεος] Β οιμοι απωσατο
 αυτους] Β απωσ. αυτους κυριος ο θεος παρεδωκεν] Β επαρεδωκεν 9
 εκεινος] Β των Ρωμαιων 9 υπο τους ποδας] Μ υπόκατω των ποδων 10 το
 δε] Β και το μακροημερευων] Β μακρον ημερεβοντει (?) Μ ημερεβων δ-
 μοιωας] Β ο μισος 11 φημη] Μ φωνη και απο — βορρα] Β- βορρα] Μ
 βορα 12-13] Β- Β και εσται μια μονοκρατορια; και ουδεις αντιστησεται
 αυτω οτι καταπαυσει παντα πολεμον 12 εν τη ανατολη] Β επι των ανατολων
 το τοξον] Β την δεξιαν και αρκτον] Β- 13] Β και ουδεις αντιστησεται
 αυτω αντιστησεται] Μ αντισθησεται 14] Β και εσται ειρηνη μεγαλη
 15 πολεις] Β πασα πολις και εκκλησαι] Β- 16 πολλα] Β δεκτα τω θεω
 17] Β και οικισθησονται πασαι αι νησοι και τα ορη οικοι] Μ οικη εν
 νησοις] Μ ενησσοι 18 πληθυνθησεται] Β πλανθησεται σιτος — οινος] Μ
 οινος σιτος ελαιον] Μ ελεον 19 καταπαυσει] Μ κατακαυσει το
 σκηνητρον εκεινο] Β ο βασιλευς εκεινος Μ εκεινον 20 γενησεται] Β ποιησωσιν
 επι της βασιλειας αυτου] Β- και εις μαχαιρας και εις τερετρα] Β- Μ μαχερας
 τελετρα Β και μαχαιραι οξειαι 21 ευρωσιν] Μ ευρωσιν ετι 22] Β- Μ
 post εκεινου habet rasuram, fortassis loco nominis regis καλειται] Μ
 καλουνται 23 φοβηθησει αυτον] Β φοβηθησεται αυτους απας] Μ- 24
 εκεινος] Μ- Β και καταφευξεται και διωξει ο βασιλευς εκεινος επι τον θεον του
 ουρανου του ουρανου] Β- αυτω] Μ- τα αγαθα αυτου] Β τ. α. της γης Β
 οτι εν αυτω απεδοτο παντα τα αγαθα αυτου εως — εκεινου] Β- Β α ου γεγονεν

καιρῷ ετερῷ 25 συγκοινηθῆσεται] Β συνκοιτηθῆσεται V τελευτῆσει αυτος
— μετρακια] B ο βασιλεὺς ετῶν] M- τῆς βασιλείας αυτου] B- 7 Ι
αυτου] B αυτον σκηπτρον] B ετερος βασιλεὺς οπισω] M οποισω ποιων]
B και ποιων ανομιας — αγιων αυτου] B ακαθαρσιας μεγαλας 2 εκτελεσει]
B- ανομιαν μεγαλην] B -μας -λας εκτελεσει] M εκτελεσσει μεγαλην]
M μεγαλην 3 ιιον μετα μητρος] B μητεραν και ιιον και αδελφον μετα αδελφην
και φερει δε και τους μοναχους απο της (Τ τας) ἀγιας μονης (Τ μονας) και
συνκοιτησει τας μοναστηριας μετα του εθνους αυτου και πατερα μετα θυγατρος]
B- 4] B- και ποιησει παραμοιας μεγαλας οιμοι οιμοι, τοτε το γενος των
χριστιανων. ουαι ταις εν γαστρι εχουσαις 5 και] B- αι θυσαι και] B- B δε
και θυμολογια] B -λογιες θυσαι] M emendavit ex antea θω- 6
θεος] M θεου θεος — ουρανιου] B κυριος ο θεος πυρ εξ ουρανου και αναλωσει
αυτους 9 ι ουαι] B ουαι το γενος των χριστιανων και ουαι σοι... Βα-
βυλων] V Βαβυλων και ταλαιπωρε οτι — κατοικησουσιν] B- B οτι το
Βυζαντιον του θεου απο σου φευξεται και η αγιωσυνη (Τ αγιοσυνη) σου και οι
ναοι σου απο σου φευξονται και η δοξα σου πεσειται. και ουαι σοι Επταλοφε
Βαβυλων (Τ -ον), το νεον Βυζαντιον, και ουαι σοι το γενος των χριστιανων.
παλιν εθνων επιδρομη παλιν Ρωμαιων φοβος, παλιν σφαγαι και ταραχαι. εκκλησιαι
συντριβησονται, ή πιστις εκαταλυθη, γνωαικες συνλαμβανουσιν βρεφη των κακο-
δοξων ο πλουτος σου] V το πλ. και η δοξα σου πεσειται] V- πεσειται]
B η δοξα σου πεσειται M η δοξα σου ηχησειτε το καυχημα σου ο ελαλησας] M
ελαλησας γαρ εγκαυχομενη 2 τον χρυσον — ηλεκτρον] V στολην ακανθον και
οξι και πορφυρον και την στολην την βασιλικην υακινθον] V ακανθον η
εμη χειρ] V εν εμοι τι χειρον εν] V- βασιλευσουσιν] V δουλευσουσιν
και δυνασται — εξερχονται] V- μεγαλοι εν εμοι] V- κατοικησουσιν] V
κατοικουσιν 3 ουαι σοι] B και λοιπον ουαι σοι ταλαιπωρε Βαβυλων] V
τοτε επταλοφε Βαβυλων και ταλαιπωρε η μητηρ — πολεων] V- θεος] B
κυριος γεμουσαν] B επιμπεμπουσαν M γεμουσα πυρος] M πικριας V
οταν εκκινει ο θεος εξ υψους την φιαλην την γεμουσαν πυρ και σημειον και υδωρ
4 καταποντισθησεται] B καταπεσειται V καταποντισει 5 απομεινη] M μεινη
εις] B- στυλος] M στολος του μεγαλου σκηπτρου του Βυζαντιον] B-
6 απαρθησεται] M επ- δε] B δε και απο σου] B απ' αυτου και δοθησεται
εν τη Ρωμη 7] B- 8] B- 9] B- 6 τω γαρ καιρῳ εκεινῳ] B-
αρθησεται] B απαρθησεται εκ του Βυζαντιον] B απ' αυτου εν τη Ρωμη]
V τοις Ιουδαιοις εις Ιεροσολυμα 10 ι σκηπτρον] B ετερον σκηπτρον μεγαν
εν τη Ιουδαια] B εκ της Ιουδαιας 3] B- (V εις Ιεροσολυμα) 4 και]
B και τοτε οι εσκορπ.] B Ιουδαιοι οι εσκορπ. εκ της Ιουδαιας] B εις
πολεις και χωρας των Εβραιων γενους] B το γενος των Εβραιων το ασπονδον
εκ πασης πολεως και χωρας] B- 5 ελθωσιν] M ελθοντες αυτων] M-
6 θλιψουσιν] M θ. οι Ιουδαιοι V θλιψουσιν 7] B- B ουαι χρηστοι ανθρωποι
11 ι του Δαν] B αυτου δε] V- της αβυσσου υπο] B- B και και υπο
βρυχων της γης] B- B του αδου 3 ανελθη] B ερχεται ευρυχωρῳ] M
ευριχωρᾳ 4 και μεγαλυνθησεται] B- δωδεκα] MB ιβ 5 εκμανεις] M
εμμανεις οι αλιεις] B οι δωδεκα αλιεις 6 και] B- αυτων] B αυτους
ο εις] M εις των αλιεων 7 λαβων] B επαιρει αυτον τον ελθων] B και
ερχεται ονομα] B λεγομενον πωλησει] B και εκει πωλει εις] B-
8 το οφαριον] M τουτω 9 ονομα] B το ον. αδικιας υιος] M αδικιας τε-
χθηναι] B γενηθηναι ιο επωνυμον] B -μαν M επον- εσται] B- II
εψουμενη] M αψαμενη εγκυος] B εγγονος M παρευθυς εγγιος ευρεθησεται]
B γενησηται και συληψεται αυτον τον αντιχριστον 12-13] B και εξ αυτης
γενησεται τριμηνιος 14] B και βυζασει αυτον μηνας δ 15 και ελθη] B
ερχεται Ιεροσολυμα] B -μαν γενησεται παιδιοδιδασκαλος] B γινεται
παραδασκαλος 16 κατηφης] B- πραοφιλης] M πραοφαλεις B πραοφυλης

διωκων τας παρανομιας] B- 17 εσται δε] B- πηχεις] B πηχεων 18 κεφαλης] B ηλικιας κατερχομεναι] B- μεχρι των ποδων αυτου] M αχρι της ηλικιας αυτου 19 εστι] B μεγας τρικορυφος] M τριχωκορυφος V τρικορυφος 20 το ιχνος] B και το ιχνυς πηχεις τρεις] B μεγα 21 ας αστηρ ο πρωι ανατελλων] B ο αστηρ M ας προανατελλων αστηρ 22 και] B- το ανω μερος] B το κατω V το ανω μερος σιδηρους] M σιδηρουν B σιδηρος V εχων σιδηρους 23 του σιαγονος] B σιαγονιν αδαμαντινον] B -τινα 24 ευωνυμος] M εβωνυμος 25] B η δε χειρ αυτου η δεξια πηχεων γ M η χειρ τριπτηχος η εβωνυμος και η δεξια αυτου τετραπτηχος V η δεξια αυτου χειρ... και η ευωνυμος αυτου διπτηχυς το μηκος 26 μακρορινος] B μακροραδης ευδιαθετος 27] B εχει δε και εις το μετωπον αυτου γραφει] M γραφουσιν V γραφει το τριστιχον 28 τελευτησαντος — Δαν] B- V και τελευτησει του Δαν δοκιμαζων και δοκιμαζομενος] B- 29 και] B εν τω καιρω εκεινω σιτου και οινου και ελαιου] M σ. και ελ. και οιν. M verba και — σιτου in margine scripsit, quod per astericum in textu post δοκιμαζομενος adnotavit 30] B- εσονται] M εσωνται 31 γαρ] B δε ευφορει] B εκχεις ημισυ] M ημιν χοινικον σιτου] B χοινικος 32 ασκος] M αγκων κληματος] M κλιματος 33 γενησεται] M- μυριαγωγος] B μυριορυγος οινον] B- δυο] B β 34 εσται ολοκληρος] M ο χλορος 35] B και εσται παντοια καρποδοσια πολλη καρποδοσια] M καρποσωδια 36 εκρηξει] B εσται η καρπ. γη] B 21 3 και αυτης] B αυτης ποιησει εκρηξει] M εξηρειη 37] B- 12 ι συμβουλιον — λεγοντες] M 2 3 4 5 6 7 8 1 9 2 τουτον — ανδρα] B 1 3 6 7 2 υπερφερη... και — γραμματα] B- 3] B- 4] B και ποιουσιν αυτον βασιλεα και στεφουσιν αυτον ημερας τρεις 6 τριτω] B πρωτω της βασιλειας] B- πας καρπος] B πασα χορτος απο προσωπου] B επι 7 εν ολφ τω κοσμω] B εις ολον τον κοσμον ει μη μια ημιχιονικον] B ημισυν πινακιον ημιχιονικον] M μιχινικον σταμνον] B ημισυν σταμνος και ελαιου] B- M ελεου 8] B ουτε αλλος καρπος 10] B και εσονται οι ανθρωποι απονεκρωμενοι V και εκτριβησεται η γη απο του εσομενου λοιμου και εσται νενεκρωμενα τα προσωπα των ανθρωπων M εκ του (ετου) καιρου εκεινου συντριβησεται γαρ η γη απο λιμου (λειμου) νενεκρωμενη εξ αυτου εκτριβησεται] M συντριβησεται 11 και ει] B- ο αμ. που φανειται] M ο αμαρτωλος, αγαπητοι μου αδελφοι, που φανειται 11] V και ο δικαιος μολις σωζεται 12 και τοτε εξελευσονται] M εξ. γαρ τοτε οι δαιμονες] B τα δαιμονια 13 ενθα εισιν] B και τα εν τοις κρ] B και τα εν τοις κρ — εν τοις καταχθονιοις — 14 εξελευσονται δε] B- B και φαραγγας κριμνοις] M κριμνες λιμναις] M λιμνες 14 προς τον αντιχριστον] B- 15 εσονται] B αυτοι ανθρωπους] B χριστιανους V και εσονται κολαφιζοντα τους ανθρωπους αναιρουντες] M ανερουνταις B αναιρουνται V αναιρουντα τα — βρεφη] B 23 1 4 και θηλαζοντες το γαλα των γυναικων] B και αυτοι θηλαζουσιν αυταις V θηλαζοντες εκεινα το γαλα των γυναικων 16 και τοτε] M τοτε γαρ ανθρωποι επικαλουμενοι] M ανθρωποι εν αληθεια επικαλουμενοι V ανθρ. ανοιγοντες μνηματα νεκρων] M- B ανασκαπτοντες τα μνηματα μακαριζοντες τους νεκρους] B- V μακαριζοντες αυτους 17 εστε] B- M εσται υμεις] M ημεις B εστε εσεις προτελευτησαντες] B προτερευ εις] B- V εν εσχατας — παμπονηρους] B- V εν ταις εσχαταις ημεραις 18] B- V και εσονται παρακαλουντες ορη και την θαλασσαν του καταπιειν αυτους παρακαλουντες] M scripsit ρ supra πακακ — 19 και τη θαλασση] B οι κατερχομενοι εν τη θαλασση και ρευματων] B κυματων αγια] B και αγια 19] V παρακαλουντες... και την θαλασσαν του καταπιειν αυτους 20] B- πονηρωταται] V- 21 των Ρωμαιων] V- χαρα] B προσκαρη καρα πολλη] B- των δε χριστιανων] B εκ των Ρωμαιων θλιψις] B (δε) θλ. της] B πασης και — λοιμου] B- 22 εκτριβησεται γαρ] B- η γη και γεν.] B 3 4 1 2 αμμος] B- 23

πασα χλοη και] B- χορτου] B- εκ] B επι 24 λιμενες] M λιμναι και
 αι πηγαι] B- πας ποταμος] B οι ποταμοι ιχμαδες] M ακμαδες στασεις
 ποταμος ... φρεατα... ιχμαδες] M φρ... ποτ... ιχμ. V λιμενες... ποταμοι
 25 τα πρ. των ανθρ] M των ανθρ. τα πρ. απονενεκρ.] V νεκρωθησονται
 απο του εσομενου λιμου] M απο της στενοχωριας του σισωμενους λοιμου 13 ι
 αρει] M αιρει εν ταις χ. αυτ. λιθους] B λιθον εν τ.χ.αυτ. χραζων] B-
 2 λιθους αρτους ποιησω] B λιθους τουτους ποιησω αρτους ποιησω] V εποιησα
 3 αυτον] B- λεγοντες] B οι λεγοντες τοτε] V- οι Ιουδαιοι] V οι
 Ιουδαιοι και εις Ιεροσολυμα 4 ο] B- ον] M ονπερ εκδεχομεθα] V
 απεκδεχομεθα B εξευχμεθα ελυπησεν] M λυπησιν B πολλα ελλυπησεν
 χριστιανων] V 'Ρωμαιων' 5] BV- 6] V- 7] V- 7 ετι] B οφει
 οφεται] B ειδηται το] M- 8] BV- 9 τοτε] B- ο — φωνην] B
 3 4 ι 2 αιρει φωνην] V- τοτε] M τοτε εν υποκρισει πετραν] M-
 προς — λεγων] V τη ακροτομω πετρα φησι λεγων] B λεγοντα M λεγων
 αυτην 10] MB- 11 σοι λεγω τη] M συ λεγω σοι — πετρα] B-
 ενωπιον των Ιουδαιων] V- 12 παρακουσας αυτου] B παρακαλουσα V-
 γενησται δρακων] B γινεται δρακος η — δρακων] V 3 ι 2 4 12] B και
 λεγει ο δρακος προς τον αντιχριστον 13 εργατα] VB- και πασης αδικιας] V-
 πασης] B- α — προφασιζει] V ως ου δυνασαι τουτο ποιησαι τι
 προελαβες σεαυτον B α ου δυνασαι τι ποιεις 14 καταισχυνει] M κατεπαισχυνει
 ενωπιον των Ιουδαιων] M εκτρεπων αυτον 14 ι τοτε] M- και — πλανον]
 M εις ελεγχον αυτου δυο] B και οι ανδρες ουτοι οι τρεις ο δυο των νεφελων]
 B- του ουρανου] V- εις] B ο εις V ο τριτος εκ] M απο 2 προ-
 πορευουσονται] B περιπατουσιν V εξελευσονται αυτου του αντιχριστου] M
 αυτου B του αντιχριστου ονειδιζοντες αυτον] B- λεγοντες] V πολλα
 λεγοντες 3 εργατα — αιωνιου] V- παρανομε] B- αδικιας] M πονηριας
 του — αιωνιου] B του αιωνιου πυρος 4 κηρυξουσιν — γην] B περιπατουσιν εν
 ολη τη γη χραζοντες] B κραζοντες 5 ακουσατε] M ακουσατε ακουσατε μη]
 B και μη προσκυνησατε] M -σητε 6 ουκ] B οτι ουκ ουδε] B αλλα
 ου αλλι] B ει μη 7-8] M- M και λοιπον 9 υπο του λογου αυτων] B-
 σπηλαιοις] B σπηλεσιν και] B- Σαμουηλ] M Σαμαηλ 10 τουτους
 τους] M ουτως τους ειρημενους κηρυκας] B ανδρας εν μεσω — ανελει] B
 αναλωσει 11 υπο] M δι' αυτου 13 και] M ουτως ουν ατακτως οχλου-
 μενων] B ελαυνομενων και] B- κενα... βουλευομενων] B και ναιελε ()
 τουτον 14 ανθησει] M αυθισει του κοσμου] M της ζωης θεος] B
 κυριος 15] M φη δοξα και το κρατος αμα τη πατρι και τη υιφ και τη αγιφ
 πνευματι νυν και αει και εις τους αιωνας των αιωνων αμην.

6. DER TEXT DER HANDSCHRIFT V

fo 14, 37 sqq.

Ι καὶ κλινεῖ ὁ θεὸς ὁ παντοκράτωρ τὸν θυμὸν αὐτοῦ καὶ ὅπίσω αὐτοῦ ἀναστήσεται σκῆπτρον ὡς ἀπὸ ὑπουροῦ πολλοῦ ὥστε αὐτὸν ἡττᾶσθαι ἀποθανόντα. 2 καὶ ἀναστήσεται ἐκ δυσμῶν ἡλίου. 3 καὶ πήξει τὴν ῥῷμφαίαν αὐτοῦ ἐπὶ ἀνατολῶν καὶ τὴν δεξιάν αὐτοῦ εἰς τὰ πλευρά τοῦ βιορρᾶ. 4 καὶ ἔσται μακροημερεύων καὶ χαρὰ μεγάλη ἐν ταῖς (fo 15) ἡμέραις ἔκειναις καὶ ἀνάστασιν ἀνθρώπων ποιήσας καὶ οἰκοδομήσας θυσιασθήρια πολλὰ ἐν ὅλῃ τῇ οἰκουμένῃ. 5 καὶ ἡ καρπόφορος γῆ δώσει τοὺς καρπούς αὐτῆς ἐπιταπλασίως καὶ δεκαπλασίως. 6 καὶ πληθυνθήσεται ὁ οἶνος καὶ τὸ ἔλαιον. 7 καὶ καταπαύσει τὸ σκῆπτρον ἔκεινο πάντα πόλεμον ἐπὶ τῆς γῆς. 8 καὶ τὰ ὅρματα τὰ πολεμικὰ εἰς δρέπανα γενήσονται καὶ μάχαιραι ὁξεῖαι. 9 καὶ ἐπιθυμήσουσιν μερόπες τοῦ κρατῆσαι πολέμου, καὶ οὐ γενήσεται πόλεμος ἐν ταῖς ἡμέραις ἔκειναις. 10 καὶ καταφεύξεται καὶ διώξει ὁ βασιλεὺς ἔκεινος ἐπὶ τὸν θεὸν τοῦ οὐρανοῦ, ὅτι ἐν αὐτῷ ἀπέδοτο πάντα τὰ ἀγαθὰ αὐτοῦ ἀ οὐ γέγονεν καὶρῷ ἔτέρῳ. 11 τὰ δώδεκα ἔτη τῆς αὐτοῦ βασιλείας κῆρυσον καὶ δονάτον οὐ δώσουσιν οἱ ἀνθρώποι. 12 καὶ οὐκ ἔσται ὁ ἀδικῶντας. 13 καὶ χαρὰ ἐν τῇ ἡμέρᾳ αὐτοῦ καὶ τελευτήσει ἐν εἰρήνῃ. 14 καὶ δύσισα αὐτοῦ ἀναστήσεται σκῆπτρον Αἰθιοπίας καὶ βασιλεύσει βασιλείαν ἴσχυράν.

15 Καὶ ἔροῦσιν φωνὴν λέγοντες. 16 ποῦ ὁ βοηθὸς τῆς ἐπιταλόφου; 17 καὶ τότε γενήσεται ἥχος ἐν τῷ οὐρανῷ καὶ σεισμὸς ἐπὶ τῆς γῆς καὶ συμφωνία οὐρανόθεν. 18 καὶ τότε πληρωθήσεται ἡ γραφὴ ἡ λέγουσα. 19 πῶς διώξεται ὁ εἰς χιλίους καὶ δύο μετακινήσουσιν μυριάδας. 20 καὶ δώσει καθ' ἔαυτοῖς πόλεμον ἴσχυρὸν καὶ οὐ μὴ καταλείφθῃ ἐκ τοῦ ἔθνους ἔκεινου εἰ μὴ τρεῖς σκηναὶ αὐτῶν. 21 καὶ πνεῦμα καταφάγη τοὺς ἀνθρώπους Ισμαῆλ. 22 καὶ δουλεύσουσι τοῖς λοετροῖς τῆς ἐπιταλόφου χρόνοις. 23 καὶ ἔρημωθήσεται ὁ Ισμαῆλ καὶ ἐπιποθᾶ γένος 'Ρωμαίων ἵδειν ἔχνος τοῦ Ισμαῆλ. 24 τότε τὰ τρία σκῆπτρα γενήσονται καθ' ἔαυτὰ εἰς πόλεμον μέγα. 25 καὶ διαμερίσονται τοὺς μερόπας καὶ τοὺς ἵερεῖς καὶ τοὺς ἐπισκόπους καὶ ἡγουμένους. 26 καὶ τὸ ἱερατεῖον ὅρματος εἰς πολεμικὰ φορέσουσιν. 27 καὶ γενήσεται ἔμφιλος πόλεμος καὶ γενήσεται αἴματοχύσιαι οἷα οὐ γέγονε πώποτε. 28 καὶ συγκερασθήσεται τὸ αἷμα τῆς θαλάσσης σταδίους δώδεκα. 29 οὐαὶ σοι ἐπιτάλοφε Βαβυλῶν καὶ ταλαιπώρε, ὅτι τὸ πλοῦτός σου καὶ

τὸ καύχημά σου δὲ ἐλάλησας 30 ὅτι περιβέβλημαι στολὴν ἀκάνθηον καὶ δέξι καὶ πορφύραν καὶ τὴν στολὴν τὴν βασιλικήν. 31 καὶ οὐκ ἔστιν ἐν ἐμοί τι χεῖρον, διότι ἐμοὶ βασιλεῖς δουλεύσουσιν καὶ ἀρχοντες κατοικοῦσιν καὶ τέκνα εὐγενίδων. 32 οὐαὶ σοι τότε ἐπτάλοφε Βαβυλὼν καὶ ταλαίπωρε, δταν ἐκκιλνεῖ ὁ θεὸς ἐξ ὑψους τὴν φάλην τὴν γέμουσαν πῦρ καὶ σημεῖον καὶ ὕδωρ καὶ καταποντίσει. 33 οἱ βασιλεῖς φευγέτωσαν καὶ οἱ πένητες καὶ ἔμποροι. 34 καὶ πᾶσα πόλις καὶ χώρα καὶ αἱ νῆσοι πενθήσουσι. καὶ φιμωθήσεται τὸ βασίλειον τῶν Ρωμαίων. 35 καὶ ἀρθήσεται τὸ σκῆπτρον καὶ δοθήσεται τοῖς Ἰουδαίοις εἰς Ἱεροσόλυμα. 36 καὶ θλίψουσιν τοὺς κατοικοῦντας τὰς κυκλάδας τῶν νήσων.

37 Βασιλεύοντος τοῦ Δαν ἐξελεύσεται ὁ ἀντίχριστος ἐκ παρθένου μιαρᾶς. 38 καὶ γενήσεται ὡς παιδίον διδάσκων παράνομα. 39 καὶ ἔσται προσφιλῆς καὶ ἀκακος, πήχων ιβ'. 40 ἡ θρῖξ τῆς κεφαλῆς αὐτοῦ ὑπὸ τοῖς ποσὶ συρομένη. 41 τριαντάριος ἔσται. 42 καὶ ὀδόντας εἰς τὸ ἄνω μέρος ἔχων σιδηροῦς. 43 ἡ δεξιὰ αὐτοῦ χείρ χαλκὴ καὶ οἱ ὄνυχες αὐτοῦ καὶ ἡ εὐώνυμος αὐτοῦ δίπηχυς τὸ μῆκος. 44 μακρόρινος.

45 καὶ οἱ ὀφθαλμοὶ αὐτοῦ ὡς ἀστὴρ ὁ πρωὶ ἀνατέλλων. 46 καὶ ἐν τῷ μετώπῳ αὐτοῦ γράφει τὸ τρίστιχον ἀρνούμενος· χ.ξ.ς. 47 καὶ τελευτήσει τοῦ Δαν (καὶ) γενήσεται λιμός δις οὐ γέγονε πώποτε εἰς τὸν αἰῶνα. 48 καὶ ἐκτριβήσεται ἡ γῆ ἀπὸ τοῦ ἐσομένου λοιμοῦ. 49 καὶ ἔσται νενεκρωμένα τὰ πρόσωπα τῶν ἀνθρώπων. 50 καὶ ἐξελεύσονται οἱ ἀκάθαρτοι δάιμονες ἐν ὅλῃ τῇ οἰκουμένῃ. 51 οὐαὶ ταῖς περιεχούσαις ἔμβρυα ἐν ταῖς ἡμέραις ἐκείναις. 52 ἐλεύσεται γάρ ἀνάγκη τοῖς ἀνθρώποις. 53 καὶ ὁ δίκαιος μόλις σώζεται. 54 ἐξελεύσονται γάρ τὰ ἀκάθαρτα πνεύματα ὡσεὶ ἀμμοὶς τῆς θαλάσσης. 55 καὶ ἔσονται κολαφίζοντα τοὺς ἀνθρώπους. 56 καὶ τὰ βρέφη τῶν γυναικῶν ἀφεροῦνται θηλάζοντες ἐκεῖνα τὸ γάλα τῶν γυναικῶν καὶ ἀναιροῦντα τοὺς ἀνθρώπους. 57 καὶ ἔσονται ἀνθρώποι ἐπικαλούμενοι τὸν θάνατον καὶ ἀνοίγοντες μνήματα νεκρῶν μακαρίζοντες αὐτοὺς καὶ λέγοντες· 58 μακάριοι καὶ τρὶς μακάριοι, ὅτι οὐκ ἐφάσατε ἐν ταῖς ἐσχάταις ἡμέραις. 59 καὶ ἔσονται παρακαλοῦντες ὅρη καὶ τὴν θάλασσαν τοῦ καταπιεῖν αὐτούς. 60 οὐαὶ ταῖς θηλαζούσαις καὶ ταῖς ἐν γαστρὶ ἔχουσαις ἐν ἐκείναις ταῖς ἡμέραις. 61 τότε θρηνήσει πᾶσα σάρξ. 62 καὶ τότε ἐροῦσιν ἐν Ἰουδαίᾳ· ποιήσωμεν τὸν ἔχοντα γράμματα χ.ξ.ς. βασιλέα. 63 καὶ ἐν τῷ βασιλεύειν τὸν ἀντίχριστον τῷ καιρῷ ἐκείνῳ καρπόφορος ἔσται ἡ γῆ. 64 καὶ ἡ ἀμπελος ἡ παχέα ποιήσει χιλίους βότρυας καὶ ὁ ἀμητὸς μυρίους στάχυας. 65 καὶ εἰς τὸν καιρὸν τὸν ἐρχόμενον οὐ μὴ εὑρηθῇ εἰ μὴ χοίνικον σίτου εἰς τὸν κόσμον ἀπαντά. 66 δονηθήσεται γάρ καὶ ταραχθήσεται καὶ ἐκτριβήσεται ἡ γῆ (f^o 16) ἀπὸ τοῦ ἐσομένου λιμοῦ. 67 καὶ ὁ οὐρανὸς ὡς χαλκὸς γενήσεται. 68 καὶ ξηρανθήσεται

τὰ ὕδατα τῆς γῆς. 69 καὶ φρυγήσονται οἱ λιμένες καὶ οἱ ποταμοί. 70 καὶ γενήσεται θλῖψις πικρὰ οὖτα οὐ γέγονε πώποτε. 71 καὶ νεκρωθήσονται τὰ πρόσωπα τῶν ἀνθρώπων ἀπὸ τοῦ ἐσομένου λιμοῦ. 72 καὶ τότε ὁ ἀντίχριστος ἀρη ἐν ταῖς χερσὶν αὐτοῦ λίθους κράζων καὶ λέγων· 73 πιστεύσατε μοι· καὶ γὰρ τοὺς λίθους ἀρτους ἐποίησα. 74 καὶ προσκυνήσουσιν αὐτὸν οἱ Ἰουδαῖοι καὶ εἰς Ἱεροσόλυμα λέγοντες· 75 σὺ εἶ ὁ χριστὸς ὃν ἡμεῖς ἀπεκδεχόμεθα. καὶ διὰ σε ἐλύπησεν ἡμᾶς γένος Ῥωμαίων. 76 τότε ὁ ἀντίχριστος τῇ ἀκροτόμῳ πέτρᾳ φρισί· 77 ἐγὼ ἐποίησα τὸν οὐρανὸν καὶ τὴν γῆν. σοὶ λέγω τῇ ἀκροτόμῳ πέτρᾳ γίνου ἀρτος. 78 καὶ γενήσεται ἡ πέτρα δράκων καὶ ἐροῦσιν τῷ ἀντίχριστῳ· 79 πάσης ἀνομίας πεπληρωμένη· ὡς οὐ δύνασαι τοῦτο ποιῆσαι. τί προέλαβες σεαυτὸν. 80 καὶ τότε ἐξελεύσονται δύο δύνδρες ἐκ τῶν νεφελῶν καὶ ὁ τρίτος ἐκ τῆς γῆς. 81 καὶ ἐξελεύσονται ἔμπροσθεν αὐτοῦ τοῦ ἀντίχριστου ὀνειδίζοντες αὐτὸν καὶ πολλὰ λέγοντες· 82 οὐαὶ σοι παράνομε. 83 καὶ ἀναιρεῖ τὸν Ἐνωχ καὶ τὸν Ἡλίαν καὶ τὸν ἐκ τῆς γῆς. 84 καὶ κολοβοθήσονται τοὺς ἐνιαυτοὺς καὶ τοὺς μῆνας ἵνα σωθῶσιν οἱ ἐκλεκτοί. 85 πᾶσα σάρξ τότε ἐξομολογηθήσεται τῷ κυρίῳ.

7. ZUR LITERARISCHEN, HISTORISCHEN UND THEOLOGISCHEN EIGENART DER DANIELDIEGESE

a) *Zur literarischen Gestalt*

Der „historische“ Teil (K. 1-9) und der „apokalyptische“ Schlußabschnitt gehen unvermittelt ineinander über (zur Funktion von 9, 9 vgl. unten); überdies ist durch 1, 1 der gesamte historische Teil bereits konsequent im Sinne des „Vorzeichens“ für die Endereignisse ab K. 10 aufgefaßt. In 1, 2-9, 9 werden die traditionellen Vorzeichen von 1, 1 erläutert und entfaltet. — Der Aufbau bis 9, 9 spiegelt die ältere geschichtstheologische Konzeption der „vier Reiche“¹ in eigenwilliger und sonst nicht belegter Abwandlung wider. Die übliche Abfolge der vier Reiche in der Danielapokalyptik umfaßt seit dem 1. Jahrhundert v. Chr.: 1. Babylonier, 2. Perser, 3. Griechen/Makedonier und 4. Römer². Dabei werden die Römer als die gegenwärtig Regierenden aufgefaßt. Aus dem Römerreich geht nach manchen der Antichrist hervor³, nach anderen ist es bereits in das Reich Christi umgewandelt⁴. Auf jeden Fall aber ist das Reich der „Griechen“ das längst vergangene Reich Alexanders d. Gr. Nicht so in unserer Apokalypse: Die entscheidende Differenz zur üblichen Geschichtsapokalyptik besteht darin, daß das Reich der Byzantiner mit dem der Griechen identifiziert wird. Darauf erst folgt das Reich der „Römer“, dem nach dem Niedergang von Byzanz die Herrschaft übertragen wird (9, 9). So sind zwar auch für die Dn.-D. die Römer diejenigen, die gegenwärtig regieren, nur ihr Reich und ihre Herrschaft sind von dem byzantinischen erstmals verschieden. Darin liegt zweifellos eine bestimmte Aktualisierung des üblichen geschichtstheologischen Schemas. Denn

¹ G. Podskalsky, Byzantinische Reichseschatologie (Münchener Universitätsschriften), München 1972, S. 4-6 (mit umfassenden Literaturangaben). Vgl. dazu auch C. Colpe, Der Begriff „Menschensohn“ und die Methode der Erforschung messianischer Prototypen, III: Zerlegung des vom Ausdruck „Mensch“ bestimmten Befragungsrahmens, in: Kairos 12 (1970) 81-112. Die Methode Colpes kann hier freilich nicht diskutiert werden.

² Vgl. G. Podskalsky, op. cit., S. 9ff.

³ Vgl. G. Podskalsky, ibid., S. 10.

⁴ Vgl. G. Podskalsky, ibid., 9.11f.

konsequenterweise werden nun auch die übrigen traditionellen „Reiche“ politisch vollständig aktualisiert: Entsprechend dem ersten Glied der traditionellen Reihe werden in 1, 3 die Araber (Ismael) als Völker Babylons bezeichnet. Damit wären also nun schon drei Elemente des traditionellen Schemas der vier Reiche identifiziert: Babylon sind die Ismaeliten, Griechen sind die Byzantiner, Römer offensichtlich die Römer (s.u.). Nur für das zweite Glied des traditionellen Schemas, die „Perser“, ergaben sich offenbar Schwierigkeiten; diese Schwierigkeiten sind nun aber deutlich im Aufbau der ersten Kapitel zu erkennen: Hier zeigt sich nämlich ein auffälliges Nebeneinander von „Ismael“ einerseits und den „drei Söhnen der Hagar“ andererseits⁵. Nun sollte man für diese markanten „Unebenheiten“ nicht sogleich damit rechnen, daß verschiedene „Traditionen“ oder gar „Quellen“ verarbeitet sind, vielmehr sind diese Auffälligkeiten aus dem geschichtstheologischen Konzept zu erklären, nach dem es neben Babylon noch eine zweite Größe gibt, die historisch zu identifizieren ist. Nun läßt sich bereits in der traditionellen Apokalyptik beobachten, daß hinsichtlich der Zusammensetzung der auf Babylon folgenden Größe eine gewisse Unklarheit und Unsicherheit besteht. Häufig werden „Perser und Meder“ angegeben⁶, für uns von Wichtigkeit sind Texte, nach denen es sich hier um drei Gruppen handelt: die Völker Babyloniens, Perser und Meder. Obwohl Babylon bereits als erstes Glied vorkam, werden hier doch noch einmal die Völker Babyloniens genannt⁷. Ich möchte nun annehmen, daß die auffällige und historisch durch nichts nahegelegte Konzeption der drei Söhne Hagars in Dn.-D. 1, 3-2, 9, die hier neben Babylon (= Ismael) auftauchen, verständlich zu machen ist als Wiedergabe des zweiten Gliedes nach Babylon: Hier handelt es sich nach dem traditionellen Schema um die drei Völker, die auf Babylon folgten.

⁵ In 1, 2 ist nur von den Söhnen Hagars die Rede; in 1, 3 werden die Völker Babylons neben den drei Söhnen der Hagar genannt; in 2, 1f ist nur von Ismael die Rede, und dieses wird auf Chalzedon lokalisiert, 2, 3 setzt dann ein: „Die drei Söhne der Hagar aber . . .“. Kapitel 3 erwähnt wieder nur Ismael namentlich. In Absetzung davon berichtet 4, 1, daß „auch sie“, die drei Söhne Hagars, gegen Byzanz wüten; 5, 2M nennt zum ersten Male Hagar und Ismael nebeneinander, redet aber zu diesem Zweck nur noch von „dem“ Sohn der Hagar und des gottlosen Ismael; 5, 4 redet von den drei Söhnen der Hagar und dem treulosen Geschlecht Ismaels, ebenso 5, 10.17.

⁶ Vgl. G. Podskalsky, op. cit. Anm. 1 S. 27, p. 10.

⁷ Vgl. zur Exegese Hippolyts: G. Podskalsky, op. cit., p. 10.

Die drei Söhne der Hagar siegen nun zunächst (K. 3-4), aber sie werden dann dadurch ihrer Herrschaft beraubt, daß Gott nach 5, 4 sich von ihnen abwendet und sich den Byzantinern zuwendet. Damit ist ein erster Herrschaftswechsel vollzogen. Doch wenn ab 9, 1.3 dann auch Byzanz als „Babylon“⁸ bezeichnet wird, ist damit auch dieses Reich als zum Untergang bestimmt qualifiziert. Denn nach 9, 9 wird die Herrschaft Byzanz genommen und Rom gegeben. Damit ist ein zweiter Herrschaftswechsel vollzogen. Das kompositionelle Problem der Dn.-D. bestand darin, aus den traditionellen vier apokalyptischen Weltreichen drei zu machen und die Herrschaft nur zweimal wechseln zu lassen: von den Arabern an die Griechen und von den Griechen an die Römer. Damit aber ist zugleich die redaktionelle Intention der Apokalypse genannt: Aufstieg und Niedergang von Byzanz werden beschrieben; die Geschichte von Byzanz liegt für den Verfasser der Apokalypse als abgeschlossene vor und wird apokalyptisch „eingeordnet“. An dem darauffolgenden Reich Roms ist der Verf. nicht mehr eigentlich interessiert, denn nach 10, 1 beginnt nun sofort die Herrschaft Dans, und aus Dan kommt nach 11, 1 der Antichrist; damit folgt der Verfasser einem traditionellen Schema, nach dem aus dem Reiche Roms der Antichrist entsteht⁹. Trotzdem ist die kurze Behandlung Roms in 9, 9 äußerst auffällig. Es wird sich bei der historischen Analyse ergeben, daß die Rom-Notiz deshalb so kurz ausfällt, weil der Verfasser darüber noch kein Material hatte und konnte, denn der Herrschaftswechsel war erst gerade erfolgt. Auffällig ist dabei, daß das römische Reich nicht, wie oft in den älteren Apokalypsen, deren Aufriß sich der Verfasser hier anschließt, als per se widergöttliche Macht dargestellt wird, daß es vielmehr in der Schwebé gelassen wird, in welchem Verhältnis sich das nun herrschende römische Reich zu dem nach 10, 1 herrschenden Dan befindet. Diese Vorsicht ist offenbar intendiert.

Als literarischer Aufbau der Apokalypse ergibt sich nach dem Gesagten:

⁸ „Babylon“ heißt jeweils die zur Vernichtung bestimmte Großmacht, vgl. auch Sib 5, 434-441 (gegen Rom) und die ntl. Apk.

⁹ Vgl. G. Podskalsky, op. cit. Anm. 1 S. 27, p. 10. — Ursprung dieser Konzeption ist Dan 7, 23ff in seiner Auslegung nicht auf Antiochos IV., sondern auf Rom.

A. Historischer Teil:

- 1, 1 Apokalyptische Rahmung der folgenden Ereignisse im Sinne von Zeichen des nahen Endes
- 1, 2-4 Auftreten der Völker Babylons und der Söhne Hagars
- 2, 1-2 Aktivität Ismaels (= Babylons)
- 2, 3-9 Aktivitäten der drei Söhne Hagars (1.: V. 3 f; 2.: V. 5-8; 3.: V. 9)
- 3, 1-3 Kriegserfolg der drei Söhne Hagars
- 3, 4-5 Ismael rühmt sich
- 4, 1-6 Die drei Söhne Hagars planen, Byzanz zu erobern
- 4, 7-9 Der Magistrat von Byzanz flüchtet
- 5, 1 Die Wende wird eingeleitet: Anrede an die Hörer
- 5, 2aM Das Wüten Hagars/Ismaels ist auf dem Höhepunkt
- 5, 2aB Der byzantinische Magistrat zweifelt an Gott
- 5, 2b Die Wende: Gott erbarmt sich
- 5, 3 Apokalyptische Vorzeichen der Wende
- 5, 4 Gott wendet sich von den Söhnen Hagars/Ismael ab und wendet sich den Byzantinern zu
- 5, 5-7 Gott erweckt einen neuen König
- 5, 8-17 Der neue König bereitet den Feinden Krieg; V. 11 f.: Magistrat und Priester helfen ihm
- 6, 1-6 Beschreibung der schrecklichen Kriegsfolgen
- 6, 7-25 Durch Reflexionszitat eingeleitetes Lob des neuen Königs und „Beschreibung“ seines Regiments bis zu seinem Ende
- 7, 1-6 Beschreibung des gesetzlosen Nachfolgers
- 8, 1-2M Ein weiterer Nachfolger
- 8, 1-3B Ein weiblicher Kaiser
- 9, 1-8 Wehe und Gerichtsandrohung über Byzanz: Es wird seine Herrschaft verlieren
- 9, 9 Notiz über den Herrschaftsverlust an Rom

B. Eschatologischer Teil:

- 10, 1-3 Herrschaft Dans
- 10, 4-7 Das Verhalten der Juden unter der Herrschaft Dans
- 11, 1-27 „Kindheitsgeschichte“ des Antichrist:
V. 1-14 Mythos von der Entstehung des Antichrist
V. 15-16 Tätigkeit des Antichrist vor seinem offenbaren Wirken
V. 17-27 Beschreibung der Erscheinung des Antichrist.

- 11, 28 Der Antichrist tritt hervor
 11, 30-37 Unter dem Antichrist herrschen paradiesische Zustände
 12, 1-4 Die Juden machen den Antichrist zum König
 12, 6-10 Plötzliche Hungersnot auf der Erde
 12, 11 Schriftgelehrte Reflexion
 12, 12-15 Herrschaft der Dämonen
 12, 16-20 Reaktion auf das Unheil: Seligpreisung der Toten, Bitte um den Tod, Wehe über die Schwangeren.
 12, 21 Byzantiner und Christen jammern, die Juden freuen sich
 12, 22-25 Darstellung der Trockenheit
 13, 1-2 Der Antichrist verspricht, ein Wunder zu wirken
 13, 3-8 Dialog Juden/Antichrist
 13, 9-14 Das Wunder des Antichrist mißlingt; er wird durch den Drachen/durch die Zuschauer beschämmt.
 14, 1 Zur Überführung des Antichrist treten drei Heilsfiguren auf
 14, 2-3 Sie rufen dem Antichrist ein „Wehe“ zu
 14, 4-9 Verkündigungstätigkeit der drei Männer unter den Menschen: Die Menschen verbergen sich.
 14, 10-11 Der Antichrist tötet die drei Verkündiger. Reflexionszitat.
 14, 13a Der Antichrist herrscht, die Dämonen schweifen umher, die Juden sinnen Böses gegen die Christen
 14, 13b-14 Der Tag des Gerichtes bringt die Vergeltung, das Licht des Christus strahlt auf.
 14, 15 Schlußdoxologie.

Wie im historischen Teil so stehen auch im eschatologischen Schlußstück die Byzantiner im Mittelpunkt. Während im historischen Teil deutlich das Schwergewicht auf der Darstellung der Blüte unter dem Retterkönig 5, 5-6, 25 liegt, ist im eschatologischen Teil entsprechendes Gewicht auf die spiegelbildlich negative Darstellung des Antichrist gelegt. Diese Entsprechung zeigt sich besonders deutlich in der zweifachen Aufnahme der messianischen Tradition von den paradiesischen Zuständen: 6, 11-25 und 11, 30-37. Die Zeit des Retterkönigs ist die „glückliche Generation“, die in Frieden sterben kann, die Zeit des Antichrist besteht in Scheinglück und Unheil (vgl. besonders das plötzliche Abbrechen des Wohlstandes!).

b) *Der politische Hintergrund der Geschichtsapokalyptik der Daniel-diegese, vermutliche Entstehungszeit und Abfassungsort*

Die Einzelexegese von K. 2 wird zeigen, daß hier verschiedene arabische Expeditionen gegen Byzanz verbunden werden¹⁰. Der Bericht über die Belagerung von Byzanz in K. 3f. macht es überdies sehr wahrscheinlich, daß es sich um die Ereignisse vor und in den Jahren 717/18 handelt. Für unsere historischen Kenntnisse bringt K. 4f eine Reihe von bisher unbekannten Einzelzügen¹¹. Der Retterkönig, von dem dann 5, 5ff die Rede ist, kann kaum anders als mit Leon III. (717-741), dem Begründer der sog. „isaurischen“, besser „syrischen“ Dynastie identifiziert werden. Nach 6, 22 hat er den Namen eines Tieres (Löwe). 5, 5f erwähnt seine Herkunft aus Syrien, bzw. Persien¹². „Persien“ könnte sich auf die von Theophanes berichtete Tätigkeit als Feldherr in Kleinasien bzw. Armenien beziehen. Leon war bei Justinian in Ungnade gefallen

¹⁰ R. Guillard, der sich vor allem auf Theophanes stützt (op. cit. S. 47 Anm. 6), ermittelt p. 111 als arabischen Heerführer Maslama und berichtet weiter über die Auskünfte der Quellen über dessen Unterführer: „Selon Théophane, ils étaient au nombre de trois: ‘Umar, qui commandait la flotte hivernant en Cilicie, Sulayman et Baccharos. Tabari ne mentionne qu’un seul lieutenant: ‘Umar ibn Hubayra. Le Kitâb al-‘Unûn écrit que Maslama avait trois lieutenants: Sulayman ibn Mu‘ad, le même personnage vraisemblablement que celui mentionné par Théophane, Al-Battal et ‘Umar ibn Hubayra, qui était, d’après Ya’qubi à la tête de la flotte. Quant aux trois officiers, cités par Agapios de Manbij: Sulayman ibn Mu‘ad, commandant des troupes de terre, ‘Umar ibn Hubayra, commandant la flotte et Bakhtari ben al-Hasan, ils semblent pouvoir être identifiés avec les trois mêmes officiers cités par Théophane“. Da keiner der genannten Namen zu den in der Dn.-D. genannten paßt, könnte man annehmen, daß die Dn.-D. frühere Feldzüge beschreibt.

¹¹ Zur Lit. vgl. unten S. 47 Anm. 6 und folgende Werke: F. Dölger, Europas Gestaltung im Spiegel der fränkisch-byzantinischen Auseinandersetzung des 9. Jahrhunderts, in: ders., Byzanz und die europäische Staatenwelt/Ausgewählte Vorträge und Aufsätze, Ettal 1953, Nachdr. Darmstadt 1964, S. 282-369; W. Ohnsorge, Das Kaisertum der Eirene und die Kaiserkrönung Karls des Großen, in: ders., Konstantinopel und der Okzident/Gesammelte Aufsätze zur Geschichte der byzantinisch-abendländischen Beziehungen und des Kaisertums, Darmstadt 1966, S. 49-92. — Neue Einzelzüge: vgl. zu Dn.-D. 4, 5; 4, 7 und 5, 10-12. — Ferner: P. A. van den Baar, Die kirchliche Lehre von der translatio imperii Romani bis zur Mitte des 13. Jahrhunderts, Alecta Gregoriana 78, 1956; P. Classen, Karl d. Gr., das Papsttum und Byzanz/ Die Begründung des karolingischen Kaisertums, Düsseldorf 1968. Zur Akklamation vgl. L. Bréhier, Les Institutions de l’Empire Byzantin (L’Évolution de l’Humanité), Paris 1949, 76-82.

¹² Vgl. dazu Art. Leon III., in: LThK s.v. Für 707 nennt Theophanes Leon als Ἀνατολικῶν στρατηγός. (MPG 108, 781).

und zu dieser Tätigkeit abkommandiert worden¹³ — die Notiz Dn.-D. 5, 5b ist daher zu erklären. — Aufgrund eines Vertrages mit dem Magistrat von Byzanz soll Leon Kaiser werden, wenn er die Araber besiegt; er tut es mit List und Täuschung¹⁴. In der Seeschlacht bewährt sich wieder das „griechische Feuer“ (5, 14b)¹⁵. Daß Leon zwei „Knaben“ gehabt habe (5, 10 u.ö.) ist sonst nicht belegt (als „Sohn“ ist nur der spätere Konstantin V. bekannt); es ist aber fraglich, ob es sich um eine Verwandtschaftsbezeichnung handelt. Möglich ist, daß die Notiz aus dem Schriftzitat 6, 7 heraus entwickelt worden ist. Gemeint sind wahrscheinlich zwei Diener (Eunuchen?); man vergleiche die beiden Engel, die nach App Or Leon p. 1148 und Gr Daniel II 2, 5-7 (vgl. unten S. 64f) den Messiaskönig geleiten. Die auffällige Bewertung der zwei Engel in dem App Or Leon (sie sind die unbarmherzigen Verteidiger des Messiaskönigs, den sie rechts und links begleiten, gegen alle Angriffe θελήσαντες ἐπιβαλεῖν τὰς χεῖρας οὐκ ἐπιβάλλουσι . . . κρατούμενοι ὑπὸ τῶν ἀγγέλων, und dieses Tun wird im Sinne von „σημεῖα“ gewertet) läßt gewisse Analogien zur Funktion der beiden Knaben in Dn.-D. erkennen: auch ihre Funktion ist wesentlich auf den Krieg bezogen. Eine Zweizahl von Eunuchen ist sonst nicht belegt, jedenfalls spielen sie in der Zweizahl als Institution keine Rolle (vgl. Index zu L. Bréhier, *Les Institutions . . .*, cit. S. 32 Anm. 11 s.v. „eunuques“). Das läßt an ein theophanes Element denken (vgl. dazu J. Denker, *Petrusevangelium*, 1975, p. 100f und die ausdrückliche Identifizierung Engel/Eunuchen in App Or Leon: δύο ἄγγελοι ἐν ὄμοιώματι ἀνθρώπου λευκοφόρου εύνοούσι). Sie treten speziell als unbarmherzige Rächer auf. In der Verwendung in der messianischen Tradition könnte sich daher ein Element aus der Tradition des „Heiligen Krieges“ in der byzantinischen Reichseschatologie erhalten haben: Die Engel zu den Seiten des Messias haben die Funktion von „Engeln Jahwes“ im heiligen Krieg. Die traditionsgeschichtliche Vermittlung ist eventuell über die hohe Popularität der Makabbäerbücher in byzantinischer Reichsideologie zu rekonstruieren. Die Schilderung der Herrschaft Leons in 6, 7-25 ist schematisch und folgt messianischer apokalyptischer Tradition. Über das Verbot des Bilderdienstes fällt kein Wort.

¹³ Vgl. dazu Theophanes, MPG 108, AC 709 AM 6209, p. 789f. 792. Vgl. dazu das *Chronicon Anonymum* (ed. I.-B. Chabot CSCO, *Script Syri III* 14, Versio, Löwen 1937) K. 157-160 (Text p. 301-306, Versio p. 234-238). Über die Krönung Leons vgl. *Chronicon Anonymum* K. 158, Versio p. 236.

¹⁴ Vgl. dazu R. Guillard, op. cit. S. 47 Anm. 6, 116-20.

¹⁵ Vgl. R. Guillard, *ibid.*, S. 120.

Der in K. 7 geschilderte Herrscher ist Konstantin V. (741-775). Ganz entsprechend den Angaben dieses Kapitels ist er auch sonst bekannt wegen seiner „maßlose(n) Grausamkeit, mit der er seine religiösen Gegner verfolgt und gepeinigt hat“¹⁶. Denn sein Ziel war die restlose Ausrottung der Heiligenbilder; Widerstände, besonders im Mönchtum, versuchte er mit Gewalt zu brechen. „Im Gedächtnis der Nachwelt lebte das gewaltsame Regiment Konstantins V. als eine Epoche des grausamsten Schreckens fort. Jahrhundertelang verfolgte ein glühender Haß das Andenken des Konstantinos Kopronymos“¹⁷.

In der Divergenz der handschriftlichen Überlieferung von K. 8 spiegelt sich tatsächliche politische Wirrnis und Unklarheit: Nach B beginnt sogleich nach dem Tode Konstantins V. das unheilvolle Regiment einer Frau. Gemeint kann nur Irene sein. Sie war zunächst Frau Kaiser Leons IV., der 775-80 regierte. Nach dessen Tod 780 regiert sie bis 790 neben Konstantin VI. und ist von 797 bis 802 Alleinherrscherin. Die HS B sieht die ganze Zeit ab 775 unter dem unheilvollen Vorzeichen der Irene und verschweigt Leon IV. wie auch Konstantin VI. — Die HS M dagegen weiß nichts von Irene und nennt nach Konstantin V. nur Leon IV.: er wird als der letzte legitime Herrscher vor der Übertragung der Herrschaft an Rom angesehen. Damit folgt die HS M einem Rechtsstandpunkt, den man im Streit um das Kaisertum der Irene als den strengerem bezeichnen muß (und den aus politischen Gründen auch Papst Leo III. teilte). Leon IV. wird hier als ἀλλόφυλος bezeichnet, da er als Sohn aus der 733 zwischen Konstantin V. und der Tochter des Chazaren-Khans geschlossenen Ehe als fremdstämmig gelten mußte. Noch im Jahre 950 wird diese Heirat von Konstantinos Porphyrogenetos als „Verfehlung gegen byzantinische Staatsgewohnheiten“ gebrandmarkt¹⁸.

Mit den beiden Versionen von K. 8 bricht die Reihe der byzantinischen Herrscher ab, und nach 9, 9 ist die Herrschaft an Rom übertragen worden, ohne daß noch römische Herrscher genannt würden. Vielmehr beginnt ab K. 10 ein Stück eschatologischen Inhalts, das freilich anders als in vielen vergleichbaren Apokalypsen durch besonders krassen Antisemitismus gekennzeichnet ist.

Das Aufhören legitimer Herrschaft *nach* Leon IV. (so HS M),

¹⁶ G. Ostrogorsky, op. cit. S. 47 Anm. 1, S. 113.

¹⁷ G. Ostrogorsky, ibid., S. 119.

¹⁸ Vgl. W. Ohnsorge, op. cit. S. 32 Anm 11, p. 65.

bzw. *mit* Irene (so HS B) war bekanntlich der Anlaß und Rechtfertigungsgrund für die durch Papst Leo III. in die Wege geleitete Kaiserakklamation für Karl den Großen am 25.12.800 in Rom. In keinem anderen Ereignis als in diesem kann denn auch der historische Haftpunkt für die Notiz von 9, 9 gesehen werden: Mit der Akklamation für Karl ist das Imperium zu den Römern übergegangen¹⁹. In der Akklamation für Karl sieht demnach der Verf. der vorliegenden Apokalypse das Ende der Herrschaft von Byzanz und zugleich die Einleitung des letzten, den Römern traditionell zueigenen Weltzeitalters, in dem der Antichrist geboren wird.

Den Eindruck, den die Ausrufung Karls zum Kaiser auf Byzanz gemacht hat, versuchte man bislang auf verschiedenen Wegen zu ermitteln: Zumeist hat man sich der Ansicht des Theophanes angeschlossen, es habe sich für Byzanz um einen im Grunde lächerlichen und rechtlich wirkungslosen Akt der Rebellion gehandelt²⁰. Sicher war es auch für byzantinische Auffassungen äußerst schwierig, das Kaisertum einer Frau zu rechtfertigen²¹. Richtiger dürfte man urteilen, wenn man in der Ausrufung Karls gerade angesichts der weiblichen Throninhaberin den Anspruch auf das Weltkaisertum erhoben sieht. „Man erwartete in Konstantinopel dementsprechend auch nichts anderes als daß der nun erhobene Kaiser Karl alsbald seine Kaisererhebung gewissermaßen realisieren und nach Byzanz marschieren würde, um, wie bisher alle Gegenkaiser, das Gottesurteil der Entscheidung der Waffen hinsichtlich der Besetzung des Weltkaisertums sprechen zu lassen“²². Man befürchtete zunächst einen Angriff auf Sizilien, da der kaiserliche Spathar Leo zu Karl geflohen war (von Sizilien nach Rom)²³. Bekanntlich reagierte Karl anders als erwartet, wenn auch ab 803

¹⁹ Vgl. W. Ohnsorge, op. cit. S. 32 Anm. 11, p. 66; K. Heldmann, op. cit. Anm. 23, p. 258-272; F. Dölger, op. cit. S. 32 Anm. 11, 295.

²⁰ Zur Schilderung des Theophanes vgl. F. Dölger, op. cit. S. 32 Anm. 11, p. 296; R. Folz, *Le Couronnement impérial de Charlemagne 25 Decembre 800*, Paris 1964, S. 193-196.203f; W. Ohnsorge, op. cit., 69f.

²¹ Über die innerbyzantinischen Schwierigkeiten berichtet W. Ohnsorge, *Das Kaisertum der Eirene* . . ., op. cit. S. 32 Anm. 11, p. 51-54.

²² W. Ohnsorge, *Das Kaisertum der Eirene*, op. cit. S. 32 Anm. 11, S. 67. Ähnlich F. Dölger, *Europas Gestaltung* . . . (op. cit. S. 32 Anm. 11), S. 299 (Lage Karls d. Gr.) „. . . welche ihn zwang, entweder den offenen Kampf mit Byzanz aufzunehmen und — was keineswegs seine Absicht war — nach Einnahme von Konstantinopel den bisher dort amtierenden Kaiser zu beseitigen oder den Versuch zu machen, durch Verhandlungen dessen Anerkennung zu erreichen“.

²³ Vgl. dazu K. Heldmann, *Das Kaisertum Karls d. Gr.*, 1928, p. 375.

zwischen ihm und dem neuen byzantinischen Kaiser Nikephoros I. (802-811) jahrelang Kriegszustand herrschte²⁴.

Obwohl der byzantinische Chronograph Theophanes einen anderen Standpunkt vertritt als unsere Apokalypse, ist sein Bericht für die Jahre 711-715 durch eine Reihe von Erscheinungen typisch apokalyptischer Provenienz gestaltet: Anders als unsere Apokalypse hält er Leon III. für gottlos, seinen Sohn Konstantin beurteilt er aber ähnlich wie Dn.-D. K. 7, indem er ihn ausdrücklich als Vorläufer des Antichrist beschreibt²⁵. Für das Jahr 713 berichtet er von einem syrischen Pseudochristus, der die Juden irreführte (*πλανάω* als term. techn.) und sich als Christus, den Sohn Gottes bezeichnete²⁶. Was in unserer Apokalypse speziell von K. 12-14 als übliches apokalyptisches Material über die enge Beziehung zwischen Juden und Antichrist referiert wird, erscheint bei Theophanes als historische Notiz. Man beachte, daß auch der von Dn.-D. als Retterkönig dargestellte Leon III. aus Syrien kommt. Schließlich wird auch die Abschaffung der Bilder für das Jahr 715 auf den Rat eines jüdischen γόνης zurückgeführt²⁷.

Ein Aufleben apokalyptischer Tradition ist daher zumindest für die Periode bis zu Konstantin V. deutlich nachweisbar.

Mit der Deutung der Krönung Karls als Übergang der Herrschaft von Byzanz auf Rom steht freilich unsere Apokalypse bisher allein. Zunächst läßt sich für die Zeit der Abfassung sagen, daß *Terminus a quo* der 25.12.800, *terminus ad quem* doch wohl die Erhebung Nikephoros I. zum byzantinischen Kaiser 802 ist. Die Apokalypse ist daher wohl unmittelbar unter dem Eindruck entstanden, daß mit dem heillosen Regiment der Irene und der Erhebung Karls das Ende der Herrschaft von Byzanz gekommen sei²⁸. Daß die Apoka-

²⁴ Vgl. K. Heldmann, *ibid.*, p. 381

²⁵ Theophanes, MPG 108, AC 711 AM 6211: τούτῳ τῷ ἔτει ἑτέχθη τῷ δυσσεβεῖ Λέοντι ὁ δυσσεβέστερος αὐτοῦ υἱὸς Κωνσταντῖνος καὶ τοῦ Ἀντιχείστου πρόδρομος. Zur Sache vgl. auch P. J. Alexander, *Historiens byzantins et croyances eschatologiques*, in: *Actes XII^e Congr Internat Études Byz.* 1964, Belgrad 1964, 1-8.

²⁶ Theophanes, MPG 108, AC 713 AM 6213 (p. 809): τούτῳ τῷ ἔτει ἀνεφάνη τις Σύρος ψευδόχριστος καὶ ἐπλάνησε τοὺς Ἐβραίους λέγων ἐαυτὸν εἶναι τὸν Χριστὸν τὸν υἱὸν τοῦ Θεοῦ.

²⁷ Theophanes, MPG 108, AC 715 AM 6215 (p. 812): Ἰουδαῖος τις . . . γόνης.

²⁸ „Schwierigkeiten traten erst auf, als man in Konstantinopel Irene absetzte und dem Westen den Kampf ansagte. Das päpstliche Projekt der Rückverlagerung des universalen Kaisertums nach Rom war gescheitert, ein Doppelkaisertum eingetreten“ (W. Ohnsorge, *Abendland und Byzanz*, Weimar 1958, S. 19f.).

lypse kurz nach der Erhebung Karls entstanden ist, wird auch dadurch nahegelegt, daß die Zeit der Herrschaft Roms in 9, 9 gar nicht weiter ausgeführt wird: Mehr als der Übergang der Herrschaft hatte sich zum Zeitpunkt der Abfassung der Apokalypse auch nicht ereignet.

Obwohl die Apokalypse im historischen wie im eschatologischen Teil deutlich auf Byzanz fixiert ist (und von dorther auch ihre bisher unbekannten Nachrichten haben wird), fällt auf, daß der Übergang der Herrschaft an Karl als geschehen hingenommen und fraglos konstatiert wird. Der Rechtsstandpunkt des byzantinischen Hofes kann dieses zu keiner Zeit gewesen sein. Nun wird man eine Erklärung bereits im großen und ganzen dadurch finden, daß man annimmt, es handele sich bei unserem Text eben um eine unmittelbare Reaktion auf die Ereignisse vom Dezember 800, der Text sei noch vor der Wahl eines neuen byzantinischen Kaisers mitten in den Wirren des Jahres 801 entstanden. Doch ungeklärt bleibt die Frage, wer diese Ereignisse im Sinne einer Geschichtstheologie deuten wollte und zu welchem Zweck dieses geschah. Eine dem Standpunkt unserer Apokalypse vergleichbare Position ist bisher in der Forschung nicht bekannt; um so wichtiger ist es, deren eigenen Ort zu ermitteln.

Ebensowenig wie die Position des byzantinischen Hofes kann auch diejenige des Papstes in der Apokalypse wiedergegeben sein. Denn irgendwelche Hoffnungen werden an die Machtübertragung an Rom nicht geknüpft. Die Heilszeit ist vielmehr schon längst vorübergegangen. Sie fiel unter Leon III., und das Imperium der Römer leitet nur zu der dem Kaisertum Leons direkt entgegengesetzten Unheilszeit unter dem Antichrist über. Ziel der Apokalypse ist daher sicher nicht die Legitimierung der römischen Herrschaft. Diese wird vielmehr nur geschichtstheologisch im Sinne der Theorie von den vier Reichen gedeutet; sie erhält einen theologischen Ort, der am Ende nur innerhalb der Unheils geschichte zu suchen ist, die allein noch auf die Zeit Leons III. folgen kann und die mit dem Auftreten Dans, bzw. des Antichrist ihren Höhepunkt erreichen wird. Nicht Klärung oder Wahrung eines Rechtsstandpunktes ist daher das Ziel unserer Schrift, sondern sie steht im Dienste der Bewältigung von Unheilsscheinungen, die dem Verfasser kontemporär gewesen sein müssen. Der Übergang der Herrschaft an Rom ist lediglich ein Zeichen dafür, daß sich das gegenwärtige Unheil konsequent seinem Ziel

und damit dem Weltende zubewegt. Auch das für die Zukunft vorausgesagte Unheil ist nur als Vergrößerung schon in der Gegenwart empfundener Querelen zu begreifen: hervorstechend ist die Furcht, daß die Juden — besonders in Verbindung mit dem Antichrist — die Oberhand gewinnen könnten. Vergleicht man mit anderen Apokalypsen, so erscheint das antijüdische Interesse als ein redaktionell intendiertes. Das „politische“ Interesse des Verfassers ist daher weniger auf die dynastischen und imperialen Verhältnisse gerichtet als auf die innergesellschaftlichen. Dieses wird besonders deutlich, wenn man die paradiesischen Zustände, die angeblich unter Leon III. herrschten (K. 6), vergleicht mit dem, was als deren Gegenbild dargestellt wird (K. 12-13): Politische Maßnahmen, auch innenpolitische, die Leon III. unternahm, sind gar nicht von Belang. Statt dessen wird die Vergangenheit unter Leon III. deutlich mit apokalyptisch-messianischen Kategorien als Wunschbild gezeichnet. Die Eigenart dieses Wunschbildes und paralleler Traditionen wird im Einzelkommentar untersucht. Die Rezipienten dieser Tradition sind in der Tat weder am Hof noch in klerikalen oder monastischen Kreisen zu suchen, sondern im agrarischen Mittelstand. Für diesen spielte der Antisemitismus offenbar eine besondere Rolle.

Trotz der obigen Einschränkungen wird man als Entstehungsort der Dn.-D. am ehesten Gebiete vermuten können, die durch die Erhebung Karls direkt betroffen waren und für die es um 801 als sicher gelten mußte, daß ein Herrschaftswechsel vollzogen worden war und daß er endgültig war. Infrage kommen daher griechisch sprechende Gebiete des westbyzantinischen Reiches. Zu denken wäre an Mittel- und Süditalien einschließlich Siziliens oder an Venedig. Für das letztere könnten sprechen: das überlieferte Verhalten des Patriarchen von Grado im Zusammenhang mit der Erhebung Karls zum Kaiser²⁹ und die Tatsache, daß die HS V venezianisch ist³⁰. Doch das Griechisch weist auf Sizilien.

Anliegen und Ziel der Apokalypse ist es angesichts dieser Lage

²⁹ Vgl. dazu K. Heldmann, op. cit. S. 35 Anm. 23, p. 381: Der Patriarch Fortunatus von Grado in Venetien läßt sich auf dem Reichstag von Salz durch Karl als Metropolit anerkennen, Immunität und Zollfreiheit bestätigen, „eine Handlung Karls, die man in Konstantinopel kaum anders denn als einen Übergriff in eigene Rechte und Eingriff in schwedende Verhandlungen betrachten konnte“. Karls Kaisertum wird hier von einem typischen Westbyzantiner anerkannt.

³⁰ Vgl. dazu oben S. 8 f.

sicher nicht, zu einem „Handeln“ aufzurufen; vielmehr sollen die Leser über das gegenwärtige Unglück dadurch getröstet werden, daß gesagt wird, das kommende sei noch größer; es ist derselbe Effekt, der durch die Bemerkung „dies ist erst der Anfang der Wehen“ schon in Mk 13, 9; Mt 24, 8 erreicht werden sollte. Die Vorhersehbarkeit des Unheils soll die Leser getrost machen und das gegenwärtige als das relativ noch kleinere, noch zu ertragende Unheil darstellen³¹.

c) *Zur theologischen Eigenart der Dn.-D.*

Die Dn.-D. gehört zur Gruppe der Daniel-Apokalypsen innerhalb der Antichrist-Literatur. Diese orientiert sich vornehmlich an der Auslegung des kanonischen Daniel³². Die Geschichte verläuft in einer Abfolge von Herrschaften. Diese werden dadurch theologisch bewertet, daß sie entweder mit apokalyptischen Schrecknissen oder mit Elementen der Heilszeit ausgezeichnet werden. Am Ende steht das Gericht nach Dan 7, in dem vornehmlich der die letzte Periode vor dem Ende bestimmende Widersacher Gottes mit seinem Anhang gerichtet wird. Vor diesem allgemeinen Niedergang und vor dem Auftreten des Antichrist wird eine Periode irdischen Glücks von utopischem Charakter angenommen. Die Periode der Herrschaft des Antichrist ist gewissermaßen das Gegenbild dazu. In Dn.-D. ist dieser Gegensatz bewußt gestaltet, denn die Schilderung der blühenden Verhältnisse in K. 6 hat ihr Gegenstück in K. 11, nur ist die Blütezeit unter dem Antichrist kurz und scheinbar, denn sie wird abrupt durch den Eintritt großer Hungersnot beendet. Speziell in K. 11 verarbeitet Dn.-D. dabei sehr altertümliche Traditionen national-messianischer Erwartung. Gemeinsames Gut der Tradition ist auch, daß unter dem Antichrist Henoch und Elias auftreten (in Dn.-D. kommt, wie in einer Reihe anderer Texte, noch eine dritte Figur hinzu), die den Antichrist vor den Augen der Menschen überführen und dafür von diesem auf dem Sion hingerichtet werden.

Die Dn.-D. ist durch zwei religionsgeschichtliche Besonderheiten ausgezeichnet, durch eine Legende über die Menschwerdung des Antichrist und durch die Begebenheit beim Versuch, Steine in Brot

³¹ Asclepius 25 p. 329: „quid fles, o Asclepi? et his amplius multoque deterius ipsa Aegyptus suadebitur inbueturque peioribus malis“.

³² Für die frühere Zeit wird man von einer beherrschenden Stellung Daniels in der Apokalyptik nicht sprechen können, vgl. dazu E. Rau, op. cit. S. 2 A. 3, A. 492.

zu verwandeln: Dieser Versuch mißlingt, ein Drache geht aus den Steinen hervor, der den Antichrist überführt. — In der erstgenannten Legende muß der Antichrist erst als Fisch gefangen werden und von einer Jungfrau verzehrt werden, um geboren werden zu können — sehr wahrscheinlich eine spiegelbildliche Übertragung christlicher Traditionen über die Menschwerdung Jesu (die dem Gehalt der Aberkios-Inschrift nahestehen dürften) auf den Antichrist. Die einzige Parallele zu dieser Auffassung fand sich bisher in der literarisch verwandten Diaboli *Contradiccio*. Die andere Legende ist bisher ohne Parallele.

In der Darstellung der „geschichtlichen“ Begebenheiten, die freilich nach 1, 1 bereits unter dem Vorzeichen apokalyptischer Schrecknisse stehen, ist die Dn.-D. der Gr Methodius-Interpolation (ed. Schmoldt) verwandt, wenn auch nicht davon abhängig. In den speziell eschatologischen Stücken ist die Dn.-D. der Gr Ps.-Joh Apk sehr eng verwandt, besonders in den Aussagen über den Antichrist. Andererseits gibt es auch zu Ps.-Hippolyt Antichr., zu den apokalyptischen Sammelschriften Ephraems, zu den orientalischen Versionen der Tiburtina und schließlich zur Vita Andr Salo eine Fülle von Beziehungen. Diese Beziehungen sind kaum „literarischer“ Art im Sinne der Benutzung, vielmehr sind sie innerhalb einer apokalyptischen Schultradition erklärbar³³. Der

³³ Literatur zu „Schulbildungen“ im frühen Christentum: B. Gerhardsson, *Memory and Manuscript/Oral Tradition and Written Transmission in Rabbinic Judaism and Early Christianity* (Acta Sem Neot Uppsala 22), Uppsala 1961; ders., *Tradition and Transmission in Early Christianity* (Conj Neot 20) Lund-Copenh. 1964; E. Lohse, *Rez.* Gerhardsson, in: ThZ 18 (1962) 60-62; K. H. Rengstorf, Art. *διδάσκω*, in: ThWB II 1935, 141-145. 154-160. — Art. *μανθάνω*, in: ThWB IV 1940, 411f. 447-460; J. C. H. Lebram, *Nachbiblische Weisheitstraditionen*, in: VT 15 (1965) 167-237, vgl. ZAW 77 (1965) 202-211; H.-I. Marrou, *Histoire de l'éducation dans l'Antiquité*, 1958; H. M. Schenke, *Die Gnosis*, in: *Umwelt des Urchristentums* I, Berlin 1967, 371-415; H. Conzelmann, *Paulus und die Weisheit*, in: NTSt 12 (1965) 231-244; H. R. Balz, *Methodische Probleme der neutest. Christologie*, WMANT 25, 1967; C. F. G. Heinrici, *Die urchristliche Überlieferung und das Neue Testament*, in: *Theologische Abhandlungen*, FS C. Weizsäcker, Freiburg 1892, 323-352; H. L. Jansen, *Die spätjüdische Psalmendichtung, ihre Entstehungszeit und ihre „Situation“/Eine literaturgeschichtlich-soziologische Untersuchung*, Oslo 1937; E. Rau, *Kosmologie, Eschatologie und die Lehrautorität Henochs*, Hamburg 1974; G. Klein, *Das wahre Licht scheint schon/Beobachtungen zur Zeit- und Geschichtserfahrung einer urchristlichen Schule*, in: ZThK 68 (1971) 261-326; J. Becker, J 3, 1-21 als Reflex johanneischer Schuldiskussion, in: *Das Wort und die Wörter*, FS G. Friedrich, 1973, 85-95; K. Rudolph, *Randerscheinungen des Judentums und das Problem der Entstehung der Gnosis*, in: KAIROS 9 (1967) 109ff;

Nachweis, daß die Dn.-D. innerhalb einer breiteren apokalyptischen Schultradition steht, ist das Hauptanliegen des der Übersetzung beigegebenen Kommentars. Der redaktionelle Anteil des Verfassers kann so via negativa und via compositionis erschlossen werden.

Die aufweisbare Schultradition erstreckt sich auf etwa 190 bekannte apokalyptische Schriften (bis zum frühen Mittelalter). Deren Autoren haben sich bei der Abfassung dieser Werke einer Sprache — und das heißt: traditionellen Materials im weitesten Umfang des Wortes — bedient, die sachspezifisch vorgeprägt war. Dieses Vorgeprägtsein betrifft alle Elemente der Rede: Begriffe, Formeln, ganze Sätze, Motive, Aufbauschemata bis hin zum Schema des Gesamtabrisses. Der Aufweis der Traditionalität in Einzelfällen hat die exegesische Funktion, vor Überinterpretation zu bewahren: Die Erkenntnis der Formelhaftigkeit bzw. Traditionalität läßt nicht direkt nach den im Bild implizierten Vorstellungen oder Motiven fragen, sondern nach der Intention ihrer literarischen Verwendung, nach der Rolle, die eine Formel im Kontext spielen kann, nach den Gründen für ihre Übernahme. Bisweilen werden auch Topoi selbst entscheidend uminterpretiert, so wird etwa der Topos, daß in der glücklichen utopischen Zeit vor dem Ende Freiheit von Furcht und Sorge herrsche, bisweilen so interpretiert, daß keine Furcht Gottes vorhanden sei. — Der Verzicht auf die direkte Interpretation von Vorstellungen betrifft vor allem die Frage nach den zeitgeschichtlichen Anspielungen³⁴. Gegenüber der älteren Erforschung der frühchristlichen Apokalyp-
tik, die vor allem nach einer Identifizierung der nur bildhaft

ders., *Gnosis und Gnostizismus*/Ein Forschungsbericht, in: *ThR* 36 (1971) 1-124, bes. 119-124; G. Lindeskog, *Autorität und Tradition im Neuen Testament*/Einige Bemerkungen, in: *FS H. Kosmala* Leiden 1974 (Ann. Sw. Theol. Inst. 9), 42-63; O. H. Steck, *Das Problem theologischer Strömungen in nachexilischer Zeit*, in: *EvTheol* 28 (1968) 445-458; M. Elze, *Christliche Schriftauslegung*, *RGG* 3V, 1520-1528, 1521; K. Stendahl, *The School of St. Matthew and its Use of the Old Testament*, Lund 1968; J. R. Harris, *Testimonies*, Cambridge I 1916, II 1920; R. A. Culpepper, *The Joh. School* 1974; D. Georgi, *Die Gegner des Paulus im 2. Kor.*, *WMANT* 11, Neukirchen 1964; W. Bousset, *Jüdisch-christlicher Schulbetrieb in Alexandria und Rom*/Göttingen 1915.

³⁴ Wenn C. H. Becker urteilt: „Es wäre eine schöne Aufgabe, auf Grund der im Vorstehenden gegebenen Materialien und Studien einmal eine wirkliche Geschichte des Reiches der Ismaeliten in der christlichen und jüdischen Apokalyptik zu schreiben“ (in seiner Ausgabe des Kopt. Dan p. 57), so versteht sich unser Kommentar nur in begrenztem Sinne als Ausführung dieses Planes, denn in unserem Text überwiegt das schulmäßige Material, auch was die Beurteilung der Ismaeliten betrifft.

umschriebenen Könige suchte, bedeutet bereits die Kommentierung der von H. Schmoldt herausgegebenen Gr Daniel-Apk I („Letzte Vision Daniels“) einen weitgehenden und wohltuenden Verzicht auf eine ausschließlich auf Ziele dieser Art fixierte Exegese. Vor der Frage nach dem Historischen ist vor allem zunächst der literarische Charakter der Aussagen zu beurteilen. Die apokalyptische Schulsprache lässt in vielen Fällen eine direkte Auslegung als unmöglich erscheinen — um so deutlicher werden die literarischen Absichten des Verfassers.

Bisweilen wird innerhalb des Textes auf die Hörer Bezug genommen, und zwar zumeist in der Anrede „geliebte (Brüder)“, so in 5, 1; 12, 11. Diese Anreden kennzeichnen für die Hörer wichtige Teile: in 5, 1 die Wende des Geschicks, da Byzanz errettet wird — freilich nur für eine Periode vor dem allgemeinen Niedergang; in 12, 11 ist so der allgemein wichtige Satz kommentiert: Wenn der Gerechte kaum gerettet wird, wo der Sünder dann bleiben solle. — Die der Dn.-D. exklusiv eigene Darstellung über den Drachen, der den Antichrist überführt, steht in engem Zusammenhang mit den ausführlichen Darstellungen von Trockenheit und Hungersnot. Denn anders als in anderen Apokalypsen ist hier die Unfähigkeit des Antichrist nicht auf die Erweckung Toter bezogen, sondern setzt schon „früher“ ein, bei der Nahrungsbeschaffung. Die hyperbolischen Darstellungen des Blutvergießens dürften ähnliche paränetische Funktion haben: Das Vorhergesagte des Unheils selbst vermindert den Überraschungseffekt bei seinem Eintreten und nimmt ihm damit einen Teil seiner erschreckenden und damit verwirrenden und zum Zweifel an Gottes Gerechtigkeit führenden oder überhaupt in ein Übermaß an irdischen Sorgen stürzenden Wirkung. Schon in Mk 13, 7 par. 23 ist dieses Motiv ausdrücklich formuliert, und man kann darin die — verborgene — paränetische Intention der Dn.-D. erblicken. Denn nach 14, 14 wird am Ende aller Irrtum beseitigt sein und das Licht des Christus ganz aufstrahlen. Ein Stück davon vermittelt die Dn.-D. für ihre Leser, durch schriftliche Prophetie Daniels den Ausgang aller Geschichte des byzantinischen Reiches³⁵ beschreibend.

³⁵ Zur byzantinischen Geschichtstheologie vgl. hier zu 6, 7-8 und die wichtige Übersicht von G. Podskalsky, *Byzantinische Reichseschatologie* (Münchener Universitätsschriften), München 1972 (behandelt aber nicht die Antichrist-Apokalypsen).

8. ÜBERSETZUNG UND KOMMENTAR

Kapitel I

1, 1 *Gemäß dem gottgesprochenen Wort, das sagt: Wenn ihr hört von Kriegen und Gerüchten von Kriegen, wird aufstehen Volk gegen Volk und Königtum gegen Königtum, Erdbeben, Seuchen und Abweichen von Sternen.* 2 *Dann wird auch austrocknen die Tiefe, die Hagar's Söhne enthielt.* 3 *Und es werden hervorkommen die Völker des großen Babylon und die drei Söhne der Hagar.* 4 *Und der eine von ihnen hat den Namen Wales (Οὐαλῆς), und der zweite Axiaphar und der dritte Morphosar.*

V. I: διήγησις ist nach den Begriffen der antiken Rhetorik ein „umfassend-komplexer Erzählungsablauf“, so etwa der ganze Herodot, der ganze Thukydides (dazu: H. Lausberg, Handbuch der literarischen Rhetorik/Eine Grundlegung der Literaturwissenschaft München 1973, § 1112). *διήγησις* ist auch der Titel der Griech Moses-Apk (ed. Tischendorf); cf. Griech Bar-Apk.

Das Initium κατὰ τὴν . . . φωνὴν hat in der Literatur kaum Analogien, vgl. Chr. Baur, Initia Patrum Graecorum I A-Λ (Studi e Testi 180), Citta del Vaticano 1955, 588ff, vgl. aber: Photios Quaest Amphil. 61, PG 101,416: Κατὰ μὲν τὸ γράμμα, τὸ πρόχειρον ἡ διάνοια ἔχει („secundum litteram quidem in proposito sensus est“); Passio Isidori (Bibl. Hag. Graeca Nr. 961): Κατὰ τὴν τοῦ κυρίου ἡμῶν Ἰ. Χριστοῦ ἐνθεον διδασκαλίαν τὴν πρὸς τοὺς ἀξέιδους . . . Zur Zitierformel vgl. Gr Ps.-Methodius II p. 59, 23f: „Gemäß dem Wort des Herrn (κατὰ τὴν τοῦ σωτῆρος φωνῆν): Wehe denen . . .“.

Der Anfang ist für Apokalypsen singulär. Nur noch in Mk 1, 2 findet sich eine derartige Einleitung mit einem Schriftwort; es handelt sich um eine stark verkürzte Wiedergabe von Mk 13, 7f (Mt 24, 6f). Mk 13, 7b ist ganz ausgelassen, und zwar aus redaktioneller Absicht: Das tröstende Element fehlt hier. Im Kontext der Dn.-D. sollen lediglich die dann folgenden unheilvollen Ereignisse als eschatologische qualifiziert werden. Statt λοιμοί sprechen die Evv von λιμοί; die Variante ist häufig (cf. auch Lk 21, 11; vgl. unten zu 12, 9f). Vom Abweichen der Sterne sprechen die Evv in diesem Zusammenhang nicht, sondern erst Mk 13, 25a. Es handelt sich hier eher um einen allgemeineren Topos, näherhin um die auch den Evv bekannten „Zeichen vom Himmel“ (Mk 8, 12).

Denselben Ausdruck verwendet auch Ps.-Hipp Antichr K. 8 p. 292, 9: „Unfruchtbarkeit der Erde . . . Zeichen an der Sonne, Zeichen am Mond, Abweichen der Sterne“ (die asyndetische Aufzählung wird mit weiteren

Schrecknissen fortgesetzt). Vgl. auch die mit dem Aufbau von Dn.-D. 1, 1 vergleichbare Reihe in Andr Salo 860 A (K. 214): „Es werden sein in jener Zeit sehr schreckliche Geräusche am Himmel und große Erdbeben und Zusammenfallen großer Städte. Denn es wird aufstehen Volk gegen Volk und Könige gegen Könige...“. Zu den Zeichen am Gestirnen vgl. Sib VIII 190 (alle Sterne fallen); Asclepius K. 25 p. 330 „tunc nec terra constabit nec navigabitur mare nec caelum astrorum cursibus nec siderum cursus constabit in caelo“; Ass Mos 10, 5 „orbis stellarum conturbabitur“; Lactantius, Epit 66, 5 (Zeichen am Himmel, Kometen, Sonne bleich, Mond rot) „stellae omnes decident nec temporibus sua ratio constabit“; Lact Div Inst 7, 16, 8 (Kometen...) „et cadentium siderum lapsus“; Griech Ephraem II 193A (Flüsse hören auf, Quellen verschwinden, Sterne fallen); Äth Anonymus 5 (Sterne fallen wie Blätter); Armen Daniel (Kalemkar) p. 240 (Sterne werden wie Blätter herabfallen); Ar Petrus-Apk II p. 223: „Signs will be seen on the earth, and wonderful happenings will be renewed in heaven. The stars will fall, wars and raids will multiply“; ibid., 229: „At the end of these days the sun and the moon will suffer eclipse, the stars will fall, and the king of the East will come forth ... with numerous troops“; Ps.-Beda II (12. Tag:) „cadent stellae et signa de caelo“; Syr Ephraem p. 203: „Sol obscurabitur et stellae cadent de caelo; omnia luminaria extinguentur et tenebrae involvunt mundum“; Äth Feqq Iyasous lat Übers. p. 43: „sol et luna et stellae cadunt“; Carmen de res. 126 „sidera cuncta cadunt“.

Frühen Datums ist die Darstellung apokalyptischer Schrecknisse in Epist Apost 34 (45): (Horn am Himmel, große Sterne, Drachen) ... „und indem Sterne, die wie Feuer sind, herabfallen und große Hagelschlossen von heftigem Feuer, und wie Sonne und Mond miteinander streiten, und beständig der Schrecken von Donner und Blitzen, Donnerkrachen und Erdbeben, wie Städte einstürzen und bei ihrer Zerstörung Menschen sterben, beständig Dürre infolge Ausbleibens des Regens, eine große Pest und ein ausgebreitetes und häufiges schnelles Sterben...“; Äth Schenute III 5f „Wo ist die Sonne, und wo hat sich der Mond versteckt. Und wie kommt es, daß gleich Blättern die Sterne herabfielen?“ — Zum apokalyptischen Motiv der Veränderung der Gestirnbahnen vgl. E. Rau, Kosmologie, Eschatologie und die Lehrautorität Henochs/Traditions- und formgeschichtliche Untersuchungen zum äth. Henochbuch und zu verwandtem Schrifttum, Diss. Hamburg (1970) 1974, 287f, 292 (geschlossener Vorstellungszusammenhang von Verkürzung der Zeiten, Verkehrung des irdischen Geschehens und Veränderung der Gestirnbahnen).

Daß es sich um Begleiterscheinungen (und später: Vorzeichen) der göttlichen Theophanie am Ende handelt, wird noch aus Ar Ps.-Joh K. 37, 57 (p. 203 ar. 144) deutlich:

„Et sol in plaga caeli obscurabitur et luna non dabit lumen suum et stellae cadent singulae, et ego sedem gloriae meae erigam...“.

Diese Zeichen der Verwirrung am Himmel sind ebenso Symptome der umfassenden Gesetzlosigkeit wie der Verlust der sozialen Bindungen der Menschen untereinander:

Daß „Volk gegen Volk“ und „König(tum) gegen König(tum)“ aufstehen werden, ist ein bereits alttestamentlicher Topos (Jes 19, 2 und Micha 7, 6

sowie 2 Chr 15, 6). Die Tradition ist dargestellt bei K. Berger, *Die Gesetzesauslegung Jesu* (WMANT 40), Neukirchen 1972, 244-249. — Als Belege kommen hinzu: In der Pascha-Homilie des Melito v. Sardes ist bezeugt, daß Aufzählungen dieser Art durchaus den Charakter von Lasterkatalogen besitzen (Darstellung heidnischer Laster wie in Röm 1): Vs. 371-381 (ed. O. Perler). — Andr Salo 860 A (Volk gegen Volk, König gegen König); Syr Ps.-Methodius p. 434 (Söhne Hagars; Volk gegen Volk, Reich gegen Reich); Syr Ephraem 188 (Volk gegen Volk, König gegen König); Ar Petr-Apk II 222 (Volk gegen Volk, König gegen König); ibid., 228 (Könige gegen Könige); Gr Tiburtina 36 (Königreich gegen Königreich, Volk gegen Volk); Äth Feqq Iyasous lat Übers. p. 39 „et contendunt reges cum regibus principesque cum principibus“; Syr Test Dni ed. Arendzen p. 405 „famines and pests and tumults and risings of nations against nations“; Ar Bahira p. 230 „kings will rise up one against the other“; Ar Petrus-Apk II p. 222 „At that time nation will rise against nation, people against people, wars against wars, and king against king, and love will cease between them“; vgl. auch Andr Salo 861C.

Reihenmäßige Aufzählungen apokalyptischer Schrecknisse sind häufig; sie verdienen besondere Beachtung, wenn es sich um den Beginn von Apokalypsen handelt; dadurch wird literarisch alles im folgenden Berichtete in diese Phänomene einbezogen.

Vgl. den Beginn der Thomas-Apk: „Erunt fames et bellum et terremotus per varia loca, nix, glacies et siccitas magna erit ...“; Andr Salo zitiert in einem solchen Kontext ebenfalls Mk 13, 7f: „In allen übrigen Gebieten werden Kriege und Aufruhr und Unruhen in großer Zahl entstehen, gemäß dem, der sagt: Ihr werdet hören Kriege und Gerüchte von Kriegen usw.“. — Vgl. auch verwandte Reihen in: 3 Q 5 (PL. XVIII) „Une prophétie apocryphe“ 1, 1-3: „et pas de paix, mais coup sur coup, et tribula(tion sur tribulation ... et détresse) sur détresse, et mauvaise nouvelle sur (mauvaise) nouvelle“; Lactantius Div Inst VII 16, 12 „saeviet ferrum ignis fames morbus, et super omnia metus semper impendens“; Lactantius, Epit 66, 2 „erunt caedes et sanguinis effusiones“; 5 Esra 16, 22 „gladius, fames et magna confusio“; Syr Test Dni (Arendzen 405): „famines and pests and tumults and risings of nations against nations“; Gr Ps.-Methodius III Istrijn p. 70 (Not, Hunger, Pest); ibid. p. 71 (Not, Bedrängnis, Übel); die vier „Plagen“ nach Gr Ps.-Methodius III K. 1: ὅλεθρος, ἀπώλεια, φθορά καὶ ἔρημωσις; Ar Petrus-Apk II p. 273 „There will be frequent earthquakes, awful terrors, locusts, diseases and grievous death“; ibid., 271 „In that time there will be great famine and extreme hunger, and men will attack one another, because I shall place such enmity amongst them that none of them will have any peace“; ibid., p. 263 „there will be earthquakes and signs“; Gr Daniel III 5, 3 (Kriege, Erdbeben, Seuchen); Hebr Daniel (Krauss) p. 26 „stérilité ... tonnerre et violent tremblement de terre et un terrible feu du ciel qui dévorera les habitants de la terre“; Gr Daniel I 1, 76f „Und es werden sein Hungersnöte und Erdbeben in jeder Stadt und (jedem) Land. Und die Wasser werden vertrocknen, und Regen wird nicht auf der Erde gegeben“; Ps.-Johannes K. 5 p. 73 App. B (Zeichen an Sonne und Mond und Sternen, andauernden Krieg, Volk gegen Volk und Könige gegen Könige und Hungersnöte und Erdbeben); Syr Esra K. 7 (ed. B.) p. 207: „Und es wird sein ein großer Aufruhr auf der Erde und Erdbeben und Hungersnöte und Sterbefälle, und es herrscht Furcht und Bewegung über

die Menschen . . ."; Gr Ephraem II 224E „Es werden sein an jedem Ort Hungersnöte, Erdbeben und verschiedene Todesarten auf der Erde"; III 140E (Gestank auf dem Meer, Gestank auf dem Land, Hungersnöte, Beben auf dem Trockenem, Hungersnöte, Beben auf dem Meer und Verwirrung auf der Erde); Lat Ps.-Ephraem K. I p. 210 „commotiones gentium (et) auditio-nes malae, et erunt pestilentiae et fames et terrae motus per loca, et captivi ducentur in omnes gentes, et erunt proelia et opinione proeliorum, et multa comedet gladius"; K. 3 p. 211f „cum ergo advenerit mundi finis, consurgunt bella diversa, commotiones undique, terrae motus horribiles, perturbationes gentium, tempestates per loca, pestilentiae, fames, sitis per itinera, pericula magna per mare et aridam"; Ep. Pisunt p. 318 „ni paix, ni aucune sécurité, ni salut; au contraire, tous ces jours seront pleins de disette, de famine, de guerres, de désordres"; Lat Tiburtina, ed. F. Gerß p. 395 „initium dolorum . . . pugnae multae et tribulationes multorum et sanguinis effusio et terrae motus per civitates et regiones et multae terrae capti-va-buntur . . ."; Philostorgios, Hist eccl., Lib XI c. 7 (Hunger, Pest, Erd-beben).

Formal gesehen handelt es sich um nominale Reihungen, häufiger in Verbindung mit dem oben schon erörterten Motiv des Streites aller gegen alle.

V. 2: Hier beginnt die Schilderung der Belagerung von Byzanz durch die Araber, die sich bis 4, 9 erstreckt.

Die Bezeichnung der Araber als „Söhne Hagars“ oder „Söhne Ismaels“ ist üblich, vgl. Gr Ps.-Methodius III p. 67, 3.7 und Gr. Ps.-Methodius IV p. 456. — Zum Austrocknen der Tiefe vgl. Nag Hammadi VI K. 23 p. 174 „alle Meere werden austrocknen, und das Firmament wird keinen Tau mehr herabfließen lassen, (und seine) Quellen werden versiegen. Die Ströme werden nicht mehr zu ihren Quellen zurückfließen, und die Wasser der Quellen der Erde werden versiegen. Dann werden die Abgründe sich krüm- men und öffnen“ und Islam-Apk 11 p. 91 (der See von Tiberias versickert, und die Quellen vertrocknen in allen Klimaten, und die Wasser versickern in der Tiefe der Erde). Vgl. unten (zu 12, 23f) Ass Mos 10, 6; Äth Schenute III 7.

Für die Darstellung des Ursprungs dieser Völker ist vor allem auf 11, 1 zu verweisen: auch der Antichrist kommt aus dem Abgrund hervor; die Araber haben den gleichen Ursprung wie er; die Geschichte ist daher von den Endereignissen her aufgefaßt.

V. 3: Das „große Babylon“ ist zuerst Dan 4, 30 LXX belegt, dann in Apk 14, 8; 16, 19; 17, 5; 18, 2.10.21. In Apk wird Babylon ausschließlich so genannt. Während es sich in Apk wahrscheinlich um eine Bezeichnung Roms handelt (W. Bousset, Komm., zu 14, 8 etc.), ist der Ausdruck hier wieder auf die ungläubigen Völker im ganzen bezogen. — Im AT ist nur von Ismael, nicht von drei Söhnen Hagars die Rede (über die gottlosen Söhne Hagars in der rabb. Legende vgl. Ginzberg, Legends I 298). — Zu $\xi\zeta\varrho\chi\mu\alpha$ als „auf-treten“ in der Geschichte vgl. schon Apk 20, 8.

Unser Text gibt offenbar historische Ereignisse weder exakt noch in ihrer historischen Reihenfolge wieder¹; er verbindet Ereignisse und Kriegszüge der Araber gegen Byzanz aus verschiedenen Zeiträumen. In Wirklichkeit gab es keine systematische Eroberungswelle der Araber gegen Byzanz. Der vorliegende Text gibt eine Zusammenfassung einzelner arabischer Expeditionen und „Razzien“ in Kleinasien. — Die Namen der Eroberer sind nicht eindeutig zu identifizieren, da sie stark entstellt sind und den genannten Personen z.T. Eroberungszüge zugeschrieben werden, die sie vermutlich nicht ausgeführt haben.

I. Οὐάλης ist wohl sicher arab. Walid. Folgende Identifizierungsmöglichkeiten bestehen:

- der Umayadenkalif Walid Ibn 'Abdalmalik (Walid I.), der 96 H./714 n. Chr. Tyana in Kleinasien geschleift haben soll². Weitere Kriegszüge sind von ihm berichtet in den Jahren 77/696 und 79/698³. Theophanes MPG 108, AC 706 AM 6203 p. 777 berichtet: τούτῳ τῷ ἔτει ἐκούρσευσεν Μασαλμᾶς τὴν Πωμανίαν καὶ . . . ἀπέστειλεν ὁ βασιλεὺς ἀρχοντας ἐν Συρίᾳ πρὸς Οὐαλίδ.
- der Umayadengeneral al-'Abbâs Ibn al-Walîd (Sohn des zuvor genannten Walid I.)⁴. Auch von ihm werden Eroberungszüge nach Byzanz und Armenien zur Zeit des Kalifats seines Vaters berichtet, und zwar für das Jahr 94/712⁵. In demselben Jahr ist Amasia (Dn.-D. 2, 9) vom Bruder Walids I., Maslama (s.u.) erobert worden⁶.

¹ Für viele Details in dem hier Kleingedruckten danke ich Herrn Dr. phil. H. Daiber, Beirut/Heidelberg in seinem Brief vom 3.10.74. Zum Thema der arabischen Feldzüge nach Byzanz vgl.: G. Ostrogorsky, Geschichte des byzantinischen Staates (Byz. Handbuch 1/2), München 1963; E. Honigmann, Die Ostgrenze des byzantinischen Reiches von 363-1071 (in: A. A. Vasiliev, Byzance et les Arabes III/Corpus Bruxellense Historiae Byzantinae 3), Brüssel 1935; L. Caetani, Annali dell' Islam, Milano 1905-1926; ders., Chronographia Islamica, Paris 1912-1922. — Zu den einzelnen Razzien der Araber nach Kleinasien vgl. zunächst: L. Caetani, Chronographia Bd. III, S. 518.545.566f.587.599.608.617.626f.637.646f.654; Bd. IV, S. 880.919 etc.; M. Canard, Les expéditions des Arabes contre Constantinople dans l'histoire et dans la légende, in: Journ As 208 (1926) 61-121 (p. 109).

² E. Honigmann, op. cit. Anm. 1, S. 40.

³ Vgl. dazu L. Caetani, Chronographia (cit. Anm. 1), Bd. IV, S. 919.938.

⁴ Vgl. Encyclopaedia of Islam (im folgenden EI) I², s.n.

⁵ Vgl. L. Caetani, Chronographia (cit. Anm. 1), Bd V, S. 1147 cf. S. 1133.

⁶ Vgl. dazu: E. W. Brooks, The Arabs in Asia Minor (641-750), from Arabic Sources, in: The Journal of Hellenic Studies 18 (1898) 182-208; R. Guillard, L'expédition de Maslama contre Constantinople (717-718), in: Études Byzantines, Paris 1959, 109-133. Vgl. ferner: E. W. Brooks, The campaign of 717-718 from Arabic sources, in: Journal of Hellenic Studies 19 (1899) 19-33; P. Lammens, Art. Maslama, in: EI III (1936) 447-448. — Brooks zitiert hauptsächlich aus dem Chronisten Ibn Wadhîch (Al Ya'kûbi),

c) Weniger wahrscheinlich ist eine Identität mit 'Abdarrahmān Ibn Hālid Ibn al-Walīd, der für das Jahr 44/664 Kriegszüge nach Kleinasien unternommen haben soll⁷.

2. Αξιάφαρ ist wohl Abū l-A'war, General des Kalifen Mu'āwiya⁸, für den Eroberungszüge nach den Inseln Kos und Kreta für das Jahr 33/653 belegt sind⁹. Von weiteren Eroberungszügen in der kleinasiatischen Türkei und in Armenien wird nicht berichtet, und möglicherweise tut da der griechische Text etwas zuviel des Guten.

3. Μορφόσαρ könnte mit folgenden Personen identifiziert werden:

a) der Bruder Walīds I. (vgl. oben 1 a) und b)), der Umayadenprinz Maslama Ibn 'Abdalmalik; er versuchte 717 vergeblich, Byzanz zu erobern¹⁰.

Für 716/17 ist denn auch die letzte große Belagerung von Konstantinopel belegt. Leon der Isaurier (717-41), ein Soldat niedriger syrischer Herkunft aus Mar'ash, der ebenso Arabisch wie Griechisch konnte, überlistete Maslama und rettete die Hauptstadt; die arabischen Schiffe wurden vernichtet¹¹. „The Syrian founder of the

der um 900 schrieb (ed. Houtsma, Leiden 1883) und aus Al Tabari (923) (ed. Barth u.a., Leiden 1879ff). Für das Jahr 93 H. (19.10.711-6.10.712) zitiert Brooks auf S. 193: Ibn Wadhich: „Al Abbas, the son of Al Walid, and Marwan, the son of Al Walid, and Maslama made a raid and took Amasiya (Amaseia) and the fortress of Al Chadid“. Al Tabari: „And among the events of this year were the raid of Al 'Abbas, the son of Al Walid, into the land of the Romans, and God's capture of Sebastiyya (Sebasteia) (vielleicht: Mistheia, cf. A. 3) by his hands. And in it was also the raid of Marwan, the son of Al Walid, into the land of the Romans; and he reached Khangara. And in it was the raid of Maslama, the son of 'Abd Al Malikh, into the land of the Romans; and he took Masa (Amaseia) and the fortress of Al Chadid and Ghazala and Tarchamah in the neighbourhood of Malatya“.

⁷ Vgl. L. Caetani, Chronographia (cit. Anm. 1) Bd. II, S. 493-502.

⁸ EI I², s.n.; L. Caetani, Annali (cit. Anm. 1) Bd. VIII, S. 60 (§ 53) und S. 103f (§ 40).

⁹ Vgl. Anm. 8 und: L. Caetani, Chronographia (cit. Anm. 1), Bd. II, S. 353.

¹⁰ Vgl. L. Caetani, Chronographia (cit. Anm. 1), Bd. V, S. 1036-1053. 1064f. 1075.1108.1133.1175; G. Ostrogorsky, op. cit. Anm. 1, S. 130f (zum vergeblichen Versuch, Konstantinopel 717 zu erobern); Enzyklopädie des Islam III¹, S. 454f.

¹¹ Vgl. dazu Ph. K. Hitti, History of the Arabs from the earliest times to the present, London 1961, 203. — Vgl. dazu E. W. Brooks, op. cit. Anm. 6, S. 195 für das Jahr 716 aus Al Tabari: „And in it, as Al Wakidi records, Maslama, the son of 'Abd Al Malikh, made a raid into the land of the Romans; and he took the fortress which had been taken by Al Wadhdhach, the chief of the Wadhdhachiyya“; für 717 berichtet derselbe, a.a.O.,: „And among the events of this year was the sending by Solomon, the son of 'Abd Al Malikh, of his brother Maslama, the son of 'Abd Al Malikh, to Al Kustantiyya; and he told him to remain before it till he took it or an order from

Isaurian dynasty was hailed the saviour of Europe from the Arab Moslems”¹². Erst 700 Jahre später wurde Byzanz wieder von den Arabern attackiert. — Das Idealbild des Herrschers nach Dn.-D. 5, 5ff ist wohl sicher auf diesen Kaiser Leon zu beziehen; 5, 6 gibt seine Herkunft aus Syrien ausdrücklich an.

- b) Weniger wahrscheinlich ist daher eine Identifikation von M. mit dem Kalifen Mu‘awiya Ibn Abī Sufyān. Er soll 33/653 Eroberungszüge gegen Armenien unternommen haben¹³, ebenso gegen Zypern¹⁴ und Hisn al-Mar‘a sowie Ankara¹⁵; für das Jahr 32/652 werden ihm Expeditionen gegen Kleinasiens, Smyrna und Kilikien zugeschrieben¹⁶.
- c) Weniger wahrscheinlich ist auch eine Identität mit Muhammad Ibn Marwān¹⁷ oder ‘Ubaidallāh Ibn Marwān¹⁸ oder ‘Abdalmalik Ibn Marwān oder dessen Sohn ‘Abdallāh Ibn ‘Abdalmalik Ibn Marwān¹⁹.

Terminus a quo für die Formulierung des griechischen Textes ist demnach das Datum der Eroberungszüge des Walid Ibn ‘Abdalmalik und seines Sohnes sowie vielleicht auch seines Bruders

him came to him. And he passed winter and summer there . . . (über Solomon:) . . . he made a raid upon the Romans; and he stationed himself at Dabik, and sent Maslama in front; and the Romans were afraid of him; and Leo appeared from Arminiya . . . And the patricians said to Leo: ‘If you deliver us from Maslama, we will make you king’; and they made a covenant with him. And he came to Maslama and said: ‘The people know that you will not make serious war upon them, but will give them a respite, as long as the corn lasts with you: and if you burn the corn, they will submit’. And he burned it: and the enemy remained, and the Moslems were straitened until they nearly perished . . . And that happened to the force what had never happened to an army before, until a man was afraid to go out of the camp alone; and they ate the beasts of burden and skins and the trunks and leaves of trees and everything except dust”. Damit sind zweifellos eine Reihe von Ereignissen beschrieben, von denen auch die Dn.-D. berichtet, vgl. etwa zur Herkunft Leos 5, 6, die Erwähnung der byzantinischen Patrizier in 5, 11 etc. (v. Index).

¹² Vgl. Ph. K. Hitti, op. cit. Anm. 11, S. 203.

¹³ Vgl. L. Caetani, Chronographia (cit. Anm. 1), Bd. II, S. 352.

¹⁴ Vgl. L. Caetani, ibid., S. 353.

¹⁵ Vgl. L. Caetani, ibid., und: ders., Annali (cit. Anm. 1), Bd. VIII S. 60.

¹⁶ Vgl. L. Caetani, Chronographia (cit. Anm. 1), Bd. III, S. 576. Ferner: ders., Annali (cit. Anm. 1) Bd. IV, S. 694 (Kriegszüge Mu‘awiyas nach Kleinasiens bereits 22/642) und dazu auch: G. Ostrogorsky, op. cit. Anm. 1, S. 96f.¹⁰³

¹⁷ Zu dessen Kriegszügen nach Byzanz und Armenien vgl. L. Caetani, Chronographia (cit. Anm. 1), Bd. IV, S. 908f für das Jahr 76/695 und S. 982 für das Jahr 82/701.

¹⁸ Vgl. L. Caetani, Chronographia (cit. Anm. 1) Bd IV, S. 972 für das Jahr 81/700.

¹⁹ Vgl. L. Caetani, Chronographia (cit. Anm. 1), Bd. IV, S. 997 für das Jahr 83/702 und S. 1011.1022.

Maslama. Da auch der griech. Text die Eroberung von Amasia nennt, kommen wir in die Zeit nach 712 n. Chr. Wie unter 3a) ausgeführt wurde, ist es wahrscheinlich, daß die Apokalypse u.a. auch zur Verherrlichung Leons III., des ersten Isauriers verfaßt worden ist. Auch die historischen Notizen, die nach K. 6 der Apokalypse berichtet werden, sind inhaltlich auf das traditionelle Schema der Reihenfolge endzeitlicher Herrscher bezogen. Allerdings entspricht auch die Darstellung Leons III. vollständig dem traditionellen Schema des irdischen messianischen Herrschers²⁰. Auch von anderen Apokalypsen ist bekannt, daß sie politische Ereignisse der jüngeren Vergangenheit apokalyptisch deuten²¹ und sich dabei des traditionellen Materials soweit bedienen, daß historische Einzelheiten weithin „übertüncht“ werden.

Auch das in Dn.-D. 2, 2 erwähnte Lager in Chalkedon weist in die Zeit der Umayaden: Unter Yazid belagerte 669 eine Landexpedition von Fadalah ibn-Ubayd al-Ansari Byzanz; dieser hatte 668/69 in Chalzedon überwintert. Die Belagerung wurde 668/9 durch Konstantin IV (668-85) aufgehoben. Erwähnt werden muß auch, daß in einem siebenjährigen „Krieg“ von 674-680 die Araber auf der Halbinsel Cyzicus eine Seebasis hatten und über zwei Flotten zur Belagerung Konstantinopels verfügten.

Die angegebene Zeit dürfte auf jeden Fall in unserer Apokalypse verhandelt sein; allerdings halte ich es für möglich, daß in dem Wort Μωρόσαρ jedenfalls in der ersten Silbe ein arabisches ‘Umar aufgenommen sein kann.

In Frage kommen dann: ‘Umar, der Sohn Al Walids. E. W. Brooks, op. cit. Anm. 6, S. 193 zitiert über ihn für das Jahr 92/711 aus Al Tabari: „Among the events of the year was the raid of Maslama, the son of ‘Abd Al Malik, and ‘Umar, the son of Al Walid, into the land of the Romans; and three fortresses were taken by the hands of Maslama“; für das Jahr 94/713 berichtet er aus Ibn Wadlich: „Al ‘Abbas and ‘Umar, the sons of Al Walid, made a raid“. (S. 194). Für das Jahr 96/715 wird neben diesem noch ein anderer ‘Umar genannt (nach Ibn Wadlich, op. cit. p. 194: „Maslama made a raid and took the fortress of Al Chadid, and wintered in the lands of the Romans; and ‘Umar, the son of Hubaira, made a raid by sea; and they occupied all between Al Khalig (d.h. dem Kanal = Hellespont, Propontis,

²⁰ Vgl. dazu unten zu Dn.-D. 6, 9ff. — Dasselbe schematische Verfahren ist von der mittelalterlichen Legendengestaltung her geläufig.

²¹ Vgl. dazu die Notiz in der Chronik Michaels des Syrers (ed. J. B. Chabot, *Chronique de Michel le Syrien*, I-III, Paris 1899-1924; Nachdruck I-IV, Brüssel 1963), Bd. II, p. 507 (Buch XI, K. 22): Es handelt sich um eine „Apocalypse d’Hénoch sur l’avenir de l’empire des Arabes“: Kyrianos von Segestan läßt eine Apokalypse Henochs verfassen, in der die Regentschaft Marwans und seines Sohnes nach ihm beschrieben und apokalyptisch gedeutet werden soll.

Bosporus) and Al Kustantiniyya, and they took the city of the Slavs" (nahe bei Konstantinopel, vgl. vielleicht die Orte in Dn.-D. 2, 9). In einem Duplikat der Notiz schreibt derselbe über den Kalifen Solomon (op. cit. p. 195): "and he sent 'Umar, the son of Hubaira, the Fizari, to make a raid by sea; and that because the Romans had made a raid upon the city of Ladikiya (Laodikeia), in the province of Chims, and had burnt it, and had carried away some of what was in it. And 'Umar, the son of Hubaira, reached the canal (khalig) of Al Kustantiniyya". Für 708 erwähnt dasselbe Theophanes MPG 108, p. 789: ἐστράτευσε Μασαλμᾶς κατὰ Κωνσταντινόπολιν καὶ προέπεμψεν Σουλειμαν μετὰ στρατοῦ διὰ ἔηρος, Ούμαρον δὲ διὰ θαλάσσης, αὐτὸς δὲ ὁ πίσω αὐτῶν μετὰ πολλῆς ἀποσκευῆς πολεμικῆς ἤκεν.

Für die Frage der Identifikation ist vor allem die Notiz „the Fizari“ wichtig, da „'Umar ... Fizari“ sehr gut das Entstehen von Μορφόσαρ verständlich machen könnte.

Kapitel II

2, 1 Und Ismael wird schnellen Laufes aus dem Land herabkommen.
 2 Und er wird aufstellen sein Lager in Chalzedon, gegenüber von Byzanz.
 3 Die drei Söhne der Hagar — der eine geht hinab in die Stadt des Südens, Antiochien, nach Kilikien, ins Anatolien der Iberer, das Land des thrakischen Smyrna und bis zur Siebenhüglichen.
 4 Und er wird Blut vergießen von den Romäern.
 5 Und der zweite kommt in die Gegend Persiens und ins Land Galilaia, in den Norden Armeniens und zur Stadt Trapezunt.
 6 Und er kommt zum Gebiet des Landes der Meropen.
 7 Und er wird die männlichen Kinder erschlagen von zwei und drei Jahren an abwärts.
 8 Und er wird vernichten mit dem Schwert viele Mengen.
 9 Und der dritte kommt herab im Gebiet des Nordens und der Stadt Amasia und von Sinope und Zalichos in das Gebiet von Chrysia Petra und zum Lichtvollen Tal und (in die Gegend) Bithyniens und von Daphnousia und Chrysopolis und Damalion und bis zur Siebenhüglichen.

Folgt man den geographischen Angaben, dann bewegt sich der erste Heerführer von der Südküste über Antiochien und Smyrna nach Norden, der zweite von Nordosten nach Süden, d.h. von Trapezunt nach Kos („Meropen“), der dritte kommt ebenfalls aus dem Norden und Nordosten (Sinope und Amasia) und bewegt sich nach Chrysopolis (dicht bei Chalzedon). Rätselhaft bleibt vor allem der Verlauf des zweiten Zuges.

Die gesamte Darstellung 2, 1-5, 17 zeigt deutliche Verwandtschaft zur sogenannten „Interpolation“ im Gr Ps.-Methodius, die

Schmoldt (op. cit. p. 278-283) kritisch herausgegeben hat. Zu K. 2 der Dn.-D. sind besonders zu vergleichen die Verse 3-6. 10f.14 der Interpolation:

„Und er wird einnehmen die Städte des Ostens, alle überwältigend. 4 Dann wird er geteilt in drei (Teile). 5 Und der eine Teil wird überwintern in Ephesos, der zweite in Pergamon und der andere in Malagina. 6 Wehe dir, Land Phrygien und Pamphylien und Bithynien ... 10 Und sie werden verheeren die Inseln und die an den Gestaden wohnen. 11 Und sie werden nach Byzanz weggehen ... 14 Und es wird der erste sein Zelt aufstellen dir gegenüber, Byza....“.

Gemeinsam ist die Dreiteilung des arabischen Heeres, die Nennung Bithyniens und der Inseln (vgl. Kos) und das Lager gegenüber von Byzanz. Angesichts der deutlichen Verwandtschaft im Gesamtaufriß (s.u.) fällt die relative Divergenz der Ortsangaben auf. Das historische Material beruht demnach in beiden Texten auf je verschiedenen Quellen, der Rahmen und die theologische Interpretation dagegen sind gemeinsames Traditionsgut.

V. 1: „schnellen Laufes“ ist im Gr. adverbialer Gen. In V. 1f ist zunächst allgemein von Ismael die Rede, so wie auch in 1, 2 gegenüber 1, 4.

V. 2: Zur Geläufigkeit des Begriffs φουσάτον vgl. etwa Palaia (ed. Vassiliev, in: *Anecdota Graeco-Byzantina*) p. 275.276.286.-Vgl. außer der Methodius-Interpolation 14 (καὶ στήσει ὁ πρῶτος αὐτῶν τὴν σκηνὴν αὐτοῦ κατέναντί σου Βόζα) auch die Verarbeitung derselben Tradition in 5, 1: „Und es wird aufstellen der erste seine Ruhestatt gegenüber von Byzanz und schlagen, und sie werden geschlagen werden“; und: *Chronicon Anonymum*, cit. S. 33 Anm. 13, Versio p. 235: „Et expugnarunt hac aestate in regione Asiae multas civitates, quas vastaverunt, populati sunt, spoliaverunt; nam viros occidebant, et pueros autem mulieresque in regionem suam captivos mitabant. Et hiemaverunt Arabes in regione Asiae“.

Eine ähnliche Beschreibung der Kriegszüge dreier Heere unter pauschaler Angabe der durchwanderten Landschaften und verübten Taten bietet Andr Salo K. 216-218 (p. 86of).

V. 3: Zum Jahre 717 berichtet R. Guillard (op. cit. S. 47, Anm. 6) mit Berufung auf Theophanes: „... tandis qu'Umar longeait avec sa flotte la côte de Cilicie“.

V. 4 bietet M: „Und er wird viel Blut vergießen von den Romäern wie Flüsse von viel Wasser“, vgl. zu dieser literarischen Art der Darstellung des Blutvergießens: 6, 1 und bes. 6, 2; Andr Salo K. 218 (p. 861 C) in ähnlichem Zusammenhang: „Und bei der Schlacht wird vergossen werden das Blut der Romäer wie ein unerträglicher Regen, und aus ihnen wird keiner übrig bleiben, und es wird vermischt werden das Meer an jener Stelle von ihrem Blut zwölf Stadien weit“; Gr Daniel I 43 (Schm. p. 133) „Und es wird ausgespuckt werden wie Flüsse das Blut der Menschen. 44 Und das Meer wird trübe werden vom Blut bis an die Enge von Abydos“; Gr Daniel IV 5, 5 (p. 231) „In jenem Ort aber ist ein Brunnen mit zwei Öffnungen, und dort werden sie einander zusammenschlagen, so daß vom Blut der Römer und Ismaeliten der Brunnen voll wird“; Gr Daniel III 3, 2 (von einem gottlosen König) „Und er wird ausgießen das Blut der Heiligen wie Wasser, und er

wird beflecken sein Volk mit Übermut"; Kopt Elias-Apk Steindorff 29, 18-30, 3 (p. 85) „In jenen Tagen wird Blut fließen von Kos bis Memphis, der Fluß Ägyptens wird blutig werden, so daß man drei Tage lang nicht aus ihm trinken kann"; Ar Petrus-Apk II p. 225 „sway of tribulations, fear, pains, famine and death, while blood is being shed and flows on the surface of the earth"; ibid., „and blood will flow in the mountains and in the plains like water"; ibid., 226 „wars will be waged, and blood will flow"; ibid., 230 „Wars will be waged ... famine will last together with death and the shedding of blood ..."; Syr Esra (ed. B.) K. 7 p. 206 „... einen bösen Plan fassen gegen die sieben Hügel ... und viel Blut wird vergossen werden rings um jene Stadt"; Kopt Daniel (Becker) 73 „Und es wird Kampf geben in der Stadt Aschmun, bis sich das Wasser des Stromes in Blut wandelt von der Masse der Toten und niemand aus dem Wasser zu trinken vermag"; Ep LXVIII Chrysostomos (406 n. Chr., von Arabissus:) „Wohin man auch kam, Ströme von Blut, Massen toter Körper, zerstörte Häuser, vernichtete Städte wird man sehen"; Agap 12 (p. 217) „O termini et campi Achon, ve vobis, quot in vobis erunt, donec ex sanguine gentium currant per vos rivuli"; „una dies aufert milia animarum, et sanguine mutabitur color fluminis in rubicundum"; Islam-Apk 15 „Zwischen ihm und den Türken wird es fünf Schlachten geben, bis ihr Blut strömt wie ein Fluß"; Ar Bahira p. 224 „The killing of everyone comes easy to them. As water do they pour out the blood of men, ... famine and pestilence in every country; distress, trials, vexations and rebellions in every place, war and the shedding of blood"; Syr Ephraem I p. 187f „pestilentia, fames, ... terrae motus atque praelia; sanguine autem madefiet pulvis"; Samuel-Apk p. 403 (Zeichen:) „Les sources d'eau et les fleuves se transformeront en sang..."; vgl. auch zu 6, 2. — Vgl. das Orakel bei Phlegon von Tralles (Mirab. III, 10, in: F. Jacoby, FGRHIST II, Berlin 1929, Nr. 257, S. 1176f): καὶ τότε σοι, 'Ρώμη, χαλεπ' ἀλγεα πάντα τελεῖται. ἦξει γάρ στρατός εὐρύς ... αἴματι δὲ πλήσει ποταμούς, πλήσει δὲ καὶ 'Αιδην ...; Asclepius K. 24 „torrenti sanguine plenus".

„Blut wie Wasserströme" bzw. „Wasser angefüllt von Blut" sind daher zwei eng benachbarte Topoi (auch) der (außerchristlichen) apok. Schulliteratur zur Beschreibung des allgemeinen gewaltsamen Blutvergießens.

V. 7: Kopt Elias-Apk ed. Steind. K. 28 p. 81 „Wegen der Not der Städte wird er wiederum befehlen, daß man alle Kinder ergreife von zwölf Jahren an abwärts und sie übergebe dem ... um Flammen zu sprühen".

V. 9: *Zalichos* entspricht dem heutigen Ort Alacam am Schwarzen Meer zwischen Sinope und Bafra; byz. Belege z.B.: Konst. Porph., De themat. 65⁶⁶ (Pertusi), sowie häufige Nennungen in den Notitiae Episcopatum bei Parthey und Gelzer (auch unter dem 2. Namen *Leontopolis*).

Chrysia Petra (eher getrennt zu schreiben!), belegt als Kloster Chryse Petra, in welches Nikon Metanoeite als Mönch eintrat (vgl. Neos Hellenomn. 3, 1906, 135), „an der Grenze zwischen Pontos und Paphlagonien", vielleicht nahe heutigem Turhala (vgl. Studia Pontica III 1, Bruxelles 1910, 254f und Byzantion 31, 1961, 350).

Daphnusia bei Chrysopolis (zu Chrysopolis vgl. Janin, Géogr. Eccl. s.v.) entspricht heutigem Kefken (Insel und Kap, daher oft als Insel bezeichnet) am Schwarzen Meer, ziemlich genau nördlich von Izmit.

Belege: z.B. Nikeph. Hist. (Bonn) 68, Georg. Monach. 759, Nikeph.

Gregor. 85f, Georg. Akropolites 181-185, Georg. Pach. I 139, 145bis, sowie Notit. Episc. bei Parthey und Gelzer.

Damalis, Damalion = heutiges Üsküdar gegenüber von Kpl.; daher gehört vielleicht die Bezeichnung „*Chrysopoleos*“ eher hierher und ist möglicherweise von einem späteren Kopisten erst *Daphnusia* zugeordnet worden. Belege, z.B.: Anna Komnene (vgl. Index s.v.), Niket. Chon. 268f, 280, 331, Joh. Kinnamos 80, 101, 277, 294. Vgl. ebenfalls Janin, *Géogr.* — (Für bereitwillige Auskunft über die Ortsangaben danke ich Herrn Dr. J. Koder von der Kommission für die *Tabula Imperii Byzantini* in Wien).

Zu Amasia: Theophanes berichtet MPG 108 p. 773 AC 704 AM 6204: *Μασαλμᾶς δὲ τὴν Ἀμάσειαν παρέλαβεν σὺν ἄλλοις καστέλλοις καὶ πολλῇ αἰχμαλωσίᾳ.*

Kapitel III

3, 1 *Und es werden niederschlachten diese alle eine Menge Romäer.*
 2 *Und sie werden sich versammeln am Meer.* 3 *Es beträgt aber die Zahl jenes Volkes zehntausend Zehntausendschaften und tausend Tausendschaften und andere unbegrenzte und unzählbare Mengen.*
 4 *Und es wird schreien mit lauter Stimme Ismael, sich rühmend und sagend: 5 „Wo ist der Gott der Romäer? Nicht gibt es einen, der ihnen hilft. Denn besiegt sind sie wahrhaftig“.*

Parallele mit V:

3, 5 = V V. 15f („Und sie werden ein Wort sagen sprechend: Wo ist der Helfer der Siebenhügeligen?“).

Das in 2, 4 begonnene Thema wird hier mit Hilfe allgemeiner Topoi näher ausgeführt. Man vergleiche etwa die Zahlenangabe mit V. 9 der Ps.-Methodius Interpolation („Und in ihren Schiffen werden siebzigtausend sein“).

V. 3: Die Zahlenangabe entstammt Dan 7, 10 bzw. Apk 5, 11 (*χιλίαι χιλιάδες ... καὶ μυρίαι μυριάδες — μυριάδες μυριάδων καὶ χιλιάδες χιλιάδων*). Es wird besonders hieran deutlich, auf welche Weise geschichtliche Ereignisse apokalyptisch gewertet werden: feindliche Heere werden im Sinne streitender (von Gott oder vom Satan kommender) Heerscharen verstanden.

Zu den Zahlenangaben vgl. im übrigen R. Guiland, op. cit. S. 47 Anm. 6 S. 121-3.

Topos biblischen und nachbiblischen Sprachgebrauchs ist vor allem, daß die Feinde sich über ihre besiegten Gegner rühmen, bzw. sie schmähen und fragen: „Wo ist euer Gott?“.

Beispiele: Ps 41, 11 (Schmähen); Ps 78, 10; 113, 10 (damit die Heiden nicht sagen: Wo ist ihr Gott?); Micha 7, 10 (Frage der Feinde); Joel 2, 17 (Schande); vgl. Dt 32, 37f (helfen); Jer 2, 28; 4 Kge 18, 34; cf. 19, 13; Jes 36, 19. Auf das Wort Gottes bezogen ist Jer 17, 14f (mit *καύχημα/σώζω!*). — Nachbiblisch: Gr Bar-Apk 1, 2 „Sondern du hast uns ausgeliefert an diese Völker, auf daß sie schmähend sagen: Wo ist ihr Gott?“; Gr Palaia ed. Vassiliev p. 239 „Wenn du diese vernichten willst, vernichte auch mich mit ihnen, damit sich nicht die andersstämmigen Völker rühmen, sagend: Wo ist ihr Gott?“; auch hier wird *καύχασθαι* verwendet. Speziell im Gr Ps.-Methodius ist der Topos verbreitet, daß sich die Gegner über die Christen rühmen, vgl. in der Edition von Istrijn p. 37 App; p. 40 App (Feinde rühmen sich: die Romäer können unseren Händen nicht entkommen); p. 58f; p. 71 (essend und trinkend und sich rühmend ihrer Siege, vgl. Bienenbuch K. 53). — Vgl. auch bereits Syr Bar 7, 2; 67, 7; 80, 3.

V. 4 hat in B einen Zusatz, der seiner „klerikalen“ Tendenz nach anderen Zusätzen von B, z.B. dem in 4, 9, entspricht:

„Und viele werden leugnen an jenem Ort unseren Herrn Jesus Christus und das heilige Opfer und werden folgen den Abtrünnigen. Und es wird aufhören jedes Opfer in den Kirchen und zu Ende gehen die Liturgie Gottes, und es werden sein die Priester wie Laien (und es wird mit lauter Stimme Ismael rufen und sagen . . .)“.

In diesem Zusatz ist die Vorhersage des Abfalls von der wahren Lehre als apokalyptischer Topos aufgegriffen (vgl. K. Berger, Die Gesetzesauslegung Jesu, 1972, 23.489f). Zum Aufhören des Gottesdienstes vgl. zu 7, 5. Die Wendung „Priester wie Laien“ entspricht ebenfalls einer Redeweise der apok. Schultradition, nach der im endzeitlichen Geschehen „A wie B wird“, d.h. im sozialen Gefüge jeweils alle um eine Stufe nach oben oder nach unten rücken:

Vgl. Gr Ps.-Methodius I K. 10 App. p. 40 (Schilderung einer heilvollen Periode): „Und dann werden die Führer wie Könige sein und die Armen wie Reiche“; Bienenbuch K. 53 „auferetur honos a sacerdotibus, et pastores sicut plebs erunt“; Gr Daniel III 1, 12 „Und in jenen Tagen wird verschwinden das Opfer aus den Kirchen und wird verachtet werden das Göttliche, und es werden sein die Priester wie das Volk und das Volk wie Dämonen“; III 3, 16 „Und seine Oberen werden sein wie Könige und die Armen wie (?) Reiche“; Ar Schenute Apk II p. 340 „plusieurs seigneurs seront maîtres, et plusieurs esclaves seront seigneurs“.

Wichtig ist die jüdische Parallel in Sota 9 xv: „R. Eliezer der Große sagte: Seitdem der Tempel zerstört worden ist, gleichen die Weisen den Kinderlehrern, die Kinderlehrer den Synagogendienern, die Synagogendiener dem gemeinen Volke, und das gemeine Volk verkümmert fortwährend. Niemand fragt und niemand sucht“. Vgl. auch Asclepius K. 25, p. 329.

Eine interessante Parallel zu diesem apokalyptischen Denkschema findet sich in der „Weisheit des Anchjesjonq“ (Hinweis J. Lebram) nach der Übersetzung von B. H. Stricker, De Wijsheid van Anchjesjonq, in: Jaarbericht 15 van het vooraziatisch-egyptisch genootschap „Ex Oriente Lux“ 1957/58, S. 11-33. Der Text stammt aus der 26., saitischen Dynastie. Der

hier zu behandelnde Abschnitt nennt eine Reihe von Erscheinungen, die sich zeigen, wenn der Sonnengott dem Land zürnt: Der Fürst vernachlässigt das Recht; Recht, Reinheit und Wahrheit hören auf, der Geldwert sinkt, Vertrauen besteht nicht mehr. Dann heißt es: „Wenn der Sonnengott einem Land zürnt, erhöht er zugleich die Unangesehnen und erniedrigt zugleich die Angesehnen. Wenn der Sonnengott einem Land zürnt, stellt er Heuchler zu Meistern der Weisen an ... Wenn der Sonnengott einem Land zürnt, stellt er selbst Schreiber zu Regenten an...“. — Ähnlich in der Weissagung des Nefer-Rehu (Hinweis J. Lebram) nach der Übersetzung von A. Erman, *Die Literatur der Ägypter/Gedichte, Erzählungen und Lehrbücher aus dem 3. und 2. Jahrtausend v. Chr.*, Leipzig 1923, 151-157, 156: „Ich zeige dir das Land in Jammer und Not. Der mit schwachem Arm hat einen Arm ----. Ich zeige dir, wie das Untere nach oben gekehrt ist ---- man lebt im Totenreich. Der Arme wird Schätze erwerben ----, die Ge ringen essen Opferbrote---.“ Die Umkehrung der sozialen Ordnung und der Berufsordnung ist in beiden Fällen Zeichen des totalen Ordnungsverlustes, der in einer Reihung von Kriterien dargestellt wird. Die Frage nach dem Wert solcher „Parallelen“ könnte nur anhand vermittelnder spätägyptischer Texte entschieden werden; die Beziehung des Töpferorakels zu Texten dieser Art müßte erhellt werden. Vgl. etwa (ed. L. Koenen) P 3 (Oxy) Z. 45f: *οἱ δοῦλοι ἐλευθερωθήσονται καὶ οἱ κύριοι αὐτῶν βίου δεθήσονται*. Anders zu beurteilen ist die regelrechte Umkehrung der Standesverhältnisse (Arme werden reich, Sklaven Herren und umgekehrt).

Die direkte Aufeinanderfolge 3, 5/5, 1 ist gleich zweimal belegt: Durch V V. 16/17 und durch Gr Ps.-Methodius I Istrijn App. p. 40.

V V. 15-17: Und sie werden ein Wort sagen: „Wo ist der Helfer der Siebenhügeligen?“ Und dann wird ein Geräusch im Himmel entstehen und Beben auf der Erde und Gesang vom Himmel her...

Gr Ps.-Methodius I p. 40 App. „Wenn sich die Barbaren rühmen und sagen: ‚Die Romäer haben kein Loskommen aus unseren Händen‘, dann wird ein Mensch hervorkommen, dem bei großer Steuer zwei Lepta auf gebürdet sind ..., der einen Sack angezogen hat, dann sagt er, werden den Ismael die Romäer verfolgen...“.

Man könnte daher erwägen, ob nicht das ganze K. 4 der Dn.-D. — es bringt ohnehin keine historisch neuartigen Details — eine relativ späte Konstruktion ist, die eventuell V noch nicht vor gelegen hat.

Kapitel IV

4, 1 *Die Söhne der Hagar aber, die drei, werden auch selbst toben gegen die Romäer.* 2 *Und beratschlagend sagen sie bei sich: 3 Auf, wir wollen auch gegen Byzanz ziehen.* 4 *Und da sie es nicht können, werden sie wieder beratschlagen und sagen: 5 Auf, wir wollen eine Brücke bauen mit Hilfe von Booten und ziehen gegen Byzanz, die Siebenhügelige.* 6 *Und dieses werden so reden die überaus gottlosen*

Feinde alle. 7 Die Herrscher der Siebenhügeligen aber und ihre Anführer hören die Drohungen der Gottlosen und fürchten, daß die Christen, die mit der heiligen Taufe besiegt waren, (sich) ausliefern würden und fliehen auf die Inseln des Meeres. 8 Und es wird entstehen Furcht und Drangsale und große Not der Romäer. 9 Und die Menschen der Siebenhügeligen werden bedrängt sein durch das Schwert.

Während es sich in K. 2-3 bei den dort genannten Romäern nur um christliche Einwohner des byzantinischen Reiches handelte, noch nicht speziell um die Einwohner von Byzanz, wird in diesem Kap. die Eroberung von Byzanz dargestellt. Nach der parallelen Ps.-Methodius-Interpolation wurden zunächst die Inseln und Küstengebiete verwüstet, dann heißt es in V. 11-15:

„Und sie werden nach Byzanz weggehen. 12 Dann wird ganz Ismael hinübergehen ($\pi\epsilon\rho\alpha\sigma\tau\iota$). 13 Und sie werden Byzanz belagern. 14 Und es wird der erste sein Zelt aufstellen dir gegenüber, Byza, und er wird zu kämpfen beginnen. 15 Und er wird zerschmettern das Tor Xylokerku...“.

Es handelt sich um die Belagerung von Byzanz 716-717 (vgl. oben S. 47-49). Dn.-D. und V. gemeinsam ist die Verwendung des Verbs $\pi\epsilon\rho\alpha\omega$.

V. 2.4: vgl. Syr Esra (ed. B.) K. 7 p. 206 „... einen bösen Plan fassen gegen die Sieben Hügel ... und viel Blut wird vergossen werden rings um jene Stadt ...“.

V. 5: zu $\kappa\alpha\rho\alpha\beta\omega\varsigma$ vgl. L. Casson, Ships and Seamanship in the Ancient World, Princeton 1971, 154: „a two banked galley“ ($\delta\iota\eta\rho\epsilon\iota\kappa\alpha\rho\alpha\beta\omega\iota$).

V. 7: zur Flucht auf die Inseln: Andr Salo K. 225 p. 869 (Mond und alle Sterne verdunkelt): „Dann sollen die Bewohner Asiens zu den Kykladen fliehen. Denn dorthin werden jene Völker nicht kommen ...“: der Antichrist führt dann auch Krieg gegen die Inseln. Zum Motiv der Flucht in der Eschatologie: Mk 13, 14 parr; Gr Daniel III 4, 12 (fliehen zu den Höhlen der Erde; vgl. auch zu Dn.-D. 14, 9); Ps.-Hipp Antichr K. 33 p. 302, 30ff.

V. 8: zur Schilderung der „Drangsale“ vgl. eine Reihe von Texten, die von einer Bedrängnis sprechen, wie sie vorher nie dagewesen ist: Mk 13, 19; Mt 24, 21; Ps.-Hipp Antichr K. 25 p. 299, 27f; Syr Esra K. 7 (ed. B.) p. 208 „und es wird große Bedrängnis auf der Erde sein, derengleichen nicht gewesen ist von Ewigkeit“; Syr Ephraem K. 10 p. 207f „Fugient autem electi a facie eius ad vertices montium et collium et erit in terra tribulatio qualis antea non fuit. Invadet porro terror omnes homines ... abnegabunt filii patres ut sequantur Iniquum; reliquent autem sacerdotes altaria sua ... fugient ...“ (der ganze Zusammenhang entspricht 4, 7-8); Lat Ps.-Ephraem p. 217 „tribulatio magna qualis non fuit ex quo homines coeperunt esse super terram“; Ar Petrus-Apk II 281.223 „will be delivered to tribulations ...“; 230; Lat Sergius p. 144 „tribulatio magna et furor magnus cui non fuit similis in diebus Nabucodonosor et Balthasar filii eius“.

Zur Bezeichnung *μεγιστᾶνες* in V. 7 vgl. Apk 6, 15; 18, 23; Gr Daniel III 3, 4.16; Gr Ps.-Methodius I p. 22, 2; Ep Pisunt p. 318.

V. 9 weist in B einen Zusatz auf: „Weh mir, weh mir dann. Wie wird bewahrt werden der orthodoxe Glaube der Christen und die unbesiegbare Kraft des kostbaren und lebenspendenden Kreuzes?“. Doppeltes *οἶμοι* zeichnet Zusätze von B außer in 4, 9 auch in 5, 2 und 7, 4 aus. 4, 9 nimmt das *Θλῖψις* aus V. 8 wieder auf und erläutert es.

Vgl. dazu Bienenbuch K. 53 (zitiert schon oben zu dem Zusatz von B in 3, 4!): „Infirmi autem fidem veram sanctamque crucem negabunt et sacramenta vivificantia. Multi non coacti Christum negabunt rebellesque et satanae erunt et fidem negantes laudabunt“. Vgl. die Notiz über das Nachlassen der Kreuzverehrung in Gr Ps.-Meth III K. 5.

Die auffällige Übereinstimmung zweier B-Zusätze mit dem eschatologischen Kapitel des Bienenbuches (zu dessen Beginn sich der Autor auf Methodius, römischen Bischof, beruft) ist hervorzuheben.

Kapitel V

5, 1 *M* Aber dennoch, Geliebte, hört von der erbarmungsreichen Menschenliebe des allerbarmenden Gottes. 2 Denn als schnaubten der Sohn der Hagar und des gottlosen Ismael wie wilde Löwen gegen die Romäer . . .

5, 1 *B* Aber hört, Brüder, daß wegen ihrer Gesetzlosigkeit Gott ihnen Raum geben wird. Und es wird der erste sein Lager gegenüber von Byzanz aufstellen, und er wird schlagen, und sie werden geschlagen werden. 2 Und dann lästern die Herrscher der Romäer und sagen: Weh mir, weh mir, weder im Himmel haben wir einen König noch auf der Erde. Und bei diesen Worten . . .

5, 2 (Fortsetzung MB) wird der Herr sein Erbarmen auf die Romäer richten und auf ihre Rächung und wird Bestrafung heimzahlen seinen Gegnern. 3 Und es wird ein großer Lärm von den Himmeln her entstehen und ein schreckliches Beben aus der Erde und eine Stimme von Engeln aus dem Himmel. 4 Und es wird der Herr sein Haupt neigen und herausbrechen lassen seine Wut auf die Söhne der Hagar und auf das treulose Geschlecht des Ismael, und es wird der Herr nehmen die Furchtsamkeit der Romäer und werfen in die Herzen Ismaels und den Mut der Ismaeliten in die Herzen der Romäer. 5 Und es wird erwecken der Herr einen König der Romäer, (von dem die Menschen

sagen, daß er tot sei und zu nichts nutze), von dem die Menschen glauben, er sei vor vielen Zeiten gestorben. 6 Denn über diesem wacht der Herr im inneren Land Persiens und der Völker Syriens. 7 Sein Name beginnt mit dem Buchstaben K des Alphabets. 8 Und dieser wird kommen zur siebenhügeligen Stadt gegen Abend, wenn es Freitag ist. 9 Und er wird sich rüsten gegen seine Feinde. 10 Und am Sabbat früh bei Sonnenaufgang wird er großen Krieg anfangen mit Ismael und den Söhnen der Hagar, nämlich er selbst und seine beiden Knaben. 11 Und mitstreiten werden mit ihm auch die Herrschenden und die Großen der Siebenhügeligen. 12 Und die Führer und Priester der Kirchen werden Kriegswaffen tragen. 13 Und dann wird jener König mit den zwei Knaben einen starken Feldzug zusammentrommeln gegen das Volk der Söhne der Hagar. 14 Und er wird sie zusammenschlagen wie einen Stöppelhalm, der vom Feuer verbrannt wird. 15 Und von ihrem Blut wird ersticken ein dreijähriger Stier. 16 Und es wird verfolgen der König allein tausend und die zwei Knaben zehntausend. 17 Und es wird(!) zusammengeschlagen werden Ismael und die Söhne der Hagar bis zum Ende.

Eine ganze Reihe von Paralleltexten bezeugt, daß K. 5 durch „messianische“ Traditionen geprägt ist. Insbesondere setzen von diesem Kapitel an die Parallelen mit V ein, die für die Stücke vorher nur für 3, 4f nachweisbar waren. Zur Ps.-Methodius Interpolation bestehen speziell in Kap. 5 die deutlichsten Entsprechungen. Es ergibt sich folgendes Bild:

Parallelen mit V:

- | | |
|------------------|--|
| 5, 3 = V V. 17 | („Und dann wird Getöse im Himmel entstehen und Beben auf der Erde“). |
| 5, 4f = V V. 1 | („Und es wird lenken Gott der Allherrscher seinen Zorn, und hinter ihm wird aufstehen ein Szepter wie von vielem Schlaf, so daß man meint, er sei gestorben“). |
| 5, 6 = V V. 2 | („Und er wird vom Untergang der Sonne her aufstehen“). |
| 5, 12 = V V. 26 | („Und auch die Geistlichkeit wird Waffen zum Krieg tragen“). |
| 5, 13 = V V. 20 | („Und er wird ihnen einen heftigen Krieg untereinander bescheren, und nichts bleibt übrig aus jenem Volk als drei ihrer Zelte“). |
| 5, 16 = V V. 18f | („Und dann wird erfüllt werden die Schrift, die sagt: Wie wird verfolgen der eine tausend und die zwei zehntausend bewegen?“). |

Daß die drei gegnerischen Gruppen in einen Krieg untereinander verwickelt werden, berichtet die Dn.-D. zwar nicht, wohl aber Andr Salo K. 218 p. 861C.

Parallelen mit der Gr Methodius-Interpolation:

- 5, 1b = M.I. V. 14 („Und es wird der erste sein Zelt aufstellen dir gegenüber, Byza, und er wird zu kämpfen beginnen“).
 5, 3 = M.I. V. 17-19 („Dann wird das Rind brüllen ... Dann wird kommen eine Stimme aus dem Himmel, die sagt: Mir genügt diese Rache“).
 5, 4b = M.I. V. 20f („Und dann wird der Herr die Feigheit der Römer wegnehmen und (sie) in die Herzen der Ismaeliten werfen. Und die Tapferkeit der Ismaeliten wird er in die Herzen der Römer werfen“).
 5, 14.17 = M.I. 22b („... verfolgen, sie zusammenschlagend“).
 5, 16 = M.I. V. 23f („Dann wird erfüllt das Schriftwort: Wie verfolgt einer tausend, und (wie) bewegen zwei Zehntausende?“).

Für V setzen sich Entsprechungen dieser Art auch für die folgenden Kapitel fort. Nicht nur die Parallelen in V, sondern eine große Zahl weiterer Parallelen weist darauf, daß ein Sieg über die Feinde und ein Königtum nach der Art des hier geschilderten ein Stück „messianischer“ Tradition ist, das sich im Prinzip an recht verschiedenenartige vorangehende Ereignisse anschließen kann. Speziell betrifft das die Schilderung des Königs 5, 5. Unabhängig von dem historischen Wissen über Leon III. ist sowohl sein Bild als auch vielleicht die Notiz über die beiden Knaben des Königs aus traditionellen und alttestamentlichen Angaben konstruiert, erstes aus Ps 77, 65f, letztere aus Dt 32, 30 (vgl. dazu unten).

V. 1: Die Anrede „Geliebte“ begegnet auch in Apokalypsen häufig, unvermittelt und oft zu Beginn wichtiger Abschnitte, vgl. Gr Ps.-Methodius I p. 23, 6 (Z. 12: wir wollen hören); Gr Ps.-Methodius II p. 55, 25.27; Ps.-Hippolyt Antichr K. 22 p. 298, 11; Syr Ephraem K. 2 p. 189f (weil also, Geliebte, die letzte Zeit angekommen ist); ähnlich die Aufforderung zum Hören, vgl. dazu auch Syr Dan 2, 2f.

V. 2: In 5, 2 M muß ein auf „Gott“ bezogenes Verb im ersten Teil des Satzes ausgefallen sein, wahrscheinlich ein Verb des Sehens oder Hörens. Zur Verbindung von Ismael und Hagar vgl. Gr Ps.-Methodius I p. 26, 4 (die Söhne Ismaels aus der Hagar); Gr Ps.-Methodius III p. 67, 3.7 (jener Ismael (Sohn) der Hagar); Gr Ps.-Methodius IV p. 456 (Söhne Ismaels, Söhne der Hagar der Ägypterin).

In den Gott lästernden Worten von B wird eine Parallelität Himmel/Erde behauptet; zu diesem apok. Denkschema vgl. Mt 6, 10; Asc Jes 7, 10 „quia sicut est in terra ita est et in firmamento“; Test Sal 20, 15 „was im Himmel sich ereignet, geschieht auch auf der Erde“.

5, 1B ist *κλίνη* möglicherweise eine depravierte Wiedergabe von *σκηνή*, denn so lautet die Interpolation („Und es wird der erste sein Zelt aufstellen dir gegenüber, Byza, und er wird zu kämpfen beginnen“). In *πλήξει / πληγή-σονται* wird das Talionsschema gebraucht (vgl. zu 11, 28). Vgl. die gleiche Wendung *πλήξει καὶ πληγήσεται* in zwei Versionen von Gr Ps.-Methodius, nämlich in I bei Istrijn, App. p. 41 und in der Hs. der Orthodoxographa I, Basel 1569, 97. Zu *κλινεῖ* 5, 2 vgl. Andr Salo K. 221 (p. 864D) „Und es wird lenken (*κλινεῖ*) der Herr seinen Bogen, seinen unvermischten Zorn . . .“.

Vgl. zur Beschreibung der Wende im Geschick das schon von Lactantius zitierte Stück des Asclepius K. 26 p. 330: „cum haec cuncta contigerint, o Asclepi, tunc ille dominus et pater . . . voluntate sua, quae est dei benignitas, vitiis resistens et corruptelas omnium, errorem revocans, . . . ad antiquam faciem mundum revocabit . . .“ (Gott wird dann als der Restitutor von den Menschen in Lobpreisungen gefeiert werden) . . . „haec enim mundi genitura: cunctarum reformatio rerum bonarum et naturae ipsius sanctissima et religiosissima restitutio . . .“.

Die Wiederherstellung auch der Naturgüter bei Asclepius erinnert besonders deutlich an die Schilderung der dann in K. 6 dargestellten Heilszeit. Auch hier geht es schon traditionell um die *reformatio* aller Dinge, besonders der Naturgüter. Es könnte also sein, daß das Konzept der innerweltlichen Heilszeit nicht ohne Einfluß zeitgenössischer stoischer Popularphilosophie tradiert worden, bzw. wieder aufgelebt ist. Lactantius zitiert die Passage schon in Div inst VII 18 3f.

V. 3 zeigt die gleiche Parallelität zwischen Himmel und Erde, die in V. 2B vorausgesetzt wurde: vom Himmel her entsteht Getöse, von der Erde her ein Beben. Inhaltlich beziehen sich alle Elemente des Verses auf das Erscheinen der himmlischen Heere, die — wie sonst die auch hier erwähnte „Stimme“ — die auf Gottes richtendem Ratschluß beruhende Wende im Geschick herbeiführen.

Parallel ist V. 17: „Und dann wird Lärm im Himmel entstehen und Beben auf der Erde und Gesang vom Himmel her“.

Vgl. Syr Daniel 4, 20f „Und es wird sein eine Stimme wie die Stimme der Engel, und wie der Lärm von Heeren vom Himmel wird gehört. Und große Schrecknis vom Himmel wird sein“; 4, 26f „In dieser Zeit wird sein Erbarmen und Gnade auf der Erde von Gott. Und es werden geöffnet die Tore, und eine Stimme wird gehört. Und gerade gemacht werden . . .“; 7, 41f „Und eine Stimme wird gehört vom Himmel. 42 Und Schrecknisse und Meteore(?) werden sein an jedem Ort und Stimmen und Donner und Stürme. 43 Und die Engel des Himmels wie Menschen werden gesehen auf der Erde“; Ar Petrus-Apk II p. 230 (über die Araber) „When their armies come near a country people will hear voices like voices of angels coming out of them, and an uproar similar to that of the heavenly hosts, and the hearts of the children of men will be filled with fear“; 277 „I will, however, order Michael the head of the heavenly hosts to utter one cry, and they will cower, and fear and awe will fill the hearts of all of them“; die für Dn.-D. aufweisbare Verbindung mit Erdbeben findet sich auch in Armen Daniel

p. 235, 16: „In jener Zeit werden an vielen Orten Erdbeben vorkommen, und man wird die Stimme vieler hören und nicht glauben“; ebenfalls in Verbindung mit den Heerscharen handelt es sich um die göttliche Stimme in Syr Ephraem K. 5 p. 196: „Annuenta autem Deo de caelo suo glorioso, resonabit in portis illis vox divina et in iussu Dei illico portae cadent et subvertentur et exibunt exercitus innumeri ut stellae caeli . . .“; Gr Ps.-Methodius-Interpolation 18f: „Dann wird kommen eine Stimme aus dem Himmel, die sagt: Mir genügt diese Rache“; vgl. Syr Esra K. 5 (ed. B.): „Und eine Stimme kam vom Himmel, welche sprach: Es werde vergolten dem Adler nach seinem Tun“; Lactantius, Div Inst VII 16, 11 „ac ne quid malis hominum terraequa desit, audietur e caelo tuba, quod hoc modo Sibylla denuntiat: σάλπιγξ οὐρανόθεν φωνὴν πολύθρηνον ἀφήσει (Sib VIII 239) itaque trepidabunt omnes et ad luctuosum illum sonitum contremescant“; Pers Dan-Apk I p. 421: „Und Gott wird vom Himmel erscheinen, und vom Zion und aus dem Heiligtum wird ein großes Geräusch und eine mächtige Stimme hörbar werden. Und Gott wird am gesamten Israel Wohlgefallen haben . . .“. Vgl. dazu auch die Funktion von Geräuschen vom Himmel in Historia Mariae Tr. p. 48f (über Diebe) „a voice came unto the thieves . . ., and they heard terrible sounds like unto the noise of (the procession of) a passing king; and they heard the sounds of drums, and of captains of hosts and of the neighing of horses . . .“ (sie geraten in Furcht und laufen weg). Dieselbe Funktion hat ein ähnliches Geräusch in ibid., 141 (die feindlichen Männer) „heard the sound of a great tumult above their heads, and they stood up and gazed about, and said to each other: ‘What is this tumult?’ For they heard the sound of the wings of the Seraphim as they rustled, and the sound of the cohorts of the angels, and the sound of the movements among the spiritual beings, and the sound of the praise to which the beings of fire were giving utterance. And wonder fell upon them, and they said to each other: ‘What then, is this thing?’“.

Als *heidnische* Parallele vgl. Iulius Obsequens, Ab anno urbis conditae DV prodigiorum liber (ed. O. Rossbach, in: Titi Livi ab urbe condita libri, Pars IV, Supplementum, p. 149ff), Stuttgart 1959, Nr. 41 (101) p. 164 (Q Servilio Caepione (c.) Attilio Sarrano coss.) „fremitus caelstis auditus et pila caelo cadere visa“.

Zur Funktion himmlischer Heerscharen bei der Wende des Geschicks vgl. Test Hiob 43, 14.

Die vom Himmel her vernommenen Laute unterscheiden sich in den genannten Texten nach Eigenart und Funktion: Die Variation reicht vom Geräusch, das von himmlischen Heerscharen kommt, bis zur artikulierten Stimme Gottes. Wo die Urheber himmlische Engelgruppen sind, dürfte es sich um jenen Kampf zwischen Engeln handeln, der nach Asc Jes 7, 9-12 seine Entsprechung auf Erden hat (zitiert zu 5, 2B). Die genannte Variationsbreite zeigt sich auch im Vergleich mit der nächsten Parallele zur Daniel-Diegesen, in der Ps.-Methodius-Interpolation: an der Stelle der Engelsstimmen wird die „Stimme“ genannt. — Wo es sich zunächst um „Lärm“ von Himmel her handelt, wie in Daniel-Diegesen 5, 3 und V V. 17, dürfte wohl der Donner als theophanes Element ge-

meint sein. Wo von Engeln die Rede ist (besonders plastisch in Ar Petrus-Apk II), handelt es sich um deren Beteiligung am irdischen Geschehen, die die Entscheidung bringt. Dabei handelt es sich um ein — letztlich in der kriegerischen Funktion des Mal'ak Jahwe begründetes — typisches Element byzantinischer Reichseschatologie.

Vgl. speziell dazu: Gr Ps.-Methodius III K. 4 p. 73, 26ff „der, Herr wird seinen Engel senden und sie vernichten“; Bienenbuch K. 54 „post unam hebdomadam tribulationis huius durae omnes in campo Ioppe perdentur: ibi enim ipsi et uxores eorum cum filiis et filiabus congregabuntur. Descendetque iussu Dei unus de exercitibus angelorum et una hora eos occidet“; Syr Ephraem K. 7 p. 202 „Tunc iustitia divina vocabit Michael ducem exercitus mittetque ad destruenda eorum castra sicut castra Sennacherib. Accepto mandato gladioque terribili et validissimo, angelus exhibet exercitum in iu^tu oculi destructurus, simul autem divina iustitia e coelo tonans lapidibus igneis destruet castra“; Comodian, Carmen de duobus populis, 973f „nec legio . . . poterit resistere contra, si bellum intulerit, cum sit Deus ipse cum illis“; 983f „Dei rebelles sternunturque solo ab angelis proelio facto“. — Vgl. die Züge archaischer kriegerischer apokalyptischer Eschatologie in Ar Petrus-Apk II p. 244 (Kampf der Engel, Michael als Feldherr Christi). 245 (über Jesus: „Mit ihm war ich . . . durch ihn werde ich erobern alle befestigten Städte, denn ich habe ihn zu meinem Auserwählten gemacht“).

V. 4: Cf. Andr Salo K. 221 p. 864D (es wird lenken der Herr seinen Bogen, seinen unvermischten Zorn . . .).

Der zweite Teil von V. 4 besitzt eine wörtliche Parallele in der Gr Ps.-Methodius-Interpolation 20f. Zum beschriebenen Vorgang vgl. 1 Makk 4, 32 („Gib ihnen Furchtsamkeit . . .“) und Sir 4, 17.

V. 5 beschreibt die traditionelle Erweckung eines Heilskönigs mit messianischen Zügen:

a) Gr Ps.-Methodius I p. 40 K. 11: „Dann wird plötzlich aufstehen über sie ein König der Griechen, d.h. der Romäer, mit großem Zorn, und er wird erwachen wie ein Mensch vom Schlaf, wie einer, der Wein getrunken hat, den die Menschen beurteilten, als ob er tot sei und zu nichts nutze (. . . vom ägyptischen Meer her)“.

b) Gr Ps.-Methodius II p. 62, 9: „ . . . und es kommt ein Königtum der Romäer aus dem Meer des Südens mit großem Zorn, und er wird erwachen gleichwie ein Mensch, der Wein getrunken hat, den die Menschen für tot erachteten“.

c) Gr Ps.-Methodius III K. 4 „Und es wird jener König über sie kommen mit großem Zorn, und er wird erwachen wie ein Mensch von Wein, den die Menschen als klein erachteten und zu nichts nutze (aus dem Meer . . .)“.

d) Gr Ps.-Methodius IV p. 456 „ . . . dann wird über sie kommen ein König der Griechen, d.h. der Romäer mit großem Zorn, und er wird erwachen wie ein Mensch vom Schlaf, der Wein getrunken hat zur Freude, von dem die Menschen dachten, als ob er tot sei und zu nichts nutze (kommt aus dem Meer Äthiopiens . . .)“.

e) Lat Ps.-Methodius K. 13 (ed. S.) „et exiliet super eos rex Graecorum sive Romanorum in furore magna et expurgiscitur tamquam homo a somno vini, quem existimabant homines tamquam mortuum esse et in nihilo utilis profecisse (... a mare Aethiopiae)“.

f) Gr Daniel II 2, 5-7 „Dann wird ein Erdbeben geschehen, und der arme Löwe wird erscheinen mit Namen Johannes. Und er wird (wie) von den Toten erscheinen und alt sein, etwa im 70. Jahr. Ihn werden zwei Engel bei den Händen nehmen und mitten in den Tempel führen und zum König ausrufen ...“.

g) Gr Daniel III 2, 3b-5 „... und werden ihn finden durch die Offenbarung Gottes. Sein Name aber lautet auf den dreißigsten Buchstaben. Sie werden ihn besteigen lassen einen Wagen und ihn zum König salben, den die Menschen für einen Toten hielten und für nichts nütze ...“.

h) Gr Daniel IV 5, 1b-2 „... und sie werden finden durch die Offenbarung Gottes einen Menschen, dessen Name geringer war in der Welt. Und diesen werden sie ergreifen und bis Dine führen, und dort werden sie ihn zum König salben, den die Menschen ansahen wie einen Toten und einen, der zu nichts nütze ist ...“.

i) Or Leon MPG 107, 1137 XI (Herrschaft des Armen ... sein Name Johannes. Und es wird der Gesalbte offenbart mit Beinamen Menachem...); XII „und lebe auf, der du tot und traurig warst“ XIII „Dieser war tot und sein Anblick verborgen, viele wissen, doch keiner hat ihn gesehen. Wie aus dem Rausch erscheinend wird er plötzlich die Herrschaft dieses Reiches ergreifen“; Vorzeichen sind eine Wolke am Himmel und ein unsichtbarer Herold, der auffordert, diesen Menschen im Westen der Stadt zu suchen und in das königliche Haus zu führen.

k) App Or Leon MPG 107, 1145D (ein Herold ruft ihn aus und offenbart den Erhofften): „Nicht der Propheten Führer und zu nichts nütze, den die Menschen verachteten wie einen Toten und einen, der zu nichts nütze ist“ (im folgenden wird ausführlich seine Offenbarung durch himmlische Zeichen, seine Salbung und Einführung in den Tempel beschrieben).

l) Äth Petrus-Apk (Zitat bei A. Dillmann, Nachr. Kgl. Ges. Wiss., Göttingen 1858, 185-215.217-226; 204) f. 73a „ich werde erwecken einen Löwensohn, und er wird zurückschlagen alle Könige und sie zerbrechen, weil ich ihm Gewalt gegeben habe. Und also ist das Auftreten des Löwensohnes wie eines Mannes, der von seinem Schlaf erwacht ... deshalb kommt über ihn Eifer und Zorn“.

m) Andr Salo p. 853B „In den letzten Tagen wird der Herr einen König aufstellen von Armut her, und er wird wandeln in vieler Gerechtigkeit ...“.

Versuche, diese Figur sofort zeitgeschichtlich zu deuten, wie sie etwa Sackur (vgl. e.) — auf Konstantin IV. — oder Dillmann (vgl. l.) — auf Konstantin V., den Sohn Leos III. — vornahmen, wirken höchst gezwungen. Vielmehr handelt es sich zunächst literarisch um eine eschatologische Figur, und zwar um einen Heilskönig, der in einer letzten Periode des irdischen Glücks vor dem Beginn der eschatologischen Katastrophen regieren wird. Hier spielen Traditionen irdischer Eschatologie eine große Rolle (vgl. zu K. 6, 14ff), und dieser König hat daher auch Züge des Ἡλειμμένος bzw. Menachem jüdischer Tradition auf sich gezogen und wird in den Or Leonis

auch ausdrücklich so genannt. Die Formeln über das Erwecktwerden vom Schlafe sind z.T. Ausmalung des mit dem LXX-Sprachgebrauch θάγειρω/erwecken, d.h. „aufrichten“ gegebenen Bildes, näherhin aber eine Aufnahme des Bildes aus Ps 77, 65: καὶ ἔξηρθη ὡς ὁ ὑπνῶν κύριος ὡς δύνατὸς κεκραπαληκώς ἐξ οὖν. Daß dieser König vorher verachtet, arm und unbekannt sein muß, bis er entdeckt wird, entspricht jüdischer Erwartung (vgl. Justin Dial 8.49. 110; Joh 7, 27; 1, 26 und die Auffassung, daß der Messias sich erst „offenbaren“ müsse, d.h. vorher verborgen sei: z.B. Joh 7, 4). Daß ein König arm ist, entspricht dem jüd.-hell. Ideal des weisen Königs.

Zur Armut als hellenistischem Herrscherideal vgl. auch Philo, Praem Poen 53f; Virt 218 und vor allem Epiktet Diss III 26, 32. Schließlich ist auf Test Dan 5, 13 zu verweisen: καὶ ἄγιος Ισραὴλ βασιλεύων ἐπ' αὐτούς ἐν ταπεινώσει καὶ ἐν πτωχείᾳ.

Die Wahl eines bislang Geringen zum König veranschaulicht hier die Macht Gottes, der beliebig berufen und verstoßen kann; es ist gut möglich, daß in der eschatologischen Erwartung dieses Motiv so verstanden wurde, daß das Emporkommen eines Geringen sicheres Indiz für das Auserwähltsein²² durch Gott war.

Vgl.: Dan 4, 31 LXX (eine Stimme sagt Nabuch., das Königtum über Babylon werde ihm genommen, καὶ ἐτέρῳ δίδοται, ἔξουθενημένῳ ἀνθρώπῳ ἐν τῷ οἴκῳ σου. Gott werde ihn über sein Reich setzen, „damit du erkennst, daß Macht hat der Gott des Himmels über das Reich der Menschen, und wem er will, wird er es geben. Und bis zum Sonnenaufgang hin wird ein anderer König sich in deinem Haus erfreuen...“). Ähnlich bereits als allgemeine Weisheit formuliert in Sir 11, 5: ὁ δὲ ἀνυπονόητος ἐφόρεσεν διάδημα. Die Angabe im App Or Leon „nicht der Propheten Führer“ geht möglicherweise auf eine mißverstandene Doppelung des für die Tradition typischen χρησιμεύειν zu χρησιμωδέω zurück (Orakel geben).

Zur Auffassung von ἐγείρειν als vom Schlaf erwecken vgl. auch noch: Äth Esra p. 192 „Ce jour-là le fils du lion se lèvera comme quelqu'un qui s'éveille“ (es ist die Rede vom kommenden Davididen); Ar Bahira p. 226

²² J. Karayannopoulos, Der frühbyzantinische Kaiser, in: Byz Zeitschr. 49 (1956) 369-384 (S. 381: „Der Kaiser der frühbyzantinischen Zeit ist der Auserwählte Gottes: ὁ πάντων ἀνθρώπων ὑπ' αὐτοῦ προτιμηθείς, seine Macht stammt aber sowohl von Gott wie auch von dem Volk, und er herrscht ... und andererseits, damit er wie ein „guter Hirt“ die Seelen seiner Untertanen zur Frömmigkeit und zur Kenntnis des wahren Gottes führt und sie für das Himmelreich vorbereiten läßt“); L. Bréhier, Les institutions de l'Empire byzantin (L'évolution de l'humanité), Paris 1949, bes. S. 56 (Bild der byz. Kaiser eschatologisch geprägt: Gottes Stellvertreter bis zur Wiederkunft des Herrn); H. Hunger, Das byzantinische Herrscherbild (Wege der Forschung 341), Darmstadt 1975 (n.v.). Vgl. auch: H. Schult, in: FS G. v. Rad, 1970.

„Then the sons of Ismael will awake as if from a sleep“. 248 „Then they will wake up as from a sleep...“ (jeder sagt: Ich bin König — gemeint ist: sie stehen auf gegeneinander). Das Erwecken wie aus Toten ist dem Erwecken wie aus Schlaf vergleichbar (Sach 4, 1; Gebet R. Simeon, W. p. 157) und bedeutet wie dieses „von Gott gesandt sein“ — entweder im Sinne des Empfangs himmlischer Kraft oder unter dem Bilde des von Gott Aufbewahrtwordenseins bis zu diesem Zeitpunkt.

Nach Gr Tiburtina 163-165 ist der Name des entsprechenden Königs „vor den Heiden verborgen“; der Editor P. J. Alexander bemerkt dazu p. 36: „This characterized him as a messianic or anti-messianic figure ...“. Dieser König heißt dann bezeichnenderweise Anastasius.

Daß der König arm sei, betont außer Andr Salo und Gr Daniel II auch App Or Leon MPG 107, 1149 A: ἀπὸ πενίας καὶ αὐτὸς ὄν.

App Or Leon und die Daniel-Apokalypsen sind deshalb eng untereinander verwandt, weil auf die Auffindung dieses Königs hin sein Geleitetwerden (durch zwei Engel) in den Königspalast bzw. nach Sion beschrieben wird, danach seine Salbung.

In V lautet der 5, 5 entsprechende Vers (1) „Und es wird Gott der Allherrscher seinen Zorn richten, und nach ihm wird aufstehen ein Szepter wie von langem Schlaf, so daß man dachte, er sei gestorben“. Auffallend ist, daß die in der Tradition übliche Formel „tot und zu nichts nütze“ nur von B gebracht wird, während M singulär in der Tradition hat „vor vielen Zeiten gestorben“. Ist B Angleichung an die verbreitete Redeweise?

V. 6: Zur Herkunft aus dem Osten vgl. besonders App. Or Leon MPG 107, 1149 A ἀνὴρ δὲ τῶν τῆς Ἀνατολῆς. Üblicherweise dagegen rechnet man mit einer Herkunft aus dem Süden, bzw. Westen (letzteres auch in V, Vers 2 „und er wird aufstehen vom Untergang der Sonne her“).

V. 7: Die psephismatische Manier ist in allen Apokalypsen im Umkreis in Gebrauch, vgl. etwa Gr Tiburtina 152.158.164f; Ar Petrus-Apk II p. 252.265.

V. 8f: Vgl. Wortspiel παρασκευή / παρασκεύαζομαι.

V. 10: Die beiden Knaben sind aus dem V. 16 zugrundeliegenden Zitat Dt 32, 30 (vgl. Dn.-D. 6, 7f) erschlossen und müssen von daher im Bericht vorkommen (vgl. auch S. 33).

Zum Ausdruck μειράκιον vgl. auch Gr Daniel I 21; Gr Daniel II 1, 2. Zum Ausdruck συνάπτω πόλεμον vgl. Gr Ps.-Methodius I K. 11 Istrijn p. 41 App. (2x) und das Gr Ps.-Methodius-Zitat in Journ As XI. Ser. 9 (1917) 459 (aus Orthodoxographa I, Basel 1569, 97). Palaia (ed. Vassiliev) p. 286: συνῆψεν τὸν πόλεμον. Vgl. auch συγκροτεῖν πόλεμον in V. 13.

V. 11: Zu μεγιστᾶνες vgl. zu 4, 7.

V. 12: Vgl. Gr Daniel III 3, 3 „er wird bekleiden mit kriegerischen Waffen die Priester“; Andr Salo K. 216 (p. 861 A.) „zwingt alle dazu, Kriegswaffen zu tragen, auch Priester und Mönche“.

V. 13: zum Ausdruck συγκροτεῖν πόλεμον vgl. Gr Daniel II 2, 1f 1: πόλεμος συγκροθήσεται (statt conj. Schmoldt συγκρουσθήσεται); Gr Daniel IV 5, 4 συγκροθήσουσι πόλεμον ἰσχυρόν. — Andr Salo K. 218 p. 861C κροτήσουσι

πόλεμον μέγαν. — Gr Ps.-Methodius I K. 10 Istrijn p. 40 App: συνάψαι πόλεμον ... ἵσχυρόν ... καὶ συγκροτήσει πόλεμον ἵσχυρόν. — Gr Tiburtina 112: κράταιον πόλεμον.

V. 14: zum Ausdruck vgl. Gr Daniel III 2, 23 „Und er wird die Ismaeliten zusammenschlagen wie Gras des Feldes“; 4, 11 „Und die Tiere des Nordens werden die Menschen wie Gras verzehren“.

V. 15: Zur übersteigerten Darstellung des Blutvergießens vgl. schon zu 2, 4. Zum hier gebrauchten Bild vgl. besonders: 6, 3 und ferner:

Gr Tiburtina 184f „Es werden viele Blutvergießen sein, so daß das Blut bis zur Brust der Pferde reicht und das Meer vermischt wird“; Gr Daniel II 2, 4 „Und in diesem Blut wird ein Kalb von drei Jahren ertrinken“; Gr Daniel III 2, 8 „Krieg führen ..., wie er nicht geschehen ist seit dem Anfang der Welt, so daß vom Blut der Ismaeliten und Römer ... Es wird aber genannt werden jener Ort ‚Blutlache‘“; Gr Daniel VI (p. 123 Z. 22) „Und bis zur Brust der Pferde wird Blut fließen“; Themation p. 153, 27 „Es wird ein Schlachten von Menschen sein, so daß alle Vertiefungen und der Boden der Stadt mit Blut erfüllt werden. Daher wird auch ein dreijähriges Rind im Blut erstickt werden (πνιγέσται), und es läuft ins Meer das Blut 18 Stadien weit“; Or Leon (ed. Legrand I, V. 283-288:) „Und er wird das Blut der Heiden und der Frommen vergießen und das Meer mischen 400 Stadien weit, und es werden erstickt (πνιγήσονται) die Pferde und die Reiter mit ihnen“.

V. 16 ist im Gegensatz zu 6, 7f noch ohne direkten Schriftverweis auf Dt 32, 30. Der Text wird in der apokalyptischen Literatur relativ häufig zitiert bzw. verwendet, und zwar in wechselnden Zusammenhängen; die Struktur einer/tausend, zwei/zehntausend ist daher im Kontext der Dn.-D. nicht deshalb gewählt, weil ein „historischer“ König (Leon III.) mit zwei „Knaben“ in den Krieg gezogen ist; vielmehr wird umgekehrt dieser historische Einzelzug aus dem Zitat heraus entwickelt. Denn dieses Zitat ist gebräuchlicher apokalyptischer Topos. Er bezeichnet die überlegene Kraft der Gerechten im Gericht, die das genannte Zahlenverhältnis entstehen läßt. Belegt ist diese Verwendung schon seit dem Thomas-Ev.:

Th-Ev 23: „Jesus sprach: Ich werde euch auserwählen, einen aus tausend und zwei aus zehntausend, und sie werden dastehen, indem sie ein einziger sind“.

J. Leipoldt, Das Evangelium nach Thomas (TU 101), Berlin 1967, 62 hat die Beziehung zu Dt 32, 30 nicht gesehen und deutet überdies den Schlußsatz falsch im Sinne „gnostischer“ Hoffnungen. Schon die gleiche Verwendung der Formel in Logion 3 läßt an dieser Deutung zweifeln. Auch in Logion 3 geht es um den Themenbereich des „Gerichtes“. In Logion 23 bedeutet das Dastehen wie ein einziger, daß die zahlreichen Ungerechten so

geringfügig werden und so leicht vernichtet werden können wie ein einziger. Der auserwählte eine bzw. die auserwählten zwei sind aus der Masse der Ungerechten auserwählt, und zwar um über diese das Gericht zu vollziehen: Die vielen anderen werden so leicht besiegt werden wie ein einziger. Diese Deutung kommt vor allem dem Duktus der Zahlenangaben entgegen: einer aus vielen, und die vielen zu einem.

Die übrigen Belege der Verwendung dieses Textes finden sich (außer Irenäus, *adv. haer.* 1, 19,3) im Umkreis der Daniel-Diegesen, und zwar:

a) Gr Ps.-Methodius-Interpolation 23f. Auf die Entsprechung zu Daniel-Diegesen 5, 4b in V. 20-21 und eine Angabe über Verfolgung und Zusammenschlagen (συγκόπτω vgl. Daniel-Diegesen 5, 17) folgt der Satz: „Dann wird erfüllt das Schriftwort: 24 Wie verfolgt einer tausend, und (wie) bewegen zwei zehntausend!“ (Text so auch in Gr Ps.-Method I Istrijn p. 40 App.).

b) Gr Ps.-Methodius II K. 11 p. 62, 9ff „wird aufwachen wie ein Mensch, der Wein getrunken hat, von dem die Menschen dachten, daß er tot sei ... geht an gegen die Hagarener in großem Zorn und richtet sein Schwert gegen sie und verfolgt sie bis zur Wüste Ethrebos, gleichwie im Deuteronomium geschrieben ist: Wie wird einer tausend verfolgen und zwei bewegen zehntausend?“

c) Themation p. 154, 23ff „Dann wird der König selbst sich erheben und das ganze Volk mit ihm werden sie gegen die Ismaeliten gehen. Dann wird erfüllt das geschriebene Wort, das sagt: ‚Einer wird tausend verfolgen, und zwei werden zehntausend bewegen‘ ... werden sie verfolgen ...“

d) Ar Petrus-Apk II p. 240 „When wars and murder increase in this nation, and the earth is filled with tribulations, fifty nations will come out against it and tread on it. At their head will be a king leading many other kings, and they will fight on sea and land, and the seas will be strewn with ships full of warriors, one of whom will chase a thousand and two put ten thousands to flight“. Auch hier dient die Schriftstelle zur Beschreibung der überragenden Kraft. Ar Petrus-Apk II gesteht diese Eigenschaften bisweilen auch widergöttlichen Mächten zu, vgl. oben zu 5, 3.

e) V bietet die Tradition in V. 18f unmittelbar im Anschluß an die Parallele zu 5, 3 in V. 17: „Und dann wird die Schrift erfüllt, die sagt: ‚Wie wird einer tausend verfolgen, und zwei bewegen zehntausend?‘“.

V. 17 zur Terminologie vgl. zu V. 14.

Kapitel VI

6, 1 Und es wird entstehen Krieg und großes Blutvergießen, welcher Art nicht war von Gründlegung der Welt her. 2 Denn vermischt werden wird das Blut im Meer zwölf Stadien weit. 3 Und in den Straßen der Stadt werden die Pferde eingetaucht in Blut ersticken. 4 Und es bleiben von jenem Geschlecht und von Ismael nur drei Zelte von ihnen. 5 Und sie werden dienen den Eseltreibern der Siebenhügeligen dreißig Jahre. 6 Und es wird sehen wollen das Geschlecht der Romäer eine Spur von Ismael und (sie) nicht finden. 7 Denn es wird erfüllt werden

das prophetische Wort, daß 8 „Wie wird verfolgen der eine tausend und die zwei zehntausend bewegen, wenn nicht Gott sie forttreibt und der Herr sie ausliefert?“ 9 Und es wird unterwerfen jener König jeden Feind und Kriegsgegner unter seine Füße. 10 Das Regiment seiner Herrschaft wird viele Tage dauern, gleichermaßen auch (das) der zwei Knaben. 11 Und es wird ausgehen sein Ruf vom Aufgang der Sonne bis zum Untergang und vom Mittag bis zum Norden. 12 Und er wird festmachen sein Schwert im Osten und seinen Bogen in der Gegend des Nordostens und Nordens. 13 Und seiner Rechten wird niemand widerstehen, denn von Gott ist dieser gekommen. 14 Und er wird großen Frieden bereiten. 15 Und gebaut werden Städte und Lager und Kirchen. 16 Und es werden viele Altäre entstehen im ganzen Erdenrund. 17 Häuser werden stehen auch auf den Inseln. 18 Und es wird vermehrt werden das Getreide und der Wein und das Öl. 19 Und es wird aufhören lassen jenes Regiment jeden Krieg auf der Erde. 20 Und es werden unter seiner Herrschaft die Kriegsgeräte zu Sicheln und Messern und Pflügen. 21 Und es werden die Herrscher der Romäer einen Krieg zusammentrommeln wollen, doch sie werden keinen finden. 22 Der Name jenes Königs wird als Tiername genannt. 23 Und es wird ihn fürchten der ganze Erdkreis. 24 Und es wird preisen jener König den Gott des Himmels, weil in seiner Regentschaft Gott seine Güter gegeben hat, die er nicht gegeben hat von der Grundlegung der Welt an bis zu jener Zeit. 25 Und er wird entschlafen in Frieden, er und seine beiden Knaben, nach dreißig Jahren seiner Herrschaft.

Zahlreiche Parallelen bietet V:

- 6, 1 = V V. 27 („Und es wird sein Krieg unter Freunden und es wird Blutvergießen sein, wie es niemals gewesen ist“).
- 6, 2 = V V. 28 („Und es wird vermischt werden das Blut mit dem Meer zwölf Stadien weit“).
- 6, 4 = V V. 20 („Und es wird sein unter ihnen ein heftiger Krieg gegen- einander, und nichts bleibt übrig aus jenem Volk außer drei Zelten von ihnen“).
- 6, 5 = V V. 22 („Und sie werden dienen den Bädern in den Zeiten der Siebenhügeligen“).
- 6, 6 = V V. 23b („Und es wird Ismael vernichtet werden und es sehnt sich das Volk der Romäer danach, eine Spur von Ismael zu sehen“).
- 6, 10 = V V. 4 („Und er wird viele Tage da sein“).
- 6, 12 = V V. 3 („Und er wird festmachen sein Schwert im Osten und seine Rechte in den Gebieten des Nordens“).
- 6, 16 = V V. 4 („Und er wird viele Altäre bauen in der ganzen Öku- mene“).

- | | |
|------------------|--|
| 6, 18 = V V. 6 | („Und es werden vermehrt werden der Wein und das Öl“). |
| 6, 19 = V V. 7 | („Und es wird aufhören lassen jenes Regiment jeden Krieg auf der Erde“). |
| 6, 20 = V V. 8 | („Und die Kriegsgeräte werden zu Sicheln und die scharfen Schwerter“). |
| 6, 21 = V V. 9 | („Und es werden die Meroper (die Einwohner von Kos) Krieg beginnen wollen, und es wird keinen Krieg in jenen Tagen geben“). |
| 6, 24 = V V. 10 | („Und es wird fliehen und eilen jener König zum Gott des Himmels, weil er in dieser Zeit alle seine Güter gegeben hatte, die zu keiner anderen Zeit waren“). |
| 6, 25 = V V. 13b | („Und er wird sein Ende in Frieden erleben“). |

Auch die Abfolge der einzelnen Traditionselemente ist etwa dieselbe. Das gilt in abgeschwächtem Sinne auch für eine Reihe verwandter Darstellungen der letzten heilvollen Zeit vor dem Ende, die sich im traditionsgeschichtlichen Umkreis finden. Das Aufzeigen von Parallelen wird sich daher auch auf die Plazierung im Aufriß beziehen. Das methodische Problem der „Erklärung“ dieser Übereinstimmungen dürfte ähnlich gelagert sein wie bei den synoptischen Apokalypsen: Auch hier handelt es sich um relativ variierbare Elemente in relativ konstanter Abfolge. Möglicherweise sind daher auch die Gesetze der Stoffsammlung und Assoziation in der „Apokalyptik“ konstant geblieben. Dazu die folgenden Einzelexegesen:

V. 1: Das Blutvergießen wird in V. 2-3 näher geschildert. — Die Formel „welches nicht war von Grundlegung der Welt her“ ist als typisch apokalyptisch zu bezeichnen und ist auf ihre Funktion hin anhand der zahlreichen Belege zu prüfen:

Exkurs I: Traditionsgeschichte der Formel „wie es nie zuvor gewesen ist noch je sein wird“.

- Ex 10, 6 (von den Heuschrecken der 2. ägypt. Plage): „und sie sollen füllen deine Häuser ... wie es nicht gesehen haben deine Väter und deiner Väter Väter, seit sie auf Erden waren bis auf diesen Tag“ LXX: ἀ οὐδέποτε ἐωράκασιν οἱ πατέρες σου οὐδὲ οἱ πρόπαπποι αὐτῶν ἀφ' ἣς ἡμέρας γεγόνασιν ἐπὶ τῆς γῆς ἔως τῆς ἡμέρας ταῦτης.
 - Ex 10, 14 (von denselben) „... soviele wie nie zuvor gewesen sind noch hinfort sein werden“ LXX: προτέρα αὐτῆς οὐ γέγονεν τοιαῦτη ... καὶ μετὰ ταῦτα οὐκ ἔσται οὕτως.
 - Joel 1, 2 (Hört dies ... und merkt auf ... ob solches geschehen sei zu euren Zeiten oder zu eurer Väter Zeiten) LXX: εἰ γέγονεν τοιαῦτα ἐν ταῖς ἡμέραις ὑμῶν ἢ ἐν ταῖς ἡμέραις τῶν πατέρων ὑμῶν.
 - Dan 9, 12 LXX (Unglück ...) οὐα οὐκ ἐγενήθη ὑπὸ τὸν οὐρανόν, sc. wie in Jerusalem.

5. Dan 12, 1 Th (Trübsal) οὐαὶ οὐ γέγονεν ἀφ' οὗ γεγένηται ἔθνος ἐπὶ τῆς γῆς ἔως τοῦ καιροῦ ἐκείνου. LXX: οὐαὶ οὐκ ἐγενήθη ἀφ' οὗ ἐγενήθησαν ἔως τῆς ἡμέρας ἐκείνης.
6. Ass Mos 8, 1 („ecce tanta veniet in eos ultio et ira, quae talis non fuit in illis a saeculo usque ad illud tempus, in quo...“).
7. Mk 13, 19 (Trübsal) „wie sie nie gewesen ist bisher vom Anfang der Schöpfung, die Gott geschaffen hat, und auch nicht wieder werden wird“.
8. Mt 24, 21 (Trübsal) „wie sie nicht gewesen ist von Anfang der Welt bisher und auch nicht wieder werden wird“.
9. Apk 16, 18 (Erdbeben) „wie solches nicht gewesen ist, seit Menschen auf Erden gewesen sind“.
10. Lib Ant 47, 7 „Michas esurrexit qui ditavit vos in his que dimisit ipse et mater eius. Ea fuerunt iniqua et pessima, que nullus adinvenit ante eos, sed inversum sua fecit sculptilia que non facta sunt usque in hanc diem ...“. Cf. 19, 16.
11. Ps.-Hipp Antichrist K. 25 p. 299, 27ff „Bedrängnis wird in jenen Tagen werden, welche nicht war seit Grundlegung der Welt und auch nicht mehr sein wird, sondern nur in diesen Tagen“.
12. Gr Daniel II 2, 2 „viel Blutvergießen, wie es niemals war, so daß es ausgegossen wird bis Abydos“.
13. Ar Petrus-Apk II 281 „tribulations will befall it as never before“.
14. Ar Petrus-Apk II 273 „People will be delivered to tribulations the like of which had not been seen before and the believers will undergo severe trials such as had not been witnessed since the beginning of the world, and will not be witnessed till the appearance of the false preacher“.
15. Ar Petrus-Apk II 230 „There will be in the world tribulations the like of which had not been seen previously“.
16. Syr Ephraem K. 10 p. 208 (Flucht der Gerechten) „et erit in terra tribulatio qualis antea non fuit“.
17. Lat Ps.-Ephraem K. 8 p. 218 (Trockenheit) „et erit tribulatio magna qualis non fuit ex quo homines cooperunt esse super terram“.
18. Armen Daniel p. 237, 2f „Und dann wird viel Bedrängnis und Übel die Menschen treffen, wie es nie gewesen ist“.
19. Syr Esra K. 11 p. 209 „Wehe aber den Schwangeren und den Säugenden in jener Zeit, denn es ist eine Bedrängnis, derengleichen nicht gewesen ist, seitdem die Welten geschaffen wurden“.
20. Syr Esra K. 7 p. 208 „Und es wird eine große Bedrängnis auf der Erde sein, derengleichen nicht gewesen ist von Ewigkeit“.
21. Adso p. 109 „tunc erit talis tribulatio qualis non fuit super terram ex tempore quo gentes esse ceperunt usque ad tempus illud“.
22. Lat Sergius p. 144 Z. 113-115 „in diebus eius erit tribulatio magna et furor magnus cui non fuit similis in diebus Nabuchodonosor et Balthasar filii eius“.
23. Ar Bahira p. 297 „... great persecution the like of which has never occurred“.
24. Ar Bahira 228 „There will be a hated persecution in the world, the like of which has never occurred“.
25. Ar Bahira 157 „There will be such a tumult in the world the like of which has never been seen“.

(allgemeinere Schrecknisse:)

26. Ps.-Hipp Antichr K. 29 p. 301, 27 (über die, die den Widersacher nicht anbeten wollen) „Die nicht Wollenden vernichtet er mit Foltern und

- Tücken, die weder da waren noch zu Gehör der Menschen kamen noch die das Auge Sterblicher sah”.
27. Gr Ephraem II p. 192 C (Einleitung) „Derart große und schreckliche Wunder waren weder seit Anfang der Schöpfung noch werden sie sein in alle Generationen”.
 28. Gr Daniel III 2, 8 p. 205 (Schm.) „Sie werden Krieg führen in einem Orte Partanas, wie er nicht gewesen ist seit Grundlegung der Welt, so daß vom Blut der Ismaeliten und der Romäer ein Pferd, das hineingeht, umkommt”.
 29. Andr Salo K. 219 p. 864B (Blutvergießen, teuflische Spiele) „welche ein Mensch nicht sah noch wird sehen können bis zu jener Zeit”.
 30. Andr Salo K. 212 p. 856D (vom Antichrist) „er wird machen, daß eine Gesetzlosigkeit entsteht, welche nicht war seit Anfang der Welt und auch nicht werden wird”.
 31. Gr Ephraem II 224B (Katalog von endzeitlichen Schrecknissen) „der Herr selbst hat uns mit göttlichem Mund gesagt, daß dergleichen nicht war vom Anfang der Schöpfung an”.
 32. Gr Ps.-Methodius I K. 8 Istrijn p. 27, 15 (Gesetzlosigkeit durch die Ismaeliten) „denn eine, die ihr gleich war, ist nicht gewesen, noch wird sie sein in allen Generationen der Erde”.
 33. Gr Ps.-Methodius III K. 1 (Sünde und Gesetzlosigkeit durch die Ismaeliten) „etwas gleich ihnen ist nicht gewesen noch wird es sein in allen Generationen”.
 34. Gr Ps.-Methodius III K. 5 p. 74, 9f „Dann wird sein große Bedrängnis und Not wie sie niemals war”.
 35. Gr Ps.-Methodius III K. 5 p. 74, 17 „Gefangennahmen wie sie nicht waren unter anderen Tyrannen von Anbeginn der Welt an bis zu den Tagen des Antichrist”.
 36. Bienenbuch K. 53 (Christen werden bestraft) „propter iniquitatem et peccatum qualia non sunt facta ab ulla generatione priori”.
 37. Ar Petrus-Apk II p. 257 „Believers in me will be killed in great numbers such as never before and never after and they will take refuge in the littoral of the sea”.
 38. Ps.-Beda II (9. Tag) „terrae motus qualis non fuit ab initio mundi”.
 39. Lat Sib II (Salicus de Bajowaria) „et ipse erit inicium dolorum quale non fuit ab inicio mundi”.
 40. Lat Tiburtina Gerß p. 395 „tunc erit inicium dolorum qualis non fuit ab inicio mundi (pugnae multae, sanguinis effusio, terra motus)”.
 41. Hebr Daniel (Krauss p. 17, über den Antichrist, der 3 1/2 Jahre herrscht, er begeht Frevel) „comme il ne s'en est point commis de telle depuis la création du monde jusq'à sa fin”.
 42. Ar Ps.-Joh Ev K. 37, 109 (p. 223 ar 163) vom Gerichtstag: „Ille erit dies quem nullus dies similis praecessit et cui similis non erit”.

(Heilsaussagen; so wohl schon Lib Ant 19, 16)

43. Ps.-Johannes K. 5 (App. p. 73) „Und es werden jene Zeiten werden als Fülle von Getreide und Wein und Öl, welche niemals war”.
44. Gr Daniel II 2, 19 „Und viel Getreide und Wein auf der Erde und viel Gutes, wie es nie war”.
45. Gr Daniel III 3, 14 „Es wird Friede auf der Erde sein, wie er nicht war von Grundlegung der Welt an noch sein wird bis zum Ende”.
46. Armen Daniel p. 231, 11 „Und seine Jahre werden viel sein wie es keinem anderen König geschah, ... und die Zahl seiner Jahre wird groß sein”.

47. Gr Ps.-Methodius I K. 11 „Und friedlich sein wird das Land und es wird große Ruhe über dem Land sein, wie sie nicht gewesen ist noch sein wird, weil es die letzte ist“.
48. Gr Ps.-Methodius II K. 22 „Es wird sein großer Friede im ganzen Land, wie er nicht war von Anbeginn der Welt an und auch nicht sein wird“.
49. Gr Ps.-Methodius IV p. 456 „Und es wird Friede und große Ruhe sein auf dem Land, welche nicht gewesen ist und auch nicht sein wird, weil sie die letzte ist“.
50. Lat Ps.-Methodius I K. 13 „Et erit pax et tranquillitas magna super terra qualis nondum esset facta sed neque fiet similis illa eo quod novissima est et in fine saeculorum“.
51. Lat Ps.-Methodius II K. 11 „Et erit pax et tranquillitas magna super terram qualis non fuit antea nec erit similis post illam pro eo quod in novissimo fine saeculorum erit“.
52. Bienenbuch K. 53 „et erit pax magna in terra qualis non fuit a constitutione mundi usque ad finem eius, pax enim haec ultima erit“.
53. Samuel-Apk p. 403 (f 29v) „ein solcher Friede, solche Ruhe und Eintracht auf der ganzen Erde vierzig Jahre lang, die man noch nie auf der Erde gesehen hatte“.
54. Ar Bahira p. 156 „release and peace the like of which has never been seen in the world“.
55. Ar Bahira p. 157 „There will be peace in the world the like of which never was before“.
56. Ar Bahira p. 227 „In the days of Mahdi, son of Fatma, there will be continued rest and perfect peace, the like of which has not been in the world; for this Mahdi has been sent by God“.
57. Ar Bahira p. 246 „There will be peace upon earth, the like of which was never seen in the world“.
58. / 59.

Ar Petrus-Apk II p. 223

„There will be in the world prayers the like of which did not exist before. If something like them existed in the days of Adam, he would not have gone out of Paradise; if the like of them existed in the time of Noah, the deluge would not have come on the rebellious nations; if something like them existed in Sodom, God would not have sent on it fire and brimstone; if something like them existed in the time of Pharaoh, God the father would not have drowned him (and his people) in the sea; if something like them existed with the children of Israel, Nebuchadnezzar would not have prevailed upon them, and I would have delivered them from his hand. If the believers had implored me and addressed to me similar prayers in their days and in their times, I would have accepted their prayers and not allowed anyone to rule them and reign over them, and I would have heard them always and have listened to them“.

Syr Daniel 5, 22-26

„Und es wird sein Rechtschaffenheit auf der Erde (vgl. V. 26!). Wenn sie gewesen wäre in den Tagen Adams, wäre er nicht verflucht worden, so daß er herausgehen mußte vom Paradies. Und wenn sie gewesen wäre in den Tagen Noahs, wäre nicht die Überschwemmung auf der Erde gewesen und hätte (nicht) alles Fleisch verdorben. Und wenn sie gewesen wäre in den Tagen Lots, wäre nicht Feuer und Schwefel vom Himmel gefallen und hätte nicht verbrannt die Bewohner Sodoms. Denn es wird sein Gebet auf der Erde in dieser Zeit, das nicht war von Anfang bis heute“.

60. Äth Petrus-Apk I (hier: ROC 8 (1913) 69-78) 71: (große Verfolgung; über die Gläubigen:) „Quant à eux, ils prieront, et ils m'imploreront dans de grands gémissements et dans de fortes demandes, comme il (n'y) en a (pas) eu depuis l'origine dans le monde. Si Adam avait prié et avait supplié (dans) une pareille demande, il ne serait pas sorti du paradis; ou, (si une telle prière avait été faite) dans les jours de Noe, le déluge ne serait pas venu sur la terre, et le feu du ciel non plus se serait pas descendu sur les gens de Sodome“. Nur nebenbei bemerkt sei, daß die hier festzustellende Tradition auffallende Verwandtschaft aufweist mit Lk 17, 26-18, 8 (Empfehlung des Gebets zur Rettung der Gerechten angesichts eines Endgerichtes, das sich nach dem Bild des Gerichtes an Lot und Noe ereignen wird).

Ar Petrus-Apk II ist offenbar sekundär und erweitert gegenüber Syr Daniel.

Von Ex 10; Dan 12, 1; Mk 13, 19; Mt 24, 21 sind möglicherweise abhängig: Nr. 11.13.14.15.16.17.18.19.20.21.22.34. Von Apk 16, 18 ist wohl abhängig Nr. 38. Heilsaussagen, die so gekennzeichnet werden, sind ohne biblisches Vorbild (Cf. auch: Acta Pilati B 5, 1 „Dieser Mensch tut viele Wunder, die ein Mensch nie getan hat noch tun wird“), vgl. aber Lib Ant 19, 16 (Moses' Ende).

Angesichts der Popularität, die die biblischen Erzählungen über die Bestrafung der Ägypter beim Auszug aus Ägypten besessen haben, ist es immerhin wahrscheinlich, daß in den Ex 10 überliefer-ten Texten der Ausgangspunkt für die gesamte spätere Über- lieferung gelegen hat. In welchem Sinne etwa die Strafen über Ägypten apokalyptisch interpretiert worden sind, zeigt anschaulich Apk 11, 6 (nebst Parallelen). Vgl. auch 4 Esr 5, 2; Didache 16, 4.

Die vorstehende Liste hat exemplarische Funktion: Sie soll zeigen, wie innerhalb einer Literatur, die von der Wirkungsge- schichte biblischer Texte lebt, „Sprache“ tradiert wird: Die for- melartige Wendung hat nur wenige Änderungen erlitten; ebenso relativ konstant ist der Kontext, innerhalb dessen sie verwendet wird. Die formelhafte Wendung selbst kennzeichnet den Stil apokalyptischer Rede: denn ihrer inhaltlichen Tendenz nach bringt sie in aller Kürze den „extremen“ Charakter der geschilderten Erscheinung zum Ausdruck: apokalyptische Rede beschreibt nie das Mittelmaß. Entsprechend findet die Wendung auch zur Beschreibung äußerster Glückseligkeit im kommenden Heil Ver-wendung.

Die Formeln in 26., aber auch die in 14.15.25.29 und 4 Esr 5, 2 besitzen zu 1 Kor 2, 9 Ähnlichkeit, ohne von dieser Stelle abhängig sein zu müssen. — In der Daniel-Diegese begegnen verwandte Formeln außer in 6, 1 (vgl. dazu speziell 8.24.33) noch in:

- 6, 24 (Güter) „die er (sc. Gott) nicht gegeben hatte seit Grundlegung der Welt bis zu jener Zeit“. (V 10)
- 11, 29 „Und es wird sein Überfluß an Korn und Wein und Öl, welcher nicht war von Grundlegung der Welt an“.
- 11, 37 „Und es wird sein viel Heiterkeit, welche nicht war von Grundlegung der Welt an“.
- 12, 9 M „Und es wird sein auf der Oberfläche der Erde große Hungersnot, wie sie nicht war von Grundlegung der Welt an“.
- B „... und große Pest, welche nicht war jemals bis zu jenem Äon“.
- V „Es wird Hungersnot sein, welche niemals war in Ewigkeit“.

Zu 6, 1 vgl. besonders V. 27 V „... und es wird Blutvergießen geschehen, wie es niemals war“. Zu 11, 29 vgl. besonders Nr. 43.44.

V. 2-3: Zur Verbindung von 6, 1-2 vgl. V. 27f V „... Krieg, und es wird sein Blutvergießen, welches niemals war. Und es wird vermischt werden das Blut mit dem Meer zwölf Stadien (weit)“; speziell zu 6, 2: (vgl. zu 2, 4) Or Leon ed. Legrand I 283-288 „und er wird vergießen das Blut der Heiden und der Frommen und das Meer (damit) vermischen vierhundert Stadien weit, und es werden ersticken die Pferde und die Reiter mit ihnen“; Themation p. 153, 27: „Es wird ein Niedermetzeln der Menschen sein..., so daß alle Vertiefungen und alles Land der Stadt mit Blut erfüllt wird, so daß auch ein dreijähriges Rind im Blut ersticken wird, und laufen wird in das Meer das Blut ungefähr achtzehn Stadien“; Andr Salo K. 218 p. 861C „Es wird vergossen werden das Blut der Romäer wie ein unerträglicher Regen ... dann wird vermischt werden das Meer an jener Stelle von ihrem Blut zwölf Stadien“; Gr Daniel I 43-44 „Und es wird ausgegossen werden wie Flüsse das Blut der Menschen. Und das Meer wird trübe werden von Blut bis an die Enge von Abydos“; Kopt Daniel (ed. B.) 73 (Kampf) „... bis sich das Wasser des Stromes in Blut verwandelt von der Masse der Toten und niemand aus dem Wasser zu trinken vermag“; Äth Tiburtina (ed. Basset p. 35) „le sang coulera dans le fleuve“; Agap K. 12 p. 217 „donec ex sanguine gentium currant per vos rivuli ... sanguine mutabitur color fluminis in rubicundum“; Gr Tiburtina 184f „Es werden viele Blutvergießen sein, so daß das Blut bis zur Brust der Pferde reicht und das Meer vermischt wird“. Vgl. zu 2, 4.

Daß vom vielen Blutvergießen die Flüsse blutig werden, berichten Gr Tiburtina 64.211; Kopt Elias-Apk ed. St. 29, 18-30, 3; Sib 4, 61 „Wenn der große Euphrat mit Blut angefüllt wird...“; Ar Test Dni I p. 272 „Leur sang coulera en telle abondance qu'il couvrira le fleuve de l'Euphrate“.

Die Verbindung von 6, 2/3 ist in den oben genannten Beispielen vorbereitet in Or Leon; Themation; Gr Tiburtina 184f. — Zur Abfolge 6, 1/3 vgl. Gr Daniel III 2, 8 „Sie werden Krieg führen in einem Orte Partanas, welcher nicht war seit Grundlegung der Welt, so daß von dem Blut der Ismaeliten und der Römer ein Pferd, das hineingeht, umkommt“.

Zu V. 3 allein vgl. Gr Daniel VI p. 123 Z. 22 „Und bis zur Brust der Pferde wird das Blut fließen“.

In 6, 4-6 wird ein Stück referiert, das in V die Verse 20.22.23b umfaßt. In 6, 4 wurde der Text aus B und V erschlossen. Auch in 6, 5 stimmen V und B in den Grundzügen gegen M überein. Diese bestehen in der Nennung des Dienens in Knechtschaft + Dativob- jekt und in der Nennung der Siebenhügeligen. Im übrigen ist der

Text sowohl in V als auch in B in Unordnung; beide im Apparat gegebenen Verbesserungsvorschläge sind daher sehr hypothetisch. Zusatz ist aber wohl sicher die Notiz in B über die Natur Ismaels, die in Krieg und Gefangenschaft den Romäern gegenüber noch bitterer und schmerzerfüllter sei.

Vgl. zur Notiz über die Knechtschaft und zum Zusatz in B die Lat Ps.-Methodius Apk K. 13 (Sackur p. 90) „Et erunt servi ipsi et mulieres et filii eorum et servient eis qui sibi serviebant, et erit servitus eorum amarissime et dirissime centuplo“. Vgl. die Schilderung der Sklaverei nach Liber Apis K. 53 (p. 89): „Eritque servitus eorum centies fortior jugo ipsorum ... servientque illis servitutem, qui ipsis serviverant, et servitus eorum amara erit“ (Kontext: alle werden in die Hand der Byzantiner gegeben).

Die von B gebotene Angabe der dreißig Jahre entspricht 6, 25.

V. 6 hat die Funktion, die nunmehr eingetretene völlige Bedeutungslosigkeit und Vernichtung der Gegner darzustellen. Der Satz ist nach feststehendem apokalyptischem Stil formuliert. Sätze dieser Art sind nach dem Schema aufgebaut: Es wird begehren (ἐπιθυμεῖν, ζητεῖν), Subjekt, Objekt (oft mit Infinitiv), Nachsatz: „und nicht wird er/werden sie finden (οὐ μὴ εὑρη)“. Sätze dieser Art haben regelmäßig die Funktion, die Abwesenheit bestimmter, sonst alltäglicher Dinge in der Endzeit zu beschreiben; das gilt für heilvolle wie für unheilvolle Perioden.

Exkurs II: Traditionsgeschichte der Sätze mit der Form/dem Inhalt „sie werden suchen, aber nicht finden“

1. Thren 1, 19 LXX: οἱ ἱερεῖς μου καὶ οἱ πρεσβύτεροι μου ἐν τῇ πόλει ἐξέλιπον δτι ἐζήτησαν βρῶσιν αὐτοῖς, ἵνα ἐπιστρέψωσιν ψυχὰς αὐτῶν καὶ οὐχ εὑρον.
2. Ez 22, 30: καὶ ἐζήτουν ἐξ αὐτῶν ἀνδρα ἀναστρεφόμενον δρθῶς ... καὶ οὐχ εὑρον.
3. Ps 37, 10: καὶ ἔτι διάγον καὶ οὐ μὴ ὑπάρξῃ ὁ ἀμαρτωλὸς καὶ ζητήσεις τὸν τόπον αὐτοῦ καὶ οὐ μὴ εὕρης.
4. Prov 1, 28: (Rede der Weisheit; wenn über die Angeredeten Angst und Not kommt:) Εσται γάρ ὅταν ἐπικαλέσθαι με, ἐγὼ δὲ οὐκ εἰσακούσομαι ὑμῶν· ζητήσουσί με κακοὶ καὶ οὐχ εὑρήσουσιν. (Begründung V. 29: Weil sie die Erkenntnis haften und die Furcht des Herrn nicht wählten); vgl. V. 24: ἐκάλουν καὶ οὐχ ὑπηκούσατε ... ἐζέτεινον ... καὶ οὐ προσείχετε. Zum Suchen in der Not vgl. Hos 5, 15; zur Abweisung des Rufens in der Not: Mi 3, 4.
5. 4 Q 185 I 12ff: But ye, sons of men ... like grass it springs from its earth and bears fruit, like a blossom in his mercy: his wind blows and ... dries up, and the wind whisk its blossom away into oblivion ... and it shall not be found from the wind. They shall seek it but not find it, and there will be no hope. Like a shadow ... יבְקַשׁוּ וְלֹא מִצְאָהוּ וְאֵין מִקְוָה.

6. 4 Esra 5, 10 (über sensus und intellectus): *et quaeretur a multis et non invenietur*
7. Lat Baruch: *veniet enim tempus, et quaeretis me et vos et qui post vos venerint, audire verbum sapientiae et intellectus, et non invenietis.*
8. Lk 15, 16: *καὶ ἐπεθύμει γεμίσαι τὴν κοιλίαν αὐτοῦ . . . καὶ οὐδεὶς ἐδίδου αὐτῷ.*
9. Lk 17, 22: *ἔλευσονται ἡμέραι ὅτε ἐπιθυμήσητε μίαν τῶν ἡμερῶν τοῦ οὐρανοῦ ἀνθρώπου ἵδεν καὶ οὐκ ὅψεσθε.*
10. Apk 9, 6: *ζητήσουσιν . . . θάνατον καὶ οὐ μὴ εὑρήσουσιν . . . ἐπιθυμήσουσιν ἀποθανεῖν καὶ φεύγει ὁ θάνατος ἀπ' αὐτῶν.*
11. 5 Esra 15, 17: *concupiscet enim homo in civitatem ire et non poterit.*
In 5 Esra 16, 25ff wird die Dezimierung der Menschen am Ende geschildert. V. 28: „cupiet enim homo hominem videre, vel vocem eius audire . . .“.
12. Ps.-Hippolyt Antichr 9 p. 292, 30f: *οὐκ ὅρθὰ φρονοῦντες ζητήσουσιν ὅνομα ὅπερ εὑρεῖν οὐ δυνήσονται.*
13. Gr Tiburtina 201f: *(γυνὴ) ἀπὸ δυσμῶν ἔως ἀνατολῆς ἡλίου δράμη καὶ οὐ μὴ ἔδη ἀνθρώπων, καὶ ἐπιθυμήσει ἔχονς ἀνθρώπου καὶ οὐ μὴ εὑρῃ.*
14. Gr Tiburtina 213f: *καὶ ὅρξουσι λάκκους οἱ περιλειφθέντες ἀνθρώποι ζητοῦντες ὅδωρ ζωῆς καὶ οὐχ εὑρήσουσιν. Ähnlich Ar Schenute II 343.*
15. Vita Andr Salo K. 218: *καὶ λοιπὸν πᾶσα γυνὴ χήρα ὥστε ἐπτὰ γυναικες ζητήσουσιν ἔνα ἄνδρα ἔχειν καὶ οὐχ εὑρήσουσι, μέχρις ἂν ἀπὸ ἀλλοδαπῆς χώρας ἀπούσαντες ήζουσιν.*
16. Vita Andr Salo K. 220: *καὶ ζητήσει λείψανα ἀγίων τοῦ ἀπαλεῖψαι καὶ οὐχ εὑρήσει.*
17. Dn.-D. 6, 6: *καὶ ἐπιθυμήσει τὸ γένος τῶν Ὁρμαίων ἵδεν ἔχονς τοῦ Ισμαηλ καὶ οὐ μὴ εὑρῃ.*
18. Dn.-D. 6, 21: *καὶ ἐπιθυμήσουσιν οἱ ἀρχοντες τῶν Ὁρμαίων τοῦ συγκροτῆσαι πόλεμον καὶ οὐ μὴ εὑρωσιν.*
19. Hs V V. 9: *καὶ ἐπιθυμήσουσιν μέροπες τοῦ κρατῆσαι πολέμου καὶ οὐ γενήσεται πόλεμος ἐν ταῖς ἡμέραις ἔκειναις.*
20. Äth Tiburtina III 24d: *Und die Menschen werden suchen, wem sie Almosen geben, es wird aber niemand zu finden sein, der von ihnen nimmt.*

Vgl. zu Apk 9, 6 auch: Elias-Apk ed. Steind. p. 77: „Viele werden den Tod wünschen in jenen Tagen, der Tod aber wird sie fliehen“, p. 79 „es werden weinen auf einmal die in Ägypten Befindlichen, sie werden den Tod begehrn, der Tod flieht und verläßt sie. In jenen Tagen werden sie auf die Felsen laufen und hinausspringen, indem sie sprechen: „Fallet herab auf uns“, und wieder werden sie nicht sterben“; Lactantius Div Inst VII 16, 12 „tunc orabunt deum et non exaudiet, optabitur mors et non veniet“; dazu: Jub 23, 24 (In jenen Tagen werden sie schreien und rufen und beten, daß sie aus der Hand der sündigen Völker gerettet würden, aber keiner ist, der gerettet wird). Ar Petrus Apk II p. 271 „I will also fill the hearts of other men with fear and fright to such extent that they will pray for death“ (und: Flucht von Land zu Land).

Sota 9, 15 enthält (innerhalb einer Apokalypse!) mit der Formulierung „und keiner ist, der sucht, und keiner ist, der fragt“ (**לֹא שׁוֹמֵן וְאֵינוֹ מָשֵׁךְ**) vielleicht eine gewisse Analogie, und zwar deshalb, weil das Fragen und Suchen hier ursprünglich auch auf die Weisheit bezogen gewesen sein kann, deren Nichtgefundenwerden in der Endzeit nach den obigen Belegen eine große Rolle spielt.

Von Saul, der vom bösen Geist besessen ist, heißt es in Palaia (ed. Vassilev) p. 277: ἐπεζήτησεν πρὸς ἵστασίν ὅδον . . . καὶ οὐχ εὑρίσκεν.

Hinzuweisen ist aber auch auf Mt 13, 17 (ἐπεθύμησαν ἴδεῖν . . . καὶ οὐκ εἰδαν . . .); Lk 10, 24; Pap Oxy 655 (ἐπεθυμήσαται ἀκοῦσαι . . . καὶ οὐκ ἔχετε . . . ζητήσετε με καὶ οὐχ εὑρήσετε με). Traditionsimmanent ist die Neigung zum zweiteiligen Parallelismus, wie besonders auch diese Texte zeigen.

Die unter 1. und 2. genannten atl Texte sind möglicherweise als Analogien oder Vorstufen der Form zu betrachten, denn es handelt sich noch um Aussagen über die Vergangenheit, und zwar jeweils mit deutlichem Bezug auf das Ich des Sprechers innerhalb von Klageredten: Die Priester und Ältesten suchten etwas, um ihr Leben zu erhalten; daß sie nichts fanden, ist Zusatz in LXX. In Ez 22, 30 klagt Gott wegen seiner erfolglosen Suche nach einem einzigen Gerechten. Das nachgestellte καὶ οὐχ εὑρόν charakterisiert in beiden Texten die für eine allgemeinere Katastrophe charakteristische Vergeblichkeit einer einzelnen Handlung.

In allen übrigen Sätzen (außer in Lk 15, 16; Mt 13, 17 par) ist das Suchen und das Nicht-Finden futurisch formuliert; lediglich ἐπιθυμεῖν und ζητεῖν werden als Verben verwendet. Der Nachsatz hat zumeist die Worte καὶ οὐ μὴ εὑρήσουσιν in sich; Ausnahmen sind lediglich Nr. 12 (relativische Verbindung statt καὶ οὐ) und Nr. 19 (ohne „finden“). In Nr. 18-20, für den Standpunkt des Sprechers auch in Nr. 17, wird mit Hilfe dieser Wendung das Ergebnis einer Einzelaktion beschrieben, deren Vergeblichkeit symptomatisch für den allgemeinen utopischen Heilszustand vor dem Ende ist. Denn auch nicht die Spur von Negativem wird zu finden sein. — In allen übrigen Fällen handelt es sich um Beschreibung der endzeitlichen Not oder jedenfalls um die Situation (zukünftiger) totaler Aussichtslosigkeit. In 4 Q 185 ist diese ausdrücklich als Situation „ohne Hoffnung“ beschrieben. Auch in diesen Fällen wird die totale Verzweiflung der Menschen nicht abstrakt beschrieben, sondern anhand der Vergeblichkeit einer beispielhaften Aktion.

Die Intention der Form derartiger Sätze läßt sich demnach deutlicher bestimmen: Sowohl in der Beschreibung von Heilszuständen als auch für die Situation totaler Verzweiflung wird an Sätzen dieser Art ein besonders typischer Zug „apokalyptischen Denkens“ sichtbar: Ein „mittlerer Zustand“ wird auch hier nicht beschrieben, die Form der Sätze macht deutlich, daß es sich bei den erwarteten Ereignissen entweder um reinstes Glück oder um

tiefste Hoffnungslosigkeit handeln wird. Sätze dieser Art verdeutlichen insgesamt, daß nur „extreme“ Situationen erwartet werden, Heil oder Unheil in reiner Verwirklichung. Verdeutlicht wird das bei diesen Sätzen mit dem Bild der vergeblichen Suche.

Von da aus werden auch die scheinbaren Ausnahmen verständlicher, in denen die Satzform mit Tempus der Vergangenheit verwendet wird (Lk 15, 16; Mt 13, 17 par und auch Palaia): Das Tempus der Vergangenheit gibt jeweils an, daß der Zustand der völligen Heilosigkeit der inzwischen eingetretenen Rettung voraufgegangen ist. Das Heil ist bereits eingetreten (der verlorene Sohn ist gerettet, die Jünger können Jesus sehen, David hat Sauls bösen Geist vertrieben). So wird die Verbindung von Satzform und Tempus zum inhaltlichen Indiz für realisiertes Heil.

Eine besondere Gruppe, die eigene Beachtung verdient, bilden Sätze über die Vergeblichkeit der Suche nach der Weisheit: Prov 1, 28; 4 Esra 5, 10; Lat Baruch und wohl auch — bereits in bestimmter „Interpretation“ — Joh 7, 34.36; Sota 9, 15. Zugleich wird — aufgrund des Eingebettetseins in die allgemeinere Aussagetradition — sichtbar, daß es sich hier nicht um einen besonderen Weisheitsmythos handelt; vielmehr wird gesagt, daß die Bösen die Weisheit in Zukunft nicht finden werden, weil sie sie nicht rechtzeitig, d.h. zum Zeitpunkt der Anrede, „jetzt“, gesucht haben.

Joh 7, 34.36 (ζητήσετε με καὶ οὐχ εὑρήσετε) ist futurisch formuliert wie Sätze der hier beschriebenen Art, verarbeitet aber Aussagen über „Entrückung“, die so besonders in Traditionen über Henoch und Elias formuliert wird. Doch ist es nicht ausgeschlossen, daß hier eine Art Identifikation Weisheit/Jesus eingewirkt hat: So wird die Aussage über die Entrückung unter dem Einfluß dieser Stilform zur Paränese: „Hört jetzt auf mich“.

Unabhängig von dieser Stilform vgl. zu V. 6: Elias-Apk 13, 13-18; Agap p. 219 (von einer Stadt) „vix radices seu vestigia remanere credantur“; 220 „non remanebunt nisi vestigia civitatum.“

V. 7-8: vgl. zu 5, 15. Mit der Erfüllung von Schriftweissagungen nach der Epoche des Neuen Testaments und vor dem Weltende rechnet man durchgehend in der byzantinischen Geschichtstheologie:

Vgl. die Erfüllung von Ps 68, 32 in Gr Daniel IV 2, 16 (Chuset/Äthiopien); von Ez 39, 17f in Gr Ps.-Methodius I K. 8 p. 26; der nicht verifizierbaren Prophetie in Gr Daniel III 2, 11 „Und es wird erfüllt werden, was gesagt ist von dem Propheten: „Er wird übergeben den Sünder in die Hände des

Gottlosen’’; zur Erfüllung von Weissagungen vgl. Gr Daniel III 2, 14; Gr Daniel V 5, 10 und E. Sackur, Sibyllinische Texte und Forschungen, Halle 1898.

Denn da die Geschichte nach feststehendem göttlichem Plan gelenkt ist, konnte dieser Plan der pseudoePIgraphen Autorität der Vergangenheit (Daniel) und allen, die seine Schrift „jetzt“ lesen, da sich die Geschichte mit der Übertragung der Herrschaft an die Römer unmittelbar ihrem Ende nähert, durch göttliche Offenbarung (im vorhinein) einsichtig gemacht werden.

V. 10: Kurze Lebenszeit ist Zeichen schlechter Könige, vgl. Gr Ps.-Methodius I K. 10 Istrijn App. p. 40 (ein anderer gesetzloser König, der kurze Zeit lebt, der verbindet Brüder mit Schwestern); Ar Petrus-Apk II p. 264 „The reason why the majority of the kings of this people will die an ignominious and violent death, and the reason, why their lives will be so short, so contemptible, and so ephemeral like a dream, is that I will it to be so for the sake of my beloved ones“. — Andererseits haben gerechte Könige eine lange Lebenszeit, vgl. Armen Daniel p. 231, 11 „und es werden seine Jahre viel sein, wie es keinem König geschah“.

V. 11: Vgl. dazu Islam-Apk p. 90 V. 2 „Dazu gehört auch das Auftreten des Königs des Ostens, dessen Sache gewaltig wird und dessen Ruf alle Lande erfüllt und dessen Ansehen steigt, bis seine Schwingen West und (Süd-)Ost überschatten. Ihm wird Macht und Sieg verliehen sein in allen Dingen“.

V. 12: vgl. V V. 3 und Andr Salo K. 210 p. 856A (ebenfalls über den König der letzten Heilszeit): „Und er wird seine rechte Hand aufs Meer legen und bezähmen die blonden Völker und demütigen die Feinde unter seinen Händen“.

V. 13: Zur Begründung vgl. Gr Tiburtina 156 „nicht ist vom Himmel gegeben seine Basileia“; Ar Bahira p. 227 „in den Tagen dieses Mahdi wird fortwährende Ruhe und vollkommener Friede herrschen“, „for this Mahdi has been sent by God“; Lat Sergius p. 142, 72 (Rangstreit der drei Könige) „et erit hoc a deo...“.

Exkurs III. Zur Tradition irdisch-messianischer Heilserwartungen in der Alten Kirche.

Speziell in 6, 14-21.24f werden Züge einer irdischen eschatologischen Heilserwartung referiert, die für eine Vielzahl von Apokalypsen typisch sind. Es handelt sich um die Beschreibung der letzten glücklichen Zeit unter einem gerechten und gottesfürchtigen König. Erst danach verschlechtern sich die Zustände rapide, und die Welt geht den Wirren des Antichrist entgegen. Die glückliche Zeit ist durch eine Reihe von Umständen ausgezeichnet, die stereotyp wiederkehren. Vor allem werden Friede und Eintracht unter den Menschen erwartet, reicher Segen auf der Natur und eine erneuerte Gottesverehrung. Die Dauer dieser Zeit wird mit 30

oder 40 Jahren angegeben. — Theologiegeschichtlich ist die Erwartung dieser Heilszeit von größter Bedeutung, denn im Gegensatz zur Beschreibung der Eschata nach dem Gericht handelt es sich hier um den Sammelpunkt aller Erwartungen, die „utopisch“ auf die Vollendung der gegenwärtigen Schöpfung gerichtet sind. Als millenaristisch wird man dagegen diese Erwartungen nicht bezeichnen dürfen, denn weder ist von einer tausendjährigen Dauer noch von einer Herrschaft der Auserwählten noch von einer Christusherrschaft die Rede. Es handelt sich vielmehr um ein Reich umfassenden Friedens und Wohlstands, das gleichwohl ganz und gar in der Sukzession vorangehender (und folgender) anderer irdischer Reiche steht.

Die Daniel-Diegese hat diese Tradition zweifach rezipiert, und zwar einmal in dem für die Christen positiven Sinn in K. 6, danach jedoch auch in K. 11, 29-37, und zwar in Verbindung mit dem Antichrist. Dieselben Erscheinungen kehren dort zum Teil wieder, literarisch sogar in ursprünglicherer Fassung. Diese Doppelrezep-
tion ist nicht ohne Analogien.

Hinzuweisen ist besonders auf die in einem Abschnitt mit Dn.-D. 11, 29-37 parallele Diaboli Contradiccio p. 10 (vgl. unten zu Dn.-D. 11, 29ff); vgl. die Zeichen des Antichrist nach Ar Ps.-Joh.-Ev (ed. Galbiati) K. 53 „pluviae descendent, arbores reflorescent et fructus ex iis effundentur“; Ar Buch der Schöpfung p. 167; Ar Petrus-Apk II p. 359: Vom Antichrist heißt es: „he will gather clouds together and bid them send down rain; he will command dry trees, and they will put forth leaves and fruit; he will gather grapes of thorns and figs of thistles; he will order the seed of crops to grow and it will grow ... and will cause springs of sweet water to jet forth from rocks“.

In den drei letztgenannten Texten wird als Wundertat des Antichrist (vgl. Ps.-Hippolyt Antichr 26 p. 303, 6f) beschrieben, was sonst als reicher Segen der Natur Kennzeichen der letzten Zeit vor dem Ende ist. In der Daniel-Diegese und in der Diaboli Contradiccio dagegen ist die zweifache Rezeption dieser Tradition anderer Art und spiegelt zwei verschiedene Überlieferungsstadien einer Tradition auf besondere Weise. In Dn.-D. 11 handelt es sich deutlich um den „Messias der Juden“, die erörterte Tradition wird somit ganz im Rahmen jüdischer Erwartung dargestellt und ist daher auch in einer jüdischen oder sehr alten Belegen der Tradition nahestehenden Weise auf die Segnungen der Erde beschränkt. Ähnlich urteilen auch Kirchenväter über jüdische irdische Hoffnungen. Was in K. 11 der Daniel-Diegese daher als Erwartung in Verbindung mit dem Messias der Juden abqualifiziert wird, taucht

in K. 6 in traditionsgeschichtlich späterer und entsprechend vollständiger christlicher Bearbeitung auf.

Die Tabelle gibt eine Übersicht über das Material.

Die in der Tabelle zitierten Texte sind jeweils geschlossene Partien, d.h. die Schilderungen der „messianischen“ Zustände sind nicht über die genannten Schriften verteilt, sondern bilden geschlossene Überlieferungsstücke.

Inhaltlich handelt es sich bei diesen Texten um eine besondere Ausprägung „irdischer“ Eschatologie. Das Neue Testament hat von einer solchen keine Züge bewahrt; Texte wie Mk 12, 25 sind als nahezu typisch für die frühchristliche Zukunftserwartung anzusehen. Schon im späteren Judentum hatte man begonnen, die messianische Zeit nicht mehr für die letzte glücklich zu preisende Generation anzunehmen, sondern nur noch für Entrückte (4 Esra) oder Martyrer (Apk 20, 4-6) — das aber bedeutete: die letzte, messianische Zeit wurde im Sinne individuellen Ausgleichsdenkens verstanden (die besonders Gerechten oder die, deren Leben gewaltsam abgekürzt war, durften diese Zeit am Ende der Geschichte zusammen mit dem Messias verleben). Die ältere jüdische irdische Messiaserwartung, wie sie etwa die Syr Baruch-Apk noch teilt, ging auf zwei Weisen in das Christentum ²³ ein:

1. in „häretischer“ Form bei Kerinth und Nepos v. Arsinoe. Nach Eusebius h.e. III 28, 2ff beruft sich Kerinth auf „Apokalypsen“, die er durch Engel empfangen habe: Nach der Auferstehung sei das Reich des Christus ($\tauὸ\ \betaασίλειον\ τοῦ\ Χριστοῦ$) irdisch ($\epsilonπίγειον$) und das Fleisch sei wieder „Begierden und Lüsten“ unterworfen ($\epsilonπιθυμίαις\ καὶ\ \etaδοναῖς$). Das Fest der Hochzeit ($\gammaάμος\ \epsilonορτῆς$) — gemeint ist hier wohl so etwas wie die „Hochzeit des Lammes“ — werde tausend Jahre dauern. — In ähnlicher Weise berichtet (mit verleumderischen Nebenbemerkungen) Dionysios v. Alexandrien über Kerinth die Stichworte: $\epsilonπίγειον\ \dots\ \tauὴ\ τοῦ\ Χριστοῦ\ \betaασίλειαν\ / \sigmaιτίοις\ καὶ\ πότοις\ καὶ\ \gammaάμοις\ / \epsilonορταῖς\ καὶ\ θυσίαις$

²³ Der Charakter von Aussagen wie Syr Bar 29, 5f, den innerweltlichen Ausgleich für die Gerechten zu beschreiben, könnte gut Mk 10, 30 kommentieren: Auch hier ist der Lohn für die Gerechten in diesem Äon hundertfältig, allein, solange dieser Äon dauert, noch durch Verfolgungen bestimmt. Erst der künftige Äon ist durch das ewige Leben bestimmt. Mirakulös-messianisch aufgefaßt in Historia Mariae p. 76 (Tr.): Jesus sät Weizen, und dieser bringt hundert Maß Weizen. In derselben Schrift bittet (p. 113f) Maria Gott um sein eschatologisches Kommen: „And visit Thou the earth with blessings, with fertile vineyards, and with abundant crops, and with good things; and let peace reign in all the inhabited world for ever and for ever“.

καὶ ἱερείων σφαγαῖς (Eusebius. *ibid.*, 4f). Ähnlich wird in h.e. 7, 24, 4 über Nepos von Arsinoe berichtet, er habe angenommen, τὴν τοῦ Χριστοῦ βασιλείαν ἐπὶ γῆς ἔσεσθαι. Nach 24, 1 handelt es sich um einen Zeitraum von tausend Jahren „sinnlicher Freude“ auf der Erde (τρυφῆς σωματικῆς ἐπὶ τῆς ξηρᾶς ταύτης). Nach 24, 5 besteht das Verwerfliche dieser Lehre darin, daß man in dem Reich Gottes „kleine, vergängliche und irdische Dinge“ erwartet (μικρὰ καὶ θυητὰ καὶ οἴλα τὰ νῦν). In 24, 1 wird die hier zurückgewiesene Eschatologie ausdrücklich als jüdisch bezeichnet (ἰουδαϊκώτερον ἀποδοθήσεσθαι).

Aus den in unserer Übersicht genannten Texten geht hervor, daß die nach Eusebius verurteilte Erwartung dabei z.T. verzerrt dargestellt ist und im übrigen viele Berührungspunkte mit den von uns genannten Apokalypsen aufweist. Zweifellos handelt es sich bei Nepos und bei Kerinth um noch nicht kirchlich regulierte apokalyptische Elemente aus „judenchristlicher Tradition“ (darauf weisen besonders die Parallelen bei Justin). Mit den in unseren Apokalypsen genannten Texten gemeinsam haben diese Konzeptionen den völligen Mangel an Spiritualisierung und die offenkundige Hervorhebung des Überflusses zum Essen und Trinken. Bei den von Eusebius zitierten Autoren wird gerade dieses Element verächtlich gemacht im Sinne von kleinen vergänglichen Freuden, sinnlichen Begierden und Lüsten. Zweifellos spiegelt sich in dieser Abdrängung traditioneller Eschatologie veränderte christliche Anthropologie. Wichtig ist vor allem, daß das Problem erkannt wird und daß die Frage wenigstens gestellt wird, in welchem Sinne die Zurückdrängung einer andersartigen Eschatologie eigentlich notwendig christlich gewesen ist.

Im Neuen Testament findet sich derartige Eschatologie wohl vor allem deshalb nicht, weil dieses in allen Fragen der Soteriologie auf das Gericht und auf Jesus Christus konzentriert ist (so daß auch die Zukunft noch als ein „mit Christus“ gedacht werden kann). Das Fehlen dieser Art Eschatologie im NT bedeutet daher nicht anti-apokalyptische Haltung oder Tendenz, sondern ist eine Folge davon, daß alle theologischen Energien durch die Formulierung der christologischen Zentralaussagen gebunden sind. Die Folgen waren freilich weitreichend, da so eine spiritualisierte und damit auch philosophisch gebildeten Hellenisten leichter eingängige Eschatologie entwickelt werden konnte.

2. In den genannten Apokalypsen lebt die gleiche Tradition fort,

und zwar unbehelligt von kirchlichen Lehrern, da das erwartete Idealreich nicht das Reich Christi ist und nicht nach der Auferstehung angenommen wird, sondern sich — entsprechend der jüdischen Herkunft — noch innerhalb des Geschichtsverlaufs ereignen wird. — Die Annahme eines Reiches eines „gerechten Königs“ innerhalb der Folge der Reiche auf Erden und vor deren Niedergang am Ende ist daher die nicht-häretische, aber auch nicht-spiritualisierte Form, in der jüdische, irdische Eschatologie in unseren Apokalypsen fortlebt. Der App Or Leon zeigt besonders deutlich, wie sich mit Aussagen über den künftigen gerechten, von Gott erwählten König ältere messianische Traditionen verbinden können²⁴. Doch die Figur des Königs spielt in nur etwa der Hälfte der hier behandelten Apokalypsen eine konstitutive Rolle in der erwarteten Heilszeit.

Die aufgestellte Tabelle läßt folgende weitere Schlüsse zu:

1. Der hohe Grad der Allgemeinheit der Erwartungen fällt auf; allgemeine Aussagen sind am weitesten verbreitet, konkrete Angaben finden sich bezeichnenderweise nur unter A in gleichmäßiger Streuung. Doch Friede und Ruhe sind die durchgehend allgemein genannten Güter. Auch die Aussagen über das moralische Verhalten der Menschen unter B sind allgemein gehalten.
2. Aus A und anderen Äußerungen, wie z.B. daß jeder zu seinem Erbland zurückkehren werde, ist erkennbar, daß die Erwartungen typisch agrarischen Interessen (mit geringer Viehzucht) entsprechen. Klerikale oder monarchische Interessen sind nur in seltenen Ausnahmefällen festzustellen.
3. Der mittlere und höhere weltliche und geistliche Beamtenapparat wird nicht erwähnt. Andererseits ist nirgends von der Abschaffung irgendwelcher Institutionen die Rede.

²⁴ Besonders auffällig sind: Nennung der Prophetie, Offenbarung (ἀποκάλυψις) und Salbung dieses Königs durch Gott, sein Name ἡλειμμένος, und zwar vom Mutterleibe an (byzantinische Kaiser wurden urspr. nicht gesalbt), die Offenbarung durch Zeichen am Himmel (erst sekundär parallel dazu durch einen Stern nach Mt 2), der Einzug mit Fackeln und Palmzweigen in Sion, die Donnerstimme vom Himmel, die die Akklamation des Volkes erfragt, Geleit, Inspiration und Verteidigung des Königs durch zwei Engel, er geht „von Herrlichkeit zu Herrlichkeit“. Die Begleitung durch die Engel wird im Sinne von „σημεῖα“ gewertet, die „folgen“. — Die hier auffällig gehäuften Züge messianischer Provenienz verdienen eine eingehendere Betrachtung. Der Titel ἡλειμμένος weist eindeutig auf jüdische Tradition. Vgl. ferner: L. Bréhier, op. cit. S. 65 Anm. 22, p. 54ff: „La théologie impériale“ (Auserwählung durch Gott, θεόθεν, Krönung durch Gott; Taufe Jesu Vorbild der Einsetzung der Könige).

4. Die geschilderte Heilszeit ist nicht dualistisch vorgestellt: von Bösen ist nur selten die Rede, Feinde sind zu Anfang schon besiegt. Gut und Böse stehen nicht nebeneinander, sondern sind auf die Zeiten verteilt.

5. Morale Aussagen spielen eine umfangsmäßig kleine Rolle; das Schwergewicht liegt eindeutig auf den in jener Zeit gewährten Segengütern; auf ihnen ist alles weitere Glück fundiert.

6. Spezifisch christliche Elemente sind höchst selten genannt. Dieser auffallende Tatbestand ist traditionsgeschichtlich aus der Herkunft des Materials zu erklären; aber auch in späteren Weiterbildungen hat man sich nicht um Christianisierung bemüht. Neutestamentliche Stellen werden auch hier nicht zitiert, sondern gleichberechtigt neben anderen Traditionen verarbeitet.

7. Die Tabelle läßt erkennen, daß manche Erscheinungen auf bestimmte Gruppen von Apokalypsen verteilt sind, so etwa alles, was über Geburten, Heiraten und Kindererzeugung in der Heilszeit gesagt wird (besonders zu beachten im Hinblick auf die oben unter 1) genannte Tradition über Kerinth und Nepos v.A.). In diesen Apokalypsen tauchen diese Elemente dann auch meist verbunden in derselben Reihenfolge auf.

8. Die Herkunft der einzelnen, im Rahmen dieser Tradition stets zu reihenartigen Bildungen zusammengefaßten Elemente ist durchaus verschiedenartig. Das ist etwa erkennbar an der Auslegungsgeschichte von Lk 17, 27 in dieser Tradition: Unter Ausnutzung der populären Typologie Zeit vor der Sintflut/Zeit vor dem Weltende sind die Angaben von Lk 17, 27 teilweise durchaus positiv im Sinne der letzten irdischen Heilszeit vor dem Ende verstanden worden. — Zur Klärung der Ursprünge der Tradition im einzelnen ist noch viel Arbeit zu leisten, die den Rahmen dieses Kommentars sprengen würde. Für einzelne Elemente ist auf die Schilderung der Endzeit in Jes 65, 17-25 zu verweisen (dort u.a. das Erbauen von Häusern und das Pflanzen von Weinbergen).

Das Verhältnis von Darstellungen dieser Art zu antiken „utopischen“ Schilderungen (etwa entlegener paradiesischer Orte) ist locker und weist verhältnismäßig wenige Analogien der lit. Darstellung auf; vgl. dazu etwa: Diodor S. 2, 55-60 (utopischer Roman des Jambulos), bes. ab 2, 57, 1. Vgl. zum ganzen Komplex: R. Günther, Der politisch-ideologische Kampf in der römischen Religion in den letzten zwei Jahrhunderten v.u.Z., in: Klio 42 (1964) 209-297, S. 242-244. Ferner: M. R. James, Narratio Zosimi (Apocrypha Anecdota), Cambridge 1893, 96-108; Carmen Apologeticum 941-58; Commodian, instr. 2, 1, Vs. 20-28.

Die besondere Bedeutung des Reiches der „Griechen“ aus dem Schema der „vier Reiche“ für die Dn.-D., nämlich die Identifizierung mit dem Reich der Byzantiner, läßt die Frage entstehen, welche Bedeutung das Bild Alexanders für die Darstellung des idealen Heilskönigs gehabt hat.²⁵

9. Zur Beurteilung der innerhalb dieser Tradition dargestellten utopisch-prophetischen Hoffnungen ist vor allem darauf zu verweisen, daß der Schlüssel für deren Ausgestaltung stets gewisse Gegenwartsinteressen sind. Politische Relevanz haben die uto-
pischen Hoffnungen unserer Tradition durch ihren deutlich un-
politischen Charakter. Dennoch kann man nicht sagen, daß Märchenhaftes oder der Typ „Schlaraffenland“ überwiege. Vielmehr fungierte die Tradition als Sammelbecken traditioneller Ideal-
bilder über den von Gott kommenden Segen, über Frieden unter den
Menschen und über die Tugenden des rechten Herrschers. Diese
Utopie hat kaum kritische Funktion — dazu ist sie zu wenig
konkret — sie ist vielmehr „Sammlung“ der nahezu formelhaft
gefaßten Topoi über das gute und gesegnete Leben. Und weil Gott
es ist, der all dieses herbeiführen wird, lesen sich manche Texte
wie Hymnen auf Gottes Segensmacht am Ende der irdischen
Weltzeit.

Bei Auswertung der Tabelle fällt auf, ein wie wichtiges und konstantes Element die Darstellung des umfassenden Friedens durchgehend ist, und zwar sehr häufig bereits zu Beginn der Schilderung. Die allgemeine Angabe, daß „Überfluß“ herrschen werde, findet sich relativ häufiger als die alttümliche, bildreich-phantastische Angabe über die tausendfältige Vermehrung jeder Frucht. Die Daniel-Diegese partizipiert hier an einer relativ alten Tradition, die durch Syr Bar, das Agraphon bei Papias nach Irenäus, die Ps.-Joh-Apk und den Armen Henoch belegt ist. Später sind derartige Aussagen häufig zu allgemeinerer Pauschalität abgeschwächt, wie es durch die Lat Tiburtina und die Interpolation der Thomas-Apk belegt ist. Für die Daniel-Diegese dürften Traditionen im Umkreis der Ps.-Joh-Apk dabei vermittelnd gewesen sein, da sich eine auffallende Nähe zur Überlieferung der Ps.-Joh-Apk auch in K. 11-14 ergeben wird.

²⁵ Vgl. dazu auch: M. M. Lascelles, Alexander and the Earthly Paradise in Medieval English Writings, in: *Medium Aevum* 5 (1936) 31-47.79-104. 173-188; H. J. Gleixner, Das Alexanderbild der Byzantiner, München 1961.

Auffallend ist bei der Übersicht ferner, welche Rolle der Neubau weltlicher und geistlicher Bauten als Kennzeichen der heilvollen Zeit durchgehend spielt. — Wichtig ist auch die vielfache Übereinstimmung mit Andr Salo, etwa auch in dem Jes 2, 4; Micha 4, 3 entnommenen Motiv der Umarbeitung der Kriegsgeräte in Ackergeräte.

Im Vergleich zur Paralleldarstellung in 11, 29-37 fällt auf, daß hier die Züge über den Reichtum der Naturgaben, die dort vorherrschen, auf die kurze und fast formelhafte Notiz 6, 18 konzentriert sind; jegliche ausmalenden Züge sind entfallen. Die Aussagen von K. 6 sind ganz unter politischem Aspekt verfaßt: bis 6, 14 und ab 6, 22 ist nur vom König die Rede. Innerhalb der allgemeineren Aussagen V. 15-V. 21 handeln die Verse 19-21 wiederum nur von Krieg und Frieden, d.h. dem politischen Thema, das schon der auf den König bezogene Rahmen geliefert hatte. Nur 6, 15-18 sind nicht auf den König bezogen. Innerhalb dieser Verse fällt auf, wie stark die Bauten betont werden (daß auch auf den Inseln Häuser gebaut werden, ist ein Zeichen des Wohlstandes, da sonst auf den Inseln die ärmeren Leute wohnen). — Die hier aufgewiesene Redaktion der traditionellen Eschatologie und speziell der Verzicht auf die wunderhaften Elemente ist aus der besonderen Stellung dieses Stücks in der Dn.-D. zu erklären: K. 6 beschreibt eine schon vergangene Zeit. Dadurch, daß das Reich der Römer in dieser Apokalypse nicht mit dem der Byzantiner identisch ist, kam die Zeit des Heilskönigs innerhalb der schon abgeschlossenen Periode von Byzanz zu liegen.

Zu 6, 21 vgl. 6, 6 und 5, 13.

Zu 6, 22 vgl. Texte, aus denen hervorgeht, daß dieser erwartete König den Namen „Leon“ tragen wird: Ar Petrus-Apk II p. 231f heißt es von „the lion's whelp“: „he will rebuild all the towns, opulence will be as profuse as the sand of the sea shore . . . will live in an undescribable affluence“; über den König der Heilszeit vor dem Ende vgl. Gr Daniel II 2, 5 „und der arme Löwe wird erscheinen mit Namen Johannes“; Hebr Daniel (ed. Krauss p. 9) „son nom a le signe royal des animaux: Leon“; zu Tiernamen von Königen allgemein vgl. Gr Tiburtina 151f „and there will arise another king whose name is that of the trailing beast, the name of the beast begins with the letter beta: it is Basiliscus“. Vgl. V fol. 14, 17 *τεχθήσεται αὐτῷ γόνος μειράκιον . . . καὶ τὸ σκηπτρὸν αὐτοῦ μεγαλοθηριώνυμον.*

Der Herkunft nach ist der Name „Löwe“ hier wohl auf den „Davididen“ bezogen, wie aus Äth Esra p. 192 „Ce jour-là le fils du lion se lèvera comme quelqu'un qui s'éveille“ (vgl. zu 5, 5) hervorgeht.

Zu 6, 24: vgl. zu 6, 1. Zum innigen Verhältnis des byz. Kaisers zu Gott vgl. auch den durchgehenden Vergleich zwischen dem „Logos“ und seinem „Freund“, dem Kaiser, bei Eusebius, Tricenn I 6-II 2: παρ' οὖ καὶ δι' οὖ τῆς ἀνωτάτω βασιλείας τὴν εἰκόνα φέρων δὲ τῷ θεῷ φίλος βασιλεὺς κατὰ μίμησιν τοῦ κρείττονος τῶν ἐπὶ γῆς ἀπάντων τοὺς οἰκακὰς διακυβερνῶν ιθύνει ... (2, 2:) τοὺς ὑποχειρίους προσάγων ἐπιτηδείους πρὸς τὴν αὐτοῦ βασιλείαν καθίστησιν.

Kapitel VII

7, 1 *Und nach ihm wird auftreten ein Szepter vom Norden, wirkend sehr schwere Ungerechtigkeiten gegen Gott und seine Heiligen. 2 Und viele Ungerechtigkeiten wird er ausführen und große Gesetzlosigkeit wirken. 3 Und er wird verbinden den Sohn mit der Mutter und den Vater mit der Tochter. 4 Und es wird vollendet werden die Gesetzlosigkeit der Widergesetzlichkeit und der Schelgerei und des Blutvermischens, da das Volk schwelgt auf seine Verordnungen hin. 5 Und es werden aufhören Opfer und Lobgesänge für Gott. 6 Und dann wird Gott befehlen, und er wird erschüttert werden von himmlischem Feuer.*

Mit K. 7 beginnt die negative Zeit der Weltgeschichte vor dem Gericht, die mit dem Kommen des Antichrist ihren Höhepunkt erreichen wird. — Bereits das Stichwort „Heilige“ in 7, 1 verweist in die Tradition vom endzeitlichen Widersacher und seiner Verfolgung derer, die auf der Seite Gottes stehen. Der Ursprung dieser verbreiteten apokalyptischen Tradition liegt in Dan 7, 25. Sie wird aufgenommen in Apk 13, 7 (Krieg gegen die Heiligen; cf. Apk 11, 7). Der Topos ist sehr verbreitet, am Terminus „Heilige“ bleibt sein Ursprung erkennbar:

Vgl. Armen Henoch p. 217 „persecute and kill the saints of the Most High, who do not consent to worship him as a God“; Syr Test Dni ed. Rahmani K. 9 „praevaleatque super iustos sanctos meos“, ed. Arendzen p. 411 „overcome my saints“; Syr Ephraem K. 1 p. 186f „polluti consequentur sanctos, colaphizabuntur filii iustitiae“; Gr Ephraem II 223 E „unbarmherzig gegen die Heiligen“; 224 „die Heiligen aufzusuchen“; 228 (Heilige fliehen); Ar Petrus-Apk II p. 253 „that the son of sin will come and wage war against all those who believe in me ... they will be counted among the saints“; Cyrill v.J. XV, K. 15 (gnadenlos besonders gegen die Heiligen Gottes ... Krieg gegen die Heiligen Gottes); Gr Daniel IV 6, 3 „Und die Heiligen werden in jener Zeit gebissen von der Schlange, nämlich dem Sohn des Verderbens ...“; Hippolyt, Comm. in Daniel (ed. Bonwetsch) 3, 24, 7 (verfolgen, bedrängen und quälen die Heiligen) 4, 12, 5 (aufgeblasen Krieg zu erwecken gegen die Heiligen und alle allerorts zu verfolgen); 4, 14 (Krieg gegen die Heiligen); 4, 24, 8 „wenn dieser die Heiligen bekriegt und verfolgt, dann muß man vom Himmel her die Epiphanie des Herrn erwarten“; 4, 55 πολεμοῦντος τοὺς ἄγιους; Lat Sergius (vom Antichrist) „qui conculcabit et devorabit sanctos“.

Auf die letzte Heilszeit unter dem gerechten König folgt entweder sofort der Antichrist oder eine Reihe schlechterer Könige; so auch etwa Ar Test Dni p. 441. —

Zu „aufstehen“ vom Regierungsantritt für Könige vgl. Gr Tiburtina 96.100.106.186.190.

Der gesamte Abschnitt K. 7 weist in einigen Apokalypsen Parallelen auf:

1. Gr Daniel III 3, 1-5 „Und es wird aufstehen ein anderer König, dessen Ohr als Zeichen (σημεῖον . . .). 2 Und er wird ausgießen das Blut der Heiligen wie Wasser, und er wird beflecken sein Volk mit Übermut. 3 Er wird den Bruder mit der Schwester verbinden und die Priester Kriegswaffen anlegen lassen. 4 . . . 5 Der Engel des Herrn wird ihn schlagen“.

Vgl. daraus: die „Heiligen“ mit Daniel-Diegese 7, 1; V. 3 mit Daniel-Diegese 7, 3; V. 5 mit Daniel-Diegese 7, 6.

2. Andr Salo K. 212 p. 856f „Er wird Gesetzlosigkeit (ἀνομία) bestehen lassen . . . er wird bestimmen, daß sich der Vater mit der Tochter vermische und der Sohn mit der Mutter und der Bruder mit der Schwester, er wird Mönche und Nonnen verkuppeln . . . er wird Mutter und Tochter entehren“.

3. In der Interpretation des Gr Ps.-Methodius I ist auf zwei böse Könige verteilt, was hier von einem gilt, vgl. p. 40 App. zu K. 10 „Und nach kurzer Zeit wird aufstehen ein anderer gesetzloser König (παράνομος), der kurze Zeit regiert, er wird verbinden Brüder mit Schwestern . . . danach wird ein anderes lästerhaftes Szepter auferweckt werden, das sein Volk in Schwelgerei weidet“.

4. Verbunden sind Erscheinungen von V. 3 und V. 5 in Ep Pisunt p. 317: „Les saints prendront donc patience et ils donneront un délai aux impies . . . ils prendront la mère et la fille et violeront la mère devant la fille et la fille devant la mère; les églises deviendront des objets de dérision . . . ils y mangeront, y boiront, s'y divertiront; . . . beaucoup d'églises sont privées de sacrifices . . .“.

Ebenso in Gr Tiburtina 119-122 „Der Bruder wird mit der Schwester zusammen schlafen und der Vater der Tochter beiwohnen . . . Blutvergießen, und die Tempel der Heiligen schänden Heere“.

V. 3: Die hier genannten ungesetzlichen Verbindungen sind vielleicht nicht (nur) Attribut eines bestimmten Königs, sondern zugleich ein sicheres Zeichen für die Gesetzlosigkeit der Endzeit.

Vgl. außer den oben gen. Beispielen auch: Ar Petrus-Apk II p. 245 „When you see . . . father and son having intercourse with one woman in one house, wake up, O Peter, with your people. When you see that abomination and fornication are practised openly . . .“; p. 253 „Know o Peter that the son of perdition will order frequent marriages and will make shedding of blood . . . lawful. A man will marry the wife of his brother, and also two sisters one after another. Near relatives will intermarry. A man will marry a woman, and his father will marry her daughter — in case she has one . . .“; p. 277 „A father will marry a woman, and his son her daughter; a man will marry two sisters, and men will marry men as if they were women. Males will debase themselves with males and females with females, and they will own

one another"; Bienenbuch K. 53 „Delirantes enim ebrietate et luxuria absque pudore impie se coniungent. Vir et filius eius cum una muliere fornicabuntur: frater cum uxore fratris sui: masculus cum masculo et femina contra legem naturae et scripturae . . .“; über den Antichrist Hebr Daniel (Krauss p. 17) „appariera les fils avec les mères, les frères avec les soeurs, et les filles avec les pères“; Pers Daniel p. 405 „Sie werden ihren Müttern und Schwestern beiwohnen“; Lat Tiburtina (Gerß) p. 395 „frater cum sorore commiscebatur . . . senes cum virginibus cubabunt et sacerdotes cum deceptis puellis“; Armen Daniel p. 237, 32 (Mann Weib des Bruders, Sohn Mutter, Tochter Vater, Bruder Schwester).

Ähnliche Züge auch schon im Töpferorakel (ed. Koenen, Z Pap Epigr 2 (1968) p. 205 (Jungfrauen von Eltern geschändet, Väter mit Töchtern, Mütter werden geheiratet); Asclepius K. 25 p. 330 „nova constituentur iura, lex nova“.

Möglicherweise liegen in 7, 3 Reminiszenzen an den sog. moicheanischen Streit vor (dazu Ostrogorsky, op. cit. S. 47 Anm 1, p. 124); dieser spielte sich freilich erst unter Konstantin VI ab; er verstieß seine Frau und heiratete seine Geliebte. Die mönchische Partei („Zeloten“) wandte sich gegen ihn.— Gegen die Annahme einer solchen dislozierten Reminiszenz spricht, daß unsere Apokalypse über die historischen Vorgänge ungewöhnlich gut informiert zu sein pflegt.

V. 4: vgl. dazu Andr Salo K. 219 p. 864B „in den Kirchen Schwelgereien . . . Blutvermischung“; Bienenbuch K. 53 (s.o. ebrietate et luxuria . . . se coniungent); Ar Petrus-Apk II p. 220 “turns people to the love of women”; Gr Ps.-Methodius I K. 11 (s.o.).

V. 5: Die hier angedeutete Verödung des Kultus entspricht dem apokalyptischen Topos des „Greuels der Verwüstung“ (Dan 9, 27; 11, 31; 12, 11; Mk 13, 14; Mt 24, 15). In den späteren Apokalypsen wird dieser Topos vorzugsweise mit der sexuellen Interpretation von $\beta\delta\acute{e}\lambda\gamma\mu\alpha$ verbunden, so schon in den oben genannten Texten Ep Pisunt p. 317; Gr Tiburtina 119-122; Ar Petrus-Apk II p. 245 und Andr Salo K. 219 (Schwelgereien in den Kirchen). Diese Verbindung liegt auch in Daniel-Diegese 7, 3f/5 vor. Vgl. auch schon Jub 23, 21. In der Ar Petrus-Apk II p. 245 wird ausdrücklich von „Greuel und Unzucht“ gesprochen.

Vgl. auch: Ps.-Hipp Antichr K. 34 p. 303, 3f „Es trauern auch die Kirchen große Trauer, weil weder Opfer noch Rauchopfer dargebracht wird noch gottwohlgefälliger Dienst, sondern die Heiligtümer der Kirchen werden wie die Obstwächterhütte und der kostbare Leib und das Blut des Christus wird in jenen Tagen nicht in Erscheinung treten. Liturgie wird ausgelöscht werden, Psalmodie wird zum Aufhören gebracht werden, Vorlesung der Schriften wird man nicht mehr hören. Sondern Finsternis wird den Menschen sein . . .“; Syr Ps.-Methodius p. 442 (vom Antichrist) „et il mettra fin aux sacrifices et aux autels“; Bienenbuch K. 55 (der Antichrist sagt) „Ego sum perfectio typorum et parabolarum, et cessare faciam orationes et sacrificia“; Lat Thomas-Apk „tunc videbunt sacerdotes populum de domo domini recedentem“; Lat Thomas-Apk Interpol. p. 41 „hymni de domo domini cessabunt“; Lat Sergius p. 144, 122 „destruet ecclesias et monasteria et evertet altaria“;

Ar Bahira p. 157 „He will destroy churches and monasteries and pull down altars“; p. 228 „He will pull down churches and monasteries and synagogues; churches will be razed to the ground because of the evil of men“; p. 247 „He will pull down churches and monasteries and synagogues. He will raze the altar“; Samuel-Apk p. 394 „... où l'on boit et l'on mange plus qu'ils ne fréquenteront l'église de Dieu ... Il ne leur viendra pas à l'esprit que les lectures se font sans qu'ils y assistent; ils n'entendront même pas l'Évangile. Ce n'est qu'à la fin de la messe qu'ils se présenteront à l'église. Quelques-uns d'entre eux feront ce qui n'est pas permis en s'occupant de leurs affaires au point de manquer les lectures. Ils se présenteront alors à l'église; ils prendront l'évangéliaire, s'informeront du chapitre qui a été lu et se mettront alors seuls dans un coin pour le lire: ils accompliront ainsi leur propre loi“; Ep Pisunt p. 319 „Pour cette raison, de nombreuses églises seront désertées en ces jours, et sans sacrifice; les fidèles les abandonneront ...“.

V. 6: Zur Bestrafung vom Himmel durch Feuer, d.h. durch Blitz, vgl. Armen Daniel p. 228.

Kapitel VIII

8, 1 M Und nach ihm wird aufstehen ein fremdstämmiger Mann von großem Wuchs aus den Gegenden des Südens. 2 M Und er wird regieren in der Siebenhüglichen.

8, 1 B Und nach ihm wird regieren eine Frau über die Siebenhügelige, befleckt und fremdstämmig. 2 B Und sie wird sitzen im Süden der Siebenhüglichen.

Die Überlieferung von K. VIII ist in M und B so verschieden, daß eine Entscheidung unmöglich ist. — Allgemein apokalyptisch ist die Erwartung, daß auch die Regentschaft einer Frau zum Niedergang der Herrschaft beitragen wird:

Gr Daniel I 66-68 Und weil kein brauchbarer Mann da ist, wird eine schändliche Frauensperson in der Siebenhüglichen herrschen. 67 Und sie wird die heiligen Altäre Gottes entweihen. 68 Und sie wird sich mitten in die Siebenhügliche stellen und wird mit mächtiger Stimme rufen: Wer ist Gott außer mir, und wer kann meiner Herrschaft widerstehen? (= Züge des Antichrist, vgl. unten zu 13, 10).

Armen Daniel p. 236, 32 Wehe, wenn die Witwe herrschen wird und mit List auf die Fremden losziehen wird; p. 234, 6f Wehe dir in jener Zeit, du siebenhügeliges Babylon! Wenn die Witwe regieren wird und der Drache den Ausländer verfolgen wird...

Kapitel IX

9, 1 Und im übrigen: Wehe dir, siebenhügeliges Babylon. Denn dein Reichtum und dein Glanz wird fallen und dein Rühmen, das du geäußert hast: 2 „Ich habe umgelegt Gold und Hyazinth und die Perle

und das scharlachrote Gewand und das purpurne und Silber und Bernstein, und nichts besteht außer meiner Macht, denn in mir werden Könige regieren, und Machthaber werden ein- und ausgehen, und große Herrscher werden in mir wohnen'. 3 Wehe dir, siebenhügeliges Babylon, Mutter aller Städte, denn Gott wird (auf dich) seinen Zorn lenken, voll von Feuer! 4 Und deine hohen Mauern werden versinken. 5 Und nichts soll in dir bleiben außer einer Säule des großen Szepters von Byzanz, des großen Konstantin, damit dort wehklagen die das Meer Befahrenden. 6 Denn es wird weggenommen werden deine Herrschaft von dir. 7 Deine Kaufleute werden wegfliehen von dir und nicht mehr gesehen werden. 8 Und jede Stadt und jedes Land werden über dich weinen, du Mutter der Städte. 9 Denn zu jener Zeit wird genommen werden die Herrschaft von Byzanz und Rom gegeben werden.

Parallelen mit V:

- 9, 1 = V V. 29 („Wehe dir, siebenhügeliges Babylon und unglückliches, denn dein Reichtum und dein Rühmen, das du geäußert hast“).
 9, 2 = V V. 30f („Ich habe umgelegt ein stacheliges Gewand, das auch spitz ist und Purpur und das königliche Gewand. 31 Und nicht ist an mir etwas Minderes, denn mir werden Könige dienen und Herrscher (mich) bewohnen und Kinder der Edlen“).
 9, 3 = V V. 32 („Wehe dir dann, siebenhügeliges Babylon, unglückliches, wenn ausschüttet Gott aus der Höhe die Schale, die voll ist von Feuer und wunderhaftem Zeichen und Wasser, und er wird ersäufen“).
 9, 4 = V V. 32 Ende („und er wird ersäufen“).
 9, 7 = V V. 33 („Die Könige sollen fliehen und die Armen und die Kaufleute“).
 9, 8 = V V. 34 („Und jede Stadt und jedes Land und die Inseln werden trauern“).
 9, 6 = V V. 34b („Und es wird zum Schweigen gebracht werden das König-
tum der Romäer“).
 9, 9 = V V. 35 („Und es wird weggenommen werden das Szepter und gege-
ben werden den Juden nach Jerusalem“).

Der literarischen Gattung nach ist K. IX ein Weheruf über Byzanz. Weherufe über Städte finden sich im AT verhältnismäßig selten (Jes 29, 1 Οὐαὶ πόλις Ἀριηλ . . . ; Jer 13, 27 οὐαὶ σοι, Ιερουσαλημ, ὅτι . . . ; 28 (51), 2 οὐαὶ ἐπὶ Βαθυλῶνα . . . ; Koh 10, 16 οὐαὶ σοι, πόλις, ἦς . . . ; Ez 24, 9A οὐαὶ πόλις τῶν αἰμάτων), in den Evv nur in Q Mt 11, 21; Lk 10, 13. Als Vorbild für die häufige Verwendung in der späteren Apokalyptik kommt in erster Linie der Gebrauch in Apk 18, 10.16.19 (Wehe dir, die große Stadt (Babylon)) in Frage, wie am häufigen Gebrauch von „Babylon“ erkennbar ist.

Ein Städteorakel gleicher Struktur findet sich auch in Zeph 2, 13-15. Auch hier wird die stolze Rede der Stadt berichtet: Ἐγώ εἰμι, καὶ οὐκ ἔστιν μετ' ἐμὲ ἔτι ...

Nach V. 15b weinen die, die später die Ruinen durchziehen: πᾶς ὁ διαπορευόμενος δὲ αὐτῆς συριεῖ καὶ κωνήσει τὰς χεῖρας αὐτοῦ.

Besonders die sibyllinischen Orakel sind für die Form- und Traditionsgeschichte von Städteorakeln in Form von Weherufen von großer Bedeutung.

Vgl. zunächst allgemein: 3, 492f (phönizische Städte). 504 (Kreta). 508.512; 4, 143 (Cypern); 5, 168 (Rom); 5, 317 (Kerkyra).

Wichtig sind die Weherufe über Babylon in 3, 303-313 (V. 310: wirst sein wie bevor du wurdest) und 5, 434, letzteres speziell im Vergleich mit Dn.-D. 9, 1f:

Wehe, wehe dir, Babylon, auf goldenem Throne, mit goldenen Sohlen, langjährige Königin (βασίλεια), allein die Welt beherrschend, die du einst-mals groß warst und eine Allstadt, nicht mehr wirst du liegen auf goldenen Bergen, und an den Wassern des Euphrat wirst du hingestreckt werden ...

Wie in Dn.-D. 9, 2 wird der Kontrast zum Wehe durch die Angabe goldener Kleidungsstücke ausgeführt, wie in M ist von einer „Königin“ die Rede. — Das Motiv des Sich-Rühmens und dann des Beweintwerdens durch andere ist in Verbindung mit dem Weheruf auch ausgeprägt in Sib 5, 168-175:

Wehe, wehe, in allem unreine Stadt der latinischen Erde, rasend, an Ottern sich freuend! Als Witwe wirst du am Ufer sitzen, und der Fluß Tibrus wird dich beweinen, seine Gemahlin, die du ein blutgieriges Herz hast und einen gottlosen Sinn. Nicht erkanntest du, was Gott kann und was er bewirkt, sondern du sagtest: Die einzige bin ich, und niemand wird mich zerstören ...

Zur hochmütigen Rede vgl. 9, 2, zum Beweintwerden vgl. 9, 5.

Sehr zu beachten ist auch der Weheruf über Asia in 5 Esra 15, 46ff:

„Et tu Asia consors in specie Babylonis et gloria personae eius vae tibi misera propter quod assimilasti ei et ornasti filias tuas in fornicatione ad placendum et gloriandum in amatoribus tuis, qui te cupierunt semper fornicari. odibilem imitata es in omnibus operibus eius ... propterea dicit Deus: immittam tibi mala, viduitatem, paupertatem et famen et gladium et pestem ... et gloria virtutis tuae sicut flos siccabitur ...“.

Man beachte besonders die Verknüpfung (Traditionsfeld) von Wehe, Babylon, Schmuck, Sich-Rühmen und nachfolgender Erniedrigung/Bestrafung.

Nach Gr Tiburtina 200 wird einer von den Kappadokiern zu Byzanz dergestalt sagen: *ἄρα ποτε ἥδε πόλις ἡτο.*

Zum weiteren Gebrauch von Weherufen über Städte und Landschaften in der späteren Apokalyptik vgl. Kopt Elias-Apk K. 30, 4f (p. 85) „Wehe Ägypten und denen, die in ihm wohnen!“; Gr Ps.-Methodius-Interpolation 6 „Wehe dir, Land Phrygien und Pamphylien und Bithynien“; Ar Petrus-Apk II p. 238 „Woe at that time to Palestine and to its inhabitants, because . . .“; „O Peter, woe to Armenia, because it will perish seven times“; p. 247 „Woe to Egypt because of the calamities that will befall her from sea, land and all sides“; p. 257 „Woe to Damascus because of him, as he will make it his capital and gather his treasures in it“; p. 274 „Woe to the dwellers in the land of Syria“; p. 281 „Woe to Laodicea because of the calamities that will befall it“; Agap p. 219 K. 22 „O Damietta . . . ve tibi et terminis circa te . . . Ve campus Cayre . . . O Egipte, o Egipte, ve tibi!“; Ar Bahira p. 156 „Then will come to pass for them the word of David the prophet, „Woe to thee, o Babylon, woe to thee, O Shinnar, and city of the Chaldaeans“.

Vgl. das gegen Rom gerichtete Orakel bei Phlegon von Tralles (2. Jh. n. Chr.), in: Mirab. III, 10 (F. Jacoby, F GR HIST II, Berlin 1929, Nr. 257, p. 1176f): *καὶ τότε σοι, 'Ρώμη, χαλεπ' ἀλγεα πάντα τελεῖται, ἥξει γάρ στρατὸς εὐρύς, δὲ σου χθόνα πᾶσαν ὀλέσσει, χωρήσει δὲ ἀγοράς, ἀστη δέ τε πυροπόλα θήσει, αλματι.*

Um ein Zitat aus dem kanonischen Psalter handelt es sich nicht in Ar Bahira, vielmehr wird auf die den Daniel-Apokalypsen häufig eigene Formel angespielt, die sich auf Byzanz bezieht. Darauf soll im folgenden besonders hingewiesen werden.

Belege über das an Babylon/Byzanz gerichtete Wehe: Gr Daniel II 1, 1 „Wehe dir, siebenhügelige Stadt, deine schönen Mauern werden fallen“; Gr Daniel I 19f „Und wehe dir, Siebenhügelige, wegen solchen Zorns, wenn du umringt wirst von einem zahlreichen Heer und beherrscht wirst, als sei es etwas Geringes. 20 Und deine schönen Mauern werden fallen . . .“; Gr Daniel III 4, 7 „Wehe dir, Babylon, weil dein Untergang nahe ist“; Gr Daniel V „Wehe dir, wehe dir, siebenhügelige Stadt, es werden dir deine schönen Mauern fallen“; Armen Daniel p. 234, 6 „Wehe dir in jener Zeit, du siebenhügeliges Babylon! Wenn die Witwe regieren wird . . .“; p. 238, 15 „Wehe dir, du Siebenhügelige, in jener Zeit, denn mehr als alle wirst du dich und deine Grenzen betrauern“.

Parallel zu dem bekannten byzantinischen Unheilsorakel „Das Rind wird brüllen und der Stier wird klagen“ war offenbar auch der Satz *Οὐαὶ σοι, [δὲ] ἐπτάλοφε, δτι οὐ χιλάσεις* ein populäres Unheilsorakel gegen Byzanz; Ioannes Tzetzes, Historiarum variarum chiliades (ed. Th. Kiessling, Leipzig 1826), IX, 656-685, verfaßte ein Gedicht, in dem diese beiden Orakel ausgelegt werden; er will das Wehe freilich als zwei Wörter *οὐ . . . αλ-* verstehen und schließt Vs. 683: „Ομως οὐ αλ καὶ θρῆνός σοι, ἀλλὰ χαρὰ ἔσειται.“

Zur Rolle Babylons in der späteren Apokalyptik vgl. vor allem: G. Podskalsky, op. cit. S. 27 Anm. 1. Ferner auch: C. H. Hunzinger, Babylon als Deckname für Rom und die Datierung des 1. Petrusbriefes, in: Festchrift Hertzberg, Göttingen 1965, 67-77.

Der Katalog wird S. 96-8 ergänzt durch Texte, die noch größere

Ähnlichkeit mit Daniel-Diegese K. 9 besitzen. Bereits die genannten Texte entsprechen der Abfolge 9, 1a/4 (Mauern fallen).

Exkurs IV: Die Säule Konstantins.

Die wichtigste Parallele zu Dn.-D. K. 9 bietet Andr Salo K. 224 p. 867:

(Ein Gerücht besagt, ganz Byzanz werde vernichtet werden, nur die Hagia Sophia unsichtbar in der Luft gehalten. Das sei nicht ganz falsch:) „Es wird bleiben allein die Säule auf dem Platz, weil sie die kostbaren Nägel trägt. Sie allein wird bleiben und gerettet werden. Daher werden die Schiffer, die mit ihren Schiffen ankommen, auch an dieser Säule ihre Täue festbinden und weinen und bejammern dieses Babylon und sagen: Wehe uns, weil diese unsere große Stadt versenkt worden ist, in die wir hineingingen und in der wir gut unsere Geschäfte verrichteten. Es wird aber die Trauer um sie 40 Tage dauern, und von der Mühsal jener Tage her wird die Herrschaft Rom gegeben werden“.

Der Text bietet eine nähere Erklärung der in der Daniel-Diegese sonst rätselhaften Angabe 9, 5. Es handelt sich um die Nägel des heiligen Kreuzes, die Konstantin dort an einer Säule angebracht haben soll. Diese Säule allein wird übrig bleiben und den Seeleuten einst den Ort anzeigen, an dem Byzanz stand. An dieser Säule wird sich dann ihre Trauer entfachen.

Zu dieser Säule vgl. bes. F. W. Unger, Über die vier Kolossalsäulen in Konstantinopel, in: *Repertorium Kunsthistorisch-Archäologische* 2 (1879) 109-137. Nach S. 109 bildeten die vier bekannten Säulen durch ihre imposante Höhe ein Wahrzeichen der Stadt, „durch welche, zumal denen, die sich zur See der Stadt näherten, diese schon von weitem angekündigt wurde“. Die älteste dieser Säulen sei die von Konstantin selbst gestiftete Porphyrsäule gewesen (S. 109). Diese Säule beschreibt Unger dann S. 110-118. Das Material Porphyrs entsprach der kaiserlichen Würde; die Fugen zwischen den Porphyry-Zylindern wurden durch eiserne Lorbeerkränze (mit Erz überzogene Ringe) verdeckt. Auf der Säule habe ein Standbild seinen Platz gehabt, mit Kugel und Kreuz in der rechten Hand, dem Speer des Imperators in der linken Hand und dem Strahlenkranz des Imperators um das Haupt. Die Säule habe die Inschrift getragen: „Dem Konstantin, welcher der Sonne gleich leuchtet“. Es habe die Meinung bestanden, unter der Säule sei ein aus Troja geraubtes Palladium verborgen gewesen (wohl als Zeichen der Kontinuität der Herrschaft, K.B.). Wichtig für die uns vorliegenden Notizen aus Dn.-D. und Andr Salo ist vor allem folgender Hinweis Ungers (op. cit., S. 113f): „Nach späteren Berichten bestanden die Strahlen aus Nägeln / vom Kreuz Christi. Diese Meinung kann erst nach Constantins Zeit aufgetaucht sein, denn die Sage von der Auffindung des Kreuzes wurde erst später auf Constantins Mutter Helena übertragen; zu Constantins Zeit erzählte man in Edessa dieselbe von einer angeblichen Gemahlin des Kaisers Claudius, mit Namen Protonike“. Bei ihrer Einbringung habe man die Säule Konstantins (so G. Codinus, op. cit. s.u., S. 44. 180) mit Festgesängen empfangen

und feierlich als Tyche, d.h. als glücksverheißenden Genius der Stadt, verehrt. Aus dieser Funktion erklärt sich auch die zeichenhafte Funktion der Säule in Dn.-D.

Als Quellen zu dieser Säule sind zu nennen: Ioh. Zonaras, Epitome Historiarum Libri XVIII (ed. M. Pinder, I-III, Bonn 1897, 13, 3, 25-26: (das ἄγαλμα sei das des Apollo aus Troja gewesen): ὁ δὲ θειότατος αὐτοκράτωρ ἔκεινος εἰς οἰκεῖον ὄνομα τὸ ἄγαλμα ἔστησε, τῇ κεφαλῇ τούτου τινάς τῶν ἥλων ἐναρμοσάμενος, οἱ τὸ σῶμα τοῦ κυρίου προσεπαττάλευσαν τῷ σωτηρίῳ σταυρῷ· δὲ καὶ μέχρις ἡμῶν διήρκεσεν ἐπὶ τοῦ κίονος ἔστηκός, πέπτωκε δὲ βασιλεύοντος Ἀλεξίου τοῦ Κομηνοῦ ...

Georgius Codinus, Excerpta de antiquitatibus Constantinopolitanis, ed. P. Lambecius Hamburg, Paris 1655, p. 23: καὶ ἡ στήλη τοῦ Ἀπόλλωνος, ἣν ἔστησε Κωνσταντῖνος ὁ μέγας δίκην ἥλιου εἰς ὄνομα αὐτοῦ θεὶς ἐν τῇ κεφαλῇ ἥλους ἐκ τῶν τοῦ Χριστοῦ καὶ θεοῦ ἡμῶν δίκην ἀκτίνων, ὡς ἥλιος τοῖς πολίταις ἐκλάμπων.

A. Banduri, Imperium Orientale sive Antiquitates Constantinopolitarum, III, Paris 1711, p. 14: καὶ ἡ στήλη τοῦ Ἀπόλλωνος ἔστι τοῦ μεγάλου Κωνσταντίνου, ἣν ἔστησεν πρὸς δίκην ἥλιου τιθεὶς ἐν τῇ κεφαλῇ αὐτοῦ τοὺς ἥλους ἐκ τῶν τοῦ Χριστοῦ δίκην ἀκτίνων, ὡς ἥλιος τοῖς πολίταις ἐκλάμπων (δίκην, πρὸς δίκην = „instar“).

Ferner ist insbesondere die Klage der Seeleute zu später Zeit über die einst so prächtige, nun aber verschwundene Stadt ein festes Motiv. Ältester Beleg ist das sog. Töpferorakel.

Die neueste Ausgabe von L. Koenen, Die Prophezeiungen des Töpfers, in: Zeitschr. Papyrologie u. Epigraphik 2 (1968) 178-209, datiert den Text um 130 v. Chr. Hier ist wichtig der Text auf S. 206f (P 2 und P 3 werden hier kombiniert wiedergegeben): (von Alexandrien) ... ψυγμὸς ἀλιέων ... ὥστε τινας διερχομένους λέγειν· αὕτη πόλις (P. 2) ἦν ἡ παντότροφος, (εἰς) ἦν κατοικίσθη (P. 3: κατοικεῖ) πᾶν γένος ἀνδρῶν.

Der Töpfer sagt u.a. die völlige Vernichtung der Stadt am Meer (Alexandrien) voraus: „... die Stadt am Meer wird ein Trockenplatz für (die Netze der) Fischer sein, weil der Agathos Daimon und Knephis nach Memphis gegangen ist. Daher sagen nun einige, die hindurchkommen: Diese Stadt war allesnährend, in ihr wohnte alles Geschlecht der Menschen“ (Umkehrung des Orakels bei Plutarch, Vita Alexandri K. 26 und in der Wendung „Trockenplatz für die Netze“ eng mit Ez 26, 5 LXX verwandt, einem Orakel gegen Tyros).

Die Gattung — Orakel gegen eine Stadt in der Form der Klage der später durch die Stätte Hindurchziehenden — ist daher nicht nur atl, sondern auch hellenistisch belegt. Dabei weist besonders die LXX-Form von Ez 26, 5 darauf hin, daß man sich dieser Gemeinsamkeit auch bewußt gewesen ist.

Im NT wird diese Tradition vor allem in Apk 18 aufgenommen, und hier liegt das literarische Vorbild für Daniel-Diegese 9, speziell in 18, 7 (Dn.-D. 9, 2) und 18, 16-18 (Dn.-D. 9, 2,7f). Das Stück ist aufgenommen bei Hippolyt, Antichr 40-42. — Ferner:

a) Gr Daniel I 69-71 Nach der Schilderung der schändlichen Frauensperson (V. 66-68, cf. Dn.-D. K. 8) heißt es: „Und sofort wird die Siebenhügelige erschüttert und insgesamt in der Tiefe versenkt werden. Und nur der Xerolophos wird sichtbar sein. Und die hindurchfahrenden Schiffe werden die Siebenhügelige beklagen“.

b) Gr Daniel III 4, 22-24 „O große Stadt, die so viele Könige ernährt hat in Gold und Silber und Perlen und (die) Gott den Herrn erzürnt hat. Siehe, einsam wirst du bleiben. Deine Schiffer werden aus der Tiefe (des Herzens?) deinetwegen seufzen“.

c) Hebr Daniel (Sharf p. 203) „And one who will come from other strongholds will not recognize the land and all that is in it, for mariners will come to mourn the land: ,And is this from whence the wealth?' They come and go in their ships, saying one to another, ,Is this the city that men call the perfection of beauty, the joy of the whole earth?' And they mourn her many days. And in those days the kingdom will be given to Rome ...“.

Wichtig ist, daß wie in Dn.-D. 9, 9 auch von einer Übertragung der Herrschaft die Rede ist.

d) Ar Bahira p. 246 „Then will be fulfilled in regard to it the words: ,Woe to thee, Sen'ar woe to thee, o City of the Chaldaeans! Thou who wast raised up to the heavens, shalt be lowered to Sheol'. Babylon will become a waste place and ... everyone that passes will ... and will say, ,Where is the glory of the mother of cities, subduer of kings ...?'".

e) Armen Daniel 240, 6-8 „... und einige von den Menschen werden an den gegebenen Zeichen die Siebenhügelige erkennen und werden sagen: Ob sie da je eine Stadt war?“.

Die Texte bieten regelmäßig Anklänge an die in Apk 18 sich wiederholenden Einsätze in 18,9.11.15.17b.

Das Motiv, daß die Schiffahrt die Städte sieht, die einst blühten, jetzt aber vernichtet sind, findet sich auch im Brief des Servius Sulpicius Rufus an Cicero (Ad Fam IV 5, 4 vom 15.3.45 v. Chr zum Tode von Ciceros Tochter Tullia).

Ex Asia rediens cum ab Aegina Megaram versus navigarem coepi regiones circumcirca prospicere. Post me erat Aegina, ante me Megara, dextra Piraeus, sinistra Corinthus, quae oppida quodam tempore florentissima fuerunt, nunc prostrata et diruta ante oculos iacent. Coepi cogitare: „Heu! nos homunculi indignamur, si quis nostrum interiit ... cum uno loco tot oppidum cadavera projecta iacent? ... Modo uno tempore tot viri clarissimi interierunt, de imperio populi Romani tanta deminutio facta est, omnes provinciae conquassatae sunt ...“.

Zum Motiv der Übertragung der Herrschaft, das für Dn.-D. in 9, 9 sichtbar wird, vgl. außer Andr Salo K. 224; Hebr Daniel die nicht unwesentliche Notiz im Töpferorakel, daß die Gottheiten weg und an einen anderen Ort gegangen seien ²⁶ (cf. Asclep. K. 24).

²⁶ Vgl. dazu L. Koenen, op. cit. 180f: „Alexandrien wird aber nach der Prophezeiung des Töpfers fallen, wenn sein Gott, der Agathos Daimon in seiner ägyptischen Gestalt als Memphis die Stadt verläßt und nach Memphis,

Mehrere Antichrist-Apokalypsen sprechen von einer Übertragung der Herrschaft an Rom nach dem Ende von Byzanz:

Andr Salo K. 224 p. 868: (Beweinung der untergegangenen Stadt „Babylon“) „und von der Not jener Tage her wird die Königsherrschaft an Rom gegeben werden“: Hebr Daniel (Krauss p. 26) „Et lis se lamentent sur elle longtemps. Mais en ces jours la souveraineté sera donnée à Rome“; ed. Sharf p. 203 „and in those days the kingdom will be given to Rome“. Allgemein zur Wegnahme der Herrschaft vgl. Ps.-Hippolyt, Antichrist K. 25 p. 299, 26f; K. 35 p. 303, 25f; Gr Tiburtina 94 — Sap Sal 10, 8.

Die Übertragung der Herrschaft an Rom nach Dn.-D. 9, 9 (und in den genannten verwandten Apokalypsen) entspricht der Auslegung der vier Reiche Daniels durch Hippolyt: Nach Hippolyt, Antichr K. 28 waren die Babylonier das erste Reich, die Perser und Meder das zweite, die Griechen das dritte und schließlich die Römer, „die jetzt regierenden“, das vierte. Der Fall von Byzanz wird daher als das Ende der dritten Epoche verstanden. Auffallend ist, daß in Dn.-D. 10, 1 sogleich vom Szepter Dans die Rede ist; aus ihm kommt, wenn es zu Ende geht, nach 11, 1 der Antichrist hervor. Auch nach Hippolyt bringt das Römerreich als „kleines Horn“ den Antichrist hervor (vgl. außer Antichr. K. 28 auch Dan.-Komm. IV 2-4). Da das Römerreich den Antichrist hervorbringt, wird sogleich die Herrschaft Dans genannt — eine traditionsgeschichtliche Überschneidung von Antichrist-Tradition (Dan) und Auslegung der Reiche Daniels.

V hat übrigens dadurch harmonisiert, daß nach V. 35 die Herrschaft den Juden in Jerusalem gegeben wird — ein Indiz dafür, daß auch V sekundäre Züge tragen kann.

Zu einzelnen Versen:

V. 1: Anschluß mit $\chiαι$ $\lambdaοιπόν$ vgl. Gr Ephraem II 225C. Vgl. die Funktion dieser Partikel in 2 Kor 13, 11; 1 Thess 4, 1; Phil 3, 1; 2 Thess 3, 1. — Dazu R. Bultmann, Der Stil der paulinischen Predigt und die kynisch-stoische Diatribe, FRLANT 13, 1910, 54.101; H. Thyen, Der Stil der jüd.-hell. Homilie, Göttingen 1955, 107 Anm. 148.

B bietet den Text an dieser Stelle umfangreicher: „Und übrigens wehe dem Geschlecht der Christen und wehe dir, siebenhügeliges

der alten Hauptstadt des Reiches, umzieht, und wenn die Griechen sich selbst zerfleischen. Vgl. dazu Josephus B 5, 412 („Es ist daher meine Überzeugung, daß die Gottheit aus dem Heiligtum gewichen ist und sich auf die Seite derer gestellt hat, mit denen ihr Krieg führt“ $\pi\epsilon\varphi\epsilon\nu\gamma\epsilon\nu\alpha\iota$... $\epsilon\kappa\tau\omega\acute{\alpha}\gamma\acute{\iota}\omega\acute{\alpha}$... $\tau\delta\theta\epsilon\iota\omega\acute{\alpha}$, $\acute{\epsilon}\sigma\tau\acute{\alpha}\nu\alpha\iota$ $\delta\epsilon\pi\alpha\acute{\rho}$ $\alpha\acute{\iota}\zeta\pi\omega\acute{\iota}\tau\epsilon\acute{\iota}\pi\epsilon\acute{\iota}\tau\epsilon\acute{\iota}$). Vgl. dazu auch 6, 127.299 und Tacitus Hist 5, 13. Die Vorstellung ist nicht nur an Ez 11, 23 gebunden.

Babylon, weil das Byzanz Gottes von dir fliehen wird, und deine Heiligkeit und deine Tempel werden von dir fliehen und dein Glanz wird fallen. Und wehe dir, siebenhügeliges Babylon, das neuerdings Byzanz heißt, und wehe dir Geschlecht der Christen. Wieder Ansturm der Völker, wiederum Furcht der Romäer, wiederum Mord und Verwirrung. Kirchen werden vernichtet, der Glaube wurde aufgelöst, Frauen empfangen Kinder von Irrgläubigen . . .”.

Auch dieser Zusatz verrät wieder das betont kirchliche Interesse von B. Andererseits ist die Verwendung alter Orakelform in der Reihung der Nomina bei dem dreimal wiederholten *πάλιν* zu beachten.

Verwandte Reihen im Orakelstil finden sich zweifach bei Ps.-Hippolyt, Antichr., und zwar in K. 27 p. 300, 22ff *τότε λοιμός . . . , τότε θρῆνος . . . , τότε κλαυθμός . . . , τότε στεναγμοί . . .* und K. 34 p. 303, 15-17: *ἐν πλατείᾳ καὶ ἐν οἴκοις θησαυραῖς, ἐν πλατείαις καὶ ἐν οἴκοις πεῖνα καὶ διψα, ἐν πλατείαις θόρυβοι, ἐν οἴκοις κοπετοί.*

Zum Thema des Sich-Selbst-Rühmens der stolzen, dann bestraften Stadt vgl. Gr. Tiburtina 94 „Rühme dich nicht, Stadt Byzanz, denn dreimal sechzig Jahre lang wirst du nicht regieren!“; Armen Daniel 235, 17 „. . . und man wird die Stimme vieler hören und nicht glauben; und dein Reichtum und die Pracht haben dich düster gemacht, weil du stolz und hochmütig bist, und deine Prunksucht hat dich niedergebeugt, aber Überfluss und Schönheit wird viel in dir sein . . .“; 229 „Wehe dir, Nicomedia, die du dein Horn hoch aufgerichtet und die Leiber der Heiligen, die in dir waren, verzehrt hast; du wirst dem Verderben anheimfallen . . . und wirst bis in die Hölle sinken. Weine und jammere, du elende, weil du mit deinen Kindern vertilgt werden wirst; deine Fürsten (sind) Fürsten des Seufzens, und deine Priester Liebhaber des Goldes und Silbers, und die Schönheit deiner Pracht wird untertauchen“; Äth. Test. Dni p. 182 „(Toi) Pisidie orgueilleuse, qui te confies dans ta richesse, (tu disparâtras) dans la terre et tu seras foulée aux pieds“.

Zu den einzelnen Elementen von V. 2 vgl. Apk 18, 7 (Ich-Stil).
12.16.

V. 3: Zum Titel „Mutter der Städte“ vgl. (Apk 17, 5 Babylon als Mutter der Huren); Gr. Daniel I 9 („geh hinab . . . in die Mutter der Städte“); Lat. Sergius p. 143, 85-90:

„Ve tibi civitas Sennar civitas Caldeorum que exaltata es usque ad caelum, usque ad infernum descendisti, et erit Babilon in venationem et in opprobrium et qui pertransibit per eam sibilabit et dicet: ubi sunt muri tui, civitas magna, mater civitatum, que subiecisti reges trono tuo?“.

Das Stück enthält Elemente, die sich in Dn.-D. 9, 2-4 finden²⁷.

²⁷ Vgl. auch Ch. Diehl, *De quelques croyances byzantines sur la fin de Constantinople*, in: *Byz. Zeitschr.* 30 (1930) 192-196.

V. 4: Gedacht ist an eine Versenkung im Meer; vgl. dazu Gr Tiburtina 134; Gr Daniel III 3, 10 „Dann wird der König schreien und rufen mit großem Klagen: Wehe dir, Siebenhügelige, weil auch du von Wassern versenkt wirst (*καταποντι<σθήση>*)“; Andr Salo K. 224 p. 867 (s.o.).

Auch nach Gr Daniel-Apk I 69 wird Byzanz versenkt werden („Und sofort wird die Siebenhügelige erschüttert und insgesamt in die Tiefe versenkt werden“); Gleches trifft nach 72f andere Städte („Und so wird ein anderer in Thessalonike für kurze Zeit herrschen, und sofort wird auch sie versenkt werden. 73 Und danach wird auch Smyrna und Zypern versenkt werden durch einen Wirbelsturm im Meer“). — Vom Meer verschlungen wird auch Cypern, dem der Weheruf Sib 4, 143 gilt.

V. 8 vgl. auch Agap p. 220 (über Jerusalem) „flete super eam omnes qui habitatis terram“.

Zu V. 1-4 vgl. auch noch: Agap 219 „O Danieta, o Danieta, o Danieta, ve tibi et terminis circa te in diebus illius macri hominis. Ubi est pulcritudo arborum tuarum et speciositas palmarum tuarum . . . vix radices seu vestigia remanere credantur“.

Innerhalb einer Reihe begegnet das Motiv bei Gregor v. Nazianz Oratio V (Contra Julianum II) PG 35.639C (163.xxv). In Anlehnung an Jes 19, 11f; 1 Kor 1, 20 ist eine Reihe mit Einleitungen durch ποὺ gestaltet: ποὺ εἰσιν οἱ γραμματικοὶ; ποὺ εἰσιν οἱ σύμβουλοι, . . . ποὺ αἱ θυσίαι καὶ τελεταὶ καὶ μυστήρια . . . ποὺ Βαθυλῶν ἡ ἔνδοξος θρυλλούμενη καὶ οἰκουμένη πᾶσα περινοούμενη δι’ ὀλίγου καὶ ἐναγοῦς αἱματος; ποὺ δὲ οἱ ἐν τῇ χειρὶ κρατούμενοι Πέρσαι καὶ Μῆδοι; ποὺ δὲ οἱ προπεμπόμενοι καὶ παραπέμποντες καὶ προπολεμοῦντες καὶ συμπολεμοῦντες θεοί . . .;

Ganz ähnlich die Reihe bei Johannes Chrysost, Homilia in Eutropium, PG 52.392: auch die Glieder dieser Reihe sind durch ποὺ gegliedert, auch hier wird der Schluß durch οἵχεται [πάντα] eingeleitet: ποὺ δὲ οἱ κρότοι, καὶ οἱ χοροί, καὶ αἱ θαλάται καὶ αἱ πανγγύρεις, ποὺ οἱ στέφανοι καὶ τὰ παραπετάσματα, ποὺ ὁ τῆς πόλεως θόρυβος καὶ αἱ ἐν ἵπποδρομίαις εὐφημίαι καὶ τῶν θεατῶν αἱ κολακεῖαι; πάντα ἐκεῖνα οἵχεται.

Vgl. das Vergänglichkeitsmotiv in der Klage über Ägypten Asclepius K. 25, p. 329: (Aegyptus) „quae sancta quondam, divinitatis amantissima . . . sanctitatis et pietatis magistra, erit maxima crudelitatis exemplum“.

Kapitel X

10, 1 Und es wird aufstehen ein Szepter in Judäa. 2 Sein Name ist Dan. 3 Und er wird herrschen in Jerusalem. 4 Und es werden versammelt werden die aus Judäa Verstreuten aus dem Geschlecht der Hebräer, und sie werden versammelt werden dort aus jeder Stadt und (aus jedem) Land. 5 Und sie werden kommen nach Jerusalem zu ihrem

König. 6 Und sie werden bedrängen das Geschlecht der Christen in aller Welt. 7 Und sie werden peinigen die Romäer bis zum Tod.

Mit K. 10 setzt die Darstellung der jüdisch-nationalen Eschatologie aus christlicher Sicht ein, die sich bis zum Ende von K. 13 erstreckt. Vor allem W. Bousset hat dieses Thema in seiner Studie „Der Antichrist“ (Göttingen 1895) bereits umfassend dargestellt. Die Mehrzahl der seitdem — aber teilweise auch schon vorher — im Druck erschienenen Apokalypsen war ihm unbekannt. Gewichtiger ist, daß man heute aus methodischen Gründen die Meinung Boussets, es habe einen einheitlichen, mosaikartig zusammensetzbaren Mythos vom Antichrist, und zwar als Geheimtradition, gegeben, durchgehend als unhistorisch ablehnt. In der Tat kann es sich nicht um die Erhebung eines zeitlosen Mythos handeln, sondern nur um die Feststellung des geschichtlichen Weges von Einzeltraditionen innerhalb eines — freilich relativ konstanten — Themenbereiches. Derartigen Einzeltraditionen ist, soweit sie für Dn.-D. eine Rolle spielen, im folgenden nachzugehen.

V hat an der Stelle des ganzen K. 10 in V. 35-36: Und es wird genommen werden das Szepter und gegeben werden den Juden nach Jerusalem. Und sie werden bedrängen die Bewohner der kykladischen Inseln.

An der Stelle des im Kontext relativ isolierten Dn.-D. 9 hat V V. 35 eine sachlich zutreffendere Überleitung zum Folgenden hin.

V. 1-2: Zur jüdischen Herkunft des Antichrist, vgl. W. Bousset, op. cit. 85ff, 108ff. — Zur Herkunft aus Dan vgl. ibid., S. 112-115: Anhang: Die Geburt des Antichrist aus Dan.

Dazu noch folgende Texte: Andr Salo K. 226 p. 869B „Dann wird erweckt werden der Satan, der Antichrist aus dem Stamme Dans“; Gr Daniel IV 6, 1 „Dann wird sich ein Jüngling aus dem Stamme Dan erheben nach der Weissagung des Patriarchen Jakob (Gen 49, 17): ,Dan (ist) die Schlange, die auf dem Weg sitzt und die Ferse des Pferdes beißt, und der Reiter wird rückwärts fallen, die Rettung des Herrn erwartend‘‘; 6, 8f „... aus dem Samen eines Mannes und einer Frau aus dem Stamme Dan. Denn Judas Ischariot, der Verräter, war auch aus dem Stamme Dan“; Gr Ps.-Methodius I K. 12 „Der Sohn des Verderbens aber wird geboren aus dem Stamme Dan nach der Prophetie des Patriarchen Jakob: Die Schlange ...“; Gr Ps.-Methodius II K. 12 „Es ist aber dieser aus dem Stamme Dan gemäß der Prophetie des Patriarchen Jakob ...“.

V. 4: Daß in der für ihn heilvollen Zeit jeder in sein Land zurückkehren darf, ist ein allgemeiner apokalyptischer Gedanke, der sich auch mit der Konzeption der Aufhebung von (Kriegs-) Gefangenschaft verbunden hat.

Vgl. dazu Gr Ps.-Methodius I K. 11; Gr Ps.-Methodius III K. 11; Lat Ps.-Methodius K. 13; Bienenbuch K. 53; Ar Test Dni p. 441; Äth Ano-

nymus V. 33 („and they shall go to their country, and the demons shall be bound for a period of forty years“).

Die Juden werden speziell durch den Antichrist zusammengeführt.
Vgl. dazu W. Bousset, op. cit. p. 108f und ferner:

Armen Henoch p. 215 „Then shall appear a certain star, having a tail toward the east, which means that there shall be more peace in those parts. And the people of the Jews shall gather together in Mesopotamia and toward the country of Palestine“; Ar Test Dni I p. 442 „Après cela, le Faux-Messie apparaîtra à la fin du temps. Les Juifs se rallieront à lui de toutes les extrémités de l'univers et formeront ainsi une armée“; Lat Ps.-Ephraem K. 7 „tunc confluunt ad eum in civitatem Hierusalem undique omnes“; Hippolyt, Antichr 54 „Denn dieser wird herbeirufen das ganze Volk zu sich aus jedem Land der Diaspora, sie sich zu eigen machend wie die eignen Kinder, verheißend ihnen, das Land wiederherzustellen und ihr Königtum aufzustellen und den Tempel. 55 Nachahmend die Stimme des anderen ruft er zu sich die Menschenkinder. Die aber glauben, daß es ihr eigener Vater sei und laufen zu ihm hin. Er aber rühmt sich der anderen Kinder wie der eignen ...“; Ps.-Hippolyt, Antichr K. 20 „Es versammelte die zerstreuten Schafe der Christus, und er selbst wird gleichermaßen versammeln das zerstreute Volk der Hebräer“; Andr Salo K. 222: (Nachdem die Herrschaft der Völker (und auch die von Byzanz) zu Ende gegangen sein werde, werde Gott die Herrschaft Israels aufrichten, um bis zum Ende des 7. Äons zu herrschen. Jes 11, 12 werde in Erfüllung gehen. Gott werde die Juden in Jerusalem versammeln — allerdings, um ihnen gerecht zu vergelten. Immerhin werden die Juden vom Joch der Knechtschaft unter den Völkern befreit — nicht aber von den ewigen Qualen).

Nach einigen Texten werden die Juden auch speziell dazu versammelt (durch den Antichrist), um dann andere (die Christen) unterdrücken zu können, so wie es auch Dn.-D. 10, 4f/6f zum Ausdruck kommt.

Vgl. Hippolyt, Antichr K. 5 „Sie versammelnd aus den Grenzen der Erde wirkt er Trübsal und Verfolgung gegen die Heiligen“; K. 56 „Dieser nun versammelnd zu sich das allzeit Gott ungehorsame Volk beginnt — von ihnen ermuntert — zu verfolgen die Heiligen wie Feinde und als ob sie seine Widersacher seien“.

Das Versammeln des Volkes ist möglicherweise ursprünglich als Funktion des eschatologischen Propheten gedacht gewesen (im AT zunächst nur Gottes), vgl. Sir 48, 10 und Lk 1, 17; die Funktion des Antichrist wäre dann als pseudoprophetische zu verstehen.

Miracula Iesu (Aethiops) p. 36 „tous les peuples iront vers lui des extrémités de la terre“; Ar Ps.-Johann 37, 27 „omnes gentes ad eum convenient“; 37, 28 (p. 186 ar 133) „Et aedem sibi exstruct . . . atque ad eam properabit eius populus singulis annis“.

Kapitel XI

11, 1 Während Dan regiert, wird hervorkommen der Antichrist von den unterirdischen Räumen des Abgrunds her unter den Klüften und Tiefen der Erde hervor. 2 M Und es wird entstehen so etwas wie ein kleiner, niedlicher Fisch (2 B Und er wird hineingehen in einen kleinen Fisch). 3 Und er wird emporsteigen in dem weiten Meer. 4 Und er wird groß werden und gefangen werden von zwölf Fischern. 5 Und es werden rasend werden die Fischer gegeneinander. 6 Und es wird über sie herrschen der eine, dessen Name Judas (ist). 7 Und er nimmt den Fisch in seinen Besitz und geht an einen Ort namens Guzet und wird verkaufen den Fisch gegen dreißig Silberlinge. 8 Und den Fisch wird kaufen ein Mädchen, eine Jungfrau. 9 Ihr Name ist Ungerechtigkeit, weil der Sohn der Ungerechtigkeit aus ihr geboren werden wird. 10 Ihr Beiname aber wird sein „Untergang“. 11 Denn diese wird den Kopf des Fisches kochen und schwanger erfunden werden. 12 Und es wird geboren werden aus ihr der Antichrist. 13 Er wird geboren werden als drei Monate alter. 14 Und er wird aus ihr saugen fünf Monate. 15 Und er wird kommen nach Jerusalem und wird Kinderlehrer werden. 16 Und er wird erscheinen als ruhig, demütig und sanftmütig und ohne Schlechtes, verfolgend die Gesetzlosigkeiten. 17 Es wird aber die Höhe seiner Statur zehn Ellen betragen. 18 Und die Haare seines Hauptes kommen herab bis zu seinen Füßen. 19 Er wird dreischeitelig sein (die Fingerspitzen behaart). 20 Die Spur seiner Füße beträgt drei Ellen. 21 Seine Augen sind wie der Stern, der in der Frühe aufgeht. 22 Und seine Zähne sind im oberen Teil aus Eisen. 23 Und der untere Teil der Wange ist hart wie Diamant. 24 Sein rechter Arm ist aus Eisen und sein linker von Kupfer. 25 Die linke Hand ist drei Ellen lang und seine Rechte vier Ellen. 26 Er ist großäugig, großnasig. 27 Auf seine Stirn schreibt er drei Buchstaben: (M) a.t.ch., nämlich: Antichrist | (B) a.k.t., und das a bedeutet „*arnoumai*“ (ich verleugne), das k „*kai exarnoumai*“ (und ich verleugne ganz und gar), das t „*ton memiasmenon drakonta*“ (den schändlichen Drachen) | (V) der Verleugner 666. 28 Und wenn zu Ende gegangen ist die Herrschaft des Dan, wird der Antichrist sein lehrend und belehrt, prüfend und geprüft.

29 Und es wird sein ein Übermaß an Getreide und Wein und Öl, welches nicht war seit Grundlegung der Welt. 30 Denn drei Jahre werden es sein, die die Güter der Welt durch Landbau gewinnen. 31 Denn in jenen Zeiten wird uns ein Halm hervorsprossen lassen ein halbes Maß Getreide. 32 Und der Weinstock wird hundert Wein-

trauben liefern. 33 Die Traube aber führt zehntausende (Beeren) und ergibt zwei Maß Wein. 34 Und die Beere des Ölbaums wird vollkommen sein, ganz ohne Kern. 35 Und aus allem wird großer Überfluß sprössen, nämlich von jeder Ernte. 36 Und es wird hervorgehen lassen die fruchttragende Erde ihre Früchte hundertfältig. 37 Und es wird sein viel Heiterkeit, welche nicht war von Anbeginn der Welt an bis jene Zeiten kommen.

Parallelen in V:

- II, 1 = V V. 37 („Und wenn Dan regiert, wird herauskommen der Antichrist“).
- II, 9 = V V. 37 („... aus einer schändlichen Jungfrau“).
- II, 15 = V V. 38 („Und er wird geboren als Kind, lehrend Gesetzloses“).
- II, 16 = V V. 39 („und er wird sein liebenswürdig und ohne Schlechtes“).
- II, 17 = V V. 39 („zwölf Ellen groß“).
- II, 18 = V V. 40 („Das Haar seines Hauptes fließt bis zu den Füßen hinab“).
- II, 19 = V V. 41 („Er wird dreischeitelig sein“).
- II, 21 = V V. 45 („Und seine Augen sind wie der Stern, der morgens früh aufgeht“).
- II, 22 = V V. 42 („er hat Zähne, die im oberen Teil eisern sind“).
- II, 24 = V V. 43 („seine Rechte ist eine ehrne Hand“).
- II, 25 = V V. 43 („Und seine Nägel und die linke Hand ist zwei Ellen in der Länge“).
- II, 26b = V V. 44 („er ist großnasig“).
- II, 27 = V V. 46 („Und auf seine Stirn schreibt er, der Leugner, das Tristichon 666“).
- II, 36 = V V. 5 („Und die fruchttragende Erde wird geben ihre Früchte siebenfältig und zehnfältig“).

Die Schilderung des Antichrist umfaßt die Verse 1-28. Besonders originell ist die in V. 1-12 referierte Legende von der Entstehung des Antichrist. Sie findet sich in den Antichrist-Apokalypsen nur in den Versionen M und B der Daniel-Diegeze. Sie fehlt in V.

Exkurs V: Der Antichrist nach Dn.-D., die Aberkiosinschrift und der Ursprung des Fischsymbols im frühen Christentum.

Die Legende in II, 1-14 ist religionsgeschichtlich von besonderer Bedeutung, da es sich offenbar um eine spiegelbildliche Entsprechung zu dem in der Aberkios-Inschrift Dargestellten handelt. Traditionen, die dort ihren Niederschlag fanden, sind hier auf den Antichrist übertragen worden. Der hier vergleichbare Passus der Aberkiosinschrift lautet:

13. Und (der Glaube) setzte vor als Speise an jeglichem Ort (den) Fisch von der Quelle 14. überaus groß (und) rein, den gefangen eine reine Jungfrau.

(Zitat nach F. Dölger, *Der heilige Fisch in den antiken Religionen und im Christentum*, Textband (= 2. Band), Münster 1922, S. 486 § 30: „Das Fischmysterium in der Aberkiosinschrift als Symbol der Eucharistie“)²⁸.

Aus dem bei Dölger gesammelten Material ist erkennbar, daß es nur noch wenige Texte gibt, die der Aberkiosinschrift so nahe stehen wie die von Dn.-D. bewahrte Tradition. Zu verweisen ist aber auf „Das sogenannte Religionsgespräch am Hof der Sassaniden“ (ed. E. Bratke, TU NF IV 3, Leipzig 1899, 11-13, zit. nach der Übersetzung bei Dölger, op. cit. II 253f): „... einen einzigen Fisch hat sie, der mit der Angel der Gottheit gefangen wird und der die gesamte wie auf dem Meere weilende Menschheit mit seinem Fleische nährt“ und auf Prosper, *De promissionibus et praedictionibus* II 39 n. 90 (PL 51.816) „piscis in sua passione decoctus, cuius ex interioribus remediis quotidie illuminamur et pascimur“.

In dem „Religionsgespräch“ wie bei Prosper liegt Deutung auf die Eucharistie vor; diese steht im Mittelpunkt: der Fisch als Mahlzeit der Menge. Eine spiegelbildlich-negative Entsprechung zur Eucharistie fehlt in unserem Mythos; das Essen des Fisches verursacht hier die Schwangerschaft. Gemeinsam aber ist die Identität des Fisches mit dem Heils-, bzw. Unheilsbringer und die Applikation des Heils oder Unheils durch das Essen. Die Tatsache, daß Dn.-D. keinen der Eucharistie entsprechenden Zug hat, ist für unsere Deutung nur von Vorteil: Hier wird erkennbar, daß es sich um keine „Umkehrung“ speziell der eucharistisch-sakralen Bedeutung handelt (wenn man eine solche für die Aberkiosinschrift vielleicht annehmen darf), sondern um eine eigenständige Parallele aufgrund des zugrundeliegenden primären christologischen Aussagegehaltes. Dn.-D. setzt daher nicht gewissermaßen die fertige Aberkiosinschrift voraus, sondern erhellt deren christologische Voraussetzungen. Anders Prosper und das „Religionsgespräch“: Hier ist die nur eucharistische Linie weiter entwickelt; bei Prosper ist denn auch von dem für den Mythos entscheidenden Bild des Fanges keine Rede, im „Religionsgespräch“ nicht von der Jungfrau.

Zur spiegelbildlichen Verkehrung gehört auch, daß der Antichrist zu einem sehr kleinen Fisch wurde, während der Fisch, der der Christus ist, nach Z. 14 der Aberkiosinschrift als *πανμεγέθη καθαρόν* bezeichnet wird.

F. Dölger kennt die Antichrist-Tradition nicht, bemerkt aber zur Aberkiosinschrift, Fischfang sei in der Antike Bild für Empfängnis und beruft sich auf Philo, Cher 57: Eva, d.h. die Sinnlichkeit, empfängt durch die Sinne wie mit einem Netz, wird schwanger, bekommt sogleich Geburtswehen und

²⁸ Zur neueren Lit. vgl. H. Strathmann und Th. Klauser, Art. Aberkios, in: RAC I 12-17: H. Leclercq, Art. Abercius, in: DACL I, 66-87.

gebietet das größte der seelischen Übel, den Wahn (*οὐγσιων*). — Auch die philosophische Tradition bietet daher Anhaltspunkte zum Verständnis der Legende (vgl. den Namen der Jungfrau „*ἀδικία*“). — An die Stelle des Fangens des Fisches trat in Dn.-D. der Erwerb um Geld, zweifellos, da es sich um die negative Kehrseite handelt, eine beabsichtigte Variation.

Eine literarische Parallelie fand sich zufällig in der von A. Vassiliev (Anecdota Graeco-Byzantina, Moskau 1875) herausgegebenen 2. Version der „*Diaboli contradictio Iesu Christo*“.

Am Ort seiner Bestrafung muß der Teufel bis zum Ende der Zeiten bleiben, Tag und Nacht geschlagen von 14 Engeln, „nach dem Ende der Welt aber mußt du herausgehen auf die Erde und gehen zur Stadt Daphne in das Land Gouze (*Γούζη*), verkauft einem Fisch gleich. Es wird dich empfangen ein jungfräuliches Mädchen mit Namen Eudokia (Verschreibung für Adikia?) weil du aus Adikia (Unrecht) geboren werden mußt. Aus ihr wirst du als Dreimonatskind geboren werden und deinen Thron auf der Erde aufstellen und drei Jahre lang herrschen“.

Die bei Vassiliev zuerst stehende Version gibt dieselbe Legende stark verkürzt wieder „von da an mußt du herausgehen in das Land, das Gouze (*Γούζη*) genannt wird, das Land der Ägypter. Dorthin wird kommen meine Mutter, die heilige Gottesgebärerin und Elias und Henoch und unzählige Engel, und sie werden dich töten müssen . . .“ (S. 8).

Statt „*Eudokia*“ wird man wohl in dem erstgenannten Text „*Adikia*“ lesen müssen.

Die erste Version erhält dadurch Bedeutung, daß der rätselhafte Name *Γούζη* als „Ägypten“ gedeutet wird (Dn.-D.: *Γούζηθ*). Diese Deutung dürfte zutreffen: Es dürfte sich um eine Transskription für das hebr.-syr „*Kus*“ handeln; diese lautet gewöhnlich auf *Xoūz*, *Xouσέ*, *Xouσαῖο* (vgl. dazu E. Sackur, Sibyllinische Texte und Forschungen, Halle 1898, 27f m. Anm. 1 S. 28) — der Name für Äthiopien und Äthiopier. Der Name Chuseth (*Xouσήθ* Gr Ps.-Methodius I K. 6; Lat Ps.-Methodius K. 6) ist davon abgeleitet.

Aufgrund der zahlreichen Übereinstimmungen, die die 2. Version der *Diaboli Contradiccio* mit Dn.-D. bietet, muß man annehmen, daß hier eine wohl sogar literarische Beziehung irgendeiner Art bestanden hat.

Zu V. 1: Der Widersacher ist bis zur Endzeit im Abgrund gefesselt: Apk 20, 7; Andr Salo K. 226 „Und er wird gelöst werden aus den Fesseln der Hölle, mit denen ihn ihr Herr Jesus Christus, als er dort war, gebunden hatte, und wird hineingehen in das Gefäß, das ihm gebildet ist. Und wenn er Mensch geworden ist . . .“; Ep Pisunt p. 321 „alors le démon sortira de sa prison et il égarera toutes les nations“;

Zum Austrocknen der Tiefe als Ursprung des Kommens Satans vgl. zu 12, 12. — Zur Beschreibung der Tiefe in 11, 1 vgl. Liber S. Joannis Apocryphus (= Secretum haereticorum de Concorezio; in den Akten der Inquisition von Carcassone; ed. Thilo) p. 895 „et exiit de inferioribus terrae obscurum tenebrosum quod est tenebrosum gehennae ignis . . .“.

V. 5: Ps.-Beda II „undecima die homines exhibunt de cavernis suis et current quasi amentes nec poterit alter respondere alteri“; Gr Ephraem III

138E spricht im Zusammenhang der Verführung durch den Antichrist von dessen *οἰκεῖα μανία*.

Zum Berauschtwerden vom Bösen vgl. Apk 17, 2. Das Bild vom Wein könnte auch hinter dieser Stelle stehen. Ferner: 4 Esr 5, 1.

Dem Antichrist selbst wird gleiches nachgesagt nach Andr Salo 872A: *μανίαν δεινήν ἔχειν καὶ πρὸς οὐρανὸν ἀντιπράξεται*.

Daß die Zwölf in Raserei geraten, könnte damit auf die Unterweltsgötter zurückzuführen sein; vgl. dazu F. Dölger, op. cit. II 372: „Die kultische Unreinheit dieser Fische war darin gegeben, daß sie als Opfergaben den Totenreichsgöttern geweiht waren. Von der Trigle (Barbe) besonders wissen wir, daß sie als Opfer für Hekate bestimmt war. Hekate aber ist nach der Auffassung der antiken Welt die wutschnaubende, rasende Göttin des Totenreiches. Sie schlägt darum auch mit ihrer Krankheit, mit Wahnsinn und mit der nach antiker Vorstellung verwandten sog. heiligen Krankheit, der Epilepsie. Erinnern wir uns des Textes bei Eustathios: „Der Artemis, sagt man, werde der Mainis-Fisch geopfert, weil man annimmt, daß sie die Urheberin des Wahnsinns sei, wie z.B. bei den Mondsüchtigen. Dasselbe ist zu sagen von Hekate““. Vgl. das ganze Kapitel „Das Fischverbot in der Volksmedizin zur Heilung der „heiligen Krankheit“ (S. 359-377). Die „μανία“ speziell hier könnte schließlich Umkehrung eines bestimmten Verständnisses von Geistbegabung/„Enthusiasmus“ im frühesten Christentum sein; vorausgesetzt ist: Die zwölf Jünger Jesu hatten die wahre Begeisterung, deren Spiegelbild ist die *μανία*.

V. 10: Der Beiname der Mutter des Antichrist ist erschlossen aus dem schon 2 Thess 2, 3 belegten Namen des Widersachers: ὁ υἱὸς τῆς ἀπωλείας. Der Genitiv wurde als Name der Mutter aufgefaßt, ein Beispiel dafür, wie „Legenden“ durch Auslegung entstehen.

Zur Wendung des Andr Salo „und wird hineingehen in das Gefäß, das ihm gebildet ist“ konnte jedenfalls die Legende gut assoziiert werden (Vgl. den Text in B: ἐλεύσεται εἰς ἡχθύον γαρίδιον μικρόν).

Auffällig ist, daß Acta Philippi K. 110 Version B betont wird, der Teufel habe keine ὑπόστασις unter den Fischen, die im Meer sind. Wird hier eine entsprechende Tradition vorausgesetzt und abgewehrt?

Die Legende von der Menschwerdung des Antichrist (vgl. dazu auch W. Bousset, op. cit. S. 90f) stellt daher — trotz vieler noch dunkler Züge — wohl eine Umkehrung der Auffassung über die Menschwerdung des Christos dar, der als Fisch gefangen und von der Jungfrau geboren wird.

Zur Herleitung des Ursprungs des Antichrist (als eines Fisches) aus dem Meer bieten sich verschiedene Möglichkeiten an:

a) Nach Dan 7, 3 kommen die vier Tiere „aus dem Meer“; im Zusammenhang dieser vier Tiere wird auch in 7, 8 das „kleine Horn“ genannt (μικρὸν . . . ἀνέβη ἐν μέσῳ ἀντῶν). Dieses wird gewöhnlich auf den Antichrist gedeutet: Barn 4, 4-5; Ps.-Hipp Antichr 16; Kopt Elias-Apk 3, 13; Hebr Elias-Apk 2, 3 („Der niedrigste der Könige, der Sprößling einer Sklavin, Gigit, zieht ihm vom Meer entgegen“).

Von den Tieren in Dan 7 ist nun freilich keines als Fisch beschrieben. In der späteren Apokalyptik hat man sich dann z.T. auf „das Tier“, das dem Abgrund oder dem Meer entsteigt, konzentriert und dieses mit dem Antichrist identifiziert, so in Apk 11, 7 und speziell 13, 1 (καὶ εἶδον ἐκ τῆς θαλάσσης θηρόν ἀνθρώπον). Auch dieses Tier wird aber keineswegs als Fisch dargestellt (13, 2ff). Erst unter ganz bestimmten Voraussetzungen, d.h. als die danielische Geschichtstheologie entfiel und das aus dem Meer heraufsteigende Tier nicht mehr notwendigerweise die Attribute erhalten mußte, die ihm nach Daniel zukommen, konnte es auch anders, naheliegenderweise als Fisch (als das „übliche“ Meerestier) vorgestellt werden.

Als Tier, das aus dem Meer hervorkommt, könnte der Antichrist dann auch als Fisch aufgefaßt worden sein. In diesem Falle bestünde direkte Verbindung zur Antichristtradition.

Besonders zu beachten ist Hebr Elias-Apk 4, 8-12: „Am 20. Nisan steigt aus dem Meer ein König auf (מלך טולח מים), verheert die Welt, erschüttert sie. Er zieht zum Berg der heiligen Zier, ihn zu verbrennen. Verflucht sei bei den Weibern seine Mutter! Dies ist das Horn, das Daniel sah“. Das Aufsteigen aus dem Meer könnte bildlich als das Aufsteigen eines Fisches aufgefaßt werden; im Hinblick auf Dn.-D. ist besonders die Erwähnung seiner Mutter in diesem Kontext wichtig. Deren Verfluchtsein hier entspricht deren Namen in Dn.-D.

b) Die Zuordnung der Herkunft des Antichrist aus dem Meer in Dn.-D. 11, 2-4 und der Raserei in 11, 5 läßt aufmerksam werden auf 4 Esra 13, 3-5.25-30. Denn der Mensch kommt aus dem Meer (anders als in Dan 7), und gleichzeitig ist vom vorgängigen „excessus mentis“ der Erdbewohner die Rede.

13, 3 lautet nach Syr cf. Äth; 1.2. Ar; Armen: „Und ich sah, und siehe der Wind ließ heraufsteigen aus dem Herzen des Meeres etwas wie einen Menschen, ich schaute, siehe, dieser Mensch flog mit den Wolken des Himmels“. Nach 13, 5 bekämpfen die Menschen diesen „hominem qui ascenderat de mari“. In der Deutung heißt es 13, 25: „Quia vidisti virum ascendentem de corde maris, ipse est quem conservat Altissimus multis temporibus, qui per semetipsum liberabit creaturam suam“. Von denen, die ihn bekämpfen wollen, heißt es in 13, 30: „excessus mentis super eos qui inhabitant terram, et alii alios cogitabunt debellare ... et tunc relevabitur filius meus ...“. Der Sohn schafft dann Frieden unter den Menschen.

Da die Antichrist-Aussagen denen der Christologie gewöhnlich spiegelbildlich negativ entsprechen, könnte man auch hier damit rechnen, daß die Aussagen von 4 Esra über den von Gott gesandten Sohn einfach negativ gewendet werden: Aus dem Herzen des

Meeres steigt der Antichrist auf, nur ist sein Zeichen nicht die Stiftung des Friedens, sondern der excessus mentis, der dem Wirken des Sohnes Gottes vorauslag und sachlich entgegengesetzt war. Daß die Apostel nach Dn.-D. 11, 5 also in Raserei gegeneinander geraten statt, wie es ihr natürliches Kennzeichen wäre, einträchtig zu sein, wäre ein Indiz dafür, daß nun der Widersacher sein Wirken unter ihnen begonnen hat.

Nach U. B. Müller²⁹ lag Dan 7, 4 Esra zugrunde und war entscheidend für den Verfasser, „so entscheidend nämlich, daß er den ‚Menschen‘ aus dem Meer aufsteigen läßt aus dem bloß formalen Grunde, weil im Kontext (Dan 7, 2) davon die Rede ist (wenn auch nicht auf den Menschen bezogen) . . .“. Das Kommen aus dem Meer in 4 Esra 13, 2f sei daher ein formales, von Dan 7, 2 abhängiges Glied. Auf diesem Wege könnte man auch die Herkunft der Heilsgestalt in 4 Esra 13 aus dem Meer erklären. Wer sich der These Müllers nicht anzuschließen vermag, kann auf Syr Bar 53, 10 verweisen: die Herkunft der zwölf Stämme aus dem Meer läßt sich schlecht mit dem Hinweis auf Dan 7 erklären.

Wohl in Abhängigkeit von 4 Esra erscheint das Kreuz als das Zeichen des Menschensohnes „aus der Tiefe des Meeres“ in Mart Matth K. 26.

c) In der Tiefe des Meeres wohnt der Satan, und das Meer ist per se eine negative Größe. Als Meerestier ist der Satan natürlich ein Fisch — so wie es auch Leviathan und Behemoth (in gleichfalls negativer Rolle) sind. Auch er muß erst die Gestalt eines Menschen annehmen (cf. Asc. Jes 4, 2f).

Es handelt sich um verbreitete Motive: Im Wasser regiert der Leviathan: Hieronymus ep 71, 1 „reliquisti amaros fluctus, salsos gurgites . . . et Leviathan regnante in aquis“; nach Äth Hen 60, 7 wohnt der Leviathan in der Tiefe des Meeres über den Quellen der Wasser; ähnlich 4 Esra 6 (7), 52 („Leviathan autem dedisti septimam partem humidam“); Lib Ioh p. 866 („Et transcendens invenit universam faciem terrae cooperatam aquis. Et transcendens subitus terram invenit duos pisces iacentes super aquas, et erant sicut boves iuncti ad arandum, tenentes totam terram invisibilis patris praecepto ab occasu usque ad solis ortum“). Schon Thilo vermutete (Anm. p. 877), es handele sich hier um die beiden Tiere aus 4 Esra 6. — Daß das Meer als Bild der Bosheit angesehen wird, geht andererseits daraus hervor, daß sehr häufig das Getauftwerden als Rettung bzw. Fischfang aus dem Meer der Bosheit heraus bezeichnet wird (Belege bei H. Engemann, Art. „Fisch“, in: RAC 7, 959-1097; speziell Clemens v.A. paed 3, 101, 3). — Fische, die ganz unten wohnen, sind Bild für besonders böse Menschen: Barn 10, 5 (diese Fische werden „verflucht“ genannt — eine Anspielung auf Gen 3, 14? — so P. Prigent). — Das Meer ist das Totenreich (so vielleicht auch die oben unter b) gen. Stelle Mart Matth K. 26), speziell Engemann, a.a.O., 1034f.

²⁹ U. B. Müller, Messias und Menschensohn in jüdischen Apokalypsen und in der Offenbarung des Johannes (SNT 6), Gütersloh 1972, 120.

Der Fisch-Charakter des Antichrist könnte nach dieser Lösungsmöglichkeit eine eigenständige Herkunft haben — die übrigen Züge wären imitatio negativa christologischer Traditionen. Zum letztgenannten Punkt ist besonders auf Clemens v.A., strom 1, 1, 16, 3 zu verweisen; Christus wird hier genannt: $\text{ἐν δὲ πολλῇ τῇ τῶν}$ $\text{ἰχθύων ἄγρᾳ δὲ καλλίχθυς}$. Auch nach Dn.-D. 11, 2 V wird der Antichrist als besonders schöner Fisch bezeichnet.

Falls man sich für die unter b) genannte Möglichkeit entscheidet, wäre das Vorkommen des Fischsymbols in der dann für Dn.-D. vorauszusetzenden christologischen Deutung von besonderem Interesse: Denn wenn die Heilsgestalt aus dem Meer kommt, liegt es nicht fern, sie symbolisch als Fisch zu bezeichnen. Die negativ-spiegelbildliche Interpretation der Dn.-D. setzte dann eine positiv-christologische Interpretation der Art voraus, daß der, der die Gestalt eines Menschen hat, wegen seiner Herkunft aus dem Meer als Fisch bezeichnet wurde. Damit wäre jedenfalls theoretisch die Möglichkeit gegeben, die Herkunft des Fischsymbols im frühen Christentum aus der Menschensohnvorstellung zu erklären. Das gilt vor allem dann, wenn man sich mit der Herleitung aus dem Akrostichon (so z.B. auch H. Engemann) nicht zufrieden geben möchte. Angesichts der in der frühen Kirche üblichen Auslegung gerade des „*Menschenohnes*“ (cf. Dan 7; 4 Esr 13) im Sinne der wahren *Menschwerdung* aus der Gottesmutter Maria (vgl. ThWB VIII, 480f (C. Colpe)) könnte so besonders auch die Aberkiosinschrift verständlicher werden: Der Fischfang durch die Jungfrau entspräche der Menschwerdung des Menschenohnes aus Maria. Die symbolische Identität von Menschensohn und Fisch würde durch die apok. Tradition über die Herkunft des Menschenohnes aus dem Meere nahegelegt. In Dn.-D. wäre eben diese Tradition negativ-spiegelbildlich auf den Antichrist angewandt. Als deutlicher Hinweis auf die apok. Herkunft (aus 4 Esra 13) wäre die Erwähnung der Raserei der Zwölf erhalten geblieben. — So hypothetisch dieser Erklärungsversuch auch sein mag — angesichts des Fehlens überzeugender Alternativen wird man ihm eine gewisse Chance zubilligen müssen.

Gegen die unter c) genannte Lösungsmöglichkeit spricht, daß die Gleichsetzung Antichrist/Leviathan gar nicht, die Identität Leviathan/Teufel nur selten bezeugt ist. Gegen die unter a) genannte Möglichkeit spricht, daß der Fisch in Dn.-D. nur eine singuläre Größe ist und nicht mit anderen, größeren Fischen

zusammen genannt wird. Für diese Möglichkeit spricht, daß es sich auch nach Dan 7 um ein „kleines“ Horn handelt, dem könnte die betonte Kleinheit des Fisches entsprechen, ferner, daß der Fisch wie das Horn „aufsteigt“. Möglichkeit a) schließt die unter b) genannte nicht aus, da beide voraussetzen, daß das aus dem Meer aufsteigende Tier als Fisch gedeutet wurde. Beides würde eine Deutung auch des christologischen Fischsymbols im Sinne unserer Hypothese zulassen.

Eine direkte Herleitung aus Dan 7 ist jedenfalls auszuschließen, da kein Tier dort Fisch genannt wird und da diese Tiere auch später nie als Menschen auftreten. Letzteres ist dagegen wohl der Fall beim Antichrist nach Dn.-D. 11 und bei dem aus dem Meer aufsteigenden Menschensohn nach 4 Esra 13. Und hier ist auch nur jeweils von einer einzigen Gestalt die Rede, die so kommt. Diese Erwägungen sprechen deutlich für die unter b) genannte Lösungsmöglichkeit. Das Aufsteigen der Tiere aus dem Meer nach Dan 7 ist daher nur sehr entfernt verwandt (nämlich im Bild des Aufsteigens), während das Aufsteigen der entscheidenden Einzelperson aus dem Meer auf den Menschensohn oder den Antichrist, in beiden Fällen aber auf den Fisch, gedeutet worden wäre.

Wenn es sich um eine vollständige negative Übertragung christologischer Aussagen handeln sollte, sind Texte zu erwähnen, nach denen auch Christus als „piscis levatus de profundo“ bezeichnet wird (Augustinus, Conf. 13, 21. 23; die anonyme Schrift von den dreierlei Früchten des christlichen Lebens: ZNW 15 (1914) 60-90). Auch in diesem Fall ist die Meerestiefe das negative Element (Totenreich bei der Auferstehung, etc.).

Das gesamte 11. Kapitel der Dn.-D. weist auffallende Übereinstimmungen mit dem 29. Kapitel der Syrischen Baruchapokalypse auf. Diese Parallelen lassen den Schluß zu, daß dem Verfasser dieses christlichen Schlußteils eine erweiterte griechische Fassung der syrischen Baruchapokalypse oder ein ähnlicher Text vorgelegen hat. Daß überhaupt eine griech. Fassung der Syrischen Baruchapokalypse bestanden hat, wird durch die Fragmente Pap. Oxyrh. 403 (ed. Grenfell-Hunt, III 4f) erwiesen. Diese griechische Weiterbildung der Syrischen Baruchapokalypse war offenbar eine jüdische Apokalypse, die nun auf große Strecken hin christlich „umgedreht“ wurde, in einzelnen Stücken aber, etwa in 11, 29-37, noch in relativ ursprünglichem Zustand bewahrt wurde.

Syr Bar 29, 3ff: „Alsdann wird der Messias anfangen, sich zu offenbaren.
4 Und offenbaren wird sich der Behemoth aus seinem Land, und der Leviat-

than wird emporsteigen aus dem Meere (תַּחַת־הַמֶּרְגֵּב); (und) die beiden gewaltigen Seeungeheuer, die ich am fünften Tage des Schöpfungswerks geschaffen und bis auf jene Zeit aufzuhalten habe, werden alsdann zur Speise für alle die sein, welche übrig sind. Auch wird die Erde ihre Frucht zehntausendfältig geben, und an einem Weinstocke werden tausend Ranken sein, und eine Ranke wird tausend Trauben tragen, und eine Traube wird tausend Beeren tragen, und eine Beere wird ein Kör Wein bringen. Und die, die gehungert haben, sollen reichlich genießen; weiter aber sollen sie auch an jenem Tage Wunder schauen ...”.

Die Übereinstimmung der Schilderung des Reichtums der Erde mit Dn.-D. 11, 29-37 bedarf keiner Hervorhebung. Für die Frage nach der Herkunft des Mythos über die Entstehung des Antichrist wichtig ist aber die Notiz, daß der Leviathan „aus dem Meer emporsteigen“ werde und zusammen mit dem Behemoth Speise für alle Übriggebliebenen sein werde. Ohne Zweifel ist hier an zwei Fische oder jedenfalls fischartige Wesen gedacht. Aufsteigen aus dem Meer und Verzehrtwerden erinnern ganz auffällig an die Entstehung des Antichrist, vor allem deshalb, weil der Leviathan z.T. als gegnerische Größe aufgefaßt wird. Es könnte also sein, daß es sich zunächst um einen Topos jüdischer Erwartung handelt. Die Legende der Dn.-D. wäre in teilweiser Anlehnung daran entstanden.

Eine jüdische Aussage über die Zeit des Messias wäre dann in üblicher christlicher Interpretationsweise auf den Antichrist bezogen worden. Die schon in der jüdischen Aussage vorkommende negative Größe (Leviathan) wäre mit dem Antichrist gewissermaßen identifiziert worden: Er selbst, der von den Juden (ausweislich jüdischer Überlieferung) für den Messias gehalten wird, ist die gottfeindliche Macht, die aus der Tiefe des Meeres heraufsteigt und (von den Juden, bzw. von der ungerechten Jungfrau) gegessen wird.

Es wird nun abzuwägen sein, in welchem Verhältnis die hier erwogene Beziehung zu Syr Bar 29 (oder einem ähnlichen Text) zu den oben dargestellten Lösungsmöglichkeiten steht: Auch wenn eine solche Beziehung besteht, sind jedoch nur einzelne Züge in Dn.-D. 11 so erklärbar, nämlich:

— der Bezug auf die Zeit des (Anti-)Messias, das Aufsteigen des gottfeindlichen Tieres aus seiner Tiefe, der Fisch (auch im Liber Ioh werden Leviathan und Behemoth als Fische bezeichnet), das Gegessenwerden, die Verbindung mit Aussagen über Korn und Wein in Fülle im näheren Kontext.

Traditionsgeschichtlich verwandt mit Syr Bar 29 ist offenbar auch Neues Jerus p. 143: Die Schilderung der glanzvollen Endzeit wird eingeleitet durch die Notiz, Gott werde „die Haut des Leviathan herbeibringen und aus ihr Hütten für die Gerechten bereiten“, dann ist gesagt, die Israeliten werden essen, trinken und fruchtbar sein (vgl. Exkurs III). Darauf folgen Aussagen über die Fülle der Nachkommen und die Fülle des Weines. — Bemerkenswert ist hier, daß es sich um nur einen Fisch handelt.

Schwierigkeiten bereitet für Dn.-D., daß in Syr Bar ein zweites Tier vorkommt, daß der Fisch nicht von den Juden, sondern nur von der Jungfrau gegessen wird, während die Zwischenschaltung des Fischkaufs sich mühelos aus der Judasüberlieferung des NT erklären läßt. Nicht durch Syr Bar erklärt wird die Identifikation des (Anti-)Messias mit dem Fisch, denn in Syr Bar 29 handelt es sich zunächst einmal um verschiedenartige Größen, nicht erklärt werden auch der Fischfang und vor allem die Verbindung mit der Schwangerschaft.

Eben diese letztgenannten Züge sind es aber, die in besonderer Entsprechung zur Aberkiosinschrift stehen.

Will man mit dem Einfluß sowohl von Syr Bar (o.ä.) als auch der Voraussetzungen der Christologie der Aberkiosinschrift (o.ä.) auf Dn.-D. II rechnen, so kann man die Genese von Dn.-D. II wie folgt rekonstruieren:

- 1a) Anti-christologische Interpretation der Konzeption der Aberkiosinschrift (o.ä.).
- 1b) Anti-christologische Interpretation der Messiaskonzeption von Syr Bar 29 (o.ä.).
- 2) Kontamination von 1a und 1b aufgrund der gemeinsamen Themen Antichrist, Fisch, Essen (Aufsteigen aus dem Meer auch in der der Aberkiosinschrift vorgängigen christologischen Tradition, s.o., aber auch in Antichrist-Aussagen, etwa in Hebr Elias-Apk).
- 3) Dabei wird unter dem Einfluß von 1a und vielleicht von anderen Traditionen über das Aufsteigen des Antichrist aus dem Meer (Hebr Elias-Apk) der Leviathan mit dem Antichrist selbst identifiziert, der Behemoth weggelassen.
- 4) Neben 1a wird man auf jeden Fall deshalb mit dem Einfluß von 1b rechnen können, weil Syr Bar 29 apokalyptischer Text aus traditioneller Messiaserwartung ist und daher dem Genus von Dn.-D. II sehr viel näher steht als die Aberkiosinschrift. Der Bezugsrahmen innerhalb einer Apokalypse ist also von dorther vorgegeben.

Entscheidend ist der unter 3) geschilderte Identifikationsvorgang; er wird dadurch ermöglicht, daß es ältere Traditionen über das Aufsteigen sowohl des Messias als auch des Antimessias „aus dem Meer“ gab. Der Leviathan in Syr Bar 29 ist aber nun diese negative, aufsteigende Größe, die als Fisch gegessen wird. (Die Herkunft des Motivs des Essens des Leviathans in Syr Bar ist hier nicht zu erörtern. Das Motiv ist mit Sicherheit unabhängig von dem der Aberkiosinschrift).

Als Ergebnis möchte ich die Hypothese formulieren, daß

- a) die Aberkiosinschrift christlichen Ursprungs ist,
- b) Dn.-D. 11 Traditionen zeigt, die zu den Voraussetzungen der christologischen Aussagen der Aberkiosinschrift gehören,
- c) die Auffassung der entscheidenden eschatologischen Gestalt als eines Fisches eine Ausformung des Bildes vom „Aufsteigen aus dem Meer“ ist,
- d) dieses in c) genannte Bild nicht von dem Bild des Heraufkommens der Tiere aus dem Meer in Dan 7 abhängig ist, sondern sich zuerst in 4 Esra 13 findet,
- e) daß speziell für die Antichrist-Aussagen, wie sie in Dn.-D. 11 literarisch gestaltet sind, Einfluß eines Textes angenommen werden kann, der ähnlich wie Syr Bar 29 gewesen sein müßte,
- f) die christologische Verwendung des Fischsymbols im frühen Christentum überhaupt ihren Ursprung in der apokalyptischen Menschensohntradition hat, und zwar insofern als der Menschensohn der aus dem Meere aufsteigende ist und als dieses Aufsteigen im Sinne der Menschwerdung des Menschensohnes (nach der späteren Auffassung dieses Begriffs) verstanden wurde.

In den Versen 15-28 wird nun zunächst das Auftreten des Antichrist als Lehrer in Jerusalem beschrieben.

Zu seinem Auftreten als Lehrer vgl. Or Leon V 5f „... und er wird die Juden lehren, daß der Messias kommt“; über seine Beziehung zu Kindern: Buch der Schöpfung p. 166 „qu'il jouait avec les petits enfants“; zur Kindheitsgeschichte gehört, daß die Ausbildung beschrieben wird. Im Falle Jesu (Lk 2) und des Antichrist ist dieses Schema umgekehrt beibehalten worden: Beide treten schon als Lehrer auf.

V 16: Parallelen zum Katalog der scheinbar positiven Eigenschaften des Antichrist hat W. Bousset, op. cit. p. 111f, gegeben. Es handelt sich um hellenistische Herrschertugenden ³⁰.

³⁰ P. Hadot, Art. Fürstenspiegel, in: RAC VIII, Sp. 555-632 (mit reichen

Vgl. Gr Tiburtina 107 und Philo, Abr 208-216.225.261. — Zur Ergänzung des von Bousset gegebenen Materials vgl. Armen Daniel p. 239, 13ff: weise, süßlächelnd, seherisch, klug, gescheit, sanft, ruhig, wundertätig; Ar Ps.-Joh Ev 37, 28 „Is iustitiam exercebit initio sui imperii, iniusta in fine regni sui“. Vgl. auch Philo, Prob Lib 90 (unten zu 13, 9 M.).

Exkurs VI: Die Physiognomie des Antichrist im Rahmen der spätantiken Physiognomik.

In Dn.-D. 11, 17-26 wird eine Beschreibung des Aussehens des Antichrist geliefert ³¹. Als Analogien kommen nicht nur weitere Beschreibungen des Antichrist in Frage, sondern auch Darstellungen des Aussehens von Engeln. Schließlich ist von besonderer Wichtigkeit, daß man Beschreibungen dieses Stils auch in den Qumrantexten gefunden hat, und zwar in 4 Q 186. Hier handelt es sich um z.T. in kryptischer Schrift verfaßte Orakel über einzelne Figuren, nicht eindeutig um Antichrist-Beschreibungen. Diese Orakelsammlung und ebenso auch die in apok. Texten relativ häufigen ähnlichen Herrscher-Beschreibungen legen nahe, als Ursprung dieser Art Beschreibungen nicht einseitig Dan 2, 32-33; 7, 7 anzunehmen (obwohl der Einfluß dieser Bilder allenthalben sichtbar ist), sondern mit einer allgemeineren spätantiken Tradition der Beschreibung von Herrschern in Orakeln zu rechnen. 4 Q 186 macht eine solche Schlußfolgerung unausweichlich. Die Schilderungen in Dan 2,7 wären dann auf einem weiteren Hintergrund zu verstehen. Eben dieses wird z.B. auch durch andere neuere Untersuchungen für den Ursprung der Lehre von den vier Reichen bei Daniel angenommen. — Jedenfalls ein spezieller Zweig dieser Darstellung der Physiognomie ist die Schilderung des Aussehens von

Literaturangaben, die auch in ihrer Bedeutung für die neutestamentliche Christologie untersucht werden müßten); L. Bréhier, op. cit. S. 32 Anm. 11, p. 63-65: „Les devoirs de l'empereur“; bes. ch. II: „La doctrine impériale et la vie officielle de l'empereur“ (S. 52-88). Zum hellenistischen Herrscherideal vgl. auch: A. J. Festugière, Les inscriptions d'Asoka et l'idéal du roi hellénistique, in: ders., Études de Religion grécoë et hellénistique, Paris 1972 210-225 (Lit.), bes. zu: θεόφιλος, ἥλαρδος, φύλανθρωπία, εὐεργεσία, χρηστότης, ἔλεος, δικαιοδοσία. Vgl. ferner: M. Gelzer, Altertumswissenschaft und Spätantike, in: Hist. Zeitschr. 135 (1927) 173-187; O. Treitinger, Die oströmische Kaiseridee, Jena 1938; A. Steinwenter, Nomos empsychos/Zur Geschichte einer politischen Theorie, in: Anzeiger Akad. Wiss. Wien, Phil.-hist. Kl. 83 (1946) 250-258.

³¹ Vgl. auch J.-M. Rosenstiehl, Le portrait de l'Antichrist, in: Pseudépigraphes de l'Ancien Testament et Manuscrits de la mer Morte I, Paris 1967, 45-60 — mit dem Hinweis auf horoskopische Portraits (z.B. W. Gundel, Dekane und Dekansternbilder, Glückstadt-Hamburg 1936, 420-421).

Engeln. Mit einem Einfluß auf Darstellungen des Antichrist ist zu rechnen. Schließlich fällt auf, daß der Antichrist durch verschiedenste Züge als ästhetisch abstoßend dargestellt wird.

Im Hintergrund steht die antike Physiognomik, vgl. dazu: E. Norden, Über einige Schriften des Anthisthenes, I.: *περὶ τῶν σοφιστῶν φυσιογνωμονικός*, in: Jahrbücher für Classische Philologie, ed. A. Fleckeisen, Supplementband 19, H. 2, Leipzig 1893, S. 368-460, S. 368-373: Von der äußeren Erscheinung der Sophisten pflegte man detaillierte Beschreibungen zu liefern; die Physiognomik hatte zur Zeit des Sokrates begonnen, „nachdem die Philosophie sich auf genauere Untersuchungen über das Verhältnis von Körper und Seele eingelassen hatte“ (S. 371). Schon Pythagoras soll vom Äußeren auf das Ethos geschlossen haben (z.B. Gellius I 9), und Sokrates weist darauf hin, daß der Körper Spiegel der Seele sei. An die Person des Sokrates knüpfte die Physiognomik früh an. Nach S. 372 Anm. 2 spielen die Augenbrauen in der Physiognomik eine Hauptrolle (seit Aristoteles); deren Richtung wird hervorgehoben.

In späteren Zeiten bleibt die Physiognomik nicht auf die Physiognomiker beschränkt, sie dringt in die Romane ein (Rohde, Roman, p. 151, 3) und wird auch christianisiert auf Christus und Apostel bezogen. Die Körpereigenschaften der einzelnen homerischen Helden werden beschrieben. — Die Bedeutung der Physiognomik in der Herrscherbeschreibung hat Norden übersehen; vgl. dazu noch: Sidonius, ep. I, 2, 2 (an Angricola) (ed. W. B. Anderson, London 1963) über Theoderich: „*si forma quaeratur: corpore exacto, longissimis brevior, procerior eminentiorque mediocribus. capit is apex rotundus, in quo paululum a planitie frontis in verticem caesaries refuga crispatur. cervix non sedet enervis, sed stat nervis. geminus orbes hispidus superciliorum coronat arcus; si vero cilia flectantur, ad malas medias palpebrarum margo prope pervenit. aurium legulae, sicut mos gentis est, crinum superiacentium flagellis operiuntur. nasus venustissime incurvus. labra subtilia nec dilatatis oris angulis ampliata. pilis infra narium antra fruticantibus cotidiana succisio. barba concavis hirta temporibus, quam in subdita vultus parte surgentem stirpitus tonsor assiduus genis ut adhuc vesticipibus evellit*“. Auch hier fällt auf, welche große Rolle die Augenbrauen spielen.

Für die Darstellung der Figur des Antichrist ist von besonderer Wichtigkeit die Beschreibung der Physiognomie Alexanders in Vita Alexandri (ed. H. v. Thiel, Vita Alexandri Magni, cod. L, Darmstadt 1974) I, 13, 3: „... er war von ganz eigenartigem Aussehen. Er hatte menschliche Gestalt, doch die Mähne eines Löwen, die Augen verschiedenfarbig, das rechte schwarz und das linke grau, und scharfe Zähne wie die einer Schlange; seine Bewegungen waren stürmisch wie die eines Löwen“ (*δρθαλμούς ἐτερογλαύκους — τὸν μὲν δεξιὸν κατωφερῆ ἔχων, τὸν δὲ εὐώνυμον γλαυκόν — δέξεις δὲ τοὺς δδόντας (ώς πασσαλίσκους) ὡς δράκοντος, δρμήν ... λέοντος*). Im Zusammenhang ist dann — wie üblich — von seinen Studien die Rede.

Bei der Auswertung der nebenstehenden Übersicht ergibt sich:

1. Sehr enge Beziehungen bestehen zwischen der Gr Elias-Apk und Äth Test Dni; Syr Test Dni; Lat Test Dni; Äth Tiburtina.
2. Sehr enge Beziehungen bestehen zwischen Daniel-Diegese und Ps.-Joh und Gr Esra: Die Stirn ist beschriftet, die Augen

Texte über den Antichrist, solche
über Engel und vergleichbare Wesen,
in Dan 2, 32f und 7, 7 entsprechend

ur aus der Beschreibung des Anti-

endzen p. 411.
Facsimile Anecdota, Cambridge 1893,
in Latin.

112 *Each.*

of)

Aus Israels Lehrhallen II. 2 (Neu-
Das Buch Zerubabel, bes. p. 87.

e, Aus IS
X. Midres

X. Midrasch Wajoscha/Israels Be-
119.
che, Aus Israels Lehrhallen III. 1
125 XIII Die Zeichen des Messias,

5000000

hebräische Elias-Apokalypse und
schen Literatur des rabbinischen
g 1897; Übers. bei Rießler, Altjüd.

• 154

(*Y. Oxford 1968*) p. 88-91. 1 = I Col

= II Col I

on, in: MPG 28, 525-529, 528.

co-Byzant

butenreihe ausdrücklich gesagt, es

rist. Die Ze

so etwa die häufige Angabe, Finger
vgl. Apk 14 *passim*). — Wenn das
Auge hell, so bedeutet das entweder,
daß es ist oder daß das linke Auge (vom

gapfel ist d

lechthin. Auch die weiße Stelle vorn
gl. Lev 13, 10).

werden mit Morgensternen verglichen (sonst nur noch Or Leon), Angabe der Fußlänge.

3. Andererseits zeigt Dn.-D. auffallende Übereinstimmungen mit literarisch weiter entfernt liegenden Schriften: Zwei Scheitel und mehr werden sonst nur noch in den untereinander eng verwandten Texten der Serubbabel-Apk und der „Zeichen des Messias“ angenommen (vgl. dazu Zeichen des Messias (Wünsche p. 108) (am Ende der Welt werden Menschen erscheinen, die sehr häßlich sind) „Ein jeder hat zwei Scheitel und sieben Augen, die gleich Feuer brennen, und sie sind so leicht (schnell) in ihrem Gang wie Rehe“); daß der rechte Arm länger sei als der linke, wird sonst nur in der Äth Tiburtina und — nicht auf den Antichrist bezogen — in der Gr Tiburtina angenommen; einige Züge haben Analogien lediglich in Daniel: Von eisernen Zähnen ist sonst nur noch in Dan 7, 7 die Rede, von Gliedern aus Metall sonst nur in Dan 2; besonders im letzteren Fall wird man freilich weniger mit literarischem Einfluß auf dem Wege der Kopie rechnen dürfen als vielmehr mit einer bestenfalls durch Dan inspirierten, wahrscheinlich aber sehr viel weiter verbreiteten Darstellungsweise. Auch direkte Größenangaben in Ellen finden sich nur wieder in ausgesprochen jüdischen Apokalypsen.

Die unter 2. festgestellte Nähe zur Gr Ps.-Joh-Apk deckt sich mit Beobachtungen zu anderen Stellen der Dn.-D., die in die gleiche Richtung weisen. Daß die Haare bis zu den Füßen gehen, findet sich außer in Dn.-D. nur noch in Darstellungen Melchisedechs. Ohne Analogie sind die Wange aus Diamant und die große Nase. Die in V. 19 von M gebotene Variante *τριχοκόρυφος* (hap. leg.) hat eine Analogie in Aussagen über Behaarung anderer Körperteile. Drei Scheitel (Köpfe) haben Unterweltsgötter (z.B. Selene PGM I p. 150ff).

V. 27 bietet die Schrift auf der Stirn in drei verschiedenen Fassungen. Während M und B ausgesprochen künstlich anmuten, hat V hier die größte Chance für den ursprünglichen Wortlaut; darauf weist noch B, der das *ἀρνεῖσθαι* dreimal verarbeitet. V bietet mit $\chi\xi\xi = 666$ die apokalyptische Zahl aus Apk 13, 18; das direkt damit verbundene *ἀρνούμενος* steht in unmittelbarer Beziehung zur Zahlangabe: Die Summe der Zahlbuchstaben in APNOYME ergibt 666. Ausführlich ist diese Beziehung bereits dargestellt in Ps.-Hipp Antichr 28 p. 301, 4-11: das APNOYME wird in *ἀρνησαι τὸν θεόν σου τὸν ἐσταυρωμένον* gedeutet. In Ps.-Joh 6 heißt der Antichrist:

ἀρνητής. Von daher erklärt sich die Verwendung des ἀρνεῖσθαι in B. M dagegen hat eine Analogie in der Ar Tiburtina:

III 19k (ed. Schleifer p. 70f): „.... sein rechtes Auge wird sehr blau sein, und in dessen Augapfel wird eine Schrift geschrieben sein, die (nur) die Auserwählten in jener Zeit werden zu lesen wissen; und in dem darin zu Lesenden wird es heißen: Dies ist der falsche Messias“.

Der Titel „Antichrist“ kommt dem Widersacher nicht mehr als offen auf die Stirn geschriebener zu, sondern nur noch verborgen lesbar. Demgegenüber betont das Ar Buch der Schöpfung:

(p. 167) „.... que les lettres KFR (infidèle) sont tracées entre les deux yeux, et que tout le monde peut les lire“.

Die wichtigste Parallele zur Version von M bieten Ps.-Joh-Apk und Gr Esra, nach welchen auf der Stirn des Gegenspielers „antichristos“ ausgeschrieben steht (vgl. zu 12, 2). Die Nähe zur Ps.-Joh-Apk ist auch hier wieder beachtenswert. Nach einer verbreiteten apokalyptischen Tradition werden jedem seine Taten im Gericht auf der Stirn geschrieben sein, vgl. etwa Vita Bas Neos p. 53, 21f; 54, 5f; 55, 36; 65, 21.

V. 28 bezieht sich zunächst auf die in V. 15 berichtete Lehrertätigkeit des Antichrist und soll die Angaben über die erste Periode in seinem Leben summarisch abschließen. Der Verf. der Dn.-D. liebt derartige Formeln mit parallel-antithetischem Gebrauch von Aktiv und Passiv, wie aus 5, 1 B (schlagen und geschlagen werden) (vgl. zum Wortgebrauch auch 13, 8) hervorgeht. Die Intention dieser Formeln ist: Dem Bösen wird talionartige Vergeltung zuteil werden: Was er empfängt, wird dem entsprechen, was er getan hat, nur es wird den Charakter einer Bestrafung haben.

Die Schilderung V. 29-37 hat ihr Korrelat in der Darstellung der Not 12, 6-10. Die Zeit des Antichrist ist daher durch einen abrupten Wechsel von einer Zeit des Wohlstands zu einer Notzeit gekennzeichnet. In Lk 17, 26-28 sah man dieses angedeutet. In Dn.-D. wird hier älteres Material aus irdisch-utopischer Eschatologie im Kontrast zu den dann folgenden Schrecknissen referiert. Eine deutliche Analogie dazu findet sich in der bereits für 11, 1-12 erwähnten Diaboli contradictio:

(p. 10) „Zu derselben Zeit wird sein Brot und viel Wein, aber in den beiden (darauf folgenden) Zeiten wird nicht gefunden werden bis zu den Grenzen Wein oder Öl außer dem Maß Getreide einer Witwe und einem halben Liter Öl“. Derselbe Umschlag wird auch vom Ar Ps.-Joh-Ev berichtet (37,53f):

Zunächst werden als Zeichen des Antichrist genannt: „pluviae descendant, arbores reflorescent et fructus ex iis effundentur“, dann heißt es „fames magna et mors grassans et terrae motus“ würden herrschen.

In b Sota 9 xv sind die beiden aufeinanderfolgenden Perioden bereits in mißverstandener Weise(?) ineinandergeschoben worden: „Der Weinstock wird seine Früchte geben, doch (¶¶¶) wird der Wein teuer sein“.

In den übrigen Texten wird wohl bisweilen gesagt, daß der Antichrist aufgrund seiner Wunderkraft auch Naturprodukte hervorzaubern könne, so in Ar Petrus-Apk II p. 359

(vom Antichrist) „he will gather clouds together and bid them send down rain; he will command dry trees, and they will put forth leaves and fruit; he will gather grapes of thorns and figs of thistles; he will order the seed of crops to grow and it will grow ... and he will cause springs of sweet water to jet forth from rocks“. Nach Ar Schenute Apk II p. 342 fordern die Juden den Antichrist auf, „Wenn du der Messias bist, sag zu diesen Steinen, daß sie sich bewegen und ins Meer stürzen sollen“ und bitten ihn: „Gib uns Brot zu essen, damit wir essen und nicht sterben vor Hunger“ und dann: „Gib uns Wasser zu trinken, wenn du der Messias bist“.

und im Ar Buch der Schöpfung p. 167:

„... il ordonnera au ciel de pleuvoir, à la terre de produire des plantes ...“

aber die Aufnahme der älteren utopischen Erwartungen in der Dn.-D. hat wohl doch in erster Linie den Zweck, das durch Lk 17, 26-28 belegte Dogma von der jähnen Abfolge von Heil und Not in der allerletzten Zeit zu illustrieren. In K. 6 waren freilich dieselben Traditionen bereits schon einmal — wenn auch in literarisch späterem Stadium — zur Darstellung der Heilszeit vor dem Ende verwendet worden (s.d.). Auffallend ist, daß die Verse 29-37 keinen negativen Zug enthalten, daß hier vielmehr — negativ nur durch den Rahmen bestimmt — Elemente ursprünglicher irdischer Endzeiterwartung fortleben. Vergleicht man mit 6, 18, so ist deutlich, daß gegenüber der betonten politischen Ausrichtung dort hier noch die älteren naturhaften Züge überwiegen, deren bäuerliche Perspektive erkennbar ist. Andererseits wird auch die Auffassung, daß der Antichrist als Messias der Juden deren Erwartungen erfüllt und eine nur kurze Scheinblüte der Welt herbeiführt, bei der Aufnahme der Tradition eine beträchtliche Rolle gespielt haben.

Zur Zeitangabe der „drei καιροί“ in V. 30: Es handelt sich um die traditionelle Begrenzung der Aktivität des Antichrist auf die letzte halbe Woche, d.h. 3 1/2 Zeiten. Vgl. die ähnliche Angabe in der Diaboli Contradicatio: (p. 10) τὸν αὐτὸν καιρὸν γενήσεται σῖτος καὶ οἶνος πολὺς καὶ τῶν δύο καιρῶν οὐχ εὑρεθήσεται ... η οἶνος η ἔλαιος (v.l.: καὶ τὸν ίδιον καιρόν).

Zu den Zahlen- und Maßangaben in V. 31-33 ist bereits auf das Papias-Logion bei Irenäus, Syr Bar, Ps.-Joh und den Armen Henoch verwiesen worden. Da der letztgenannte Text schwer zugänglich ist, sei er hier wiedergegeben

Armen Henoch Tr. Issav. p. 215 „And in their days shall be peace and abundance, and men shall forget all the former evils and tribulation; there shall be fertile fields, and abundance of products for the barn and for the wine-press. Then the earth shall give forth her produce as before, to the joy of men; the fields shall abound with corn and wine, and heaven shall pour down fruitful rains; and there shall be no more hail, neither shall fire come down from heaven, nor shall there be thunder storms. One grain of corn shall give one hundred ears of corn, and one branch of the wine one thousand bunches of grapes. And upon the mountains shall be wine plants, fine-branched and laden with fruit, and the olive-tree shall produce sevenfold to the joy of men; and men shall rest and shall forget their former tribulations“.

Traditionsursprung für Dn.-D. dürfte wahrscheinlich Ps.-Joh oder eine verwandte Schrift gewesen sein.

Für Einzelfragen, auch zum Topos der „Fröhlichkeit“ V. 37 sei auf die Übersicht zu K. 6 verwiesen.

Zum Stil 11, 29.37 cf zu 6, 1.

V. 33 μυριαγωγός nach Sophokles, Lexicon Sp. 773 = μυριοφόρος Strabo 3, 3, 1; Philo I, 333, 17 = Cohn-W. I, 40, 9 (Opif 113).

V. 34: Ar Petrus-Apk II p. 274 „... stop the olive trees from bearing fruits“.

Kapitel XII

12, 1 Und es werden der Juden Volk und die Jerusalemer einen Plan fassen, sagend: 2 Auf, wir wollen diesen zum König machen, den angesehenen und ringsum bewunderten Mann, der auf seiner Stirn drei Buchstaben hat. 3 Denn es ziemt sich für ihn, König zu werden. 4 Und sie werden ihn krönen am 3. Tag. 5 Und er wird regieren drei Jahre lang. 6 Und im dritten Jahr seiner Regierung wird aufhören alle Frucht von der Oberfläche der Erde. 7 Und es wird nichts gefunden auf der ganzen Erde außer einem halben Maß Getreide und einem Krug Wein und Öl. 8 Eine andere Frucht wird nicht gefunden werden. 9 M Und es wird entstehen auf der Oberfläche der Erde große Hungersnot wie sie nicht war seit Grundlegung der Welt.

B Dann wird entstehen eine heftige Seuche, und die auf dem Festland fliehen auf die Inseln und die auf den Inseln aufs Festland, und es wird eine Krankheit entstehen auf der ganzen Erde überall hin (wörtl.: in kleinen Abständen) und eine große Seuche, die niemals da war bis zu jenem Äon.

V Es wird entstehen Hunger, der niemals war in Ewigkeit.

10 Und es wird die Erde vergehen vor der Hungersnot, die sein wird, und es werden abgestorben sein die Gesichter der Menschen. 11 Und wenn der Gerechte dann kaum gerettet wird — der Sünder, wo wird er erscheinen? 12 Und dann werden hervorkommen die unreinen Geister und die Dämonen. 13 Dann sind sie in der Tiefe, in den Tropfen (oder: Brotkrumen), unter der Erde, in den Höhlen, in den Teichen, in den Quellen, in den Bädern und in der Luft. 14 Sie werden hervorkommen wie Sand des Meeres und dem Antichrist anhangen. 15 Und sie werden versuchen die Menschen und wegnehmen der Frauen Kinder und saugen die Milch der Frauen. 16 Und dann werden die Menschen anrufen den Tod und öffnen die Gräber der Toten, seligpreisend die Toten und sagen: 17 Selig seid ihr und dreimal selig ihr, die vorher vollendeten, weil ihr nicht gelangt seid zu diesen letzten Tagen, die mühselig und voll des Bösen (sind). 18 Sie werden bitten und zusprechen den Bergen und sagen: Bedeckt uns, Berge. 19 Und dem Meer werden sie sagen: Es verschlinge uns die Wut deiner Wellen, heiliges Meer. 20 Wehe aber den Säugenden und den (ein Kind) im Bauche Habenden in jenen sehr bösen Tagen. 21 Dann wird jammern alles Fleisch der Romäer, und die Juden werden große Freude und Jubel haben, die Christen aber Drangsal und Not von der Plage der bösen Dämonen her und von der Seuche, die sein wird. 22 Denn aufgerieben wird die Erde und sein wie Erzsand. 23 Und verdorren wird (jedes Grün und) jedes Kraut und jeder Baum, und jede Blume (auf der Weide) wird von der Erde vergehen. 24 Und verdorren werden die Häfen und die Flüsse und die Brunnen, und die stehenden Gewässer werden ausgetrocknet werden. 25 Und es werden die Gesichter der Menschen abgestorben sein wegen der Seuche, die sein wird.

Parallelen mit V:

- 12, 1f = V V. 62 („Und dann werden sie in Judäa sagen: Wir wollen den, der die Buchstaben 666 hat, zum König machen“).
- 12, 7 = V V. 65 („Und in der kommenden Zeit wird nichts gefunden werden außer einem Maß Getreide in der ganzen Welt“).
- 12, 10 = V V. 66 („Und es wird die Erde aufgerieben werden von dem Hunger, der sein wird“).
- V V. 71 („Und es werden getötet werden die Gesichter der Menschen von dem Hunger, der sein wird“).
- V V. 48 („Und es wird aufgerieben werden die Erde von der Pest, die sein wird“).
- V V. 49 („Und es werden getötet sein die Gesichter der Menschen“).
- 12, 11 = V V. 53 („Und der Gerechte wird kaum gerettet“).
- 12, 12 = V V. 50 („Und es werden hervorkommen die unreinen Dämonen auf der ganzen Erde“).

- 12, 14 = V V. 54 („Denn es werden hervorkommen die unreinen Geister wie Sand des Meeres“).
 12, 15 = V V. 55-56 („Und sie werden schlagen (κολαφίζω statt πειράζω) die Menschen. 56 Und die Kinder der Frauen nehmen sie weg, nährend jene mit der Milch der Frauen und vernichten die Menschen“).
 12, 16 = V V. 57 („Und es werden die Menschen anrufen den Tod und öffnend die Gräber der Toten diese seligpreisen und sagen . . .“).
 12, 17 = V V. 58 („Selig und dreimal selig, daß ihr nicht gelangt seid zu den letzten Tagen“).
 12, 18f = V V. 59 („Und sie werden bitten die Berge und das Meer, sie zu verschlingen“).
 12, 20 = V V. 51 („Wehe denen, die Embryos in sich haben in jenen Tagen“).
 V V. 60 („Wehe den Säugenden und denen, die (ein Kind) im Bauche haben in jenen Tagen“).
 12, 21 = V V. 61 („Dann wird jammern alles Fleisch“).
 12, 22 = V V. 66f („Denn erregt und verwirrt und aufgerieben werden wird die Erde von dem Hunger, der sein wird. 67 Und der Himmel wird wie Erz werden“).
 12, 24 = V V. 68f („Und ausgedörrt werden die Wasser der Erde. 69 Und austrocknen werden die Buchten und die Flüsse“).
 12, 25 = V V. 71 („Und es werden getötet werden die Gesichter der Menschen von dem Hunger, der sein wird“).
 V. 49 („Und es werden getötet sein die Gesichter der Menschen“).

Die Übereinstimmung von MB einerseits mit V andererseits betrifft die Reihenfolge nur blockweise, und zwar in V die Blöcke V. 45f; V. 48f; V. 54-59; V. 60f; V. 66-69. Die sehr lockere Parallelität gerade in diesem Passus erklärt sich inhaltlich daraus, daß das Material selbst keine zeitliche Reihenfolge zwingend nahelegt. Auch die Apokalypsen des NT zeigen häufig ein freies Arrangement gerade von Stoffen dieser Art (vgl. etwa Apk 6, 12-17 mit Mt 24). In V ist bereits von einer Notzeit die Rede, bevor der Antichrist König wird. Er beseitigt diese, dann aber bricht eine große Trockenheit herein.

V. 1: vgl. 4, 2. 4. — Ar Ps.-Joh Ev K. 37, 54 p.142 „Et plerique eorum qui ipsum sequentur Iudei erunt, qui quidem ei erunt auxilio ad destructionem credentium in me: itaque multi electi per eum decident!“: Cf. zu 13, 4! —

Miracula Iesu (Aethiops) p. 36 „Il haira ceux qui croient en mon nom et il instituera les prêtres des Juifs gouverneurs de son royaume“; Ar Ps.-Joh Ev 37, 28f „Acerrimo odio flagrabit in credentes in me. Erunt autem consiliorum administri pontifices Iudeorum“.

V. 2: Drei Buchstaben auf der Stirn ist daher auch für 11, 27 als das Ursprüngliche anzunehmen. Die Deutung der drei Buchstaben auf „Antichristos“ ist eine sekundäre Verbindung mit der Tradition der Ps.-Joh- und Ps.-Esra-Apk.

V. 2f: Vgl. Ps.-Hipp Antichr K. 24 „Und er wird alles zum Schein tun . . ., um alle zu betrügen, damit sie ihn zum König machen. Denn wenn die Völker und Mengen solche Zeichen und seine so großen Krafttaten sehen,

werden alle an einem Ort mit einer Meinung versammelt werden, um ihn zum König zu machen. Am meisten aber wird er von dem Geschlecht der Hebräer geliebt werden ... die zueinander sagen: „Gibt es noch so einen guten und gerechten Menschen in unserer Generation?“ ... und sie gehen zu ihm und sagen: Alle gehorchen wir dir, alle vertrauen wir dir, dich haben wir als den Gerechtesten auf der ganzen Erde erkannt. Alle hoffen wir, durch dich gerettet zu werden und aus deinem Mund nehmen wir gerechtes und unbestechliches Urteil an“; Ps.-Joh Apk K. 6 p. 74 App. „Und es kommen Unwissende und Ungelehrte zusammen und sagen zueinander: „Finden wir ihn nicht als einen Gerechten?““; Gr Ephraem II 226 E „Wenn nun sehen die vielen Völker und Mengen solche Zeichen und Krafttaten, werden alle an demselben Ort einer Meinung und sagen zueinander: „Wird ein so guter und gerechter Mensch (sonst noch) gefunden?““ (etwa derselbe Wortlaut in III 138B); Zeichen des Messias p. 112 „Sie werden sofort an ihn glauben und ihn zum König über sich machen“; Bienenbuch K. 55 „et ante omnes populus insanus Iudeorum in eum credet dicens: Hic est Messias finis mundi“. Vgl. zu Ps.-Hippolyt bes. Joh 6, 5ff.15.

Ps.-Hippolyt Antichr K. 25 p. 299, 10: προσμένοντες καὶ παρακαλοῦντες αὐτὸν ἀναδείξουσι βασιλέα (von den Juden).

V. 4: Die Darstellung der Zeit von der Offenbarung des Messias über die einhellige Akklamation des Volkes bis zu seiner Krönung am 3. Tage ist das Thema des App Or Leon. Wichtig bei diesem Text ist, daß er noch nicht auf den Antichrist bezogen ist, sondern „positiv“ beurteilte christliche Erwartung über den Ἡλειμμένος ist.

V. 5: Nach der einhellen Tradition regiert der Antichrist 3 1/2 Jahre lang, d.h. die letzte halbe Weltwoche des danielischen Wochenschemas.

V. 6-10: Vgl. Ps.-Hipp Antichr K. 27 „Nach diesem allen wird dann der Himmel seinen Tau nicht mehr geben, die Wolken werden kein Wasser geben, die Erde wird ihre Früchte verleugnen, das Meer wird Gestank verbreiten, die Flüsse werden ausgetrocknet werden, die Fische des Meeres werden sterben, die Menschen werden vor Hunger (λιμός) und Durst umkommen (τελευτήσουσιν) ... dann wird heftige Pest auf der ganzen Erde sein ...“; Ar Petrus-Apk II p. 271 „In that time there will be great famine and extreme hunger“; p. 279 „... when men flee from women because of the intensity of famine and tribulations; when plains suffer from drought and the ears of wheat do not display their natural beauty ...“; Gr Ps.-Methodius III K. 2 „und es wird zurückhalten die Erde ihre Früchte“; Äth Bar p. 75 „Wheat will grow less and water will flow four times less“; Syr Ps.-Methodius p. 435 „Les pluies diminueront, les eaux des fontaines et les fruits des arbres manqueront, tout ce qui est bon sur terre diminuera à cette époque, à cause de la défection des fils d'Ismael“; Ar Bahira p. 155 „the trees sprout not, the earth does not give forth its product; the wide places and the hills do not cause their seed to grow; the rains will not come in due time“ (Sommer wird zu Winter, Winter zu Sommer); Asclepius K. 25 p. 330: „fructus terrae conrumpentur nec fecunda tellus erit et aer ipse maesto torpore languescat“; Äth Petrus-Apk I (ROC 8-1913-p. 71): „Les fruits des arbres des champs manqueront“.

Speziell mit dem Antichrist ist die allgemeine Not verbunden in Or Leon V 23-26:

p. 49 Dieses Jahr wird überall Dürre sein, danach wird Hunger und todbringende Pest entstehen.

Die für 11, 29-37/12, 6ff beobachtete abrupte Abfolge von Wohlstand und Hungersnot ist — ohne das Thema Antichrist — auch in Ps.-Joh K. 5 (p. 73) ausgeführt. Auch in diesem Fall zeigt sich daher enge Verwandtschaft mit dieser Apokalypse:

Ps.-Joh K. 5: „Dann wird die Getreideähre ein halbes Maß hervorbringen, und der Weinstock wird tausend Trauben hervorbringen, und die Traube wird einen halben Krug Wein hervorbringen. Und im darauffolgenden Jahr wird nicht gefunden werden auf der Oberfläche der Erde ein halbes Maß Getreide und ein halber Krug Wein“.

Das 3. Jahr in 12, 6 nimmt die „drei Jahre“ aus 11,30 wieder auf: Drei Jahre wird Überfluß herrschen, im 3. Jahre kommt die Wende.

Zum Ausdruck *λοιμὸς ἰσχυρὸς* in V. 8 vgl. bes. d. oben zitierte K. 27 des Ps.-Hippolyt: *τότε λοιμὸς ἰσχυρὸς ἐπὶ πᾶσαν τὴν γῆν, τότε . . .* Das Motiv der Flucht auf die Inseln (V 9 B) ist auch in 4, 7 aufgenommen. Allgemein apok. Ausdrucksweise ist es, die Flucht aller so zugleich in ihrer Auswegslosigkeit darzustellen, daß die einen von A nach B fliehen, die anderen von B nach A — denn es ist überall gleich schlimm (vgl. für viele z.B. Ar Petrus-Apk II p. 271 „They will move from country to country, the inhabitants of the east will flee to the west, and the inhabitants of the west to the east, and the earth will be seized with great fear“).

Die Formulierung über das Abgestorbensein der Angesichter begegnet ganz ähnlich auch in V. 25. Da auch V diese Doppelung hat, wird sie relativ ursprünglich sein (V zeigt sonst Tendenz zur Verkürzung).

Zum Ausdruck vgl. Ps.-Hippolyt Antichr K. 34 p. 303, 17f „Erloschen ist die Schönheit des Anblicks des Angesichtes. Denn es werden ihre Gestalten wie die von Toten. Und die Schönheit der Frauen ist erloschen und die Begierde aller Menschen wird weggenommen werden“; Gr Ephraem II p. 228 AB „Erloschen ist die Schönheit des Anblicks jeden Fleisches. Denn es werden ihre Gestalten wie die von Toten. Verabscheut und gehaßt wird die Schönheit der Frauen . . .“ (etwa gleicher Text in III 141B). — Vgl. ferner: Ps.-Hippolyt Antichr K. 27 (*ἐκ τοῦ λοιμοῦ . . . τελευτήσουσιν*) und Bienenbuch K. 54 „et morientur prae fame“. Armen Philo De Iona § 38 (hier als Zeichen der Buße!) „Nec solum a perceptione iucundarum rerum se se abstinent, verum etiam mulieres, quarum amore capti fuerant, ab aspectu suo avulserunt“.

Zur Verbindung von Hunger (*λιμός*) und Pest (*λοιμός*) in der Überlieferung von V. 9 vgl. Lk 21, 11; Syr Dan 7, 9 „Und es wird

sein großer Hunger und Pest und viel Hagel und Hitze und Vergilbung und Dürre und mancherlei Heuschrecken".

Nach Theophilus ad Autol II 9 bestand die Rolle der Propheten darin: „und sie haben Vorhersagen getan über Pestkrankheiten und Hungersnöte (περὶ λοιμῶν καὶ λιμῶν) und Kriege ...“. In dem nur bei Theophilus ad Autol II 36 erhaltenen Sibyllenfragment wird als göttliche Strafe angegeben (44): καὶ πόλεμον καὶ λοιμὸν ἵδ' ἀλγεα δακρυούσεντα.

Eine wichtige außerchristliche Parallelle bietet Plutarch, Die Iside et Osiride 370B: Es gebe eine festgesetzte Zeit, in der Ariman λοιμὸν ἐπαγόντα καὶ λιμὸν ὑπὸ τούτων ἀνάγκη φθαρῆναι παντάπασι καὶ ἀφανισθῆναι. — Lactantius, Epit 66, 4 „civitates et oppida interibunt modo ferro et igni, modo terrae motibus crebris, modo aquarum inundatione, modo pestilentia et fame“.

Zum Stil in 12, 9 vgl. zu 6, 1.

Zum Aufgeriebenwerden der Erde nach V. 10 vgl. Armen Daniel p. 227 „Die Tränen der Söhne und das Wachsen der Hungersnot verderben die fruchtbringende Erde“.

V. 11 ist ein „Zitat“ aus 1 Petr 4, 18 (dort in Verbindung mit dem Gericht) bzw. Prov 11, 31 LXX; gegenüber beiden Stellen fehlt der ἀσεβῆς.

Kopt Anonymus 18, 12 „Wer wird stehen können vor ihm, wenn er sich erhebt in seinem Zorn ...“.

Zur Variante der Anrede in M vgl. „geliebte Brüder“ in Ps.-Hipp Antichr K. 22 p. 298, 11; Gr Ephraem II 374E. 388F; III 135B.

In den Versen 12-15 wird das unheilvolle Wirken der Dämonen dargestellt, und zwar wird durch V. 14b ihre Verbindung zum Antichrist hergestellt.

V. 13: Zum Aufenthalt von Dämonen in Höhlen vgl. Andr Salo K. 214 p. 860A. Die Verbindung des Antichrist mit Dämonen ist ein häufig erörtertes Thema. Nur wenige Texte rechnen mit einer Vielzahl von Dämonen ohne Beziehung zum Antichrist:

Ar Petrus-Apk II p. 240 „Signs will be seen in these seven years, and in them the earth will be filled with the partisans of hell“; Äth Feqq Iyasous p. 40 „O fratres mei custodimini! Eo tempore creabuntur homines seductores et irrisores qui cum daemonibus amicitiam inibunt pseudochristi...“ (hier ist noch von einer Mehrzahl von Widersachern die Rede; vgl. unten Ar Petrus-Apk II p. 225); Syr Ephraem K. 1 „tunc exibunt spiritus et subvertent fines terrae (pestilentia per loca ...)“.

Nach der Mehrzahl der Texte sind die Dämonen Diener, Söldner oder Sendboten des Antichrist; im Gericht werden sie mit ihm zusammen bestraft:

Irenäus adv haer V, 28, 2 (Harvey p. 402) „non est mirandum si daemoniis et apostaticis spiritibus ministrantibus ei per eos faciat signa, in quibus

seducat habitantes super terram"; Gr Ephraem II p. 223 D „Dann wird der Unverschämte die Exousia ergreifen und Dämonen senden in alle Gegenden, um offen zu verkünden: Ein großer König ..."; p. 222F (Dämonen in Gestalt von Engeln vor dem Tyrannen in der Luft fliegend); Ps.-Hippolyt Antichr K. 25 p. 299, 30 (Er versammelt seine Dämonen in Gestalt von Menschen und verabscheut die, die ihn zum König machten, indem er ihnen Herrscher aus der Reihe der Dämonen macht); K. 28 p. 300, 31 (der Antichrist schickt Gebote durch Dämonen und durch sichtbare Menschen, daß er König sei); K. 29 p. 301, 20 „Seine Dämonen macht er zu Engeln des Lichts und Heere Unkörperlicher führt er herbei, die unzählig sind (ῶν οὐκ ἔστιν ἀριθμός) ... wie Boten (ἀγγέλους) den Dämonen befehlend"; Syr Ps.-Methodius p. 442 „il aura avec lui de nombreux milliens de démons et des myriades innombrables"; Syr Ephr K. 9 „daemones constituent eius copias et principes daemoniorum erunt eius discipli; mittet duces agminum suorum ... et seducent totum orbem"; Bienenbuch K. 55 „Honorabitur autem a legionibus daemonum sicut rex et legislator ... habitatio daemonum factus est ... congregabuntur cum eo omnes daemones et omnes exercitus Indorum"; Lactantius Epit 67, 2 „daemonum princeps auctor"; Armen Daniel p. 239, 14f (über den Antichrist) „die Seelen der Verlorenen nahe bei sich habend"; Ar Petrus-Apk II p. 225 „In the days of that people the soldiers of Satan and his evil spirits will multiply, so that the earth will be filled with them. They will claim prophecy, and will become false prophets"; p. 251 (vom Antichrist) „he is the temple of the demons and the rendezvous of the evil spirits"; Ar Test Dni p. 442 „Les Juifs se rallieront à lui de toutes les extrémités de l'univers et formeront ainsi une armée (Gott läßt den Antichrist falsche Wunder tun) ... Tous les esprits malins se réuniront à lui"; p. 443 (Henoch und Elias sagen den Juden, der A. sei ein Scharlatan) „et que toute son action est appuyée par les esprits diaboliques"; Ar Daniel K. 65 (p. 290) (Antichrist aus Dan) „avec une armée de diables et d'hommes nombreux"; Adso ed. Sackur p. 107 „Et maligni spiritus erunt duces eius et socii semper et comites indivisi"; Ar Buch d. Schöpfung p. 167 (über den A.) „il enverra des démons sous forme de morts"; — gemeinsame Bestrafung: Ps.-Hippolyt, Antichr K. 40 p. 305, 29 „mit seinen Dämonen"; Andr Salo K. 229 (p. 872D mit seinen Dämonen ergriffen); Gr Ps.-Methodius II K. 12 „mit allen seinen unreinen Geistern".

Besonders zu beachten war die Angabe über die unzählbare Menge in Ps.-Hippolyt K. 29. Das Vergleichsbild „wie Sand des Meeres" ist (mit einigen Analogien) besonders in Apokalypsen verbreitet — auch außerhalb dieses Themas:

Gr Daniel III (über die Völker hinter den eisernen Toren) 4, 6 „Und es werden herauskommen (die), deren Zahl wie der Sand des Meeres (ist)"; Gr Daniel IV (über Ismael) 4, 2 „Und er wird sich bewegen wie der Sand des Meeres, der unzählbare, und sie werden sich ausbreiten wie Falken auf den hohen Bergen ..."; Gr Tiburtina 182 „Und es werden sein die Assyrer wie der Sand des Meeres unzählbar"; Syr Ephraem K. 5 (über die Völker hinter den eisernen Toren) „et exhibunt exercitus innumeri ut stellae coeli, imo plus quam stellae coeli, innumeri sicut arena maris"; Ar Petrus-Apk II p. 231f „opulence will be as profuse as the sand of the sea shore ... will live in an undescribable affluence"; Samuel-Apk p. 393 (über Ismael) „ils se multiplieront comme le sable de la mer et comme les sauterelles"; p. 397 „son

peuple se multipliera comme les sauterelles" (über das islam. Ägypten); Ar Bahira p. 225 „The sons of Ismael will increase as sand upon the sea shore“; 245 „The sons of Ismael will increase as the stars of heaven, and as sand upon sea-shore“; cf. p. 155; Lat Ps.-Methodius I K. 13 (vom Segen in der letzten Heilszeit:) „et multiplicabuntur homines super terra, quae desolata fuerat, sicut locustae in multitudinem“; Syr Ephraem K. 7 „iacebunt in terra occisi innumeri sicut arena“.

Von den genannten Texten sind am ehesten mit Dn.-D. 12, 14 vergleichbar jene, die über das Hervorkommen der Völker hinter dem eisernen Tor sprechen. Möglicherweise sind diese Völkerscharen hier als Dämonen gedeutet, denn sie werden weiter in dieser Apk nicht erwähnt (vgl. zu 12, 20, dazu auch die Nebeneinanderstellung in Bienenbuch K. 55: vom Antichrist: „congregabuntur cum eo omnes daemones et omnes exercitus Indorum“, cf. Alexandersage).

V. 15: Zu Versuchungen durch Dämonen vgl. Ar Test Dni p. 442; cf. Syr Daniel 7, 20; Äth Petrus-Apk I (ROC 8-1913-p.71) „Les démons habiteront dans les hommes“; Asclepius K. 25 p. 329 „soli nocentes angeli remanent, qui humanitate commixti ad omnia audaciae mala miserios manu iniecta conpellunt“; Wegnehmen der Kinder: Bienenbuch K. 53 „exenterabunt gravidas et lactentes ab humeris matrum suorum proripient“; Sah Elias-Apk 3f (p. 117) „Das Land wird aufseufzen auf einmal, man wird rauben eure Kinder. Viele werden den Tod wünschen . . .“ (vgl. Dn.-D. 12, 15/16f); Kopt Elias-Apk 27f „. . . der König wird befehlen, daß man ergreife alle Frauen, die säugen, und daß man sie ihm gefesselt bringe und daß sie die Drachen säugen, daß sie ihr Blut aus ihren Brüsten ziehen . . .“; Gr Tiburtina p. 21 Z. 195 „und sie saugen Milch von denen, die kleine Kinder haben“. — Vgl.: P. J. Alexander, ed. Gr Tiburtina p. 37-40. — Ar Schenute Apk II 343.

V. 16-19 Die hier genannten Motive sind biblischen Ursprungs und werden bisweilen miteinander kombiniert. Stücke dieser Art haben deutlich Kommentarcharakter, d.h. sie schildern die Reaktion der Menschen auf vorher dargestellte Not. Die Verse 16-19 unterbrechen daher gewissermaßen einen Zusammenhang, der mit ähnlichem Thema V. 20 wiederaufgenommen wird. Ohne eine derartige Unterbrechung ist ein entsprechender Zusammenhang erhalten in Kopt Elias-Apk (ed. St. p. 81) K. 27f.

V. 16a hat inhaltliche Analogien in Apk 9, 6 und Hiob 3, 21, in der späteren Apokalyptik in Kopt Elias-Apk p. 77 K. 25, 9f:

(Raub der Kinder) Viele werden den Tod wünschen in jenen Tagen, der Tod aber wird sie fliehen . . .

Das entspricht einer Kurzform von Apk 9, 6. — In derselben Schrift liegt in K. 27, 7ff (p. 79f) dieselbe Verbindung vor wie in Dn.-D. 12, 16a/18:

„es werden weinen auf einmal die in Ägypten Befindlichen, sie werden den Tod begehrn, der Tod flieht und verläßt sie. In jenen Tagen werden sie auf die Felsen laufen und hinausspringen, indem sie sprechen: Fallet herab auf uns, und wieder werden sie nicht sterben. Eine vielfache Not wird sich mehren auf der ganzen Erde in jenen Tagen“.

V. 16b-17 hat eine inhaltliche Analogie in Koh 4, 2f, die Parallelen zu V. 16b in der späteren Apokalyptik sind aber alle mit diesem Vers formal enger verwandt als mit der möglichen inhaltlichen Vorlage Koh 4, 2f. Bisweilen, nicht aber generell, ist auch Einfluß von Apk 14, 13 feststellbar. Aus den Parallelen wird besonders der jeweilige Kommentar-Charakter deutlich:

Gr Daniel I 14f (Heuschreckenplage) „Und sie werden sie geißeln achtzehn Monate, bis sie hingehen und die Begrabenen seligpreisen und sagen: Selig seid ihr, weil ihr nicht diese Tage erlebt habt“ (Feuer); Gr Daniel III 4, 12-14 „Dann werden die Menschen zu den Höhlen der Erde fliehen, und, auf die Gräber fallend, werden sie mit Tränen sagen: Selig sind die Verstorbenen, die nicht diese bösen Zeiten erlebt haben, die wir Unglücklichen sehen. Und indem sie die Knochen der Menschen küsselfen, werden sie sterben“; Lactantius Div Inst VII 16, 12 „gratulabuntur mortuis et vivos plangent“; Lactantius, Epit 66, 3 („tunc erit tempus infandum et exscrabile, quo nemini libeat vivere. denique in eum statum res cadet, ut vivos lamentatio, mortuos gratulatio sequatur“); Ps.-Hippolyt Antichr K. 27 p. 300 „Dann (gibt es) endloses Seufzen, dann werden seligpreisen die Menschen die vorher Gestorbenen, zu ihnen sagend: Öffnet eure Gräber und nehmt uns auf, die mit Mühsal Beladenen. Öffnet eure Särge zur Aufnahme eurer erbarmenswürdigen Verwandten und Bekannten. Selig seid ihr, weil ihr nicht diese Tage gesehen habt. Selig seid ihr, weil ihr nicht dahin gelangt seid, dieses schmerzvolle Leben zu sehen noch diese unbeschreibliche Seuche noch diese Not, die unsere Seelen erfaßt hat“; Gr Ephraem III 140F (Trockenheit, kein Reichtum nützt) „sondern alle Menschen preisen die Toten selig, die beerdigt sind, bevor die große Trübsal auf die Erde kam“ (Gold und Silber auf der Straße, niemand berührt es); Syr Ephraem K. 10 (p. 207f) (Flucht in die Berge, Flucht der Priester) „fugient aliqui in sepulchra et occultabunt se inter mortuos, beatos dicentes defunctos quod ab afflictionibus erepti fuerint: Beati estis quod sepulti sitis et erepti ab afflictionibus, vae autem nobis quia ecce morimur et nos sepelient aves“ (Zeit verkürzt); Äth Tiburtina ed. Schleifer III 23c p. 66 (Trauer auf dem Meer, Schiffe zerstört) „Und es wird viel Trauer und Elend sein, so daß die Lebenden zu den Toten sagen werden: Heil euch!“ Gr Ps.-Methodius I K. 9 (alle auf dem Weg der Not) „sie preisen selig die Toten“; Gr Ps.-Methodius II K. 9 (Weg der Not) „und es preisen selig die Lebenden die im Herrn Entschlafenen“ (= Einfluß von Apk 14, 13); Gr Ps.-Methodius III K. 2 (Weg der Not) „Aufgrund ihrer Nöte preisen sie selig die Toten, weil sie nicht gelangten in ihre Tage“; Lat Ps.-Meth II K. 9 (keine Wege für alle) „Beati illi sunt qui de hac luce nos praecesserunt“; Syr Ps.-Methodius p. 435 (die Ismaeliten nehmen alles) „Au point que le vivant passera sur le mort et dira: Bienheureux êtes-vous de n'avoir pas vécu à cette époque“ (sieben Frauen einen Mann, Hunger); Ar Petrus-Apk II p. 266 (Verfolgung der Gläubigen) „A number of people will envy the dead in his days, and they will cry to them and say: Blessed are

you because you have not lived down to this time and seen what we have seen and suffered the hardships and the privations which we have suffered ... when you see the dead believers dug out of their graves ... A number of people will wish they had not been born"; Epistula Christi ed. Bittner Version Gr α 2, 23: (Tiere essen Menschen, diese einander) „Und es werden geöffnet eure Gräber, und ihr werdet sagen: Nehmt uns auf, die ihr seit alters entschlafen seid, weil wir nicht ertragen den Zorn Gottes" (Gott wird sein Antlitz abwenden); Version Gr α^1 2, 23 p. 19 (Tiere essen das Fleisch) „damit ihr sagt: Öffnet die Gräber, die ihr seit alters entschlafen seid und verbergt uns vor dem Zorn des allmächtigen Gottes, des Herrn"; Version Gr α^2 p. 24 (Furcht vor Löwen) „Öffnet die Gräber und bedeckt uns, die ihr von alters entschlafen seid, weil wir nicht ertragen diese Drohung und den Zorn des allmächtigen Gottes"; Äth Anonymus 8 (Himmel und Erde vergangen) „For happier than we are the other mortals who have perished before those days"; Äth Schenute III 8 („Glücklicher als wir sind ja die anderen Geschöpfe, die zugrunde gegangen sind; denn sie sind dahin und ruhen. Wir aber werden dem ewigen Tode anheimgegeben, der nicht tötet, und der Schlachtung, die nicht den Tod bringt, und der Qual und Verdammnis, die nicht vergeht. Glücklicher als wir sind die Tiere, denn ihr Körper wird ohne ihre Seele geröstet, und deswegen berührt sie nicht die Qual"). Cf. auch Armen Daniel p. 239, 21 „dann werden alle Städte und Länder sich selbst betrauern".

Ältere Texte: Asclepius K. 25, p. 330 „nam et tenebrae praeponentur lumini et mors vita utilior iudicabitur"; 4 Esra 5, 35: „Quare non fiebat matrix matris meae mihi sepulchrum ut non viderem laborem Iacob et defatigationem generis Israel?"; Syr Bar 10, 6 ("Heil dem, der nicht geboren ist oder dem, der geboren wurde und starb"); 11, 6 („Möchtest doch du, o Erde, Ohren haben und du, o Staub, ein Herz; und möchtest ihr hingehen und es kundtun in der Unterwelt und den Toten sagen: „Glücklicher seid ihr als wir, die wir noch leben"); Par Jer 4, 9 („Selig sind unsere Väter, Abraham, Isaak und Jakob, weil sie aus dieser Welt gegangen sind (Μακάριοι . . ., ὅτι ἔξηλθον ἐκ τοῦ κόσμου τούτου) und nicht sahen den Untergang dieser Stadt"); Memar Marqah I 6 (Transl. p. 23). Gott gibt die zweite ägyptische Plage in Auftrag und schließt seine Anweisung an Moses, bzw. Aaron mit dem Satz: „Glückselig sind die, die schon tot sind, denn er wird töten die Lebenden mit seiner eigenen Hand" (. . . שִׁיר לִמְתָּה דְקַטְל); Jos Bell 2, 84 (über die Freveltaten des Herodes: Unzählige habe er ermordet, und die Überlebenden hätten so Schweres erduldet, „daß man die Toten selig preisen könnte" ὥστε μακαρίζεσθαι τούς ἀπολωλότας).

Armen Philo (ed. Aucher) De Iona § 27 p. 594 (Predigt an die Niniviten): „Non mortuos sed vivos plangite. Quia abbreviabit vobis vitae tempus universorum Dominus, determinato vobis tempore, civitas ista tres tantum dies habet".

Die von den übrigen Belegen sehr abweichende Verwendung des Motivs an dieser Stelle bildet zugleich eine Verständnishilfe für Mt 8, 22. Philo läßt Jona den Ernst der Predigt zur Umkehr durch eine paradoxe Wendung hervorheben: Nicht die Toten, denen die Trauer zukommt, gilt diese, sondern den Lebenden (sc. weil sie unglückseliger sind: hier in dieser impliziten Begründung zeigt sich das allgemeinere Motiv). In Mt 8, 22 geht es ebenfalls darum, daß

den Toten das ihnen Zukommende nicht geleistet wird. Denn wichtiger als dieses Selbstverständliche und Notwendige ist die Nachfolge. Ähnlich Philo: wichtiger ist die Umkehr, die Hinwendung der Angeredeten zu sich selbst und zu dem, was für sie selbst nun das noch Wichtigere geworden ist. Bei Mt ist der hyperbolische Charakter des Bildes stärker betont, da es sagen soll: „Laßt alles liegen“ (denn wer die Toten die Toten begraben läßt, überläßt sie sich selbst). Bei Philo ist das Vergleichsglied die Betrauernswürdigkeit. Beiden Autoren ist gemeinsam die Aufforderung zur Abwendung von der Pietätpflicht (um das „Gesetz“ geht es kaum dabei!) und zur Hinwendung zur eigenen gefährdeten Existenz.

Die Seligpreisung der Toten ist offensichtlich aus der Wirkungsgeschichte Homers zu erklären. Im 5. Gesang der Odyssee (V. 299ff) fürchtet Odysseus sich vor allem, was er nun erleben muß. V. 306-310 lautet:

Dreimal selige Griechen und viermal, die ihr in Trojas
weitem Gefilde sankt, der Atreiden Ehre verfechtend!
Wär' ich doch auch gestorben und hätte die traurige Laufbahn
an dem Tage vollendet, als mich, im Getümmel der Troer,
eherne Lanzen umflogen, um unseren erschlagenen Achilleus!
(τρις μάχαρες Δαναοὶ καὶ τετράκις, οὐ τότε βλοντο . . .
καὶ δὴ ἐγώ γ' ὄφελον θανέειν καὶ πότμον ἐπισπεῖν . . .).

Bemerkenswert ist die Verbindung mit dem Verbergen vor dem Zorn Gottes, etwa in Epistula Christi Version Gr α^1 , denn hier ist ein Motiv aufgenommen, das in der Parallel zu Dn.-D. 12, 18 in Apk 6, 16 eine wichtige Rolle spielt: Die Gräber erfüllen hier die Funktion der Berge, die sonst angerufen werden.

Da Koh 4, 2f kaum als formales Vorbild dieser Sätze angesehen werden kann, ist zu vermuten, daß die Seligpreisung der Toten im jüd. Bereich als Analogiebildung zur Seligpreisung derer gilt, die die Heilszeit erleben.

Derartige Seligpreisungen finden sich in: Sib IV 192; Hebr Dan ed. Sharf p. 202; Äth Esra p. 193; Ar Test Dni p. 441; Asatir Gaster p. 320,25; Äth Tiburtina Basset p. 193. Syr Test Dni p. 409 (Arendzen) hat die negative Form, aber ohne den Kontext der oben genannten Texte: „But happy are those who shall not be in those times, and (happy also) those who shall be but persevere“; ähnlich Ar Petrus-Apk II p. 245 „Blessed is the man who is not born in the time in which the wolf comes out of Jerusalem“; vgl. auch Armen Daniel p. 237, 29 „Wehe den Menschen, die in jener Zeit sein werden“.

Bisweilen ist die Parallelität deutlich erkennbar, so in:

Töpferorakel P 2 Z. 40-43 Col II und P 3 Z. 67-71 Col. III: von der Sonne her kommt ein König, ein Geber guter Gaben, aufgestellt von Isis, „so daß die, die übrig geblieben sind, wünschen, daß die vorher Verstorbenen auferstehen, um der Güter teilhaftig zu werden“ (ἀστε εὕξασθαι τοὺς περιόντας τοὺς προτετελευτηκότας ἀναστῆναι, ἵνα μετάσχωσι τῶν ἀγαθῶν); Elias-Apk K. 31 (St. p. 87) „Das Land wird sich füllen mit Gütern in großem Wohlstande. Die Lebenden werden den Toten entgegen gehen, indem sie sprechen: „Stehet auf und seid mit uns in dieser Ruhe“; Äth Victor 27 „Verily o my mother, there shall be great joy to men in those days, so that even the living shall stand upon the graves of the dead and shall say to them: „Rise that ye may see the great joy and the manifold beauteous favours which God hath bestowed upon us“; besonders deutlich ist diese Entsprechung in Syr Ps.-Methodius: Nach dem oben zitierten Text auf S. 435 werden die Lebenden bei den Toten vorbeigehen und sagen: „Selig seid ihr, daß ihr nicht diese Epoche gesehen habt“, S. 437 heißt es nun bei der Schilderung der Heilszeit vor dem Ende: „Alors le vivant passera de nouveau sur le mort et dira: Bienheureux serais-tu si tu vivais maintenant sous cet empire“.

Zur Form V. 17: „Selig ... und dreimalselig“ vgl. Andr Salo p. 869C und Ep Abgar 2 (AAA I p. 281, if).

Die Kombination von V. 16f mit V. 18 findet sich außer in dem erwähnten Text aus der Elias-Apk (ed. St. p. 79) auch noch in Ar Bahira

p. 228 „Then will those men say, who happen to be alive at that time: ‚Happy are the dead who do not witness this time of trouble and tribulation‘. There will be famished ones ... and wars and strifes. They will commence to say to the mountains ‚fall upon us‘, and to the high places, ‚cover us up‘“.

V. 18f hat seinen Ursprung in Hos 10, 8: Die über die Härte der Bestrafung Verzweifelten sagen: „Ihr Berge bedeckt uns, ihr Hügel fallet über uns“. In Lk 23, 30 hat die Wendung im Zusammenhang mit Gerichtsaussagen dieselbe Funktion, während in Apk 6, 15f die Berge und Hügel vor dem Zorn Gottes beschützen sollen, d.h. die Bestrafung durch sie wird ausdrücklich der Bestrafung durch Gott vorgezogen.

Im Sinne einer Ausführung des Gerichtes wird das Bild auch verstanden in dem aram. Ephraem-Fragment (ed. H. Duensing, Nachlese christlich-palästinisch-aramäischer Fragmente, in: Nachr. Akad. Wiss. Göttingen I Phil.-Hist. Kl. 1955, Nr. 5, Göttingen 1955, 151-191, S. 125). Es handelt sich um ein Fragment aus de Timore Animarum (Gr bei Assemani I 184f). Es heißt dort: „Kommt, B(erge), und bedecket den Sünde(r und Gottlosen!)“, Gr: δεῦτε ὅρη καλύψατε ἀμαρτωλὸν καὶ ἀσεβῆ. — Ähnliche Funktion hat das Herabfallen von Erde nach Ar Petrus-Apk II p. 224.

In der Formulierung von Dn.-D. 12, 18 begegnet das Motiv in:

Äth Schenute III 1 („Doch jetzt höre, auf daß ich dir über jenen Tag berichte, den man in der Sprache der Geschöpfe nicht erzählen kann wegen

der Wucht des Unheils und der Heimsuchung, die über alle Sünder hereinbrechen wird, so daß sie zu den Bergen sagen werden: „Fallet auf uns' und zu den Hügeln: „Bedecket uns. (2) Wohlan, o Himmel, stürze zusammen über uns und bedecke uns. (3) Wohlan Meer, laß uns untergehen und verbirg uns vor der furchtbaren Majestät Gottes, denn der Grimm seiner Macht hat sich erhoben, zermalmen wird er die Erde“; Thomas-Apk p. 273, 44f „tunc omnes homines fugebunt in monumentis et abscondent se a conspectu iustorum angelorum et dicent: utinam terra aperiret se et deglutiret nos. Fiunt enim talia qualia numquam facta sunt ex quo saeculum idem creatum est“. — Bemerkenswert ist hier die Verbindung mit dem Motiv des Grabmals, wie wir es in den Parallelen zu Dn.-D. 12, 16f und speziell in Epistula Christi feststellten. Die Interpretation im Sinne des Schutzes vor Strafe folgt Apk 6, 15f. — Priscill Apocr p. 325, 57 „Tunc fugient peccatoribus dicentes montibus et collibus: cadent super nos et operient nos et non habebunt refrigerio nisi in ore inferni degluttinentur nos. Tunc exercitus angelorum videbitur cum Christo“; Adso (ed. Sackur p. 109) „Tunc qui in agro sunt fugient ad montes dicentes: Cadite super nos, et collibus: Cooperite nos“ (wer auf dem Dach ist, gehe nicht ins Haus); Lat Sergius p. 145, V. 125 (viele aus der Kirche werden zum Abfall gebracht, so daß nicht einer von zehn übrig bleibt) „et tunc dicent homines montibus: cadite super nos et collibus: cooperite nos“; Ar Bahira 157 „in those days men will say to the mountains ‚fall upon us‘ and to the hills ‚cover us up‘“. Nach Zeichen d. Messias (p. 109 2. Zeichen) werden die Freyler unter den Israeliten sterben, „so daß die Völker weinen und schreien werden: Wehe über uns! Wo sollen wir hingehen, wo sollen wir hinflihen? Sie werden ein jeder bei Lebzeiten sein Grab graben und ihrer Seele den Tod wünschen und sich verbergen (wegen der Hitze) in Felsklüfte und Schlünde und Gestrüpp, um sich abzukühlen, und kommen in Höhlen und Staublöcher“; Ar Schen. II p. 343.

V. 19 ist ohne biblisches Vorbild, möglicherweise sind die Meereswogen eine Interpretation der *βουνοί* aus dem biblischen Text. Eine Analogie zu V. 19 findet sich lediglich im Äth Anonymus:

V. 2f (Bedrängnis ist über allen) „until they shall say to the mountains ‚fall on us‘ and to the hills ‚cover us‘, ‚come o south wind, sweep down upon us and bury us. Come o sea, overflow us and hide us from the sight of the terror of God’s wrath‘“.

V. 20 nimmt einerseits das Thema von V. 15 wieder auf, andererseits fanden wir in der Kopt Elias-Apk K. 27 p. 79-81 eine ähnliche Verbindung mit Material von der Art, wie es hier in V. 16-19 verarbeitet ist. Die Verbindung dieser zwei Aussagetypen über das extreme Unglück ist daher möglicherweise traditionell. In der Elias-Apk sind vor allem auch die Ursachen für die Trauer der Mütter dargestellt.

Grundlage für V. 20 ist Mk 13, 17; Mt 24, 19; Lk 21, 23 (Kontext: Wer auf dem Acker ist, kehre nicht zurück — Trübsal). In der späteren Apokalyptik wird der Vers entweder direkt zitiert — wegen seiner relativen Isoliertheit in verschiedenartigen Reihen

über endzeitliche Schrecknisse — oder bereits durch Interpretationen wiedergegeben. Die bekannteste Interpretation ist die über die Mißhandlung der Schwangeren und ihrer Embryos durch die Völker, die hinter dem eisernen Tor hervorbrechen. Wenn Dn.-D. 12, 20 die Fortsetzung von 12, 15 ist, könnte sich damit unsere Vermutung über die Ersetzung dieser Völker durch die Dämonen bestätigen (s.o. S. 127).

Zur Auslegung von Mk 13, 17 par vgl. Gr Daniel III 4, 9 (Strafe über Byzanz — Tiere verzehren Menschen, Flucht zu den Gräbern, vgl. Dn.-D. 12, 16f!) „Wehe aber den Schwangeren und den Nährenden in jenen Tagen“; Gr Tiburtina 197 (Wiedergabe der Tradition über die Völker, die hinter dem eisernen Tor hervorbrechen: Menschen saugen Milch von Neugeborenen, vergiften Speere mit Blut) „Wehe denen, die (ein Kind) im Bauche haben und den Säugenden in jenen Tagen“ (dann: Städte im Osten verlassen); Syr Esra K. 11 (p. 209) (Mißhandlung von Gläubigen, Engel zum Gericht gesandt) „Wehe aber den Schwangeren und den Säugenden in jener Zeit, denn es ist eine Bedrängnis, deren gleichen nicht gewesen ist, seitdem die Welten geschaffen wurden“ (vgl. Mk 13, 17/19) (dann: Gog und Magog); Gr Ps.-Methodius I K. 9 App. (eiserne Tore geöffnet — Byzanz versenkt) „Dann wehe denen, die (ein Kind) im Bauche haben“; Gr Ps.-Methodius II K. 9 (Beginn des Untergangs aller): „Nach dem Wort des Erlösers wehe denen, die (ein Kind) im Bauche haben, und den Stillenden in jenen Tagen, denn mit dem Schwert vernichten sie sie, die Kinder schlachten sie, aus den Müttern raubend“; Ar Petrus-Apk II p. 224 „O Peter, woe unto them that are with child and unto them that give suck in those days of the people whom I have mentioned“ (getötet mit dem Schwert), „... and the pregnant women will miscarry from fear“; p. 273 (Erdbeben, Tyrannen, Heuschrecken, Krankheiten, Tod) „Woe unto them that are with child and to them that give suck“ (Menschen einer Trübsal überliefert wie sie vorher nicht gesehen) (vgl. Mk 13, 17/19); p. 279 (Könige, wenn alles dieses stattfindet) „Woe unto them that are with child and to them that give suck, because their husbands will die and they will be widows ... woe and again woe to those with encumbrances who live till that time; but blessed are those who have no encumbrances and who have no brothers and sisters. Blessed be those who are single“; vgl. dazu auch p. 249 „O Peter blessed are those who are not heavily laden and blessed are those who have no burden to carry, because they will be the winners“; Ar Ps.-Joh Ev p. 199 „vae autem mulieribus praelegantibus et lac praebentibus eo tempore“; Ar Schenute-Apk II 342f.

Kein Zitat, sondern lediglich Interpretation wird gegeben in Gr Ps.-Methodius III K. 2(9) (vgl. oben die Parallelversionen) (Anfang des Untergangs: den Schwangeren werden mit Schwertern die Kinder genommen); Bienenbuch K. 53 „exenterabunt gravidas et lactentes ab humeris matrum suorum proripient“; Syr Ephraem K. 6 (breit ausgemalt: die aus dem eisernen Tor hervorkommenden Völker kochen den Embryo im Bauch der Mutter und verbinden damit magische Praktiken); Armen Daniel p. 236, 8 (gegen Byzanz) „Die Männer samt den Kindern und die Weiber samt den Säuglingen werden umkommen, weil der Zorn des Herrn über ihnen ist ... die säugenden Kinder mit verbranntem Munde werden zu Gott rufen“; Slav Daniel (Alexander p. 1013 IV) „And a woman who is with child will come from the territory of that city where there stood in those days a sign(?)“.

And she will see her brother lying dead (or, after having become a mother) and will beat her breast, and she will give birth to her child and grief will overcome (or, her son will embrace) her for a long time"; Ar Bahira p. 246f „They will not have pity upon pregnant women. They will dash their children upon stones, because they are sent for the completion of time."; Kopt Elias-Apk K. 27f p. 81 Steindorff (Säugende Frauen sollen Drachen säugen, die ihr Blut aus den Brüsten ziehen).

Die Situation der Schwangeren und Säugenden wird daher entweder als die von der Not einer Zeit besonders Betroffener angesehen oder noch besonders ausgemalt.

V. 21 vgl. 10, 6f

V. 22 vgl. zu V. 10; Erz als Symbol für Trockenheit: Ps.-Joh Apk K. 7 p. 75 „Dann werde ich den Himmel ehern machen, daß er seinen Tau nicht auf die Erde gebe"; Ar Daniel 59 (p. 289) „*ciel de fer, terre de cuivre*"; Bienenbuch K. 55 „*coelo demissio pluviae interdicetur et terrae productio et germinatio, et manebit terra prae ariditate sua sicut ferrum, et caelum sicut aes*".

V. 23-24: Zur Darstellung der Trockenheit: Beachtenswert wegen ihres wahrscheinlich hellenistisch-apokalyptischen Charakters ist die Vorhersage eschatologischer Dürre bei Ps.-Sophokles (Denis, Fragmenta p. 168); Ass Mos 10,6 (Schilderung der Endzeit): „et mare usque ad abyssum decedet, et fontes aquarum deficient, et flumina exarescent". Vgl. außer zu V. 22 noch Ps.-Joh-Apk K. 6 p. 74 „Die Himmel werden den Regen behalten und die Erde wird austrocknen und die Pflanzen werden verdorren, und er wird den Himmel ehern machen, damit er keinen Tau gebe auf die Erde, und die Wolken verbergen"; K. 7 p. 75 (Himmel ehern, kein Tau, Wolken verborgen, kein Tau); Lactantius Div Inst VII 16, 6 „aer enim vitiabitur et corruptus ac pestilens fiet modo importunis imbribus modo inutili siccitate, nunc frigoribus nunc aestibus nimiis, nec terra homini dabit fructum: non seges quicquam, non arbor, non vitis feret, sed cum in flore spem maximam dederint, in fruge decipient. 7 fontes quoque cum fluminibus arescent, ut ne potus quidem suppetat, et aquae in sanguinem aut amaritudinem mutantur"; Äth Petrus-Apk I (ROC 8-1913-p. 71) „Les eaux manqueront; les fleuves ne couleront plus"; Lactantius, Epit 66, 4 („terra nihil feret aut frigoribus nimiis aut caloribus sterilis"); Kopt Elias-Apk 13, 13-18 p. 141 St. „Wir gingen zu den tiefen Stellen im Meer und fanden kein Wasser, wir gruben an Flüssen sechzehn Ellen und fanden kein Wasser"; Ps.-Hippolyt Antichr K. 27 p. 300 (Himmel wird keinen Tau mehr geben, Wolken kein Wasser, Erde wird die Früchte verleugnen, das Meer schlechten Geruch verbreiten, Flüsse werden austrocknen, Fische sterben); K. 31 (unter dem Antichrist): „der Himmel gibt keinen Regen, die Erde läßt nichts hervorsprießen" — ebenso Gr Ephraem III 141 C; II 228 C; Gr Ephraem III 139F-140A „Die Himmel regnen nicht mehr, die Erde bringt keine Frucht mehr, Quellen hören auf, Flüsse trocknen aus, keine Pflanze wächst mehr, Grünes sproßt nicht mehr, Bäume verschmachten von den Wurzeln her, Fische des Meeres sterben ... das Meer verbreitet Gestank"; II 373E „Quellen hören auf, Flüsse verschwinden, Sterne fallen vom Himmel" = III 193A; Gr Ephraem II 223 C „die Erde trocknet aus, die Himmel lassen nicht regnen, die Pflanzen verdorren"; Äth Test Dni K. 4 p. 179 (Erdbeben) „par suite de la disparition de l'eau; les abîmes seront desséchés, les fleuves

disparaîtront et la mer se retira"; Armen Henoch p. 214 „The fields shall lose their fertility, the springs shall decrease, the earth shall become arid, the plants shall be unfruitful, the woods shall be dried up, the cedars shall fall, the flowers shall fade. 216 famine upon earth, and the heaven shall keep back her rain, and the earth shall not give her produce. The rivers shall dwindle and the sea shall stink, and the wild beasts and the animals shall perish"; Gr Daniel I 77 (76: Hunger und Erdbeben) „Und die Wasser werden vertrocknen und Regen wird nicht auf der Erde gegeben"; Gr Tiburtina 211 (Sonne in Finsternis und Mond in Blut) „Und danach werden die Quellen und die Flüsse austrocknen, und der Nil Ägyptens wird sich in Blut verwandeln"; Äth Petrus-Apk II Bratke p. 482 „Jenes Tags wird der Herr den Regen vom Himmel her hemmen und wird Haus des Winters (sic!) werden, und die Erde wird ohne Tau und Nebel bleiben, und die Wasserquellen werden kein quellendes Wasser geben und das Meer wird vertrocknen"; Ar Petrus-Apk II p. 224 „The springs and the rivers will dry up, the time will change"; 241 „the water-pools of the earth will cease to exist"; 274 (severe famine) „and the rains will be scarce and will fall out of season" (Tau wird zu Gift, Olivenbäume ohne Früchte); 275 „the rivers drying up so that no water is left in them and no trees are found"; Hebr Daniel Tr. Krauss p. 26 „les vaches et les herbes de la campagne seront vouées à la stérilité"; Lat Ephraem K. 8 p. 217f „suspendet caelum rorem suum, pluvia super terram non erit, et nubes discurrere per aerem cessabunt et stellae difficile videbuntur prae nimia siccitate ... siccabunt enim universa flumina magna et fontes inundantes sibi validissimi torrentes aridabunt venas suas propter intolerabilem aestum"; K. 8 p. 218f „non tuerit terra ab imbris caeli nec ros nec aurarum humor erit super terram"; Armen Daniel p. 228, 31 (der Nil wird austrocknen); p. 239, 21 „Dann wird eine große Hungersnot sein, der Himmel wird keinen Regen herablassen und die Erde wird nichts Grünes wachsen lassen, alle Früchte werden dürre ..."; Äth Schenute III 7 (kosm. Katastrophe) „die Meere verbargen sich"; Islam-Apk 11 p. 91 „Der See von Tiberias versickert und die Quellen vertrocknen in allen Klimaten und die Wasser in der Tiefe der Erde versickern und die Nahrung geht aus ..."; Äth Baruch p. 75 „wheat will grow less and water will flow four times less"; Äth Anonymus 7 „and the seas are hidden"; Nag Hammadi VI Nr. 23 p. 174 „alle Meere werden austrocknen und das Firmament wird keinen Tau mehr herabfließen lassen (und seine) Quellen werden versiegen. Die Ströme werden nicht mehr zu ihren Quellen zurückfließen und die Wasser der Quellen der Erde werden versiegen. Dann werden die Abgründe sich krümmen und öffnen"; Syr Ps.-Methodius p. 435 „Les pluies diminueront, les eaux des fontaines et les fruits des arbres manqueront, tout ce qui est bon sur terre diminuera à cette époque ...".

Zum apok. Motiv des Entzugs von Regen und Ernte vgl. auch E. Rau, op. cit. S. 2 Anm. 3, p. 284 Anm. 19 und 20.

Im Ar Ps.-Joh Ev 37, 57 (p. 203 ar. 144) wird deutlich, daß es sich ursprünglich um ein theophanes Element handelt:

„Et erit adventus meus in nubibus caeli ... et exsiccabo maria, ut fiant tamquam si in iis neque aqua neque animalia fuerint, et exsiccabo omnia flumina et fontes".

Zur Verbindung V. 24-25: Epist Apost 34 (45) „beständig Dürre infolge Ausbleiben des Regens, eine große Pest und ein ausgebreitetes und häufiges schnelles Sterben ...".

Alle Texte beschreiben die endzeitliche Trockenheit in einer Reihe. In Dn.-D. 12, 23f ist diese streng aufgebaut: V. 23 beschreibt das Ergehen der Pflanzen, V. 24 das Austrocknen der einzelnen Gewässer. Im Gegensatz zu den meisten vergleichbaren Texten wird eine Beschreibung der meteorologischen Phänomene (Himmel, Wolken, Tau) nicht geliefert. Auch vom Geschick der Tiere ist nicht die Rede.

V. 25: vgl. zu V. 10

Kapitel XIII

13, 1 *Und dann wird der Antichrist in seine Hände Steine nehmen und rufen und sagen: 2 Glaubt mir, und ich werde die Steine zu Broten machen. 3 Und dann werden ihn anbeten die Juden und sagen: 4 Du bist der Christus, den wir erwarten, und deinetwegen betrübt uns das Geschlecht der Christen. 5 Und es werden dann in großer Freude sein die Juden und mit dem Antichrist sprechen. 6 Und dann wird sich rühmend erheben der Antichrist und den Juden sagen: 7 Betrübt euch nicht so, noch kurze Zeit und das Geschlecht der Christen wird sehen, wer ich bin. 8 Der Tag wird euch erproben, und ich werde euch prüfen. 9 Dann wird der Antichrist seine Stimme erheben zum schroffen Felsen und (ihm) sagen: 10 Ich habe den Himmel und die Erde gemacht. 11 Dir sage ich, schroffer Fels: Werde Brot vor den Juden. 12 Und der Fels wird nicht auf ihn hören und ein Drache werden (M), und es wird sprechen zum Antichrist mit einer Stimme der Drache, wird rufen und sagen (V: Und sie werden dem Antichrist sagen): 13 O Bewirker aller Gesetzlosigkeit und der du mit aller Ungerechtigkeit angefüllt bist, was gibst du vor (zu können), was du nicht tun kannst? 14 M Und es wird ihn gänzlich beschämen der Drache vor den Juden.*

Bis auf V. 12b und den ganzen V. 14 stimmt V im wesentlichen mit dem gesamten Text überein. Die Abweichungen in V. 12b und in V. 14 sind einander zugeordnet: Bei V geht die Schelte von den Juden aus.

V. 1: Der Bericht über den Versuch des Antichrist, Brot zu beschaffen, steht in direkter Beziehung zur vorangehenden Schil- derung der Dürre und Trockenheit. Das geht besonders aus den beiden Parallelen bei Ps.-Hippolyt und bei Ephraem hervor: auf-

grund der Hungersnot kommen die Juden zum Antichrist und bitten ihn um Nahrung. In Dn.-D. ist diese Tradition mit der anderen über die Schauwunder des Antichrist verbunden worden.

Nach Ps.-Hippolyt, Antichr 28 richtet sich der Antichrist durch Boten an alle. Die Menschen sagen: „Ein großer König ist auf die Erde gekommen. Auf, laßt uns alle zu seiner Anbetung ($\varepsilon\iota\varsigma\ \pi\rho\sigma\omega\nu\eta\varsigma\iota\omega$) gehen. Auf, laßt uns alle sehen die Macht seiner Kraft. Denn siehe, er wird euch Brot geben und Wein schenken und kostbaren Reichtum und große Würden. Denn seinem Befehl gehorcht die ganze Erde und das Meer. Auf, alle zu ihm! Und alle werden wegen der Not an Nahrungsmitteln zu ihm gehen und ihn anbeten ($\pi\rho\sigma\omega\nu\eta\varsigma\iota\omega\varsigma\iota\omega$), und er wird ihnen ein Siegel geben . . . und es wird ihnen der Irrlehrer für kurze Zeit Nahrung ($\beta\rho\alpha\chi\epsilon\alpha\ \beta\rho\omega\mu\alpha\tau\alpha$) geben wegen des schändlichen Siegels“. Hier ist wahrscheinlich eine Tradition verarbeitet, die Apk 13, 16f ähnlich ist. Nach K. 31 finden diese Menschen jedoch keine Nahrungsmittel oder Wasser, sie kommen alle zu ihm und sagen: „Gib uns zu essen und zu trinken, denn alle gehen wir vom Hunger und von aller Not zu grunde . . .“. Der Antichrist antwortet darauf: „Der Himmel will nicht Regen geben, und die Erde wiederum bringt nicht hervor ihre Pflanzen. Woher soll ich euch Nahrungsmittel geben?“ . . . „dann hören die Unglücklichen die Worte dieses Täuschers und werden erkennen, daß er der böse Teufel ist“. Sie beklagen dann, daß sie diesem Irrlehrer angehangen haben. Nur die, die die Schrift kennen, werden seiner Irrlehre entrinnen.

Ähnlich, aber kürzer ist der Ablauf in Ephraem II 228B und III 141C dargestellt: Alle, die dem Tier geglaubt und sein Siegel empfangen haben, kommen zu ihm und sagen: „Gib uns zu essen und zu trinken, denn alle gehen wir zugrunde, von Hunger siechend“. Der Antichrist antwortet wie bei Ps.-Hippolyt. Danach sendet Gott Henoch und Elias.

Während bei Ps.-Hippolyt die Erkenntnis dessen, daß der Antichrist nicht der Messias ist, direkt aus seinem Unvermögen, Nahrung zu beschaffen, folgt, ist dieses in Dn.-D. erst die Konsequenz aus seinem mißlungenen Schauwunder.

Zur Verwandlung von Steinen in Brot vgl. außer Mt 4, 3f par.: Armen Daniel p. 239, 15 (über den Antichrist) „aus den Steinen Brot schaffend, und viele werden an ihn glauben“; Gr Esra p. 28f „Dieser ist es, der sagt: Ich bin der Sohn Gottes und mache die Steine zu Broten und das Wasser zu Wein“; Clem Hom 2, 32 wird unter den Schauwundern Simons des Magiers auch genannt: „der aus Steinen Brot macht“; in 2, 33 wird näher ausgeführt, daß es sich dabei nicht um Wunder zur Rettung, sondern zur Täuschung handelt. Clem Rec III 47, 2 sagt Simon Magus von sich: „lapides panes feci“.

Nach Dn.-D. wird der Erweis dessen, daß der Antichrist nicht der wahre Messias ist, gerade dadurch erbracht, daß er das Wunder nicht vollbringen kann. Gewöhnlich ist es das Wunder der Totenerweckung, das der Antichrist nicht vollbringen kann. Daß es sich hier um die Unfähigkeit zur Nahrungsbeschaffung handelt, ist

durch den Einfluß der oben aus Ps.-Hippolyt und Ephraem zitierten Tradition erklärbar.

Zu V. 1f vgl. Ps.-Hippolyt Antichr. K. 26: Der Antichrist ruft mit lauter Stimme, die die Erde erzittern läßt: „Erkennt, ihr Völker und Stämme und Nationen, meine große Vollmacht und Kraft und die Macht meines Königstums. Welcher Herrscher ist so groß wie ich? Welcher Gott ist groß außer mir?“ (es folgt eine Aufzählung von Wundergaben).

V. 3: Ar Test Dni p. 442 „C'est alors que les Juifs s'écrieront en disant: C'est bien le Christ dont nous attendions l'arrivée“; Bienenbuch K. 55 „et ante omnes populus insanus Iudeorum in eum credet dicens: Hic est Messias, finis mundi“; etwas anders: Ar Ps.-Joh Ev K. 37, 53 p. 142 vom Antichrist: „Ipse est quem Iudei exspectant: nam iste de se ipso dicet: Ecce Christus“; Ar Schenute-Apk II p. 341: „Les juifs attendront l' Antechrist et ils devanceront les peuples à son arrivée . . . ceux qui m'ont crucifié seront d'accord avec l'Antechrist . . .“.

In der Edition der Ar Dan-Apk II von Gottheil heißt es (p. 17, fol 19) über den Antichrist: „And the Jews will be rejoiced because they will say: He is the Messiah for whom they have waited, and (that) he would collect them, and (that) the most men would follow him, except such hard-hearted ones who remain in contention (with him)“. Dann ist vom Kommen Henochs und Elias die Rede,

Ähnlich im apokalyptischen Fragment aus der Kairoer Geniza, abgedruckt bei I. Lévi, *L'Apocalypse de Zorobabel et le roi de Perse Siroès*, in: REJ 69 (1919) 108-121; 71 (1921) 57-65, dort 61-63 („Un piout inédit inspirée du S. Zeroubabel“): Der Menahem stellt sich den Juden vor und sagt: „„Je suis le Messie fils de Joseph, fils d'Israel'. Il frappera l'opresseur des Juifs. Alors des myriades d'Ephraim et de Manassé monteront à Jérusalem, et à lui se ralliera tout Israel. Des sacrifices seront offerts, qui seront agréés par Dieu; toutes les tribus seront recensées selon leurs généralogies“. Nach seinem Martyrium weckt ihn der Messias ben David auf, und er stellt sich ganz ähnlich vor: „Tous les Israélites croiront en lui et il dira: Je suis le Messie fils de David, fils d'Israel, préposé par Dieu; c'est moi qui ai supporté les maux d'Israel, qui ai reçu le titre de Libérateur . . .“.

Die Verbindung der Juden mit dem Antichrist wird häufig auf Joh 5, 43 zurückgeführt, vgl. etwa Vita Bas Neos p. 43, 31f: *καὶ τὸν ἀντίχριστον αὐτοὶ ὅφελονται δέξασθαι καθὰ δὴ καὶ ἀνα τοῦ λόγου προείρηκεν αὐτοῖς*.

Or Cyrilli X (Verfolgung der Gläubigen): „Tunc gratulabitur Chananeus, et non filius Abrahae, quia quem iam dudum altercans disputaverat adventurum esse, ecce iam letanter effabitus advenisse“; der Kananäer, der nicht Sohn Abrahams ist, wird im Kommentar Ps.-Joachims zu Recht auf die Juden gedeutet.

V. 4: Zeichen des Messias p. 112 „Sie werden sofort an ihn glauben und ihn zum König über sich machen . . . Glaubet an mich, denn ich bin euer Messias“. Sofort glauben sie an ihn“; Syr Dan 8, 7 (über den Antichrist) „Und er wird sagen über sich selbst: Ich bin der Messias“. Meistens erklärt der Antichrist sich selbst für den Messias.

Daß die Juden von den Christen „um des Antichrist willen“ ($\deltaι\omega$) gequält werden, ist Analogiebildung zum neutestamentlichen Leiden und Verfolgtwerden „um Jesu willen“.

V. 5: Vgl. Hippolyt Dan IV 50, 3 (Trübsal, Menschen werden überall hingesandt, um die Gläubigen zu vernichten) καὶ τῶν μὲν Ἰουδαίων ἐπὶ τῇ τούτων ἀπωλείᾳ εὑφραινομένων καὶ τῶν ἐθνῶν ἐπιχαιρομένων καὶ τῶν ἀπίστων αὐτοῖς συναιρομένων ... die Heiligen aber flüchten vom Aufgang zum Niedergang ...

V. 6: Das Prahlen und Sich-Rühmen des Antichrist ist ein bekannter Topos (Ursprung ist wohl die Polemik gegen Antiochos IV).

Vgl. Ps.-Hippolyt, Antichr K. 25 p. 299, 10; Cyrill v.J. XV, 13; Gr Ephraem III 138D; Syr Ephraem K. 8 p. 203f; Lat Tiburtina Gerß p. 395; Ar Petrus-Apk II p. 227f; Syr Test Dni K. 9 (Rahm.; Arendzen p. 411); Lat Sergius p. 144, 117; Syr Esra p. 206; Ar Test Dni p. 443; Hippolyt, Antichr K. 47.49.55; Hebr Daniel Krauss p. 17.

In V. 7-9 werden auf besonders interessante Weise stilistische Elemente von Gottesrede oder Jesusworten zur Rede des Antichrist geformt:

V. 7: Vgl. Joh 7, 33; 12, 35; zu „erkennen wer ich bin“ vgl. R. Schnackenburg, Exkurs „Herkunft und Sinn der Formel *ego eimi*“, in: Das Johannesevangelium II, Freiburg, Basel, Wien 1971, 59-70, bes. 64ff.

V. 8 ist der atl. Gottesrede so täuschend ähnlich nachgebildet, doch ohne sichere Analogien, daß man meinen könnte, es handele sich um ein prophetisches Apokryphon. „Der Tag“ ist der Tag, an dem die wahre Macht des Sprechers offenbar wird, an dem man erkennt, wer er ist; es ist der Tag, der diese Macht als erprobt erfindet, und der Sprecher kann dann ihre Treue prüfen (*πειράζειν*).

Zum Gebrauch der Verben: Apk 2, 2; Bienenbuch K. 53 (probantur). Wie in Gottesrede oder in Jesusworten ist das Verhalten in der Zeit zwischen Erheben des Anspruchs und endgültiger Demonstration der Identität die Zeit der Bewährung, über die dann das Gericht ergehen wird.

V. 9 M hat eine wenn nicht ursprüngliche, so doch traditionsgeschichtlich wertvolle Variante: „er wird in Heuchelei seine Stimme erheben“. Die „Heuchelei“ des Antichrist ist ein beliebtes Thema; diese betrifft sowohl den Gegensatz zwischen dem am Anfang des Wirkens gezeigten frommen Schein und der wahren Unmenschlichkeit als auch den Gegensatz zwischen dem Anspruch auf Wunderkraft und der faktischen Unfähigkeit Wunder zu wirken. Denn der Antichrist ahmt den Christus nur äußerlich nach, um die Menschen zu betrügen (vgl. unten zu 11, 16!).

Vgl. dazu Cyrill v. J. XV, 12 „er heuchelt (ὑποκρίνεται) Klugheit und Menschenfreundlichkeit“; 15 „er heuchelt (ὑποκρίνεται) Menschenfreundlichkeit“; Ar Daniel 32 (p. 281) (der Antichrist schafft den Kult ab) „il s'augmentera de sagesse, de science et d'hypocrisie“; 37 (p. 283) „s'augmentait en hypocrisie“; Ps.-Hippolyt, Antichr. K. 20 (der Antichrist wird erscheinen wie ein Lamm, innerlich aber ist er wie ein Wolf); nach K. 24.25. 31 wird er betrügerisch und listig (δόλιος) genannt, da „er alle betrügen wolle, damit sie ihn zum König machen“; Äth Esra p. 189 heißt es über den König, der auf die Heilszeit folgt: „sous son règne le mal s'entendra, ainsi que les iniquités et l'hypocrisie“; vom Teufel: Methodius v. Ol., Symposion X 5. Vgl. auch Philippi Solitarii Dioptra 3, 10 (PG 127, 816f): vom König in Jerusalem heißt es „eo iam omnem potestatem nacto, abominatio desolationis a Daniele praedicta consequetur: de qua et Paulus, in templo dei sessuram. Et cum personam omnem coepit deponere, latenterque intus hypocrisin paulatim aperire, primum quidem Enoch et Eliam, ut immanis carnifex, trucidabit ...“; Origenes, Catenenfragment in Mt XI 49: der Teufel ist am Ende zu überführen, daß er Finsternis ist, aber die Sonne zu sein heuchelt (ὑποκριτὴν ἀνατολῆς).

Zu nennen ist schon das Bild der Gewaltherrscher bei Philo, Prob Lib 90 („Andere ließen ihre Tollheit und ihren Wahnwitz in eine andere Art von Bosheit umschlagen. Sie befleißigten sich unaussprechlicher Grausamkeit, doch sprachen sie mit ruhiger Stimme (ἡσυχῇ διαλαλοῦντες), obschon der trügerische Schein einer friedlichen Sprechweise (ἡρεμαιούσας φωνῆς ὑποκρίσει) dennoch ihren haßerfüllten Charakter zeigte. Sie schmeichelten wie giftspeiende Hunde, verursachten heilloses Übel und hinterließen in den Städten als Denkmal ihrer Gottlosigkeit und ihres Menschenhasses das unvergeßbare Leid ihrer Opfer“).

Der Ursprung dieser Attribute des Antichrist dürfte in Aussagen über Pseudopropheten liegen (was sich für die Antichrist-Tradition häufiger beobachten läßt): daher wird Simon Magus (Cyrill v. J., Cat 3, 7 in Lc 6, 42) und werden Pseudopropheten (Origenes Frgm. 19 in Jer) als „Heuchler“ beschrieben.

V. 10: zum Anspruch des Widersachers auf die Schöpfung: Äth Esra p. 194 „Satan se vautera en disant: Seul je suis roi de toutes choses ... Moi seul ai réalisé tout cela“; Ar Buch d. Schöpfg. p. 167 (über den Antichrist) „Il prétendra être le seigneur des créatures, il ordonnera au ciel de pleuvoir ...“ (auch hier Einleitung zur Darstellung der Wundervollmacht).

V. 10 bringt deutlich die beanspruchte Wundervollmacht mit der Schöpfungskraft in Verbindung. Auch aus diesem Grunde wird in der apok. Literatur die Vollmacht Tote zu erwecken dem Antichrist jedenfalls abgesprochen.

Formgeschichtlich hat V. 10 die Funktion einer Selbstvorstellung vor dem imperativischen Wort (bekannte neutestamentliche Beispiele: Apk 21, 6 cd vor der doppelteiligen Paräne in V. 7 und 8; Mt 28, 18b vor dem Imperativ V. 19!).

V. 11: Die Formel „dir sage ich“ mit folgendem Imperativ bei Wundern, die durch ein Wort bewirkt werden, ist deutlich Nachahmung des Stils der Evv (vgl. Mk 2, 11; Lk 7, 14).

Gut vergleichbar ist eine Passage aus Slav Antichrist p. 83 (Übersetzung H.-J. zum Winkel):

„Dann wird Johannes der Theologe vom Himmel herabsteigen und zu ihm sprechen: ‚O Teufel, hat man dir soviel Macht auf Erden gegeben, daß du das Christengeschlecht verführst?‘ Und der Teufel wird zu ihm sagen: ‚Bin ich nicht Gott, tue ich nicht Wunder, wie mir beliebt?‘ Und Johann wird zum Teufel sagen: ‚Wenn du es vermagst, daß das Gestein lebendig wird, dann glaube auch ich an dich.‘ Und dann wird er es nicht tun können. Und dann wird der Antichrist zu ihm sagen: ‚Johann, kannst du nicht das tun, was du mir befiehlst? Weiß ich doch, was Gott dich hat tun und vollenden lassen.‘ Und Johann wird sagen: ‚Ich kann es nicht tun, aber ich werde die Stimme des Herrn herbeirufen, und die wird es tun.‘ Dann wird Johann sprechen: ‚Herr Jesu Christ, sende den Schall deiner Stimme, damit der Feind sehe, daß du Gott allein der Allmächtige bist.‘ Und dann werden die Engel ausrufen: ‚Gelobt seist du, Herr‘, und dann wird das Gestein lebendig werden, und alle Steine werden laufen. Der Theologe aber wird nach oben in den Himmel zurückkehren ... (nachdem Gott sich in Jerusalem auf seinen Thron gesetzt hat:) Dann wird ein Engel ins Horn stoßen, daß bei Abraham Johann ist“.

Johannes allein ist hier derjenige, der den Widersacher überführt. Ohne Martyrium kehrt er in den Himmel zurück. Darin besteht hier der Triumph über den Antichrist. Daß der Teufel die Macht Gottes für sich reklamiert, entspricht Dn.-D. 13, 10. — Die Beschränkung der Erzählung auf Johannes erklärt sich daraus, daß es sich einerseits nicht um einen für Hnoch und Elias typischen Stoff handelt, und daß andererseits Johannes häufig wie die beiden agiert (s. zu 14, 1). — Vgl. zu V. 11 auch Th Ev 19; Ar Schenute Apk II p. 342.

V. 12: Fast durchgehend wird der Antichrist selbst als Drache bezeichnet. Daß ihm ein Drache als Widersacher erwächst, ist sonst nicht bekannt. Antichrist und Drache sind getrennte Figuren in der Ar Petrus-Apk II p. 149f:

„Then I saw an animal coming from the direction of the sun, and had two horns like those of the lamb. And I saw a dragon in his hands“. Vielleicht handelt es sich um eine Auslegung des „Schriftzitates“ Andr Salo K. 170: „εὗρεν δὲ σατανᾶς τὸν διάβολον“ (im Kontext ist vom Drachen die Rede). Möglicherweise ist auch an Apk 13 gedacht. Nach Syr Dan (Schlußstück) sind Antichrist und Drachen (im Meer) verschiedene Größen; Lat Ps.-Ephraem-Apk 10 heißt es über den „inimicus“: „alligabitur et demergetur ... vivus cum patre suo Satan“. — Sonst werden Antichrist und Drache identifiziert: Hippolyt, Antichr K. 49; Ephraem II 223E III 138C. 141EF; Lat Ps.-Ephraem K. 5 p. 214. K. 9 p. 219; Ar Petrus-Apk II p. 144; Armen Daniel p. 234, 6ff; 234, 25; Armen Henoch p. 210; Lat Sergius p. 146, 146.

170; Ar Bahira p. 234; Andr Salo K. 170 p. 817 B-D; Syr Test Dni K. 7 p. 9 (unter den Zeichen der Endzeit) „draconum generatio ex hominibus“. Das Umgekehrte, daß ein Drache zu Stein wurde, berichtet Ps.-Apollodor, Epitoma (ed. R. Wagner, Mythographi Graeci I, Leipzig 1876) 3, 15.

Nach ThEv 13 vernichtet Feuer aus den Steinen den Lästerer. Die Parallele ist deshalb auffallend, weil es sich nach Dn.-D. sowohl um eine „Vernichtung“ (durch Beschämung) als auch um eine Lästerung (der Antichrist ist der Lästerer, besonders insofern als er Wunder zu wirken beansprucht) als auch um Steine handelt.

Nach V sind es die Juden, die den Antichrist schelten. Das scheint traditionsgeschichtlich ursprünglicher zu sein; denn daß die Juden den Antichrist schelten, ist häufiger belegt, und zwar im Zusammenhang mit der Gattung, die für V. 13 zu diskutieren ist:

V. 13: Die nächste Parallele zu diesem Vers bietet 14, 3. In 14, 3 ist diese Scheltrede traditions- und formgeschichtlich ursprünglicher, und zwar handelt es sich der Gattung nach um die Tyrannen- und Falschprophetenschelte. Diese ist in den Apokalypsen besonders im Zusammenhang mit dem Auftreten von Henoch und Elias gebräuchlich. Als neutestamentliches Beispiel ist Acta 13, 10 gut vergleichbar. Es handelt sich um die Scheltrede gegen den Magier/ Pseudopropheten Elymas: Ὡ πλήρης παντὸς δόλου καὶ πάσης ῥᾳδιούργίας οὐέ διαβόλου, ἐχθρὲ πάσης δικαιοσύνης, οὐ παύσῃ . . . Bindeglieder zwischen diesem Satz und Dn.-D. 13, 13; 14, 3 sind:

Elias-Apk p. 162 (Tabitha gegen den Antichrist): „O Unverschämter, o Sohn der Gesetzlosigkeit (ἀνομία), o der verfeindet ist mit allen Heiligen!“; p. 163 (Elias und Henoch gegen den Antichrist) „Schämst du dich nicht, dich an den Heiligen zu vergreifen, da du (doch ihnen) fremd bist alle Zeit?“; ibid. „O Unverschämter, schämst du dich nicht, das Volk unseres Gottes zu verführen, für das du nicht gelitten hast?“; Ar Tiburtina III 180 p. 71 „Nicht bist du der Messias und nicht bist du ein Gott“; Karsch Tiburtina ibid. „O du Schwarzgesicht! O du Lügner bei deinem Herrn und seinen Geschöpfen. Du bist . . . der Vater der Listen und der Lüge“; Äth Tiburtina ibid., „Nicht bist du ein Gott, sondern ein Lügner“.

Vgl. mit Dn.-D. und dem Vorwurf von 13, 13 besonders Kopt Elias-Apk K. 12 p. 139 Steind. „Was hast du uns getan, Sohn der Gesetzlosigkeit, indem du sprachest: „Ich bin der Gesalbte“, obwohl du der Sohn der Gesetzlosigkeit bist? Nicht hast du Kraft, dich zu erretten, (geschweige) daß du uns errettest“.

Aus Melito, Paschahomilie 596f geht hervor, daß es sich nach Form und Gattung um Gerichtsrede (des Richters und Anklägers) handelt: Ὡ Ισραὴλ παράνομε. τι δὴ τοῦτο ἀπηργάσω . . . Man beachte den gleichlautenden Vorwurf der Gesetzlosigkeit und das anklagende τι (dieses auch in der Krisis Gottes mit den Ältesten

seines Volkes in Jes 3, 14.15: τι ... τι); zu πλήρης vgl. die Anklage Acta 13, 10(!).

Während es sich in Acta 13, 10 eindeutig um die Scheltrede gegen einen Falschpropheten handelt und auch in den übrigen genannten Texten der Antichrist deutlich Züge eines Falschpropheten trägt, finden sich Analogien in 4 Makk jeweils in der Gattung der Tyrannenschelte, d.h. vor seiner Hinrichtung schilt der Martyrer den Tyrannen, der ihn töten läßt und — und das ist ein Zug, der in der Antichrist-Überlieferung weitgehend fehlt — kündigt ihm seine baldige Bestrafung an. Christliche Martyrien übernehmen diesen Topos:

4 Mkk 9, 1 (o Tyrann). 3 (du aber, Tyrann, du Ratgeber der Ungesetzlichkeit). 15 (du schmutzigster der Tyrannen und Feind (ἐχθρός) der göttlichen Gerechtigkeit und Grausamer ...). 30 (du rohester aller Tyrannen). 32 (du schmutzigster der Tyrannen); 10, 10 (du schmutzigster der Tyrannen); 11, 4 (du Tugend- und Menschenhasser). 23 (du Erfinder von Foltern und Feind (πολέμιος) der wahrhaft Frommen); 12, 11 (du frevelhafter Tyrann, du gottlosester aller schlechten ...). 13 (du viehisches Scheusal); — 2 Makk 7, 34 (du aber, verworfener und ruchlosester aller Menschen ...); Martyrium Philothei (ed. Crum, in: Theological Texts from Coptic Papyri, Anecd. Oxon., Sem. Ser. 12, Oxford 1913 Nr. 17 p. 71) gegen Diokletian: „o evil beast“. Vgl. die Tyrannenschelte in Vita Bas Neos p. 7, 14: ἀνόσιε πάντων ἀνθρώπων, ἔως πότε κρύπτης τὸν δόλον ἐν τῇ καρδίᾳ σου ...

Auffallend ist die relativ häufige Anrede ἐχθρός (Feind) in den genannten Texten.

(Vgl. die Bezeichnung des Widersachers als Feind der Heiligen in Acta Pilati p. 329: Βεελζεβουλ, κληρονόμε τοῦ πυρὸς καὶ τῆς κολάσεως, ἐχθρὸς τῶν ἀγίων).

Möglich ist, daß auch in den Martyrien der Tyrann in erster Linie als der Verführer beschimpft wird. — Zahlreich sind schließlich die Belege, in denen — nun allerdings nicht in wörtlicher Rede — berichtet wird, daß Henoch und Elias den Antichrist „überführten“ oder als „Lügner“ und „Irrlehrer“ bezeichneten. Da in den apok. Texten im Umkreis der Dn.-D. diese Schelte auf Henoch und Elias beschränkt bleibt, kann man annehmen, daß 13, 13 aus dieser Tradition sekundär abgezweigt ist.

Denn wo sonst eine Mehrzahl von Menschen den Widersacher schmäht, wird deren Rede selten wörtlich wiedergegeben, z.B. Äth Petrus-Apk II p. 483 „Die aber, welche sich vor dem Schrecken jenes Königs nicht fürchten, werden vor ihn treten und ihn schmähen, und sie werden enthauptet werden und Martyrer werden“. Vita Andr Salo K. 227 p. 872A („Selig, die nicht Ärgernis nehmen an unserem Herrn Jesus Christus ... selig, die wegen

seiner Liebe sterben und den Drachen und seine Irrung vor seinem Angesicht überführen (ἐλέγξουσι κατὰ πρόσωπον τὸν δράκοντα), selig, die gegen den Drachen mannhaft kämpfen und edelmüdig seine Schrecklichkeit überführen (τὰ δεινὰ αὐτοῦ ἐλέγξουσιν)”. Vgl. Syr Ephraem K. 8 „In hoc momento abnegabunt eum decem milia Iudeorum et respondebunt ei: Vere tu es seductor mundi . . .”.

Wie in der Henoch- und Elias-Tradition wird der Antichrist bei seiner „Entlarvung“ gescholten. Diese wurde hier aus seiner Unfähigkeit ersichtlich, Steine in Brot zu verwandeln.

V. 14 fehlt konsequenterweise in V. [κατ]ασχύνω begegnet im gleichen Sachzusammenhang in der Gr Ps.-Methodius-Apk (Ἐθνη δρῶντα αὐτὸν αἰσχυνόμενον).

Kapitel XIV

14, 1 Und dann werden hervorkommen drei Männer zu seiner Überführung (und sie werden ihn überführen als Lügner und Irrlehrer), zwei aus den Wolken des Himmels und einer von der Erde her. 2 Und sie werden vortreten vor ihm, den Antichrist, ihn schmähen und sagen: 3 Wehe dir, Gesetzloser, Bewirker der Bosheit und Erbe der ewigen Finsternis. 4 Und sie werden verkündigen für die ganze Erde, rufend und sagend zu den bedrängten Christen: 5 Hört, Söhne der Menschen, betet ihn nicht an. 6 Nicht ist er der Christus noch ein frommer Mensch, sondern er selbst ist der Antichrist. 7 Und viele Christen werden zu den Füßen der Heiligen laufen und sagen: 8 Was sollen wir tun, Heilige, wir, die Christen, wo sollen wir uns verbergen? 9 Und auf ihr Wort hin werden sich viele der Christen verbergen in Bergen und Höhlen und den Löchern der Erde und gerettet werden, so daß sie nicht der böse Samuel ergreift. 10 Und der Antichrist wird diese drei Verkünder finden und in der Mitte des Altares mit dem Schwert sie umbringen. 11 Und erfüllt wird werden, was gesagt wurde von dem Propheten David: 12 Dann werden sie heraufbringen auf deinen Altar Stiere. 13 Und wenn der Antichrist herrscht und die Dämonen ohne Ordnung zur Last fallen und die Juden Böses gegen die Christen im Schilde führen, kommt der große Tag des Herrn, und es wird Gericht und Vergeltung sein. 14 Und der Irrtum des Teufels wird dahinfallen, und aufgehen wird das Licht der Welt, Christus unser Gott und König der Herrlichkeit. 15 Dem alle Herrlichkeit gebührt und Ehre und Kraft in Ewigkeit. Amen.

Parallelen mit V:

14, 1 = V V. 80 („Und dann werden hervorkommen zwei Männer aus den Wolken und der dritte aus der Erde“).

14, 2 = V V. 81 („Und sie werden hervorkommen vor ihn, den Antichrist hin, ihn schmähend und vieles sagend“).

14, 3 = V V. 82 („Wehe dir Gesetzloser“).

14, 10 = V V. 83 („Und er wird umbringen den Henoch und den Elias und den aus der Erde“).

In K. 14 wird die in der apok. Literatur verbreitete Tradition über Henoch und Elias, ihre Überführung des Antichrist und ihr Martyrium referiert. Die Gestalt der Tradition und die Stellung der Dn.-D. darin wird aus der beigelegten Übersicht deutlich. Wie in einigen weiteren Texten, insbesondere in Zeugen des Gr Ps.-Methodius und Andr Salo, ist zu den beiden noch ein dritter Zeuge hinzugekommen. Dieser wird in der übrigen Tradition regelmäßig mit Johannes Ev. identifiziert. Ausgangspunkt ist neben der Legende, daß der Evangelist nicht gestorben, sondern an einen unbekannten Ort auf Erden entrückt sei, vor allem Apk 10, 11: Das „wiederum“ bezog man auf das Auftreten vor dem Gericht. Traditionell hatten Henoch und Elias diese Funktion inne.

Möglicherweise liegt in dem Zug, daß die dritte Figur nicht vom Himmel, sondern von der Erde her erscheint, eine späte Interpretationsstufe von Kopt Elias-Apk 3, 17ff vor: Während Henoch und Elias „herabsteigen“, um mit dem Antichrist zu kämpfen (3, 25), wird solches von Tabitha nicht gesagt: Sie folgt ihm bis nach Judäa und schilt ihn in Jerusalem. Sie ist die dritte Figur.— Davon, daß Johannes Ev. (mit Henoch und Elias) bis zum endzeitlichen Kampf gegen den Widersacher nicht im Himmel, sondern *auf der Erde* verborgen sei, berichtet auch Andr Salo K. 169. Von Basilius Neos heißt es daher in der Vita Bas Neos p. 9, 25: „Einige sagten, er sei in Wahrheit Johannes der Theologe gewesen“.

Daß der Antichrist diese Propheten auf dem Altar (der häufig mit Zion identifiziert wird) tötet und daß dabei Ps 51 erfüllt werde, ist die Aussage einer Reihe von Apokalypsen, unter denen besonders die Ps.-Joh Apk auffällt, da wir deren Übereinstimmung mit der Dn.-D. schon öfter festgestellt hatten.

V. 1: Die von B gebotene Erweiterung *καὶ ἐξελέγξουσιν αὐτὸν ψεύστην καὶ πλάνον* neben dem *εἰς ἐλεγχον αὐτοῦ* ist wie dieses traditionsgeschichtlich erklärbar, und zwar aus Ps.-Joh wie aus Gr Ps.-Methodius:

Der wahrscheinlich ursprüngliche Text des Gr Ps.-Methodius lautet an entsprechender Stelle: *ἐλέγξουσιν αὐτοῦ τὴν πλάνην καὶ ἀναδείξουσιν αὐτὸν ψεύστην ἐπὶ παντὸς ἀνθρώπου*. Die Übereinstimmung mit Ps.-Joh 8 ist hier

besonders groß: *καὶ ἀποδεῖξωσιν αὐτὸν ψεύστην καὶ πλάνον*. — Aus der Anlehnung an diese Überlieferung ist der Textbestand in B zu erklären.

V. 3 vgl. zu 13, 13. Zu „Erbe der ewigen Finsternis“ vgl. die Attribute des Antichrist in Ps.-Hippolyt, Antichr K. 29 p. 301, 24: *ὅ τῆς σκοτίας κληρονόμος*.

Zum „und so weiter“ am Ende von V. 6 in M vgl. Syr Test Dni Arendzen p. 409.

V. 9: „Samuel“ heißt der böse Engel/der Teufel auch im Moses-Bericht der Gr Palaia (ed. Vassiliev, in: Anecdota Graeco-Byzantina, Moskau 1893, p. 258); üblicherweise wird dieser Engel/Teufel „Sammael“ genannt, insbesondere in der rabbinischen Moseslegende (Dtr 1 11, 10; vgl. den Index von Ginzberg, Legends, VII 414f und ferner Tg Jer Gen 3, 6; Asc Jes 1, 8; Test Sal E 9, 8.10.)³². Es handelt sich daher um ein außerkanonisch tradiertes Element jüdischer apokrypher Tradition. Insbesondere anhand von Engelnamen lassen sich die Beziehungen zwischen jüdischer und christlicher Literatur auch in späterem Stadium gut verfolgen.

Auf die Abwendung der Menschen vom Antichrist (nach dessen Bloßstellung) hin folgt ihre Flucht in Wüste, Berge und Höhlen, darauf ihre Rettung. Dn.-D. vertritt hier ein Ablaufschema, das in einer Reihe weiterer Apokalypsen bestimmend ist:

In der Kopt Elias-Apk erkennen die Menschen daran, daß der Antichrist die Gerechten mordet: „Dieser ist nicht der Gesalbte“, denn der würde durch Zeichen und Wunder überzeugen. Diese Menschen werden dann von Engeln dem Zorn Gottes entführt, in das heilige Land (= Rettung) (p. 165f Steindorff); Gr Ps.-Methodius I K. 12 (Istrijn p. 49 App.) „die aber sich verborgen haben in Bergen und Höhlen wegen der Parusie des Antichrist ... werden eingehen in das obere Jerusalem, mit leuchtenden Fackeln in Freude“; Lactantius Div Inst VII 17, 7 „qui autem recusaverint notam eius aut in montes fugient aut comprehensi exquisitis cruciatis necabuntur“ (das letztere Geschick trifft nach Dn.-D. die drei Verkünder). 10 „tum iusti et sectatores veritatis segregabunt se a malis et fugient in solitudines ... (der Antichrist) circumdabit montem in quo iusti morabuntur, ut eos comprehendat“ (sie rufen zu Gott, er erhört sie und sendet ihnen einen König vom Himmel, der sie erlöst); Hippolyt Dan IV 50, 3 (Gläubige sollen umgebracht werden, die übrigen freuen sich) ... „die Heiligen aber flüchten vom Aufgang zum Niedergang und vom Niedergang zum Aufgang, andere aber verbergen sich in Bergen und Höhlen ...“; Gr Ephraem II 229B III 142D

³² Griech Bar-Apk 4, 8 (der ἄγγελος Σαμαήλ, dem der Herr zürnte, hat den Weinstock eingeführt); 9, 7 (Σαμαήλ hatte die Gestalt der Schlange angenommen); in dem Engelkatalog Griech Hen 6, 7 heißt dieser Engel Σαμιηλ bzw. Σεμιηλ; Test Sal D 7, 2 (Herrsscher der Dämonen heißt Σαμαήλ); 7, 4 (Σαμαήλ); 7, 5 (der König fragt S. nach seinem Namen); Äth Kebra Nagast K. 113 (Samaljal als Name des Antichrist). — Rabb. Belege bei Str.-Bill I 136f (zu Mt 4, 1); ferner: A. Böhlig, Der jüdische und judenchristliche Hintergrund in gnostischen Texten von Nag Hammadi, in: Le Origini dello Gnosticismo, Leiden 1967, 109-140, 116f.

„Und sie fliehen mit großer Eile in die Wüsten und verbergen sich in den Wüsten und Bergen und Höhlen mit Furcht (sie bitten Tag und Nacht Gott), es führt sie die Gnade an bestimmte Orte, und es werden so gerettet (σώζονται) die in Höhlen und Löchern Verborgenen, da sie nicht sehen die schrecklichen Zeichen des Antichrist“; II 218AB (der Gerichtsherr sagt:) „Kommt, die ihr in Wüsten und Bergen und Höhlen und den Löchern der Erde mit den Tieren gewohnt habt, wohnt mit den Engeln im Himmel“; Andr Salo K. 228 p. 872B „Dann wird der, der von den Heiligen vor dem Antichrist verborgen war, gefunden werden in den Wüsten, und alle wird der Herr mit dem Geist seiner Kraft versammeln in der heiligen Stadt Sion. Dieses sind die zum Leben Aufgeschriebenen“; Ar Petus-Apk II p. 243 „Blessed will be those who at that time go out of the city and flee from it ... blessed will then be those who dwell in the mountains“; Andr Salo K. 218 p. 861D „Dann selig und dreimal selig, die in Bergen und Höhlen dem Herrn dienen, weil sie nicht sehen, was draußen geschieht, erwartend das große Erbarmen“ (sie sind die Lämmer, die von dem bösen Dämon Antichrist geopfert werden wegen Christus); Ps.-Hippolyt, Antichr K. 34 p. 303, 11 „Alle beeilen sich zu fliehen und sich zu verbergen, und sie werden nirgendwo verborgen sein können vor den Leiden, die vom Widersacher ausgehen“; K. 35 (Tage verkürzt) „wegen des Restes derer, die in Bergen und Höhlen verborgen sind, damit nicht die Phalanx der Heiligen aufgelöst werde“ (vgl. dazu den Textbestand in V V. 84!); Syr Ephraem K. 4 p. 191f „captivantes porro volabunt per terras speluncas et montes, captivos facientes mulieres et infantes, viros et senes et iuvenes“; K. 10 (Antichrist) „fugient autem electi a facie eius ad vertices montium et collium, et erit tribulatio qualis antea non fuit“; Gr Ephraem II 389A (andere kämpfen in Wüsten, in Bergen, in Fasten und Jungfräulichkeit ... D wo zwei oder drei versammelt sind in Wüsten, in Bergen, in Höhlen); II 223A (die Welt in Unordnung, große Trübsal, und alle verbergen sich durch Flucht in den Bergen); 223F „es werden dann gefunden solche, die Gott angenehm sind, die gerettet werden können, die in Bergen und wüsten Orten in Gebeten und Jammern ...“; III 371F (Gedächtnis der Heiligen, die in Wüsten, Bergen, Höhlen, Löchern der Erde); Lat Ps.-Ephraem K. 4 p. 212f „cumque igitur concutietur terra a gentibus bellicis abscondent se homines in montibus et saxis, per speluncas et cavernas terrae, per sepulchra et monumenta mortuorum, et illic a pavore contabescentes spirant quia non est quoquam fugere sed erit undique concussio et pressura intolerabilis et qui in oriente sunt fugient ad occidentem ...“; K. 8 (p. 219) „illi autem qui per deserta vagantur fugientes a facie serpentis curvant genua sua ad Deum, quemadmodum agni ad ubera matrum, salutare Domini sustinentes, errantes per solitudines edunt herbas“; Gr Daniel II 2, 13 (nicht umkommen wird durch das Schwert) „was zufällig mit Mühe in den Bergen und den Höhlen und den Löchern ihrer(?) Erde verborgen ist“; Äth Petrus-Apk II Bratke p. 482 „Und andere werden ihre Verwandten, Weiber und Kinder verlassen und werden in die Berge, Höhlen und Erdklüfte fliehen und sich verbergen, wie der Prophet Jesaja sagt“ (Jes 26, 20); Samuel-Apk p. 404 „C'est alors que les sages s'environt dans les montagnes“; ibid., „la terre tremblera devant eux et les hommes s'environt dans les montagnes, dans les cavernes dans les cimetières, et ils mourront de faim et de soif“; Gr Ps.-Methodius II K. 11 (die Menschen fliehen in die Berge, Höhlen, Friedhöfe und sterben vor Furcht); Bienenbuch K. 54 „fugientque homines et refugium quaerent in montibus et speluncis et in sepulcris et in hiatus terrae et morientur pae fame nec erit qui eos sepeliat“; Armen Daniel p. 239, 26ff „Diejenigen aber, die auf Bergen, in Grotten, in Klüften und

Höhlen der Erde wohnen, diese allein werden fliehen können bis zur Ankunft desjenigen, der von der hl. Jungfrau geboren wurde", cf. p. 234, 25; Gr Daniel III 4, 12 „Dann werden die Menschen zu den Höhlen der Erde fliehen, und, auf die Gräber fallend, werden sie mit Tränen sagen: Selig ..."; Priscill Apokr p. 325 (57) „tunc fugient peccatoribus dicentes montibus et collibus ...".

Entfernte kanonische Vorbilder sind Mk 13, 14 par und — wenn man mit den oben erst genannten Texten über die Entrückung vergleicht — vielleicht auch Apk 12, 6.

V. 14 macht am Gegensatz Irrtum/Licht deutlich, daß bis zum Ende der wesentliche Streit um die Wahrheit der Erkenntnis geführt wird, wer der Christos ist.

Vgl. dazu Clem Hom 2, 17: *τότε τὸν δηντῶς Χριστὸν ἡμῶν Ιησοῦν ἀναφανῆναι καὶ μετὰ τοῦτο αἰωνίου φωτὸς ἀνατελλαντος πάντα τὰ τοῦ σκότους ἀφανῆ γενέσθαι.*

Exkurs VII: Übersicht über die in K. XIV verarbeitete Tradition über die Gegner des Antichrist und ihre redaktionelle Verarbeitung in der Dn.-D.

Zur Auswertung der beiliegenden Übersicht.

Die Dn.-D. ist in eine Tradition eingebettet, die prinzipiell mit Apk 11 verwandt ist, in der aber teilweise die Passage über die Auferweckung der Getöteten fehlt. Darin steht die Dn.-D. der Ps.-Joh-Apk nahe und einer Reihe weiterer Texte, in denen ebenfalls von der Erfüllung des Ps. 51 die Rede ist (in dieser Gruppe fehlt regelmäßig die Notiz über die Auferstehung). Die Tatsache, daß Dn.-D. 14 kaum irgendeine Übereinstimmung mit Apk 11, 3-13 aufweist, zeigt, daß hier eine entwickelte Sondertradition vorliegen muß, die aber doch auf eine differenzierte Weise wenigstens mit Vorstufen von Apk 11 verwandt ist³³. Innerhalb der Konzeption der Dn.-D. hat die Sendung der drei Boten ähnliche Funktion wie die Sendung des Messiaskönigs nach K. 5, 4ff: In höchster Not kommt Hilfe von Gott. Wiederholte redaktionelle Indizien lassen erschließen, daß der Verfasser das Kommen der drei eingebettet sieht in eine letzte Zeit allgemeiner Verfolgung (vgl. 13, 7; 14, 4.8.9.13f). Auffällig ist, daß in K. 14, besonders nach V. 13, der Antichrist immer noch regiert, während

³³ Vgl. zur ausführlichen Darstellung dieser Tradition: K. Berger, Die Auferstehung des Propheten und die Erhöhung des Menschensohnes, StUNT 13, Göttingen 1976, Teil I.

Erläuterungen

- Apk 11 = Apk 11, 3-13
 Arab Petrus II = Ar Petrus-Apk II p. 144
 Lactanz = Lactantius, *Divinae institutiones* VII 17, 1-3
 Äth Esra = Äth Esra, Text Halévy p. 79 Übersetzung Halévy p. 195
 Äth Petrus-Apk II = Äth Petrus-Apk II ed. Bratke, p. 483
 Syr Ephraem = Syr Ephraem ed. Lamy, p. 207-210, K. 11f
 Elias-Apk I = Kopt Elias-Apk ed. Steindorff p. 162f
 Elias-Apk II = Kopt Elias-Apk ed. Steindorff p. 163f
 Elias-Apk III = Kopt Elias-Apk ed. Steindorff p. 165
 Tib Graeca = Griech Tiburtina ed. Alexander, p. 22 (2.214ff)
 Tib Lat = Lat Tiburtina ed. Sackur, p. 186
 Tib Arab = Ar Tiburtina ed. Schleifer p. 71f (III, 180-5)
 Kopt Dan = Kopt Daniel ed. Becker, V. 80-82, p. 23f
 Vita Proph = Th. Schermann, *Propheten- und Apostellegenden* (TU 31, 3),
 Leipzig 1907, p. 110
 Lat Ephraem = Lat Ps.-Ephraem, ed. Caspari p. 219
 Nikod Ev Lat = K. v. Tischendorf, *Evangelia apocrypha, Evangelium Nicodemi pars altera sive Descensus Christi ad inferos*, Latine A, p. 389ff, Latine B p. 417ff, Leipzig 1876, Nachdruck Hildesheim 1966, p. 404f (A IX <XXV>)
 Synax Alex = *Synaxarium Alexandrinum*, ed. J. Forget, CSCO Script Arab III, 18, Rom 1921, Übers. p. 318
 Dion B. Salibi = Dionysius Bar Salibi, ed. I. Sedlacek, CSCO Script Syr II 101, Rom 1910, Text p. 18 Übersetzung p. 13
 Ps.-Joh = Ps.-Johannes, ed. Tischendorf, p. 76 K. 8
 Ep. Pisunt = Ep. Pisent ed. Pérlér, p. 322
 Arab Test Dni = Ar Test Dni I ed. Ziadeh p. 443
 Tib Aethiop = Aeth Tiburtina, ed. Schleifer, p. 71f (III, 250-9)
 Tib Karschun = Karsch Tiburtina ed. Schleifer, p. 71f (III, 190-5)
 1 Vis. Dan = HS V der Danieldiegese
 Arab Daniel = Ar Daniel ed. Macler, p. 291, V. 66
 Kopt Joseph = Kopt Hist Ioseph ed. Morenz, K. 32 (p. 26)
 Gr Ps.-Method = Kritische Teiledition des Schlusses der Griech Ps.-Methodius-Apk bei K. Berger, Die Auferstehung des Propheten und die Erhöhung des Menschensohnes (StUNT), Göttingen 1976, 55-58. Siglen nach dieser Ausgabe
 Vita Andr Salo I = Andr Salo, Sp. 869 K. 226
 Vita Andr Salo II = Andr Salo, Sp. 817 K. 169
 Äth Petrus-Apk I = Äth Petrus-Apk I ed. Grébaut, ROC 5 (1910) p. 209 (Text p. 200)
 Hippolyt, Antichr = Hipp. Antichr. K. 46f
 Hippolyt, Dan 4, 35 = (siehe Apk.-Verzeichnis unter Hipp. Antichr.) p. 278f
 Ps.-Hippolyt = Ps. Hipp. Antichr. p. 301 K. 29
 Georg Arbel. = Georgius Arbelensis ed. R. H. Conolly (CSCO Script Syr ser. II, t. 91, Versio), Rom 1913, p. 31
 Visio Dan II = Gr Daniel II ed. Schmoldt
 Ephraem Gr Hom = Gr Ephraem.
 Ar Schenute-Apk II p. 345

er doch nach K. 13, 10ff bereits vor den Augen der Menschen erledigt ist. Das führt zu dem Schluß, daß die Legende K. 13 der Funktion nach eine gewisse Parallele zu der Tradition über die drei Boten Gottes nach K. 14 darstellt. Die Anrede in 13, 13 und die Notiz über die „Beschämung“ in 13, 14 sind denn auch mit Material gestaltet, das üblicherweise in der Tradition begegnet, die in K. 14 verarbeitet ist. Der Antichrist überführt sich nach K. 13 aufgrund des mißlungenen Wunders selbst, bzw. wird vom „Drachen“ bloßgestellt. In K. 14 haben die drei Boten Gottes diese überführende Funktion inne. K. 13 ist daher ein Traditionsstück, das hier parallel zum Thema von K. 14, 1-8 eingefügt worden ist und teilweise mit Material gestaltet wurde, das in Parallelen zu 14, 2f (nicht in diesem Text selbst!) vorkommt.

Die Einfügung des Traditionsstückes K. 13 entspricht nun einer besonderen redaktionellen Tendenz der Dn.-D.. Denn es handelt sich in diesem Stück um den Dialog zwischen Juden und Antichrist, in dem die Christen als dritte vorkommen (V. 7). Die Tradition über die drei Boten, die K. 14 referiert, ist traditionell kaum je ausdrücklich auf Juden bezogen worden. Nur Jerusalem wird häufiger als Ort des Geschehens genannt. K. 13 der Dn.-D. behandelt demgegenüber ausführlich das Verhältnis der Juden zu „ihrem“ Antichrist und dessen Blamage vor ihnen (V. 14). Andere Texte in Dn.-D. weisen in ähnliche Richtung: Nach V wird schon 9, 9 die Herrschaft den Juden, nicht den Römern übertragen; diese Notiz ist sicher symptomatisch für die auch Dn.-D. eigene Tendenz zur Gestaltung des eschatologischen Teiles. — Daß der Antichrist aus Dan kommt, ist traditionell. Nicht so weit verbreitet ist die Annahme, daß sich die Juden zu ihm versammeln werden (10, 4B). Ausführlich wird beschrieben, wie die Juden ihn zum König machen (K. 12, 1-4). Häufig ist davon die Rede, daß Juden Christen verfolgen oder sich über deren Trübsal freuen (10, 6; 12, 21), und an der Stelle der sonst üblichen Nachricht über die allgemeine Verfolgung durch den Antichrist steht in 14, 13 die Notiz, daß die Juden Böses gegen die Christen planen. Innerhalb dieser Notizen nimmt K. 13 die Schlüsselstellung ein. Schon allein aus diesen Beobachtungen ergibt sich, daß K. 14, 1-12 als redaktionsfremder traditioneller Block mitgeschleppt wird, während das Interesse deutlich auf den Aussagen über die Aktionsgemeinschaft von Juden und Antichrist liegt. Nun wird der Antichrist zwar auch sonst häufig als der Messias der Juden dargestellt, wie etwa W. Bousset

(Antichrist p. 108-15) ausgeführt hat (und darin liegt, wie aus den Ausführungen zu K. 6 hervorgehen kann, eine bestimmte Bewertung irdischer, nicht spiritualisierter Endzeiterwartung). Kaum jemals jedoch ist der Antisemitismus (der sich hier bezeichnenderweise als Furcht vor Verfolgung durch Juden äußert) so stark redaktionell bestimmend geworden wie in der Dn.-D. — Diese Tendenz ist den „historischen“ Partien unserer Apokalypse fremd. Man wird daher fragen können, ob diese Redaktion nicht vielmehr nur dem bereits übernommenen eschatologischen Stück zueigen war. Die HS V, die den historischen Teil nur fragmentarisch aufweist, hat ja gerade diesen Zug betont. Für die Datierung dieser Redaktion wird man nicht früher als in das 4. Jahrhundert hingehen können.

Daß 14, 1-12 durch diese antijüdische Redaktion eingerahmt ist, weist noch einmal auf den altertümlichen Charakter des Materials dieses Stücks.

9. INDEX VERBORUM GRAECORUM

A

ἀβυσσος 11, 1; 12, 13
 ἀγαθός 6, 24; 11, 30
 ἀγαλλίασις 12, 21
 ἀγαπητός 5, 1; 12, 11
 ἀγγελος 5, 3
 ἀγιος 3, 4B; 4, 7; 7, 1.3B; 12, 19; 14, 7.8.15
 ἀγιωσύνη 9, 2B
 ἀγκάν 11, 32
 ἀγριος 5, 2
 ἀδαμάντινος 11, 23
 ἀδελφή 7, 3B
 ἀδελφός 7, 3B; 12, 11
 ἀδης 11, 2B
 ἀδικία 7, 2; 11, 9 (2x); 13, 13; 14, 3
 ἀδίκως 11, 9
 ἀεί 14, 15
 ἀθεος 4, 6.7; 5, 2
 ἀήρ 12, 13
 ἀήτητος 4, 9B
 αίμα 2, 4; 5, 15; 6, 2.3
 αίμομεξία 7, 4
 αίματοχυσία 6, 1
 αἴρω 5, 4; 9, 9; 13, 1.9
 αἰχμαλωσία 6, 5
 αἰών tit.; 12, 9; 14, 15
 αἰώνιος 14.3
 ἀκαθαρσία 7, 1B
 ἀκάθαρτος 12, 12
 ἀκακος 11, 16
 ἀκαυθίος 9, 2V
 ἀκοή 1, 1
 ἀκούω 1, 1; 4, 7; 5, 1; 14, 5 (2x)
 ἀκρον 2, 5B
 ἀκρόγυωνον 2, 5
 ἀκρότομος 13, 9.11
 ἀκολουθεῖν 3, 4B
 ἀλήθεια 12, 16
 ἀληθῶς 3, 5; 4, 1B
 ἀλιεύς 11, 4.5.6
 ἀλιεύω 11, 4
 ἀλλά 5, 1; 14, 6
 ἀλλήλοι 11, 5
 ἀλλος 12, 8
 ἀλόφυλος 8, 1
 ἀλφάθητον 5, 7B
 ἄμα 14, 15

ἀμαρτωλός 12, 11
 ἀμήν 14, 15
 ἀμμος 12, 14.22
 ἀνάγκη 4, 8; 12, 21
 ἀναιρέω 12, 15; 14, 10
 ἀναλίσκω 2, 8; 7, 6B
 ἀναρίθμητος 3, 3
 ἀνασκάπτω 12, 16B
 ἀνατέλλω 5, 10; 11, 21
 ἀνατολή 6, 11.12
 ἀνδρεία 5, 4B
 ἀνέρχομαι 11, 3
 ἀνήρ 8, 1; 12, 2; 14, 1.10B
 ἀνθίζω 14, 14
 ἀνθίστημι 6, 13
 ἀνθος 12, 23
 ἀνθρωπος 4, 5; 5, 5 (2x); 5, 7; 12, 10.15.25; 14, 5.6
 ἀνίημι 14, 12
 ἀνίστημι 7, 1; 8, 1; 10, 1
 ἀνοίγνυμι 12, 16
 ἀνομία 5, 1B; 7, 1.2.4; 13, 17
 ἀνταποδίδωμι 5, 2
 ἀνταπόδωσις 14, 13
 ἀντίχριστος tit.; 11, 1.11B.12.27.28; 12, 14; 13, 1.5.6.9.12; 14, 1.6.10.13
 ἄνω 11, 22
 ἄνωθεν 2, 7; 3, 1B
 ἀπαίρω 9, 6; 9, 9B
 ἄπαις 4, 6
 ἀπειλή 4, 7
 ἀπειρος 3, 1B; 3, 3
 ἀπέναντι 2, 2
 ἀπό 2, 7; 3, 1B; 3, 4B; 6, 1; 6, 11; 6, 13; 6, 24.25; 7, 1.3B; 9, 6.7.9B; 11, 1.29.35.37; 12, 6.9.10.21 (2x); 12, 25; 14, 1
 ἀποδέχομαι 13, 4V
 ἀποδικνεῖν 5, 5
 ἀπομένω 9, 5B
 ἀπονεκρώ 12, 25
 ἀποξηραίνω 12, 24
 ἀποτίγομαι 6, 3B
 ἀποστάτης 3, 4B
 ἀποσυνάγω 3, 2
 ἀπτομαι 11, 11
 ἀπωθέω 6, 8
 ἀπώλεια 11, 10

- ἀργυρος 9, 2
 ἀργυριον 11, 7
 ἀριθμός 3, 3
 ἀρρην 2, 7
 ἀρκτος 6, 12
 ἀρμα 2, 7; 5, 12; 6, 20
 ἀρεῖσθαι 3, 4B; 11, 27B
 ἀρτος 13, 2.II
 ἀρχιονηλάτης 6, 5B
 ἀρχων 4, 7; 5, 2B.II; 6, 21; 9, 2
 ἀσελγαίνω 7, 4
 ἀσέλγεια 7, 4
 ἀσκός 11, 32
 ἀσπονδος 5, 4
 ἀστήρ 11, 21
 ἀστρον 1, 1
 ἀτακτος 14, 13
 ἀφανίζω 9, 7
 ἀχρι 11, 18
- B
- βάλλω 5, 4B
 βάπτισμα 4, 7
 βάραθρος 11, 1
 βαρύς 7, 1
 βασιλεία 1, 1 (2×); 5, 5; 6, 10.20.24.
 25; 9, 6.9; 12, 6
 βασιλεύς 5, 2B.5.13.16; 6, 9.19B.22.
 24; 7, 1B; 9, 2; 10, 5; 12, 2.3.4B;
 14, 14
 βασιλεύω 8, 1.2; 9, 2; 10, 3; 11, 1;
 12, 5; 14, 13
 βασιλικός 9, 2V
 βασιλίσσα 9, 3
 βάτος 1, 2
 βάφω 6, 3
 βλαστάνω 11, 35
 βλασφημεῖν 5, 2B
 βοᾶν 13, 12
 βοηθεῖν 3, 5
 βορρᾶς 2, 9; 6, 11.12; 7, 1
 βοτάνη 2, 23
 βότρυς 11, 32.33
 βουλεύομαι 14, 13
 βραχίων 11, 24
 βρέφος 9, 2B; 12, 15
 βρύχος 11, 1
 βρύχω 4, 1; 5, 2
 βυζάζω 11, 14B
- Γ
- γάλα 12, 15
 γάρ 3, 5; 4, 1B; 5, 2.6; 6, 2.5.7;
- 9, 2.9; 11, 11.30.31; 12, 3.10.12.16.
 22
 γαρίδιον 11, 2B
 γαστήρ 7, 4B; 12, 20
 γέμω 9, 3
 γενάω (→ γίγνομαι) 11, 9B
 γένος 5, 4; 6, 6; 7, 4B; 9, 1.2B; 10,
 4.6; 13, 4.7.II
 γεωργεῖν 11, 30
 γέφυρα 4, 5
 γῆ 2, 1.6; 5, 2B.3; 6, 19.23; 10, 6;
 11, 1.36; 12, 6.9.10.22.23; 13, 10;
 14, 1.4.9
 γίγνομαι tit. 4, 8; 5, 3; 6, 1.16.20;
 11, 2.5.11.12B.15.29 (2×).37; 12,
 3.9 (2×).22; 13, 11.12; 14, 13
 γράμμα 11, 27; 12, 2
 γράφω 11, 27
 γυνή 8, 1; 9, 2B; 12, 15 (2×)
 γῦρος 6, 23
- Δ
- δαιμόνιον 12, 12B
 δαίμων 12, 12.21; 14, 13
 δεῖλία 5, 4B
 δέκα 11, 17
 δεκτός 6, 16
 δένδρον 12, 23
 δεξιός 6, 12V.13; 11, 24.25
 δέομαι 12, 18
 δεσπότης tit.
 δεῦτε 4, 3.5; 12, 2
 δεύτερος 1, 4; 2, 5
 δή 5, 5
 δηλώω 11, 27
 διά 4, 5; 5, 1B; 13, 4; 14, 9
 διάβολος 14, 14
 διάταξις 7, 4
 διδάσκω 11, 28 (2×)
 δίδωμι 6, 24 (2×); 9, 6B.9
 διέρχομαι 2, 6
 δίετος 2, 7; 3, 1B
 διήγησις tit.
 δίκαιος 12, 11
 δίκη 5, 1B
 διότι 11, 9
 δίπτηχος 11, 25V
 διώκω 5, 15; 6, 8; 11, 16
 δοκιμάζω 11, 28 (2×); 13, 8
 δόλιος 14, 9
 δόξα 9, 1.2B; 14, 14.15
 δοξάζω 6, 24
 δουλεύω 6, 5; 9, 2V

δράκος 13, 12B
 δράκων 11, 27B; 13, 12 (2×).14
 δραμεῖν 14, 7
 δρόμος 2, 1
 δρέπανον 6, 20
 δύναμαι 4, 4; 13, 13
 δύναμις 4, 9B
 δυνάστης 9, 2
 δύο 5, 10.13.16; 6, 8.10.25; 11, 33;
 14, 1
 δυσμοί 6, 11
 δύωδεκα 6, 2; 11, 4; 11, 5B
 δώρον 3, 4B

E

έγγιζω 14, 13
 έγγονος 11, 11B
 έγείρω 1, 1; 5, 5
 έγκαυχᾶσθαι 3, 4; 9, 2
 έγκυος 11, 11
 έθνος 1, 1 (2×).3; 3, 3; 5, 6.13; 6,
 4.5.6; 7, 3B; 9, 2B; 12, 1
 εἰ 6, 4.8; 12, 7.11
 εἰ μή 6, 7; 12, 7
 εἰναι 3, 3.4B.5; 5, 8; 6, 5.10.12B;
 11, 17.19.28.30.35.36.37; 12, 10
 (2×).13.15V.16.17.21.25.26; 13, 4.
 7; 14, 6 (2×)
 εἰπεῖν 4, 2; 4, 4 s. λέγω
 εἰρήνη 6, 14.25
 εἰς 2, 2B.3; 3, 2; 5, 4 (2×).5.6.7.8.
 11B; 6, 12B.20 (3×); 9, 5.9V;
 10, 4B.5; 11, 7 (3×).15; 12, 17;
 14, 1.15
 εἰς 1, 4; 2, 3; 6, 8; 11, 6; 12, 7; 14, 1
 εἰσαυχᾶσθαι 3, 4
 εἰσέρχομαι 9, 2
 έκατόν 11, 32
 έκατονταπλασίονα 11, 36
 έκδέχομαι 13, 4
 έκδίκησις 5, 2
 έκει 9, 5; 10, 4; 11, 7B
 έκεινος 3, 3.4B; 5, 13; 6, 4.9.19.22.
 24 (2×); 9, 9; 11, 29B.31.37; 12,
 9B.10.13.15.16.17.20.21.26
 έκλείτω 12, 6.23
 έκκλησία 3, 4B; 5, 12; 6, 15; 9, 2B
 έκκλινω 9, 3V
 έκμανής 11, 5B
 έκρήγνυμι 11, 36
 έκτελέω 7, 2
 έκτρέπω 13, 18
 έκτριβω 12, 10.22

έκφεύγω 9, 7
 έκχέω 2, 4; 11, 31B.33
 έλαιον 6, 18; 11, 29.34; 12, 7
 έλαύνω 14, 13B
 έλεγχος 14, 1
 έλεος 5, 2
 έμμανής 11, 5
 έμός 9, 2
 έμπνήγματι 6, 3
 έμπορος 9, 7
 έμπροσθεν 14, 2
 ἐν 2, 8; 3, 3B.4B; 4, 2.5.7.9; 5, 2B
 (2×).5; 6, 2.3 (2×).5.12.16.17.24.
 25; 7, 4B; 8, 2; 9, 2 (2×).5.6B.9;
 10, 1.3; 11, 3; 12, 4.6.7.9.13 (3×);
 12, 16.20 (2×); 13, 1.6.9.13; 14,
 9.10 (2×)
 έναντι 5, 1B
 ένθα 12, 13
 ένώπιον 13, 11.14
 έξ 1, 4; 5, 3 (3×).6.15; 6, 4; 7, 6;
 8, 1; 9, 3V.9; 10, 1B.4 (2×); 11,
 9.12.14.35; 12, 10 (2×).21.23; 14, 1
 έξαλείφω 6, 5
 έξαρνέομαι 11, 27B
 έξελέγχω 14, 1
 έξέρχομαι 1, 3; 6, 11; 9, 2; 11, 1;
 12, 12.14; 14, 1.2V
 έπαίρω 9, 6; 11, 7B
 έπί 1, 1 (2×); 2, 3.5.6; 4, 3.5.7B;
 5, 3V.4 (2×); 6, 12V.19.20; 8, 12;
 9, 3.8; 11, 27; 12, 2.6B.9.23B; 13,
 8; 14, 12
 έπιδρομή 9, 2B
 έπιθυμεῖν 6, 6; 6, 21
 έπιθυμία 11, 37
 έπικαλέομαι 12, 16
 έπισκοπος 5, 12B
 έπιτροπή 1, 1B
 έπιτάλοφος 2, 3; 4, 3B.5.7.8.9; 5, 8.
 11; 6, 3B.5; 8, 1.2; 9, 1.2B.3V
 έπώνυμον 11, 10
 έξεύχομαι 13, 4B
 έργάτης 13, 13; 14, 3
 έρχομαι 2, 3.5B.6; 5, 8; 6, 13; 10, 5;
 11, 2B.3B.7.15.37
 έσπέρα 5, 8
 έσχατος tit. B; 12, 17
 έσω 5, 6
 έτερος 1, 4B; 2, 3B.5B; 3, 3; 7, 1B;
 10, 1B
 έτι 6, 21; 13, 7.11
 έτος 6, 5.25; 12, 5.6

εύαγγέλιον 1, 1
 εύδιάλετος 11, 26B
 εύλογεῖν tit.
 εύρίσκω 5, 12B; 6, 6.21; 11, 11; 12,
 7. 8; 14, 10
 εύρύχωρος 11, 3
 εύφορεῖν 11, 31
 εύφορία 11, 29; 11, 35
 εύώνυμος 11, 24.25
 ἔχω 5, 2B; 7, 4B; 11, 22; 12, 2.20
 ἔχθρός 4, 6; 5, 2.9; 6, 9
 ἔψω 11, 11
 ἔως 2, 3; 5, 17; 6, 5.11.24; 10, 7;
 11, 37; 12, 9BV
 ἔώχωρα 5, 6 B

Z

ζωή 14, 13
 ζωποιός 4, 9B

H

ἢ 9, 2
 ἡγούμενος 5, 12
 ἡγουν 11, 27.35
 ἥλεκτρον 9, 2
 ἥλιαία 11, 17.18
 ἥλιος 5, 10; 6, 11
 ἥμέρα tit.; 12, 4.17.20; 13, 8; 14, 13
 ἥμισυς 12, 7B
 ἥμιχονικον 12, 7
 ἥσυχος 11, 16
 ἥχέω 9, 1
 ἥχος 5, 3

Θ

θάλασσα 3, 2; 4, 5B.7; 6, 2; 9, 5;
 11, 3; 12, 14.19 (2×)
 θάνατος 10, 7; 12, 16
 θεόλεκτος 1, 1
 θέρος 3, 4B.5; 5, 1.6; 6, 8.13.16.24
 (2×); 7, 1.5.6; 9, 2B.3; 14, 14
 θεοσεβής 14, 6
 θηλάζω 11, 14; 12, 15.20
 θηριώνυμος 6, 22
 θιάβω 4, 9; 10, 6; 14, 4
 θιᾶψις 4, 8; 12, 21
 θρηνέω 9, 5.8; 12, 21
 θυγάτηρ 7, 3
 θυμός 5, 4; 12, 19
 θυσία 3, 4B; 7, 5
 θυσιαστήριον 6, 16; 14, 10.12

I

ἰδεῖν 6, 6
 ἵερεύς 3, 4B; 5, 12
 ἵκμάς 12, 24
 ἵνα 9, 5; 14, 9
 ἵππος 4, 5; 6, 3
 ἵστημι 2, 2B; 5, 1B; 6, 16
 ἵσχυρός 5, 13; 12, 9B
 ἵχθυς 11, 2; 11, 7 (2×).11
 ἵχνος 6, 6; 11, 20

K

καιρός 6, 24; 9, 9; 11, 29B.31.37;
 12, 10
 καίω 5, 14
 κακόδοξος 9, 2B
 καλάμη 5, 14
 κάλαμος 5, 14
 καλεῖν 6, 22
 καλύπτω 12, 18
 καράβιον 4, 5B
 κάραβος 4, 5
 καρδία 5, 4 (2×)
 καρπός 11, 36; 12, 6.8
 καρπωδωσία 11, 35
 καρπόφωρος 11, 36
 κάστρον 6, 15
 κατά 1, 1; 3, 5B; 4, 1; 5, 2; 12, 9B;
 14, 13
 + Gen 7, 1; 14, 11
 καταβολή 6, 1.24; 11, 29.37; 12, 9
 καταισχύνω 13, 14
 κατακόπτω 2, 7; 5, 14
 κατακυριεύω 11, 6
 καταλαμβάνω 14, 9
 καταλείπω 6, 4V
 καταλύω 9, 2B
 καταπάνω 6, 12B.19; 7, 5
 καταπίνω 12, 19
 καταπίπτω 9, 4B
 καταποντίζω 9, 4
 κατασκευάζω 6, 14
 κατασφάττω 3, 1
 καταχθόνιος 11, 1; 12, 13
 κατεπικατεύω 13, 14
 κατέρχομαι 2, 1.3.5.9; 11, 18; 12,
 19B
 κατηφής 11, 16
 καύχημα 9, 1
 κατοικεῖν 9, 2
 κάτω 11, 22B.23
 κέλευσις 7, 6

κενός 14, 13
 κεφαλή 5, 4; II, II.18
 κηρύττω 14, 4
 κῆρυξ 14, 10
 κλῆμα II, 32
 κληρονομία II, 7
 κληρονόμος 14, 3
 κλῖμα II, 32
 κλίνη 5, 1B
 κλίνω 5, 2.4; 9, 3
 κοιλάς 2, 9
 κοιμάσθαι 6, 25
 κοκκίνος 9, 2
 κόκκος II, 34
 κολαφίζω 12, 15V
 κολλάσθαι 12, 14
 κόρη II, 8
 κόσμος 6, 1.24; II, 29.30.37; 12,
 7.9; 14, 14
 κράζω 3, 4; 13, 1; 14, 4
 κρατεῖν 1, 2
 κράτος 14, 14; 14, 15
 κρίμνος 12, 13
 κρίσις 14, 13
 κρύπτω 14, 8.9
 κτάομαι II, 34
 κῦμα 12, 19B
 κυριεύω 4, 9B
 κύριος 3, 4B; 5, 2.4 (2×).5.6; 6, 8;
 7, 6

Λ

λακίς 3, 4B
 λαλεῖν 4, 6; 9, II
 λαμβάνω II, 7
 λαός 7, 4
 λέγειν 1, 1B; 3, 4; 5, 2B.5; II, 7B;
 12, 1.16.18.19; 13, 1.3.5.6.9.II.12
 (2×); 14, 2.4.7.8.9.II
 λειτουργία 3, 4B
 λέων 5, 2
 λίθος 13, 1.2
 λιμήν 12, 24
 λίμνη 12, 13.24
 λιμός 12, 9.10
 λόγος tit. B; 6, 7; 14, 9
 λοιμός 1, 1; 12, 9B (2×).10.21.25
 λοιπός 6, 5V; 9, 1.3(B); 14, 6
 λουτρόν 12, 13
 λυπεῖν 13, 4.7.II

Μ

μακάριος 12, 17 (2×)

μακαρίζω 12, 16
 μακρογενής 8, 1
 μακροημερεύειν 6, 10
 μακρόνυμος II, 26
 μακρόψης II, 26
 μᾶλλον 4, 8
 μαργαρίτη 9, 2
 μάχαιρα 2, 8; 4, 9; 6, 5.20; 14, 10
 μεγαλαυχεῖν 3, 4; 13, 6.10
 μεγαλύνω II, 4
 μέγας 1, 3; 5, 3.10; 6, 1.14B; 7,
 1B.2; 7, 4B; 9, 2.5 (2×); 10, 1B;
 11, 20B; 12, 9 (2×); 13, 5.9; 14, 13
 μεγιστᾶν 4, 7; 5, II
 μειράκιον 5, 10.13; 6, 10.25
 μέλλειν tit.; II, 9
 μένειν 6, 4; 9, 5
 μέρος 2, 1.5.6.9 (2×); 3, 4; II, 22
 μεσημβρία 2, 3; 6, II
 μέσος 14, 10
 μετά 5, 2B.10.II.13 (2×); 7, 3 (2×)
 B (1×)
 μετακινεῖν 5, 15; 6, 8
 μέτρον II, 33
 μέτωπον II, 27; 12, 2
 μέχρι 6, II; II, 18
 μή 4.4.7; 6.4 (2×).6.8.21; 9, 5 (2×)
 II, 34; 12, 7; 13, 7.II; 14, 5.9
 μῆκος II, 25V
 μῆν II, 14
 μῆτηρ 7, 3; 9, 3.8
 μιαίνω II, 27B
 μιαρός 8, 1B
 μικρός II, 2; 13, 7
 μνῆμα 12, 16
 μόλις II, II
 μοναστηρία 7, 3B
 μόναχος 7, 3B
 μονή 7, 3B
 μονοκρατορία 6, 12B
 μόνος 5, 16
 μόσχος 14, 12
 μυιαγωγός II, 33
 μυριάς 3, 3; 5, 16; 6, 8
 μυριδίος II, 2
 μύριοι 3, 3

Ν

ναός 9, 2B
 νάπη 4, 7B
 ναύκλη 3, 3B
 νεκρός 5, 5; 12, 16 (2×)
 νεκρόω II, 10; II, 25V

- νέος 9, 2B
 νεφέλη 14, I
 νῆσος 4, 7; 6, 17; 12, 9B (2×)
 νικάω 3, 5
 νίκη 5, 2
 νομίζω 5, 5
 νόσος 12, 9B
 νότος 8, I
 νῦν 14, 14
 νῶτος 8, 2B
- Ξ
- ξηραίνω I, 2; 12, 23.24
- Ο
- όδοις II, 22
 οδυνηρός 6, 5B
 οἰκίζω 6, 17B
 οἰκοδομέω 6, 15
 οἶκος 6, 17
 οἰκουμένη 6, 16
 οἴμοι 4, 9B (2×); 5, 2B (2×); 6, 8;
 7, 4B (2×)
 οἶνος 6, 18; II, 29.33; 12, 7
 οἶος 6, I; II, 29.37; 12, 9
 οἰλόκληρος II, 34
 οἴλος 2, 6; 6, 16; II, 34; 12, 7.9;
 14, 4B
 οἴλοφωτος 2, 9
 οἴμοιος II, 2
 οἴμοιώς 6, 10
 οἴμως 5, I
 οἴνειδίζω 14, 2
 οἴνομα I, 4; 5, 7; 6, 22; 10, 2; II,
 6.7.9
 οἴνομάζω 5, 5
 οἴξε 2, I; 6, 20V; 9, 2V
 οἴπια II, 9
 οἴπη I4, 9
 οἴπισθεν 8, I
 οἴπιστω 7, I; 8, I
 οἴράω I3, 7.II
 οἴργη 9, 3
 οἴρθοδοξος 4, 9
 οἴρος 4, 7B.8B; 6, 17B; 12, 18
 (2×); 14, 9
 οἴταν I, I
 οἴτι 5, I.B; 6, 7.13.24; 9, I; 12, 17;
 14, 6B
 οὐ(x) 3, 5; 6, I.4.6.2I; 9, 2.5; II,
 29.37; 12, 7.8.9.17; 14, 6
 οὐαί 7, 4B; 9, I(B 2×); 9, 2B (2×).
 3.7B; 12, 20; 14, 3
- οὐδέ 14, 6
 οὐδέν 5, 5
 οὐδείς 6, 13
 οὖν I, 4; 14, II
 οὐράνιος 7, 6
 οὐρανόθεν 5, 3V
 οὐρανός 5, 2B; 5, 3 (2×); 6, 24; 7,
 6B; 13, 10; 14, I
 οὔτε 5, 2B (2×); 12, 8B
 οὔτως 4, 6; 5, 8.15; 6, 13; 13, 7.II;
 14, 8.II
 οὐφθαλμός II, 2I
 οὐχλέω 14, 13
 οὐψάριον II, 8
- Π
- παιδιοδιδάσκαλος II, 15
 παῖς 2, 7
 πάλιν 4, 4; 9, 2B (2×)
 παμπονηρός I2, 17
 πανοικτίρμων 5, I
 παντοῖος II, 35B
 παραδάσκαλος II, 15B
 παραδιδόναι 4, 7; 6, 8
 παρακαλέω I2, 18
 παρακούω I3, 12
 παρανομία 7, 4; II, 16
 παράνομος I4, 3
 παρασκευάζομαι 5, 9
 παρασκευή 5, 8
 παρατροπή I, I
 παραχωρεῖν 5, I.B
 πάρευθυς II, II
 παρθένος II, 8
 πᾶς 3, I.4B; 6, 9.12B.15B.17B.19;
 9, 3; 9, 8; 10, 4.6; II, 35 (2×); 12,
 6.2I.23 (4×).24; 13, 13 (2×); 14,
 4.I5
 πατήρ 7, 3; I4, 14
 παχύς II, 3I
 πειράζω II, 15; I3, 8
 πέντε II, I4
 περάω 4, 3.5
 περί tit. (2×)
 περιβάλλομαι 9, 2
 περίβληττος I2, 2
 περιπατεῖν I4, 2B.4B
 πέτρα I3, I.9.II.I2
 πηγή II, I3.24
 πήγυμι 2, 2; 6, 12
 πῆχυς II, I7.20
 πικρία 9, 3
 πικρός 6, 5

πινάκιον 12, 7B
 πίπτω 9, 1.2B; 14, 14
 πίστις 4, 9B; 9, 2B
 πιστεύω 13, 2
 πλάνη 14, 14
 πλάνος 14, 1
 πλεῖν 9, 5
 πλεῦρα 6, 12; 8, 1
 πλῆθος 2, 8; 3, 1.3
 πληθύνω 6, 18
 πληρώω 6, 7; 13, 13; 14, 11
 πλήττω 5, 1B (2×)
 πλοῦτος 9, 1
 πνεῦμα 12, 12; 14, 14
 πνιγίζω 5, 15
 ποιεῖν 4, 5; 7, 1.2.4; 11, 36B; 12,
 1.2.4B; 13, 2.10.17; 14, 8
 πολεμικός 5, 12; 6, 20
 πολέμιος 6, 9
 πόλεμος 1, 1 (2×); 5, 10.13; 6, 1.
 12B.19.21
 πόλις 2, 2.3.5.9 (2×); 6, 3.15; 9, 3.8
 (2×); 10, 4
 πολυεύσπλαγχνος 5, 1
 πολύς 2, 4 (2×); 8, 3, 4B; 5, 5.8;
 6, 14.16; 7, 2; 11, 35.37; 12, 21;
 13, 4.7; 14, 2V.7.9
 πονηρία 14, 3
 πονηρός 12, 20.21
 πόρφυρος 9, 2
 ποταμός 2, 4; 12, 24
 ποῦ 3, 5; 12, 11; 14, 8
 ποῦς 5, 4B; 6, 9; 11, 18.20; 14, 7
 πραοφιλῆς 11, 16
 πρέπει 12, 3; 14, 15
 πρό 5, 5
 προανατέλλω 11, 21
 προλαμβάνω 13, 13V
 προπορεύομαι 14, 2
 πρός 3, 2; 5, 8.9; 10, 5; 11, 5; 12,
 14; 13, 9.12; 14, 4.7
 προσκυνεῖν 13, 3; 14, 5
 προσφεύγειν 4, 7
 προσφιλῆς 11, 16
 πρόσωπον 12, 6.9.10.25
 προτελευτάω 12, 17
 προφασίζω 13, 13
 προφήτης 14, 11
 προφητικός 6, 7
 πρωί 5, 10; 11, 21
 πρῶτος 5, 1B
 πῦρ 5, 14; 7, 6; 9, 3; 14, 3B
 πωλέω 11, 7

πῶς tit.; 4, 7.9B; 6, 8
 P
 ἁεῦμα 12, 19
 ἁγγυνμι 5, 4
 ἁομφαία 6, 12
 ἁυμός 6, 3
 Σ
 σάββατον 5, 10
 σάρξ 12, 21
 σεισμός 1, 1; 5, 3
 σεισόω 12, 26
 σημεῖον 9, 3V
 σιαγόνιον 11, 23B
 σιάγων 11, 23
 σιδηρός 11, 24
 σιδηροῦς 11, 22
 σῖτος 6, 18; 11, 29.31; 12, 7
 σκηνή 6, 4B
 σκῆπτρον 6, 10.19; 7, 1; 9, 5; 10, 1;
 11, 28
 σκορπίζω 10, 4
 σκότος 14, 3
 σπήλαιον 12, 13; 14, 9
 σπιθαμή 12, 9
 στάδιον 6, 2
 στάμνον 12, 7
 στάσις 12, 24
 σταυρός 4, 9B
 στάχυς 11, 31
 στενοχωρεῖν 10, 7
 στενοχωρία 12, 21.25
 στερεός 12, 9B (2×)
 στέφω 12, 4
 στοιχεῖον 5, 7
 στολή 9, 2
 στόλος 9, 5
 στῦλος 9, 5
 συγκάθημαι 8, 2B
 συγκεράννυμι 6, 2
 συγκοιμάσθαι 6, 25
 συγκοιτεῖν 7, 3B
 συγκόπτω 5, 17
 συγκροτεῖν 5, 13; 6, 21
 συζευγήναι 7, 3
 συλλαμβάνω 9, 2B; 11, 11B
 συμβουλεύεσθαι 4, 2.4
 συμβούλιον 12, 1
 συμφωνία 5, 3V
 σύν 13, 5.9
 συνάγομαι 3, 2B; 5, 11B.13B; 10, 4
 (2×)

συναγωνίζομαι 5, II
συνάπτω 5, IO
συντέλεια tit.
συντελέομαι 7, 4
συντρίβω 9, 2B; 12, IO
σφαγή 9, 2B
σφραγίζομαι 4, 7
σώζω 12, II; 14, 9

T

ταλαίπωρος 9, IV.3
ταράσσω 7, 6
ταραχή 9, 2B
ταῦρος 5, 15
τεῖχος 9, 4
τελευτάω II, 28
τέλος 5, 17; 6, 5
τέρετρον 6, 20
τετράπτηχος II, 25
τέ 13, 13; 14, 8
τίκτω II, 9.12.13
τιμή 14, 15
τίμιος 4, 9B
τίς 13, 7
τόξον 6, 12
τόπος 3, 4B
τότε 1, 2; 4, 9B; 5, 2B.13; 6, 7B;
7, 4B; 9, 3V; 10, 4B; 12.11.12.16.
21; 13, 1.3.5.6.9.10.13; 14, 1.10.12
τρεῖς I, 3; 2, 3; 4, 1; 6, 4.25; II,
20.27.30; 12, 2.4B.5; 14, 1.10
τριάκοντα 6, 5.25; II, 7
τρίτος 2, 7; 3, 1B; 5, 15
τρικόρυφος II, 19
τριμηνότης II, 13
τριμήνιος II, 13B
τρίτηχος II, 25
τρίς II, 17
τρίστιχον II, 27V
τρίτος I, 4; 2, 9; II, 4.6
τρίχες II, 18
τριχοκόρυφος II, 19

Y

νάκινθος 9, 2
ύδωρ 2, 4; 9, 3V; II, 24
υἱός I, 2.3; 2, 3; 4, 1; 5, 2.4.10.13.
17; 7, 3; II, 9; 14.5.14
ύλη II, 34
νμνολογία 7, 5
ύπερφερής II, 2
ύπό 5, 14; 6, 9; 7, 6; II, 1 (2×); II,
4; 14, 9.11

ύποκάτω 6, 9
ύπόκρισις 13, 9
ύποτάτω 6, 9
ύποχωρεῖν 3, 4B
ύψηλός 9, 4
ύψος 9, 3V; II, 17

Φ

φαίνομαι II, 16; 12, II
φαράγγη II, 13B
φέρω 7, 3B
φεύγω 4, 7B; 9, 2B(2×); II, 9B
φήμη 6, II
φημί 13, 9V
φθάνω II, 17
φιάλη 9, 3V
φιλανθρωπία 5, I
φοβέομαι 4, 7; 6, 23
φοβερός 5, 3
φόβος 4, 8; 9, 2B
φορεῖν 5, 12
φοσσάτον 2, 2
φρέαρ II, 24
φυλάσσω 5, 6
φύσις 6, 5B
φωνή I, I; 3.4; 8, 2B.3; 6, II; 13,
9.12
φῶς 14, 14

X

χαλεπός II, 17
χαλκός II, 24; II, 22
χαρά II, 21; 13, 5.9
χεῖρ 9, 2; II, 25; 13, I
χιλιάς 3, 3
χίλιοι 3, 3; 5, 16; 6, 8
χλοή II, 23
χλορός II, 34
χοίνικον II, 3I
χόρτος 5, 14; II, 6B.23
χρησιμεύω 5, 5
χρηστός 9, 7B
χριστιανόι 4, 7.9B; 7, 4B; 9, 1.2B;
10, 6; II, 15B.21; 13, 4.5.7.8.II;
14, 4.7.8.9.13
χριστός 3, 4B; 13, 4; 14, 6.14
χρόνος 5, 5; 6, 5V; II, 30
χρυσός 2, 9
χρυσός 9, 2
χώρα 2, 3.5; 5, 6; 9, 8; IO, 4
χωρίον II, 7

Ψ	ώνέομαι 11, 8
ψεύστης 14, 1	ώς 5, 2.14; 11, 21
Ω	ώσει 6, 12; 12, 14
ϐ 13, 3	ώσπερ 5, 2; 12, 22

10. INDEX NOMINUM ET LOCORUM

- | | |
|--|---|
| <p> "Αγαρ 1, 2.3; 2, 3; 4, 1; 5, 2.4.10.
 13.17
 'Αδητα 11, 9
 'Αμασεία 2, 9
 'Ανατολία 2, 3B
 'Αντιοχεία 2, 3
 'Αντίχριστος tit., 11, 1.11B.12.27.
 28; 12, 14; 13, 1.5.6.9.12; 14, 1.6.
 10.13
 'Αξιάφαρ 1, 4
 'Αρμενεία 2, 5
 'Αταλεία 2, 3

 Βαθυλών 9, 1.2B.3
 Βαθυλωνία 1, 3
 Βιθυνία 2, 9
 Βυζάντιον 5, 1B.11B; 9, 2B.5.9

 Γαλιλαία 2, 5
 Γουζήθ 11, 7

 Δαμούλιον 2, 9
 Δάνη 10, 2; 11, 1; 11, 28
 Δαυίδ 14, 11
 Δαφνουσία 2, 9

 'Εβραῖοι 10, 4
 Ζάλιξ 2, 9B
 Θρακήσιος 2, 3

 'Ιβῆρες 2, 3
 'Ιερουσαλήμ/Ιερουσάλυμα 9, 9V; 10,
 3.5; 11, 15; 13, 3V
 'Ιεροσολυμῖται 12, 1
 'Ιουδαία 10, 1.4.
 'Ιουδαῖοι 9, 9V; 10, 4B.6; 12, 1.21;
 13, 3.5.6.9.10.11.13.14; 14, 13 </p> | <p> 'Ιούδας 11, 6
 'Ισμαήλ 2, 1; 3, 4; 5, 2.4 (2×).10.17;
 6, 4.5B.6
 'Ισμαηλῖται 3, 4; 5, 4; 6, 4.6

 Κιλικία 2, 3
 Κωνσταντῖνος 9, 5

 Μερόπες 2, 6
 Μεσιάσπολις 2, 9
 Μορφώσαρ 1, 4
 Μορφώσης 1, 4

 Ούάλης 1, 4

 Περσία 5, 6
 Περσίς 2, 5; 5, 6

 'Ρωμαῖοι 2, 4; 3, 1.5; 4, 1.7.8; 5, 2
 (2×MB).4 (2×).5.11.12B; 6, 5B.
 6.21; 9, 2B; 10, 7; 12, 21 (B 2×);
 13, 4V
 'Ρώμη 9, 6B.9

 Σαμουήλ 14, 9
 Σμύρνα 2, 3
 Συνόπολις 2, 9
 Συριακός 5, 6

 Τραπεζούντος 2, 5

 Χαλκηδόνη 2, 2
 Χριστιανόι 4, 7.9B; 7, 4B; 9, 1.2B;
 10, 6; 12, 15B.21; 13, 4.5.7.8.11;
 14, 4.7.8.9.13
 Χριστός 3, 4B; 13, 4; 14, 6.14
 Χρυσιαπέτρα 2, 9
 Χρυσόπολις 2, 9 </p> |
|--|---|

II. REGISTER DER BIBELSTELLEN

A. ALTES TESTAMENT

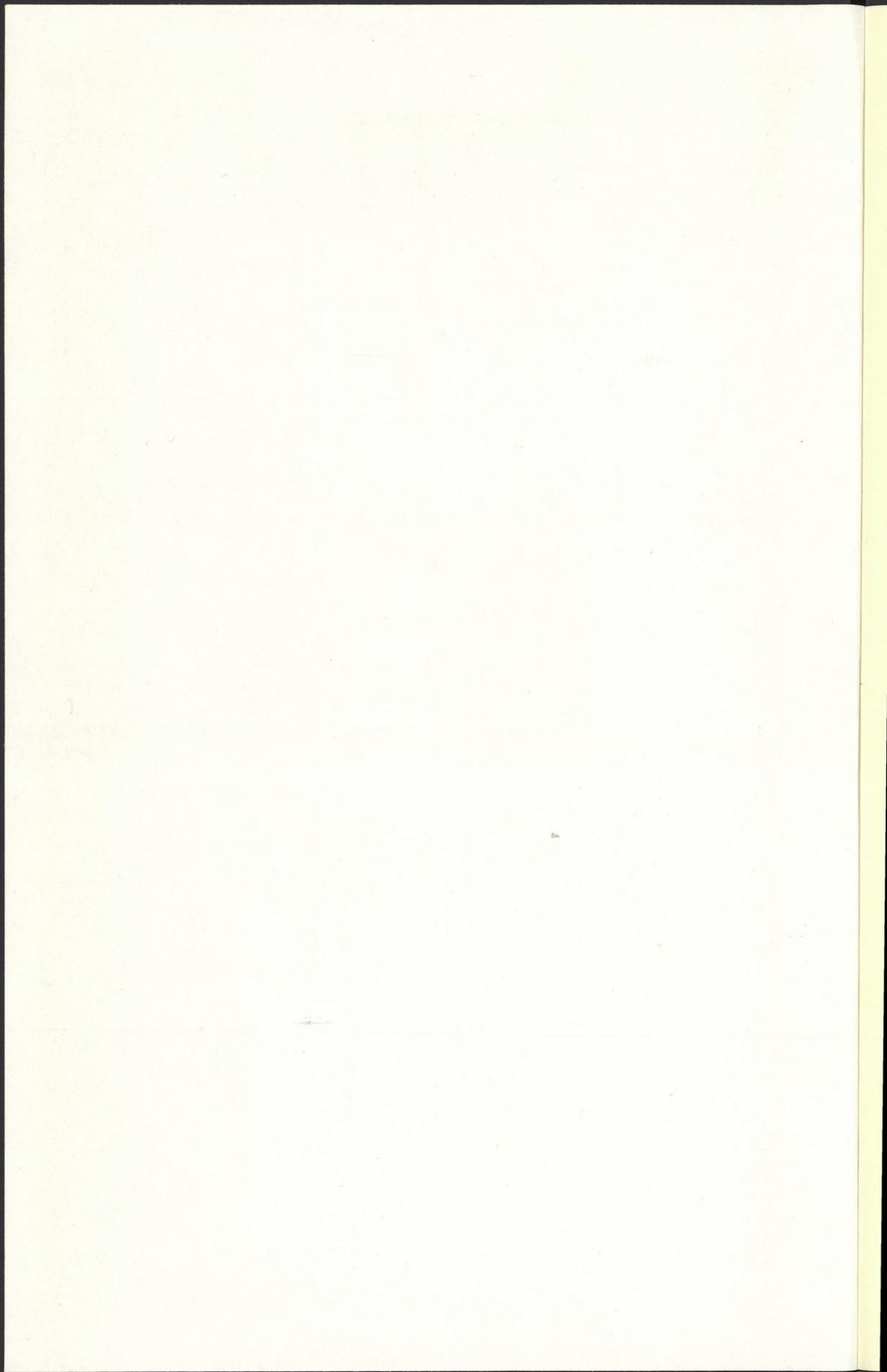
Exodus		Kohelet	
10, 6	70.74	4, 2f	128.130
10, 14	70.74	10, 16	92
Leviticus		Jesus Sirach	
13, 10	Tafel bei 116	4, 17	63
Deuteronomium		11, 5	65
32, 30	60.66.67f (3x)	48, 10	102
32, 37f	55		
2 Könige		Jesaja	
18, 34	55	2, 4	87. Tafel bei 82
19, 13	55	11, 12	102
2 Chronik		19, 2	44
15, 6	45	26, 20	147
1 Makkabäer		29, 1	92
4, 32	63	36, 19	55
2 Makkabäer		65, 17-25	85
7, 34	143		
4 Makkabäer		Jeremias	
9, 1.3.15.30.32	143	2, 28	55
10, 10	143	13, 27	92
11, 4.23	143	17, 14f	55
12, 11.13	143	28(51), 2	92
Hiob		Threni	
3, 21	127	1, 19 LXX	76
Psalmen		Ezechiel	
37, 10	76	11, 23	97 Anm. 26 (auf S. 98)
41, 11	55	22, 30	76.78
51, 21	145.148. Tafel bei 148	24, 9	92
68, 32	79	26, 5 LXX	96 (2x)
77, 65f	60.65	39, 17f	79
78, 10	55	Daniel	
113, 10	55	2, 32ff	115.117
Proverbien		4, 30 LXX	46
1, 24	76	4, 31 LXX	65
1, 28f	76.79	7, 2	109 (2x).114
11, 31	125	7, 3	107
		7, 7	115.117
		7, 8	107
		7, 10	54
		7, 13	110
		7, 25	88

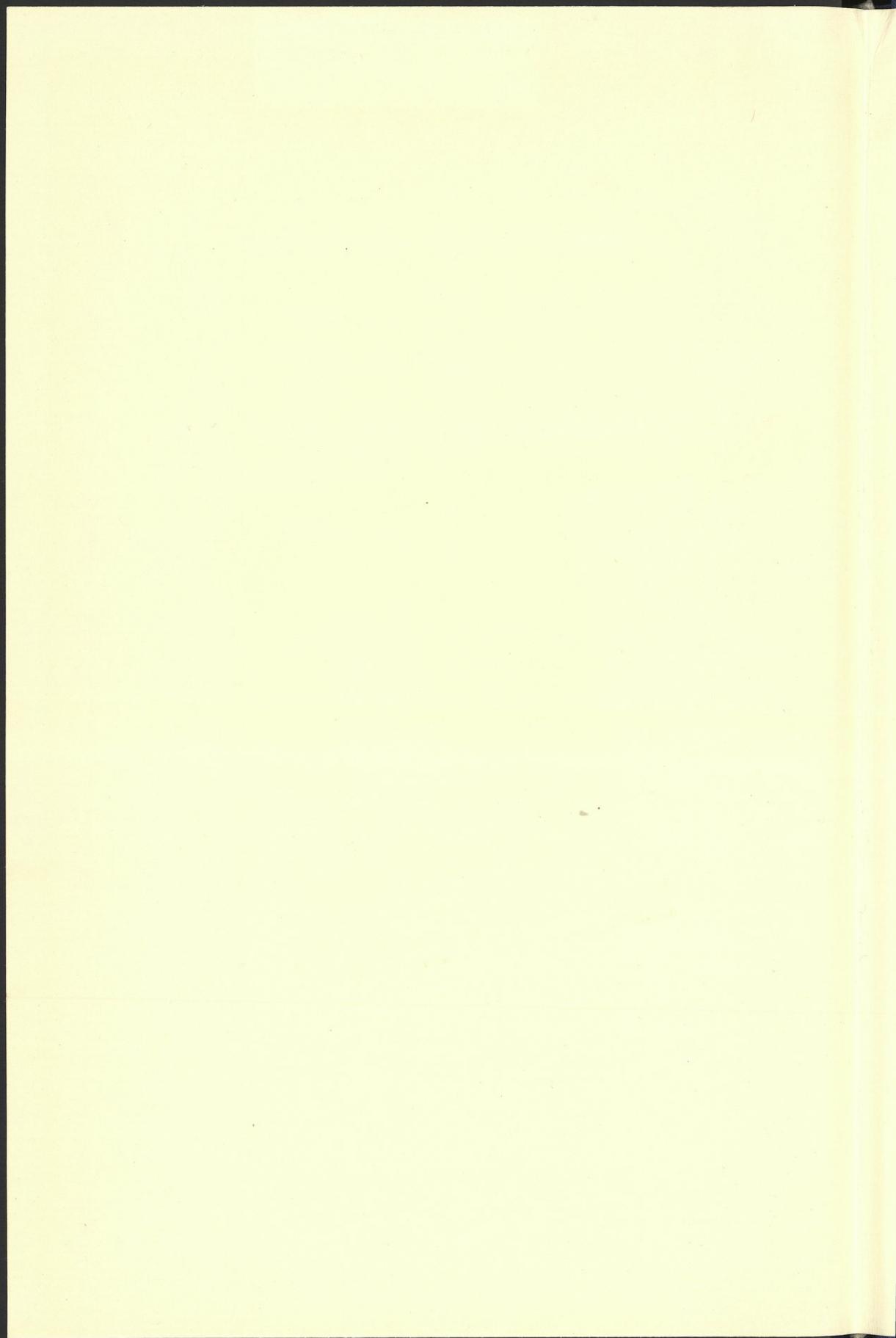
9, 12 LXX	70	Micha	
9, 27	90	3, 4	76
11, 31	90	4, 3	87. Tafel bei 82
12, 1 Th	71	7, 6	44
12, 1 LXX	71	7, 10	55
12, 11	90		
Hosea			
5, 15	76	Zeph	
10, 8	131	2, 13-15	93
Joel			
1, 2	70	Sacharia	
2, 17	55	4, 1	66

B. NEUES TESTAMENT

Matthäus		17, 27	85 (2x). Tafel bei
2, 2	84 A 24		82
4, 3f	137	17, 26-28	118.119
6, 10	60	21, 11	43.124
8, 22	129f	21, 23	132
11, 21	92	23, 30	131
13, 17	78 (2x).79		
24, 1ff	122	Johannes	
24, 6f	43	1, 26	65
24, 8	39	5, 43	138
24, 15	90	6, 5ff.15	123
24, 19	132	7, 4	65
24, 21	57.71.74	7, 27	65
28, 18f	140	7, 33	139
		7, 34.36	79 (2x)
Markus		12, 35	139
1, 2	43	Apostelgeschichte	
2, 11	141	13, 10	142f
8, 12	43	1 Korinther	
10, 30	82 A 23	2, 9	74
12, 25	82	2 Korinther	
13, 7	42.43.45	13, 11	98
13, 8	43.45	Philipper	
13, 9	39	3, 1	98
13, 14	57.90.148	1 Thessalonicher	
13, 17	132.133 (2x)	4, 1	98
13, 19	57.71.74.133 (2x)	2 Thessalonicher	
13, 23	42	2, 3	107
13, 25a	43	3, 1	98
Lukas		1 Petrusbrief	
1, 17	102	4, 18	125
7, 14	141		
10, 13	92		
10, 24	78		
15, 16	77.78.79		
17, 22	77		

Apokalypse des Johannes		
2, 2	139	16, 18
5, 11	54	16, 19
6, 12-17	122	17, 2
6, 15	58.131	17, 5
6, 16	130.131	18, 2
9, 6	77 (2x).127 (2x)	18, 7
10, 11	145	18, 9
11, 3-13	148. Tafel bei 148	18, 10
11, 6	74	18, 11
11, 7	88.108	18, 12
12, 6	148	18, 15
13, 1	108	18, 16
13, 1ff	141	18, 16-18
13, 7	88	18, 17
13, 18	117	18, 21
14, 8	46	18, 23
14, 13	128	20, 4-6
14, 14-16	Tafel bei 116	20, 7
		21, 6-8
		71.74
		46
		107
		46.99
		46
		96.97.99
		97
		46
		97
		99
		97
		99
		96.97
		97
		46
		58
		82
		106
		140







3 1142 00286 9983

Property of



NEW YORK UNIVERSITY
Libraries

